

MAGAZIN FÜR SAFETY UND S

GIT

SICHERHEIT

+ MANAGEMENT

30 926

STUDIE

Arthur Hartmann: Fakten und Ergebnisse aus der Polizei- und Sicherheitsforschung s. 14

SCHWERPUNKT

Schließen und Zutritt regeln: Praxisberichte und Trends ab S. 42/60

VIDEOSICHERHEIT

Lösungen für Kleinunternehmen, Stadien und Neues über Videomanagement ab S. 52

CYBER-GEFAHREN

Markus Wierny über den Schutz von Daten und Systemen s. 66

HANNOVER MESSE

Vernetzte Industrie – und wohin der Weg nun führt ab S. 76

ARBEITSSCHUTZ

PSA und Gefahrstoffe ab S. 98



VIP: Kai-Dietrich Wolf s. 114



Titelthema Seite 82:

SICHERER BETRIEB VON MASCHINEN UND ANLAGEN

GIT VERLAG

A Wiley Brand



microScan3: DIE NEUE GENERATION SICHERHEITS-LASERSCANNER.

THIS IS **SICK**

Sensor Intelligence.

Was kommt dabei heraus, wenn SICK als Marktführer für Sicherheitssensoren sein umfangreiches Wissen, seine große Erfahrung und seine geballte Innovationskraft in einem neuen Sicherheits-Laserscanner bündelt? Ganz einfach: der microScan3 – ein neuer Maßstab für Ihre individuelle Sicherheit und Produktivität. Jedes Detail wurde durchdacht, um Ihre Anforderungen an die Absicherung von Maschinen und Anlagen bestmöglich zu erfüllen. Eine innovative Scantechnologie, ein robustes Design, eine smarte Anschlusstechnik und intuitive Bedienung überzeugen einfach – und begeistern mehrfach. Wir finden das intelligent. www.sick.com/microScan3

Teamwork mit Roboter

So ein Industrie-Roboter kann furchtbar unsensibel sein. Seine stählernen Ellenbögen sieht man deshalb ganz gerne hinter Gittern oder zumindest von Lichtschranken umstellt – sicher ist sicher. Nun ja, vertrauensvolle Zusammenarbeit sieht anders aus. Aber sind Mensch und Roboter auf ewig dazu verdammt, zueinander auf Distanz zu gehen? Oder kann man die beiden irgendwie dazu bringen, sich endlich wie Profis zu benehmen – also ein echtes Team zu werden?



Von einer Annäherung des Menschen an die Blechkollegen sollte man sich nicht allzu viel versprechen – der Mensch will und kann nun mal keine Maschine sein. Realistischer

und hilfreicher wäre es wohl, wenn die Herren Roboter sich ein bisschen mehr von menschlichen Umgangsformen abguckten. Diese Richtung schlägt zum Beispiel das Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB) in Karlsruhe ein: Dort bringt man den Metallmännern gerade bei, Menschen und Sachen um sie herum besser wahrzunehmen – etwa mit „multisensorieller Arbeitsraumüberwachung“. Dabei lernt er auch, bestimmte menschliche Gesten zu verstehen, was eine „intuitive Kommunikation zwischen Mensch und Roboter“ möglich machen soll, so die Forscher.

Fortschritte in diesem Feld kann auch verfolgen, wer auf die Hannover Messe 2016 geht. Industrieautomation und IT, Energie- und Umwelttechnologien, innovative Zulieferlösungen sowie Forschung und Entwicklung heißen die vier Kernthemen – und das umfasst auch die Robotik bzw. die Mensch-Roboter-Kollaboration. Roboterforscher Prof. Sami Haddadin von der Leibniz-Universität Hannover sieht Deutschland immerhin unter den Top 3 weltweit – zusammen mit den USA und Japan.

Auch in der neuen GIT SICHERHEIT ist das Verhältnis von Mensch und Maschine wieder Thema: In unserem Safety-Innentitel von EAO auf Seite 74 geht es zum Beispiel um industrieübergreifende Human-Machine-Interface-Lösungen.

Zur Einstimmung auf die Hannover Messe können wir Ihnen außerdem unsere Titelstory auf Seite 82 empfehlen. Sie kommt diesmal von B&R und behandelt die sichere Betriebsartenwahl, insbesondere unter Berücksichtigung von Sonderbetriebsarten. Auf Seite 88 nehmen wir Sie mit auf Achterbahn und Co.: Jonas Urlaub von Kübler zeigt uns, wie Sicherheitsmodule bei Fahrgeschäften für ein gutes „Preis-Safety-Verhältnis“ sorgen können. Weniger um Adrenalin – aber um Überspannung geht es schließlich bei Phoenix auf Seite 90, insbesondere darum, wie man Endgeräte vor ihr schützt.

All dies und viele weitere Berichte aus allen Bereichen der Sicherheit – u.a. über Zutrittsregelung, Videosicherheit und Brandschutz – lesen Sie in dieser April-Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühling – und eine anregende Lektüre.

Regina Berg-Jauernig

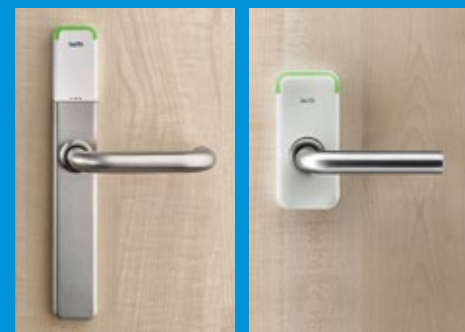
Ihre Regina Berg-Jauernig
für das Team von Wiley und GIT SICHERHEIT



VIELSEITIGE ELEKTRONISCHE BESCHLÄGE

- // schmale Bauform
- // breite Bauform
- // DIN-Lochgruppe passend
- // doppelseitig prüfend
- // Glastür geeignet
- // Vandalismus geschützt
- // Feuerschutz zertifiziert
- // verschiedenste Türgriffe

Vollständig eingebunden in die SALTO XS4 Systemplattform. Für online, offline, funkvernetzte und mobile Systeme.



**TITEL:****Durchblick im Sonderbetrieb**

Der sichere Betrieb von Maschinen und Anlagen ist so komplex wie diese selbst: Das liegt unter anderem daran, dass es neben dem standardmäßigen Produktionsablauf auch diverse Sonderbetriebsarten gibt. Beispiele sind automatisierte Vorgänge zum Einrichten, Reinigen und Fehlerbeheben. Sicherheitstechnisch gesehen erfordern diese Betriebsarten besondere Aufmerksamkeit, denn manuelle Eingriffe, geöffnete Schutzeinrichtungen, etc. ändern die sicherheitstechnischen Rahmenbedingungen. B&R geht für die Integration der Betriebsartenauswahl in die Gesamtautomatisierung mit Safe-OPTION neue Wege.

Seite 82

**Probe&Kontakt:**

sophie.platzer@wiley.com

EDITORIAL

03 Teamwork mit Roboter
Regina Berg-Jauernig

MANAGEMENT**LERNEN+TRANSFER**

14 Forschung und Lehre Hand in Hand
Interview mit Prof. Dr. Arthur Hartmann, Leiter des Instituts für Polizei- und Sicherheitsforschung (IPOS) Hochschule für öffentliche Verwaltung Bremen

SICHERHEITSMANAGEMENT

18 Im Himmel über Shanghai
Bosch Security Systems stattet zweithöchstes Gebäude der Welt mit integrierter Sicherheitslösung aus

VIDEOTECHNIK

20 Sechs Trends für ein Jahr
Zum Stand der Dinge im Internet der Dinge

ÖFFENTLICHE BEREICHE SICHERN

22 Raus aus der Froschperspektive
Sicherheit auf öffentlichen Plätzen: Unterstützung durch intelligente Videoüberwachung



Arthur Hartmann



Andreas Beerbaum

Markus Wierny

SECURITY**ZUTRITTSSTEUERUNG**

42 Sportlich
Zutrittsorganisation sichert Sporthalle in Krieglach in Österreich

44 „Wir wollten keine Schlüssel mehr“
Schließanlage und Zutrittskontrolle für die Sto in Stühlingen

46 Willkommen in SOHO
MobileKey von SimonsVoss: Zutrittskontrolle für Kleinanlagen

48 Der Bart ist ab
Smartphones ersetzen Schlüssel

50 Abschlussbericht
Ein virtuell vernetztes Schließsystem für das Kantonsspital Baden

VIDEOSICHERHEIT

52 Alles für die Kleinen
Axis stellt eine Gesamtlösung für Klein- und Mikrounternehmen vor

55 Im Auftrag von König Fußball
Kameratechnologie für das Euroborg Stadion in Groningen

56 Im Licht Italiens
IP-Lösung sorgt für Sicherheit in Arezzo

VIDEOMANAGEMENT

58 „Simplicity is complexity resolved“
Video-Management-Software für anspruchsvolle Anforderungen

IT UND IT-SECURITY**AUSWEISMANAGEMENT**

60 Einer für alle
Zutritt bei HBM: Ein Ausweis und ein zentrales System für alle Werke

62 Eintritt frei – aber nicht für jeden!
Und nochmals: Zentrales Ausweis- und Besuchermanagement

DATENSCHUTZ

66 Datenmanagement in einer hypervernetzten Welt
Wie lassen sich Daten und Systeme effektiv vor Cyber-Gefahren schützen?

BRANDSCHUTZ**TUNNEL-SICHERHEIT**

70 „Standardprojekte sind nicht mein Ding“
Brandschutz von Siemens für den Gotthard-Basistunnel

SAFETY**MASCHINEN- UND ANLAGEN-SICHERHEIT**

74 Für Mensch und Maschine
Partner für den Machinery-Markt: Industrieübergreifende Human-Machine-Interface-Lösungen von EAO

86 Plug and Play Sicherheit
Mit MLDSET wird die Errichtung von Zugangssicherungen mit Muting so einfach wie noch nie

Weil bei Automatisierung
Sicherheit auf dem Spiel steht.

PILZ
THE SPIRIT OF SAFETY



90
Thomas Bings



94
Christoph Baumeister



102
Günther Rossdeutscher

88 Mit Sicherheit Adrenalin pur
Sicherheits-Module sorgen bei Fahr-
geschäften für das passende Preis-Safety
Verhältnis

92 Funktionale Sicherheit
Rollout VDMA 66413: Standardisierte
Kennwert-Bibliotheken für den
Maschinenbau

94 Den Überblick behalten
Software als Bindeglied zwischen Sicher-
heit und Automation

MESSE

76 Hannover Messe 2016
Vernetzte Industrie – Partnerland USA –
Industrie 4.0 in der Anwendung

TITELTHEMA

82 Durchblick im Sonderbetrieb
Sichere Betriebsartenwahl: Als Software-
Widget in Maschinenvisualisierung
integriert

ÜBERSPANNUNGSSCHUTZ

90 Verträgliche Werte
Geräteschutz vor Überspannung:
Typ 3-Ableiter mit integrierter Sicherung

RUBRIKEN

- 5 Firmenindex
- 6 Wirtschaft
- 24 Jerofskys Sicherheitsforum
- 27 Security
- 37 Praxisratgeber
- 64 IT und IT-Security
- 68 Brandschutz
- 77 Safety
- 107 Impressum
- 108 GIT BusinessPartner

PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

**98 Aktuelle Trends
lassen sich erspüren**
Nur schön sein – nicht bei Berufs-
kleidung

100 Laufen auf Schaumperlen
Moderne Dämpfungstechnologie für
Sicherheitsschuhe

GEFAHRSTOFFHANDLING

102 Eingeschränkte Gefahr
Trends im Umgang mit gefährlichen
Stoffen

GEFAHRSTOFFLAGERUNG

104 Vorsicht: Aggressiv
Gefahrstoffe sicher und normgerecht
lagern – in Gefahrstoffdepots

SCHALLSCHUTZ

**106 Der Maschinenlärm
ist kaum zu hören**
Adolf Pühl vermeidet Lärmemission
mit Hilfe von Schnelllaufatoren

ORGANISATIONEN
INSTITUTIONEN UND
UNTERNEHMEN
IM HEFT

INDEX

SCHNELLFINDER

ABI	28, 30, 41, 54, 72	Heitel	57
ABS	97	Hekatron	69, Titel Corner
Abus	28, 32	Heyden	61
AG Neovo	29	HfÖV	14
Allnet	40	HID	48
Ansell	99	Hikvision	6, 10, 4. Umschlagseite
Asecos	12, 84, 101	Hinte Messe	96
Assa Abloy	57	Honeywell	38
Astrum IT	15	Hyrner	8
Atral-Secal	72	Ingram Micro	33
Aug. Winkhaus	40, 41, 42	Institut-Neuscheler	27, 57
Automatic	28	Interflex	34, 40
Avanis	64	Jumo	95
Axis	6, 20, 28, 30, 39, 47, 52, 54, 57	K.A. Schmersal	75, 78, 80
AZS	26, 65	Kaba	44
B&R	82, Titelseite	Kaspersky	64, 65
BA Arbeitsschutz & Arbeits- medizin	84, 99	Klüh	9
Baltec	31	Kötter	8
Bauer	97	Kowa	36, 41
BDSW	6, 25	KTI	64
Bernstein	77, 87	Legic	6
BG RCI	97	Leuze	79, 86
BHE	37, 3. Umschlagseite	Link	54
Bihl & Wiedemann	77, 79, 80	Marconing	19, 63
Bosch	9, 18, 32, 66, 69	Mewa	96, 97
CBC	28	Milestone	9, 36
CEM	54	Mobotix	6, 30, 57
CES	49	Monacor	27
CRISP	65	Moog	68
Dahua	7, 56	Moxa	39, 79
Dallmeier	41, 55	Murrelektronik	78, 85
DBL	98	Nedap	10, 27, 37, 60
Dehn + Söhne	8	Netcomm	21
Denios	69, 104, 105	Nexus	62
Detectomat	72	Nürnberg Messe	68
Deutsche Messe	76	P.E.R.	68
DGUV	25	Panasonic	29
DigiMem	34	Pepperl + Fuchs	83
Digivod	36	Perimeter Protection	28, 38
Dom	40	Pfannenberg	78, 92
Dorma	29, 32	Phoenix	78, 80, 81, 90
Dwkom	39	Pilz	5, 79, 94
E. Dold & Söhne	85	Primion	13, 36
EAO	73, 74	Rafi	85
Efaflex	106	Rauscher	32
Ei	68, 72	Salto	3, 6, 30, 50
Eks Engel	28	Schneider Intercom	32
Elten	100	Securitas	9
ENO	6	Securiton	41, 72
Euchner	77, 78, 80	SeeTec	13, 34, 58
Ewa	10, 34	Sick	2. Umschlagseite
Eyevis	12, 31	Siemens	27, 35, 69
Feig	65	SimonsVoss	10, 38, 46
Flir	31, 54	Sony	10
Fraunhofer-Institut SIT	61	Steute	80
Fritz Kübler	88	Teletrust	65
G Data	64, 65	Tyco	13, 22
Gantner	8	UBM	35
Gefran	80	Vanderbilt	8, Beilage
Georg Schlegel	85, 93	VDE	24
Geutebrück	31, 54	Vds	40
Geze	36, 68	Videor	39, 45
Giesecke & Devrient	64	Videotec	54
Günzburger	12, 97, 99	Wagner	11, 69
Heimann	38	Wieland	77
		Zarges	101

Wir automatisieren. Sicher.

PILZ
THE SPIRIT OF SAFETY

NEWS

Anforderungen und Bedrohungen in der Luftsicherheit

Der Fachverband Aviation begrüßte am 17. und 18. Februar 2016 gemeinsam mit der Bundespolizei, rund 300 Experten zu den 8. Luftsicherheitstagen in Potsdam. Im Fokus der Konferenz standen Fachvorträge zum Thema „Sicherheit-Kosten-Service“. Bundespolizeipräsident Dr. Dieter Romann eröffnete mit BDSW Präsident Gregor Lehnert und dem Vorsitzenden des Fachverbandes Aviation, Wolfgang Waschulewski, die Konferenz. Romann forderte in Richtung Politik, die Bundespolizei so weit von vollzugsfremden Aufgaben zu entlasten, dass sicherheitsrelevan-

te Aufgaben, wie an den Flughäfen, im Fokus der polizeilichen Arbeit stehen können. Die gute Zusammenarbeit mit der privaten Sicherheit, da waren sich Romann und Lehnert einig, müsse beibehalten und fokussiert weiterentwickelt werden. Mit einem Aufruf, vor allem in Richtung der Gewerkschaft ver.di, mahnte der Vorsitzende des Fachverbandes Aviation, Wolfgang Waschulewski, die tarifliche Weiterentwicklung und damit Zusammenarbeit in der Luftsicherheit effektiv und maßvoll weiter zu betreiben.

www.aviationverband.de ■

Finanzchef von Mobotix scheidet krankheitsbedingt aus

Klaus Gesmann, Vorstandsvorsitzender und CFO von Mobotix, scheidet auf eigenen Wunsch mit sofortiger Wirkung krankheitsbedingt aus dem Vorstand aus. Das von ihm betreute Ressort Finanzen wird zunächst auf einen Interims-Manager übertragen. Das Einkaufsressort übernimmt temporär der Technikvorstand Dr. Oliver

Gabel. Kurzfristig soll ein drittes Vorstandsmitglied berufen werden. Der Aufsichtsrat dankt Gesmann für seine in den vergangenen Jahren geleisteten Verdienste und seinen außerordentlichen Einsatz und wünscht ihm baldige Genesung.

www.mobotix.com ■

Eneo baut Business Development in der DACH-Region aus

Andy Keikus und Michael Englberger verstärken seit 1. März 2016 das eneo Business Development. Keikus steht Kunden und Partnern in Mitteldeutschland mit Rat und Tat zur Verfügung, Englberger zeichnet für die Geschäftsentwicklung in Österreich und der Region Süddeutschland verantwortlich. Andy Keikus bringt solide Kenntnisse in den Bereichen CCTV und Netz-

werktechnik mit und war zuletzt bei R. Stahl Camera Systems als Sales Engineer beschäftigt. Michael Englberger verfügt über fundierte Branchenkenntnisse und mehrjährige Vertriebs Erfahrung. Vor seinem Einstieg in das Team des eneo Business Development Management war er für VC Videocomponents tätig.

www.videor.com ■

Legic mit neuem Managing Director

Christoph Beckenbauer ist seit Oktober 2015 Managing Director bei Legic Identsystems. Er führt das Unternehmen mit Schwerpunkt auf dem Ressort Sales & Finance. Nicht zuletzt aufgrund seiner früheren Tätigkeit als Head of Sales & Business Development EMEA bei Legic kennt

er die Produkte und Märkte des Unternehmens bestens. Mit seinen umfangreichen Erfahrungen aus Vertrieb und Produktmanagement wird er die Weiterentwicklung des Anbieters für die kontaktlose Personenidentifikation engagiert fortsetzen.

www.legic.com ■

Axis erweitert sein Team

Personalzuwachs für Axis Communications: Gleich in drei Bereichen verkündet der Hersteller von IP-Sicherheitslösungen den Start neuer Mitarbeiter. So übernimmt mit Jan-Bart Mul ein erfahrener und in der Branche etablierter Experte den Posten als Manager Sales Engineering und Training Middle Europe (DACH und Benelux). Sein Augenmerk liegt einerseits auf dem weiteren Ausbau der Axis Communications' Academy sowie auf der Unterstützung für den Bereich Pre-Sales Support. Ebenfalls seit Februar 2016 unterstützt Es-



Jan-Bart Mul,
Manager Sales
Engineering
und Training
Middle Europe
(DACH und
Benelux)

ther Noorman das Marketingteam in Benelux. Und für zukünftige Neueinstellungen sowie allgemeine Human Resources zeichnet sich Pontus Nilsson ab April zuständig.

www.axis.com ■

Salto baut deutsches Vertriebsteam aus

Thorsten Brenne (32) vergrößert seit 15. Januar 2016 als System- und Projektberater die Vertriebsmannschaft von Salto Systems in Deutschland. Seine Vertriebsregion erstreckt sich von Düsseldorf bis Cloppenburg sowie von der holländischen Grenze bis Ostwestfalen. Er ist dort zusammen mit Vertriebsleiter Marc Rentrop für die Projektberatung sowie Betreuung der Salto Partner, Architekten und Planer verantwortlich. Brenne kommt von der J. Cornelius GmbH, einer Handelsvertretung für mechanische und elektronische Schließtechnik, wo er als Objektberater für die Betreuung von Kunden und die Akquise von



Thorsten Brenne
ist neuer
Außendienst-
mitarbeiter
von Salto

Projekten in Nordrhein-Westfalen tätig war. Der ausgebildete Groß- und Einzelhandelskaufmann hat zuvor in unterschiedlichen Unternehmen als Fachberater für Zutrittskontrollsysteme gearbeitet.

www.saltosystems.de ■

Hikvision gibt Wachstum bekannt

Hikvision kann im Jahr 2015 mit 3.88 Milliarden US-Dollar ein vorläufiges Umsatzwachstum verzeichnen. Dies entspricht einer Jahreswachstumssteigerung von 46,97%.

Die Vize-Präsidentin, Cynthia He, sagt, dass es einige signifikante Einflussfaktoren gibt, die zu dem anhaltenden Wachstum beitragen. Sie erklärt: „Die Sicherheitsindustrie entwickelt sich kontinuierlich weiter, und Hikvision befindet sich an vorderster Front dieser Entwicklung. Unser nachhaltiger Invest in Forschung und Entwicklung ist ein entscheidender Faktor für unser Wachstum. Hikvision investiert jedes Jahr 7–8% des Umsatzes genau dort hinein, um sich auf Produktinnovation und das umfassen-

de Produkt-Entwicklungs-System zu fokussieren. Wir haben ein stetig wachsendes Netzwerk an inländischen und internationalen Businesskontakten, die es uns erlauben, mit unserem Markt in Kontakt zu bleiben und weltweit Entscheidungen hinsichtlich Kundenanforderungen zu treffen. Außerdem bedient unser Sortiment an Gesamtlösungen eine Vielzahl an fachspezifischen Anwendungen für den vertikalen Markt. 2016 beabsichtigt Hikvision, diese Dynamik fortzuführen. Bestehende Partnerschaften sollen gestärkt und neue dazugewonnen werden. Zu dem kommen kontinuierliche Produktinnovationen und die weitere Businessexpansion.“

www.hikvision.com ■

Detektion bei totaler Dunkelheit

— Die Wärmebildkammeraserie



Verkehrsüberwachung

Perimeterschutz

Industrieanlagen

Flughäfen



• Intelligente Videoanalyse



• Temperaturmessung



• Drei Formate: IP/HDCVI/Analog



• Komplette Thermalkameralösung





▲ Kötter Services: Umsatz übertrifft 500 Millionen Euro-Marke

Die bundesweit tätige Dienstleistungsgruppe Kötter Services setzt ihren Wachstumskurs fort. Der Umsatz stieg im vergangenen Jahr durch ein Plus von 20,1% auf 502 Millionen Euro, die Beschäftigtenzahl nahm um 8,4% auf 18.100 Mitarbeiter zu. Zentraler Faktor für diese positive Entwicklung war der organische Umsatzzuwachs von 13,4%, der insbesondere aus den branchenbezogenen System- und Spezialdienstleistungen resultierte. Damit unterstreicht das Familien-

unternehmen seine Position als Innovationsmotor in den Märkten für Sicherheits-, Reinigungs-, Personal- und Gebäudedienste und leistungsstarker Qualitätsdienstleister für Unternehmen und öffentliche Hand. Überproportionale Zuwächse gab es in der Sparte Security, die insbesondere auf dem organischen Wachstum durch Neuaufträge renommierter Unternehmen und Institutionen bzw. Auftragserweiterungen bei bestehenden Kunden basierten.

www.koetter.de ■

Dehn verstärkt Führungsspitze mit COO

Mit den Geschäftsführern Dr. Philipp Dehn (CEO), Dr. Peter Zahlmann (CTO) und dem Geschäftsführer Helmut Pusch (CSO) steht nun Christian Köstler als Chief Operating Officer (COO) mit an der Spitze von Dehn, einem der weltweit führenden Unternehmen für Blitz- und Überspannungsschutz. Köstler studierte an der Technischen Universität München Allgemeinen Maschinenbau mit dem Abschluss zum Diplom-Ingenieur und absolvierte anschließend ein Zusatzstudium zum Master of Business Administration (MBA) an der Averett University, USA. Von 2000 bis 2015 arbeitete er für das deutsche Unternehmen Stihl in den USA und in Deutschland. Als COO bei Dehn verantwortet Köstler die



Christian Köstler (l.), seit Januar 2016 COO und Dr. Philipp Dehn (r.) CEO und Managing Partner

Bereiche Produktion, Logistik, Supply Chain Management, Einkauf, Qualitätsmanagement sowie Gebäude + Infrastruktur und ist damit weltweit für die gesamte Wertschöpfungskette (Supply Chain) der DehnGroup verantwortlich.

www.dehn.de

Vanderbilt nach ISO 9001 zertifiziert

Als weltweiter Anbieter modernster Sicherheitssysteme stellt Vanderbilt mit der Zertifizierung nach ISO 9001 seinen Anspruch an ein besonderes Qualitätsmanagement unter Beweis. Nach erfolgreicher Übernahme des Geschäftsbereichs Security Products von Siemens im Jahre 2015 ist mit der Zertifizierung

die Aufrechterhaltung des von Kundenseite erwarteten hohen Qualitätsstandards gewährleistet. „Ich möchte das Team zu dem immensen Einsatz beglückwünschen, der die Erfüllung dieser so wichtigen Norm möglich gemacht hat“, so Managing Director Joseph Grillo.

www.vanderbiltindustries.com ■

Ardian erwirbt gemeinsam mit dem Management Gantner Technologies von der Identec Group

Die unabhängige Investmentgesellschaft Ardian erwirbt gemeinsam mit dem bestehenden Management die Gantner Holding GmbH (Gantner), ein auf elektronische Zutritts- und Abrechnungssysteme sowie Zeiterfassung spezialisiertes Hightech-Unternehmen von der Identec Group AG. Die Beteiligung an Gantner ist bereits das 13. Investment aus dem mit 500 Millionen € ausgestatteten Expansion Funds III. Über die Details der Transaktion haben die Parteien Stillschweigen vereinbart. Der Abschluss der Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt

der Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden. Gantner gehört zu den europaweit führenden Anbietern von Systemen, die auf Basis der RFID-Technologie (Radio Frequency Identification) das automatische und berührungslose Identifizieren ermöglichen. Im Rahmen der Transaktion beteiligt sich das bestehende Management-Team, das seit mehr als zehn Jahren erfolgreich den Wachstumskurs von Gantner verantwortet, am Unternehmen und stellt so die Kontinuität für die weitere erfolgreiche Entwicklung dar.

www.gantner.com ■

Hymer verzeichnet 2015 deutliches Umsatzplus

In den drei Unternehmenssparten Steigtechnik Serienprodukte, Steigtechnik Sonderkonstruktionen sowie Fahrzeugtechnik erzielte Hymer Leichtmetallbau im vergangenen Jahr erneut ein deutliches Wachstum. Mit 49 Millionen Euro lag der Jahresumsatz erneut über dem des Vorjahres. Im Bereich Steigtechnik Serienprodukte punktete das süddeutsche Unternehmen vor allem durch die Einführung neuer Produkte wie dem vielseitig funktionalen Profitritt Multi-Worker oder der Stufenstehtleiter 71026 für die Einsatzbereiche Gewerbe, Laden, Büro oder Haushalt. Zudem konnte der Steigtechnikhersteller mit OBI, ei-



ner der führenden Baumarktketten Europas mit rund 500 Märkten in Deutschland, Österreich und Osteuropa, einen weiteren großen Kunden für sein Seriensegment gewinnen.

www.hymer-alu.de ■

Design-Award für Vanderbilt

Vanderbilt kann feiern, nachdem sein SPC Kompakt Bedienteil bei den iF Design Awards 2016 mit einem Preis ausgezeichnet wurde. Der Award, weltweit als Symbol für ausgezeichnetes Design anerkannt, erhält jedes Jahr über 5.000 Einreichungen aus 70 Ländern. Das Bedienteil verwendet Touchkeys anstelle von traditionellen, mechanischen Tasten, und die Tastatur leuchtet nur dann auf, wenn sie berührt wird. Mit einer Tiefe von nur 17,5 mm wirkt es an jeder Wand völlig unaufdringlich. Mit Unterstützung von EM und Mifare-Kartentechnologien, einsteckbaren Funkmodulen, Sprachausgabe, Leuchtrahmen und einer großen grafischen Schnittstelle bietet das Bedienteil



eine Vielzahl von Funktionen. Es ist Bestandteil des SPC Einbruchmeldesystems und kombiniert Einbruchschutz mit einem modularen Design- und Installationskonzept.

www.vanderbiltindustries.com ■



Ein Handschlag besiegelt die Partnerschaft: Christian Ringler (r.) und Philipp Maurer.

Milestone und Alltron: Strategische Partnerschaft für die Schweiz

Für den Verkauf der Milestone IP Videomanagementsoftware und der NVR-Lösung Husky für den Small-Business-Markt in der Schweiz haben Milestone Systems und Alltron eine strategische Zusammenarbeit beschlossen. Zunächst sind die Produkte der Professional-Produktreihe (XProtect Essential, Express, Professional) und die NVR-Serie Husky (M10, M30, M50) über Alltron erhältlich. „Das Netz an Fachhandelspartnern und Kompetenzen im Bereich Videosicherheit machen Alltron zum optimalen Distributi-

onspartner“, sagt Christian Ringler, Director Southern Europe/DACH bei Milestone. „Wir sind froh, dass Milestone sich für uns entschieden hat. Mit nun allen führenden Herstellern von Sicherheitslösungen im Boot, der gesamten Netzwerk-Infrastruktur und den Dienstleistungen für Videoüberwachung mausert sich Alltron zu einem ernst zu nehmenden Anbieter für Gesamtlösungen rund um die Sicherheit“, so Philipp Maurer, Abteilungsleiter Einkauf Solutions & Home bei Alltron.

www.milestonesys.com ■

Alemannia Aachen setzt auf Klüh Security

Der traditionsreiche Fußballclub Alemannia Aachen hat Klüh Security mit der Stadionsicherheit bei Heimspielen beauftragt. Außerdem begleiten Klüh-Mitarbeiter Alemannia-Fans zu Auswärtsspielen. Nach Fortuna Düsseldorf und dem VfL Bochum ist der Regionalligist Alemannia Aachen der dritte Fußballclub, der auf den Sicherheitsdienstleister aus Düsseldorf setzt, der nun verantwortlich für die Sicherheit am Aachener Tivoli sowie Garant für

die Einhaltung von DFB-Richtlinien und Stadionordnung ist. Geschäftsführer Werner Landstorfer freut sich über die Beauftragung: „Damit wird unserer Expertise in diesem Bereich Rechnung getragen. Wir kennen die kritischen Faktoren rund um die Stadionsicherheit. Durch entsprechende Schulungen sind unsere Mitarbeiter u. a. darin unterwiesen, sowohl Zuschauern als auch Fans mit der nötigen Sensibilität zu begegnen.“

www.klueh.de ■

Guter Riecher: Securitas Sprengstoff-Spürhunde-Teams

Weitere Sprengstoff-Spürhunde-Teams haben die Prüfung des Luftfahrt-Bundesamtes (LBA) erfolgreich bestanden. Damit verfügt Securitas über eine Vielzahl mobiler Teams auf höchstem Qualitätsniveau. Schon seit Jahren setzt der Anbieter professioneller Sicherheitslösungen erfolgreich Sprengstoff-Spürhunde ein, z. B. zur Sicherung von Veranstaltungsf lächen oder im Rahmen

von Schutzmaßnahmen besonders gefährdeter Objekte. Mit der speziellen Zulassung des LBA sind weitere Securitas-Teams in der Lage, Kontrollen für die Luftfracht-Logistik durchzuführen. Darüber hinaus kann der Einsatz die Kontrolle von Fahrzeugen an Flughäfen oder zusätzliche Überprüfungen von Hand- und Reisegepäck sinnvoll unterstützen.

www.securitas.de ■



Maximize planning with Bosch and BIM

Willkommen in der Zukunft der Bauindustrie: Building Information Modeling macht eine nahtlose Zusammenarbeit möglich – und Sie profitieren von einer termin- und budgetgerechten Projektabwicklung. Mit dem Angebot von BIM-Dateien macht Bosch Sicherheitssysteme Ihr Projekt bereit für diese Zukunft. www.boschsecurity.com/BIM



BOSCH
Technik fürs Leben

Salzburgs Innenstadt mit MCS von Evva gesichert

Bereits 2010 wurde der Straßenverkehr aus der Salzburger Innenstadt fast vollständig verbannt. An verschiedenen Standorten sorgen



Die mit MCS gesicherten Poller sorgen dafür, dass nur noch Berechtigte Zufahrt haben

automatische und fix installierte Poller für eine Verkehrsberuhigung. Seit 2015 ist dort ein Magnet-Code-System (MCS) von Evva verbaut und sorgt dafür, dass nur noch berechtigte Einsatzkräfte Zufahrt haben. „Die mit Poller gesicherten Straßenbereiche sind grundsätzlich nicht für den Individualverkehr gedacht“, erklärt Christian Morgner, Poller-Beauftragter der Stadt Salzburg. „Umso notwendiger ist eine Sperre, die nur jene hinein und hinaus lässt, die eine Genehmigung und den berechtigten Schlüssel dazu besitzen.“ An 20 Standorten sorgen 23 automatische Poller der neuesten Generation und 45 fix installierte Poller für eine spürbare Verkehrsberuhigung im Salzburger Stadtzentrum. Installiert wurde das System vom Evva-Certified-Partner PKS Sicherheitssysteme.

www.evva.com ■

Strategische Partnerschaft zwischen Nedap und AET

Nedap und AET Europe (AET) kündigen eine strategische Partnerschaft an, um mit der Zutrittskontrollplattform Aeos von Nedap eine End-to-End-Sicherheitslösung anzubieten. Durch die Einbeziehung der elektronischen Identifizierungsprodukte von AET in Aeos Tür-Controller steht dem Markt eine konvergente Lösung mit bester Technologie zur Verfügung. Sie kombiniert digitales

Zertifikat-Management und Schlüsselkartenverwaltung aus logischer und physischer Zutrittskontrolle in einem einzelnen System. Die Partnerschaft ermöglicht Unternehmen, höchste geltende Sicherheitsstandards zu erfüllen und den Schutz vor physischen und digitalen Bedrohungen auf eine höhere Ebene anzuheben.

www.nedapsecurity.com ■



Hikvision eröffnet neuen Hauptsitz in Europa

Hikvision kündigt die Eröffnung des neuen Hauptsitzes und Logistik Zentrums in Hoofddorp, Niederlande, an. Diese Eröffnung soll eine neue Ära für Hikvision Europe einläuten. Nach seiner Gründung 2009 öffnete Hikvision schon 2010 seine ersten Büroräume und Warenlager mit einer Gesamtfläche von 400 Quadratmetern. Weitere Fläche wurde 2013 und 2015 angemietet und ein zusätzliches externes Depot und Großwarenlager.

Derek Yang, Geschäftsführer von Hikvision Europe erklärt: „Die Eröffnung des Hauptsitzes und des Logistikzentrums ist der Höhepunkt des Erfolgs der letzten sechs Jahre, in denen ein beständiges Jahreswachstum von 50% erreicht wurde. Mit diesem Wachstum kam die Notwendigkeit, Büroräume und Lager zu vergrößern.“ Mark Beumer, Vizepräsident Operations von Hikvision Eu-

rope B.V. sagt, „Der neue Hauptsitz und das Logistikzentrum haben die Kapazität über 100 Menschen anzustellen und das Lager verfügt über 3500 Palletten-Stellplätze. Der Verkaufsraum hat eine Fläche von über 500 Quadratmetern und umfasst alle relevanten Produkte, welche aufgeteilt in vertikale Märkte, ausgestellt werden (‘Transport’, ‘Casino’ und ‘Banking’). Dies befähigt Hikvision die Ausstellung mit Produkt und Lösungsanforderungen der Kunden zu kombinieren.“

Mit einer Gesamtfläche von 2000 Quadratmetern erfüllen die Büroräume alle Voraussetzungen, um sowohl Trainings und Kundenbetreuung als auch Produktprüfung durch Simulation durchführen zu können. Das sind optimale Bedingungen für das weitere Wachstum.“

www.hikvision.com ■

SimonsVoss erhält German Design Award

Zwei Mal Gold: SimonsVoss, Hersteller von elektronischen Schließsystemen und ein Unternehmen von Allegion, wurde mit dem German Design Award 2016 ausgezeichnet. Die beiden Produkte digitaler Türbeschlag SmartHandle – SmartIntego und digitaler Schließzylinder – SmartIntego gewannen Gold in der Designkategorie Building and Elements. Der Rat für Formgebung vergibt den German Design Award seit 2012 jedes Jahr an Produkte und Designleistungen, die sich nachweislich durch ihre gestalterische Qualität vom Wettbewerb abheben. Die internationale



Bei der Verleihung am 12. Februar 2016 in Frankfurt am Main: Nicole Huffer, Leitung Marketing Communications bei SimonsVoss, und Andrej Kupetz, Hauptgeschäftsführer Rat für Formgebung

Experten-Jury kommt aus Wirtschaft, Wissenschaft und der Gestaltungsindustrie. Mit der höchsten Auszeichnungskategorie „Gold“ werden Produkte gewürdigt, die nach Einschätzung der Jury Spitzenleistungen des internationalen Designs darstellen. Generell genießt der German Design Award weltweit höchstes Ansehen. „Wer sich hier gegen die hochkarätige Konkurrenz durchsetzt, hat erfolgreich bewiesen, zu den Besten zu gehören“, so Andrej Kupetz, Hauptgeschäftsführer Rat für Formgebung.

www.simons-voss.com ■



Brandschutz-Know-How für höchste Sicherheit.

Die von unseren Ingenieuren entwickelten innovativen Schutzkonzepte sorgen seit Jahrzehnten für ein Höchstmaß an Sicherheit für Mensch, Umwelt, Waren und Prozesse. Unsere Mission: Brandrisiken von vornherein minimieren und den Erfolg und die Existenz unserer Kunden schützen.

Setzen Sie auf maßgeschneiderten Anlagenbau aus einer Hand. Mehr zu unseren Lösungen zur Brandfrüherkennung, Brandvermeidung, Brandbekämpfung und zum Gefahrenmanagement auf www.wagner.de



Mehr Sicherheit für die Schüler und Lehrer des Harton Technology College

▲ Sony 4K-Videoüberwachung im Bildungsbereich

Besonders Bildungseinrichtungen erfordern eine zuverlässige Sicherheitslösung, ohne den Lehrern oder Schülern negativ aufzufallen. Zwei Sony 4K-Videoüberwachungskameras vom Typ SNC-VM772R ergänzen das bestehende Sicherheitssystem am Harton Technology College an der Ostküste Großbritanniens. Einsatzorte der Kameras sind zum einen der viel genutzte Haupteingang zum anderen der Sportplatz der Schule. Beide Bereiche sind weitläufig und

viel frequentiert, so dass die Kameras auch die kleinsten Details erfassen müssen, um den Schülern maximale Sicherheit zu bieten. Für dieses Szenarium ist die SNC-VM772R bestens geeignet. Anstelle von mehreren Kameras, die sonst für große Bereiche notwendig sind, überwacht das College den Eingangsbereich nur noch mit einer Kamera. Dabei kann diese gleichzeitig sowohl große Bereiche, als auch einzelne Objekte überwachen. www.pro.sony.eu ■

Strategische Partnerschaft zwischen eyevis und Unilumin

Eyevis und der chinesische Hersteller von LED-Displays Unilumin haben ihre Kooperation bekannt gegeben. „Mit unserer strategischen Partnerschaft für Entwicklung und Vertrieb ergänzen wir die hohe Kompetenz von eyevis mit Unilumin's hochwertiger Fertigung von LED-Modulen. Das ist ein Gewinn für alle, besonders aber für unsere Kunden“, kommentiert Hartmut Weinreich, eyevis-Produktmanager für LED-Lösungen, die neue Zusammenarbeit. Die Entwicklungsabteilungen

beider Unternehmen hatten in der Vergangenheit bereits erfolgreich eng zusammengearbeitet. Eyevis unterstützt die Kooperation mit seinem Fachwissen und Erfahrungsschatz und stellt das notwendige Know-how für die speziellen Anforderungen insbesondere in den Bereichen Kontrollraum und Broadcast zur Verfügung. Unilumin bringt sich mit seiner großen Fertigungskapazität auf höchstem technischem Niveau in die Partnerschaft ein. www.eyevis.de ■



Günzburger wächst weiter

Konsequent, kreativ und kompetent in der Erfolgsspur: Der Qualitätshersteller Günzburger Steigtechnik hat auch das Geschäftsjahr 2015 mit einem Umsatzplus abgeschlossen und ist weiterhin auf Wachstumskurs. Garant für das positive Ergebnis waren laut Geschäftsführer Ferdinand Munk Steigerungen in allen Geschäftsbereichen wie dem über 1.600 Artikel umfassenden Standardsortiment, der Rettungstechnik und den Sonderkonstruktionen. „Die Stärke unseres Unternehmens ist das offene und kommunikative Miteinander: Wir halten alle zusammen und meistern gemeinsam auch schwierige Situationen. Das zahlt sich aus und ich bin stolz, dass wir erneut so erfolgreich gewirtschaftet haben. Unsere ‚Steigtechnik mit Grips‘ ist nach



Freut sich über ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2015: Ferdinand Munk, Geschäftsführer der Günzburger Steigtechnik

wie vor ein Renner“, zieht Munk eine durchweg positive Bilanz.

www.steigtechnik.de ■



▲ Erhöhte Fertigungskapazität

In einer Bauzeit von 10 Monaten und mit einem Investitionsvolumen von rund 3 Millionen Euro hat asecos mit der zusätzlichen 5.000 m² großen Halle seine Fertigungskapazitäten ausgeweitet. Energetische Gesichtspunkte spielen eine zentrale Rolle beim konsequenten Ausbau des Firmensitzes in Gründau. Die Werkserweiterung vergrößert die Bedeutung des Firmensitzes als internationale Produktionsstätte und ist zugleich eine Antwort auf die weltweit gestiegene Nachfrage an individuellen Sicherheitslösungen rund um Gefahrstofflagerung und -handling. „Mit der neuen Fertigungshalle erhöhen wir unsere Produktionsfläche um 30% und damit auch unsere Kapazitäten“, freut sich Michael Schrems, geschäftsführender Gesellschafter von asecos. „Der neugewonnene Platz ermöglicht uns zudem einen

strukturierten Neuaufbau der Produktion. So werden spezialisierte Mitarbeiter gezielter in den Herstellungsablauf eingebunden, wodurch die Produktqualität gesteigert wird. Insgesamt werden alle Arbeitsprozesse effektiver und Produktionsabläufe effizienter“, so Schrems weiter.

Die installierte Solaranlage auf den Dachflächen sorgt für eine nahezu vom öffentlichen Netz unabhängige Stromversorgung der Produktions- und Verwaltungsgebäude. Um optimale Arbeitsbedingungen bei der Herstellung der Gefahrstoffschränke zu schaffen, ist die Produktionshalle mit einem hochmodernen LED-Beleuchtungssystem ausgestattet. Über eine Zentrale gesteuert und über WLAN miteinander verbunden passt sich die Innenbeleuchtung den Außen- und Tageslichtverhältnissen an.

www.asecos.com ■

Universität in Saudi-Arabien rüstet auf HD-Überwachung von Idis um

Idis verkündet die Bereitstellung einer umfassenden DirectIP HD-Überwachungslösung für die Universität Majmaah in Saudi-Arabien, um die Sicherheit für Studenten und Mitarbeiter auf verschiedenen Universitätsgeländen zu verbessern. Dreizehn akademische Einrichtungen mit etwa 20 Gebäuden auf den wichtigsten Hochschulgeländen sind

an der Lehre und Forschung beteiligt und liegen beinahe 50 km voneinander entfernt. Die Sicherheitsabteilung der Universität hat sich für die integrierte Lösung in Zusammenarbeit mit Digital Media entschieden, dem regionalen Sicherheits-spezialisten für Systemintegration. Ausschlaggebend waren die Leistungsfähigkeit und nachgewiesene

Fähigkeiten bei der Bereitstellung einer zentralisierten Kontrolle, die zuverlässige Fernüberwachung, hervorragende Bildqualität, der schnelle Videoabruf, die optimierte Nutzung von Datenübertragungsraten und die niedrigen Betriebskosten.

www.idisglobal.com ■



Primion ist Spendenpate für Palliativzentrum

Der Förderverein Palliativzentrum-VS e. V. nahm jetzt eine Spende über 3.675 Euro vom regionalen Energiedienstleister Süwag entgegen. Diese Spende ist eine von insgesamt vier, die bei der Süwag-internen Online-Abstimmung „Aktion: Unfallfrei“ von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgewählt wurden. Rainer Klaile, Vertriebsbeauftragter von primion Technology, einer Partnerfirma der Süwag, hatte die Institution vorgeschlagen. „Der gemeinnützige Verein unterstützt finanziell die Baukosten für das Palliativzentrum in Villingen-Schwenningen. Die Palliativmedizin befasst sich mit der umfassenden Behandlung und Betreuung von Menschen, die an einer unheilbaren Erkrankung leiden. Wir sind zu 100 % davon überzeugt, dass es sich hierbei um ein förderungswürdiges Projekt handelt“, so der Projektpate, der als Vertriebsbeauftragter bei primion arbeitet.

www.primion.eu ■

FITTED FOR YOUR BUSINESS

Mit SeeTec Business Video Intelligence versteckte Potenziale nutzen.



www.seetec.de

SeeTec, der Pionier in Sachen Videomanagement, geht mit seinen innovativen Business Video Intelligence-Lösungen weit über den klassischen Sicherheitsbereich hinaus. Durch die Verknüpfung visueller Daten mit relevanten Prozessdaten ermöglichen wir Unternehmen aus Sektoren wie Transport, Logistik, Finanzen und Handel, ihre Abläufe zu durchleuchten und zu optimieren. Das Ergebnis: Verluste und Informationslücken werden reduziert, bis dato unsichtbare Wertschöpfungspotenziale voll ausgenutzt.

See Your Business with Fresh Eyes

SeeTec
An OnSSI Company

LERNEN + TRANSFER

Forschung und Lehre Hand in Hand

Interview mit Prof. Dr. Arthur Hartmann, Leiter des Instituts für Polizei- und Sicherheitsforschung (IPOS) Hochschule für öffentliche Verwaltung Bremen. Studie mit Fakten und Ergebnissen

Das IPOS ist ein interdisziplinär ausgerichtetes Institut, das zu Themen der Polizei und Sicherheit forscht. Im Vordergrund steht die anwendungsbezogene sozial- und rechtswissenschaftlich ausgerichtete Forschung. Das IPOS orientiert sich an einem breiten Verständnis von Sicherheit, das die Polizei und andere öffentliche und private Sicherheitsbehörden und -dienstleister nicht isoliert betrachtet, sondern den ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Kontext einbezieht. Das IPOS stützt sich einerseits auf die breite Expertise im Kollegium der Hochschule für Öffentliche Verwaltung, das in den Studiengängen „Polizeivollzugsdienst“, „Risiko- und Sicherheitsmanagement“ sowie „Steuern und Recht“ unterrichtet, andererseits auf eingeworbene Drittmittel und damit projektspezifisch beschäftigte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Unser wissenschaftlicher Schriftleiter Heiner Jerofsky spricht mit dem Leiter des IPOS über sein Institut, seine Forschungsaktivitäten und den Wissenstransfer in die polizeiliche Praxis und die Lehre.

GIT SICHERHEIT: Können Sie unseren Lesern das Aufgabenprofil des IPOs erklären.

Prof. Dr. Hartmann: Satzungsgemäß gehören zu den wesentlichen Aufgabenfeldern des Instituts:

- Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung
- Mitarbeit an Verbundforschungsprojekten
- Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis und in die Lehre
- Förderung der fachlichen Kommunikation durch Mitarbeit in Fachgremien, durch Fachveranstaltungen und überregionale Publikationen
- Wissenschaftliche Weiterqualifizierung mit stärkerem Praxiskontakt von am Institut tätigen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern
- Fach- und fachbereichsübergreifende Unterstützung bei der Themenstellung, Bearbeitung und Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten.

Damit soll das Institut in Forschung, Entwicklung und deren Umsetzung in Lehre und Weiterbildung einen anwendungsbezogenen Beitrag zu Themen der Polizei und der Sicherheit leisten.

Wo liegen Ihre Forschungsschwerpunkte? Können Sie uns eine Auswahl von aktuellen Schwerpunktthemen nennen?

Prof. Dr. Hartmann: Das Forschungsfeld des IPOs umfasst lokale, nationale und europäische Projekte, insbesondere solche, die von der Europäischen Union gefördert werden. Im Land Bremen beschäftigen wir uns insbesondere mit Themen, die aus der Polizei, der Innenpolitik oder Justiz an uns herangetragen werden. Das geht bspw. von der Untersuchung des Einsatzes künstlicher DNA zur Prävention



Prof. Dr. Arthur Hartmann

von Wohnungseinbrüchen über die Evaluation der Auswirkungen einer in Bremerhaven neu eingeführten Sperrbezirksverordnung bis hin zur Untersuchung zu Verfahrensverlauf und Verurteilungsquoten bei Sexualstraftaten in Bremen. Darüber hinaus ist das IPOs in Bremen und Bremerhaven stark im Bereich Kriminalprävention engagiert mit einschlägigen Entwicklungsprojekten, Gutachten und Politikberatung. Auf Bundesebene befassen wir uns ebenfalls mit ganz verschiedenen Themen, die zu einem großen Teil durch Drittmittel gefördert werden. Das sind sicherheitsrelevante Fragestellungen wie z. B. Themen der interpersonellen Gewalt (wie häusliche Beziehungsgewalt, Stalking, Tötungsdelikte oder Menschenhandel). In Kooperation mit dem Institut für Kriminologie der Universität

Tübingen sind wir fortlaufend und in meiner Person bereits seit 1993 mit der Erstellung der „Bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleich Statistik“ für das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz beauftragt. Auf europäischer Ebene konnte das IPOs seit seiner Gründung im Rahmen verschiedener Forschungskonsortien Drittmittel in erheblichem Umfang einwerben. Forschungsschwerpunkte sind dabei: Bekämpfung und Prävention von Geldwäsche, Organisierter Kriminalität und Terrorismus, Opferschutz, Täter-Opfer-Ausgleich und Restorative Justice und in den vergangenen Jahren vermehrt die Sicherheit in der Wirtschaft.

Bitte umblättern ►



VISIT.net - Das Besuchermanagement: Sicherheit mit modularer Software

Was kostet Unternehmenssicherheit?

JETZT Rendite berechnen und Auswertung erhalten:
www.besuche-managen.de

- **Besuchermanagement** für ein professionelles Auftreten
- **LKW-Management** für einen optimierten Lieferverkehr
- **Sicherheitsunterweisung** für die Einhaltung der Vorschriften
- **Personenlose Pforte** für automatisierte Abläufe

ASTRUM IT GmbH
Am Wolfsmantel 2, D-91058 Erlangen
Tel.: 09131 9408-0, E-Mail: info@astrum-it.de

www.astrum-it.de

Sie verstehen Ihre Arbeit auch als Wissenstransfer für die polizeiliche Praxis und in die Lehre. Wie muss man sich das vorstellen?

Prof. Dr. Hartmann: Als Erstes muss ich sagen, dass der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis für unser Institut ein ganz wesentliches Element darstellt. So fließen eigene Forschungsergebnisse des IPoS unmittelbar und sozusagen aus erster Hand in die Lehre an der Hochschule ein. Forschung und Lehre gehen für mich Hand in Hand: Wer selbst forscht, ist prädestiniert, z. B. wissenschaftliche Abschlussarbeiten von Studierenden anzuleiten und zu fördern. Wer selbst publiziert, muss sich auf der Höhe der Fachliteratur halten. Dies ist meines Erachtens der Kern der Verbindung aus Forschung und Lehre, die sich seit Jahrhunderten bewährt hat. Über die Lehre hinaus tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IPoS auf zahlreichen Kongressen und Tagungen vor. Wir suchen damit auch immer den Austausch mit anderen – nicht nur aus dem wissenschaftlichen Bereich, sondern auch und insbesondere aus der Praxis. Eine spezifische Möglichkeit des Wissenstransfers ergibt sich zudem daraus, dass an der Hochschule für Öffentliche Verwaltung auch das Fortbildungsinstitut der Bremer Polizei angesiedelt ist, mit dem wir einen engen Austausch pflegen. Fragestellungen aus der Praxis erreichen das IPoS sehr schnell und direkt, Forschungsergebnisse des IPoS und die Expertise seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fließen in die Fortbildungsveranstaltungen für die Bremer Polizei ein. Last, but not least verfügt der Studiengang Risiko- und Sicherheitsmanagement über einen hochkarätig besetzten Beirat aus Wissenschaft und Praxis, in dem sich u. a. verschiedene Leiter Konzernsicherheit und der ehemalige Präsident des BKA engagieren. In diesem Gremium wird nicht nur die Lehre im Studiengang, sondern auch die Forschung des IPoS kritisch diskutiert und gefördert. Wir sind sehr froh über diesen besonderen Austausch.

Wie und durch welche Maßnahmen können Sie den Austausch mit Angehörigen der Polizei, anderen Berufsgruppen, Sicherheitsdienstleistern und anderen Forschungseinrichtungen fördern?

Prof. Dr. Hartmann: Neben den genannten Möglichkeiten des interdisziplinären Aus-

tausches brauchen und nutzen wir natürlich weitere Kommunikationswege, da gerade für die anwendungsorientierte Forschung die Kommunikation über aktuelle Fragestellungen, Probleme und Lösungsansätze in der Praxis essenziell ist. Wir pflegen diesen Austausch durch die bereits genannten Gremien und Institute der Hochschule, durch die üblichen akademischen Medien wie Kongressvorträge, Fachartikel etc. und schließlich durch eigene Fachtagungen der Hochschule, insbesondere das halbjährlich stattfindende „Forum Risiko- und Sicherheitsmanagement“.

Sie haben auf dem Bosch-Sicherheitsforum im vergangenen Jahr eine von der Fachwelt stark beachtete Studie zu den Rahmenbedingungen der Abteilung „Sicherheit“ im Unternehmen

„**Dass das Thema „Sicherheit“ als Aufgabe explizit dem Vorstand zugeordnet ist, bejahen 56% der Teilnehmenden.**“

und der Betroffenheit der Unternehmen von Kriminalität in Deutschland, Österreich und der Schweiz vorgestellt. Was war Ihr Forschungsziel und welche und wie viele Unternehmen haben teilgenommen?

Prof. Dr. Hartmann: Die Studie entstand als Kooperationsprojekt der FH Campus Wien mit dem Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung. Sie sollte Erkenntnisse zur Organisation von Sicherheit in Unternehmen der D-A-CH Region liefern und eine vertiefende Analyse verschiedener interagierender Faktoren ermöglichen; fokussiert wurden insbesondere die organisatorische Einbettung der Sicherheitsabteilung in das Unternehmen, Aspekte

der Unternehmens- und Sicherheitskultur und schließlich die Kriminalitätsbelastung der Unternehmen sowie deren Messung im Unternehmen. Wir haben einen Bericht mit den ersten Erkenntnissen erstellt, der auch auf unserer Webseite www.hfoev.bremen.de zum Download bereit steht. In den beteiligten Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz wurde in Abhängigkeit von Größe und Unternehmensdichte eine unterschiedlich hohe Anzahl an Unternehmen ausgewählt. Grundlage für die Einbeziehung der Unternehmen waren deren veröffentlichte Umsatzzahlen. Zudem wurden die größten Versicherungsunternehmen und Banken separat adressiert. Letztlich hatten wir 54 teilnehmende Unternehmen (Rücklaufquote: 15,8%). Wir hatten uns natürlich eine noch höhere Beteiligung gewünscht, allerdings ist diese vor dem Hintergrund der sicherheitsrelevanten Thematik der Befragung und ebenso im Vergleich zu ähnlichen Studien als akzeptabel einzustufen. Dennoch muss bei der Interpretation der Ergebnisse die absolut gesehen nicht sehr breite Datenbasis berücksichtigt werden.

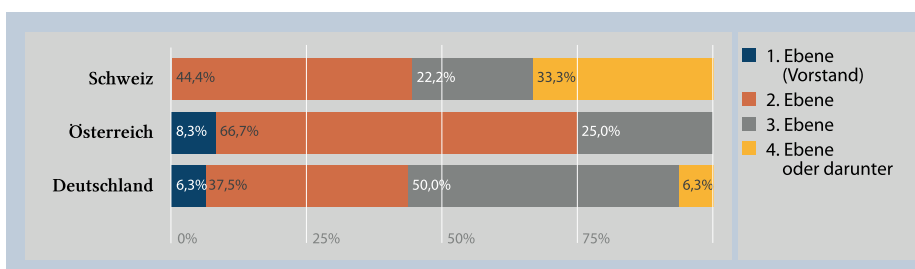
Wo ist die „Sicherheit“ bei den meisten untersuchten Unternehmen organisatorisch angesiedelt und sind es international tätige Unternehmen?

Prof. Dr. Hartmann: Bei den teilnehmenden Unternehmen, Banken und/oder Versicherungen handelt es sich zum größten Teil um transnational tätige Firmen, die im Durchschnitt in 42 Ländern vertreten sind (Median: 30 Länder). Und es ist hinzuzufügen, dass fast zwei Drittel der beteiligten Unternehmen dabei auf mindestens vier Kontinenten aktiv sind. Insgesamt verfügen nahezu drei von vier teilnehmenden Unternehmen über eine Konzernsicherheitsabteilung. Bei den beteiligten deutschen Unternehmen liegt der Anteil mit 87,5% deutlich vor jenen aus der Schweiz (66,7%) und aus Österreich (46,2%). Dass das Thema „Sicherheit“ als Aufgabe explizit dem Vorstand zugeordnet ist, bejahen 56% der Teilnehmenden. Während dies in Deutschland und der Schweiz von ca. der Hälfte der Befragten angegeben wird, liegt der Anteil in Österreich bei mehr als drei Vierteln.

Wie eng ist die Anbindung an den Vorstand bei den beteiligten Unternehmen und wie häufig wird diesem berichtet?

Prof. Dr. Hartmann: In Österreich sind drei Viertel der Stellen der Sicherheitsleitung organisatorisch in den ersten beiden Ebenen angesiedelt, in Deutschland und der Schweiz jeweils ca. 44% (siehe Grafik).

Wie steht es mit der Zufriedenheit der Befragten mit den Vorständen, den personellen Ressourcen und der Position im Unternehmen?



Ebene der Leitung der Abt. Konzernsicherheit oder der/des Sicherheitsverantwortlichen

Prof. Dr. Hartmann: Grundsätzlich kann eine sehr ausgeprägte Zufriedenheit konstatiert werden: Über 87 % der befragten Sicherheitsverantwortlichen sind mit der eigenen Position sehr oder eher zufrieden. Hinsichtlich der Unterstützung durch den Vorstand gilt dies für 83 %, hinsichtlich der fachlichen Anbindung an den Vorstand für 73 %. Generell lässt sich sagen, „je höher die Befragten in der Unternehmenshierarchie angesiedelt sind, desto zufriedener sind sie“. Mit der Verantwortung für das Budget ist ein großer Teil der Befragten zumindest bedingt zufrieden (wobei 90,7 % über ein eigenes Budget verfügen). Auch im Hinblick auf die Höhe des zur Verfügung stehenden Budgets kann von einer relativ hohen Zufriedenheit ausgegangen werden – nur ungefähr jede/r Fünfte (20,9 %) gibt an, „eher unzufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“ zu sein. Mit 41,7 % ist der Unmut über die personelle Situation dagegen wesentlich höher ausgeprägt. Im Ländervergleich zeigte sich, dass die Befragten aus der Schweiz deutlich weniger zufrieden mit der aktuellen Situation waren als ihre Kollegen/innen aus Deutschland und Österreich. Die Häufigkeit schriftlicher Berichterstattung an den Vorstand stand in

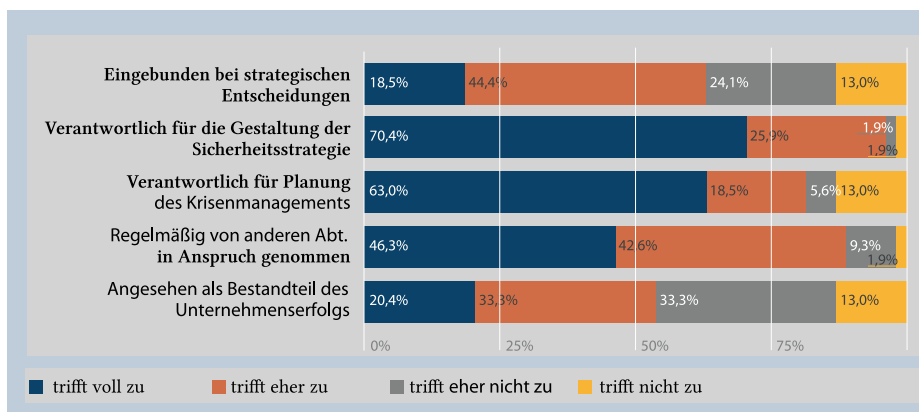
”

Betroffen machen mich die Befunde zur schweren Erpressungskriminalität und Sabotage.“

keinem Zusammenhang mit Aspekten der Zufriedenheit. Der häufigere mündliche (und damit persönliche) Kontakt korrelierte dagegen signifikant mit der Zufriedenheit mit der eigenen Position sowie mit der Zufriedenheit über die Höhe des verfügbaren Budgets.

Welche Bedeutung und strategische Einbindung hat der Bereich Konzernsicherheit in das Krisenmanagement und die Sicherheitsstrategie bei den Befragten?

Prof. Dr. Hartmann: Wie sich aus der folgenden Grafik ergibt, sind bei Entscheidungen mit unternehmensstrategischer Bedeutung 63 % der Befragten zumindest teilweise eingebunden. Im Hinblick auf die Gestaltung der Sicherheitsstrategie steigt der Anteil auf 96,3 %.



Bedeutung und strategische Einbindung der Abteilung Konzernsicherheit bzw. der Sicherheitsverantwortlichen

Welche Delikte belasten in der Anzahl und der Schadensdimension hauptsächlich die Unternehmenskriminalstatistik?

Prof. Dr. Hartmann: Untersucht wurde ein breites Spektrum von Delikten, das die klassische Eigentums- und Vermögenskriminalität ebenso berücksichtigte wie Wettbewerbsdelikte, Korruptionskriminalität, Erpressungs- und Sabotagekriminalität. Die Angaben der Befragung beziehen sich jeweils auf einen Referenzzeitraum von 24 Monaten. Hinsichtlich der Häufigkeit stehen die klassischen Eigentums- und Vermögensdelikte wie Diebstahl, Unterschlagung und Betrug ganz oben. Erstaunlich war, dass die Befragten bei diesen Delikten auch das Schadensausmaß als besonders hoch bewerteten. Hinsichtlich der Täter wurden für die Beteiligung von Innentätern in diesem Deliktfeld mit 87 % die höchsten Werte angegeben, und dies gilt auch für die Beteiligung krimineller Organisationen (59 %). 44 % der Sicherheitsverantwortlichen gaben an, dass sie sich mit Diebstahl und Unterschlagung am intensivsten beschäftigen müssen, 28 % nannten bei dieser Frage Betrug und ebenfalls 28 % andere Delikte. Diese hohe Bedeutung der klassischen Erwerbskriminalität steht im Gegensatz zu der Aufmerksamkeit, die neue Formen der Kriminalität wie etwa Cyber-Crime in der öffentlichen Diskussion erhalten. Erwähnt sei aber auch, dass 7,5 % der beteiligten Unternehmen von Produkterpressung betroffen waren, 10,5 % von Erpressung/Menschenraub und Geiselnahme, 4,2 % der Befragten sogar mehrmals in den letzten beiden Jahren. 21,3 % der Unternehmen wurden Opfer sonstiger Erpressungen, und ein Viertel (25 %) erlitten Sabotageakte, 14,6 % sogar mehrfach. Bei diesen Befunden ist einerseits zu berücksichtigen, dass sie auf einer relativ kleinen Zahl tendenziell sehr großer Unternehmen beruhen. Diese Befunde erhalten andererseits dadurch besonderes Gewicht, dass 72,3 % der befragten Unternehmen alle bekannt gewordenen Vorfälle/Taten systematisch erfassen,

weitere 6,4 % tun dies für ausgewählte Deliktsbereiche. Nur gut 21 % der befragten Unternehmen führen noch keine systematisch gepflegte „Unternehmenskriminalstatistik“.

Was war für Sie das überraschendste Ergebnis der Studie und können Sie die Ergebnisse in der Lehre umsetzen?

Prof. Dr. Hartmann: Als Strafrechtler und Kriminologe, der ich bin, gilt mein Interesse naturgemäß in erster Linie den Befunden zur Kriminalität. Andere Mitglieder unseres interdisziplinären Teams würden sicher auch andere Akzente setzen. Die hohen Werte, die die klassische Erwerbskriminalität beim Schadensaufkommen und der Aufmerksamkeit der Sicherheitsverantwortlichen erreicht, haben mich überrascht. Betroffen machen mich die o. g. Befunde zur schweren Erpressungskriminalität und Sabotage. Dies gilt auch für die hohe Bedeutung organisierter Täter. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nahezu die Hälfte der beteiligten Unternehmen die bekannt gewordenen Taten/Vorfälle weltweit erfassen. Im Hinblick auf die Entwicklung unseres Studiengangs und die Berufschancen unserer Studierenden haben wir auch den künftigen Bedarf an Sicherheitsfachleuten erhoben. Eine deutliche Mehrheit der Befragten geht von einem steigenden Bedarf aus, u. a. angetrieben von rechtlichen Anforderungen insbesondere der Globalisierung.

Vielen Dank für die interessanten Einblicke in Ihre Institutsarbeit.

Das Interview führte:
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
Kriminalrat a. D.





Ende 2015 fertiggestellt: Der Shanghai Tower – mit umfassender Sicherheitstechnik von Bosch

SICHERHEITSMANAGEMENT

Im Himmel über Shanghai

Bosch Security Systems stattet zweithöchstes Gebäude der Welt mit integrierter Sicherheitslösung aus

Einen 632 Meter langen Schatten wirft er über die Stadt: Der Shanghai Tower ist Chinas höchstes und der Welt zweitgrößtes Gebäude – gleich nach dem Burj Khalifa in Dubai. Im Finanzdistrikt Lujiazui gelegen, wurde der Wolkenkratzer Ende 2015 nach sechsjähriger Bauzeit fertiggestellt – einschließlich umfassender Sicherheitstechnik von Bosch.

Mit seinen 127 unterschiedlich genutzten oberirdischen Stockwerken wird der Shanghai Tower auch als „vertikale Stadt“ bezeichnet. Viel Grün wird es hier geben, Büros, Einzelhandel aber auch Unterhaltungs- und Kulturangebote und ein Luxushotel. Auch die höchstgelegene Aussichtsplattform befindet sich hier – mit atemberaubendem Blick über die Stadt. Jeden Tag können sich hier 16.000 Menschen aufhalten. Sicherheit für sie zu gewährleisten, stellte eine erhebliche Herausforderung dar. Dazu wurde das Gebäude vollständig mit der neuesten Netzwerk-Videoüberwachungstechnologie, einer Notruf- und Sprachalarmierungsanlage sowie einer Einbruchschutzlösung von Bosch ausgestattet.

Intelligente Überwachung rund um die Uhr

Zentraler Bestandteil der Sicherheitslösung für den Turm sind 2.100 hochauflösende feststehende Dinion- und Flexidome- sowie PTZ-Autodome-Kameras, die über das ganze Gebäude verteilt sind. Ausgerüstet mit der „Starlight“-Technologie von Bosch sorgen die Kameras rund um die Uhr für hochauflösende Videobilder – unabhängig von Lichtverhältnissen oder Bewegung von Menschen und Gegenständen.

Die Autodome-IP-Kameras des Herstellers arbeiten mit einer intelligenten Tracking-Funktion. Damit kann das Sicherheitspersonal automatisch Personenbewegungen durch das ganze Gebäude verfolgen – entweder nach

voreingestellten Alarmierungsregeln oder einfach per Mausklick. Die Kameraeinstellungen werden dabei die ganze Zeit dynamisch angepasst – je nach Bewegung, Lichtintensität oder Lichtspiegelungen oder etwaigem Blendlicht. Dafür verfügen die Kameras über „Auto Exposure“ und „Intelligent Dynamic Noise Reduction“.

Praesideo von Bosch ausgerüstet worden. Mehr als 100 PRS-Schallverstärker und 6.000 strategisch verteilte Lautsprecher ermöglichen es, Sprachalarme dort abzusetzen, wo es nötig ist. Die Audio- und Steuerungs-Signale von sechs Leitstellen sind über ein lokales Netzwerk mit dem Turm in Form einer redundanten Schleife verbunden: Letzteres bedeutet, dass



▲ Zentraler Bestandteil der Sicherheitslösung für den Shanghai Tower sind 2.100 hochauflösende feststehende Dinion- und Flexidome- sowie PTZ-Autodome-Kameras von Bosch

Diese Features unterstützen auch die Nachhaltigkeitsphilosophie des Hauses. Um den Energieverbrauch für die Beleuchtung zu reduzieren, hat der Shanghai Tower eine transparente Fassade bekommen, so dass so viel natürliches Sonnenlicht wie möglich hereinkommt. Dieses natürliche Licht verändert sich im Tagesverlauf viel stärker als die künstliche Beleuchtung. Dem kommt die von den Lichtverhältnissen unabhängige Autodome-IP-Kamera entgegen. Sie sorgt immer für perfekte Ausleuchtung – bei minimalem Bedarf an Bit-Rate und Speicherplatz. Dazu kommt eine in die Kameras integrierte Intelligente Videoanalyse.

Die 150 integrierten Decoder „Videojet 7000“ werden von der Bosch Video Management Software gesteuert. Sie ermöglicht es den Sicherheitsverantwortlichen, das Geschehen jederzeit vollständig zu beobachten – live und als Aufzeichnung. Außerdem entschied man sich für das verlässliche und langfristig robuste Speichersystem der 2PB DSA-E-Serie des Herstellers.

Evakuierungs-Durchsagen ohne Unterbrechung

Zur sicheren und schnellen Evakuierung im Notfall ist der Shanghai Tower mit der digitalen Beschallungs- und Evakuierungsanlage

selbst im Fall des Systemabsturzes in einer der Leitstellen immer noch Evakuierungsdurchsagen im ganzen Haus abgesetzt werden können, so dass die Evakuierung von Besuchern und Mitarbeitern reibungslos verläuft.

Das Überwachungssystem wird zudem unterstützt durch die Einbruchmeldedetektoren Blue Line Gen2 sowie 12 DS7400XI Einbruchmelderzentralen. Die Detektoren interagieren mit den Überwachungssystemen im Gebäude, die unerlaubte Zutritte registrieren und an das Videomanagementsystem in der Leitstelle übermitteln. Dort können sich die Mitarbeiter also sofort ein Bild von der Lage verschaffen. ■

Kontakt

Bosch Sicherheitssysteme, Grasbrunn
Tel.: +49 89 6290 0
info.service@bosch.com
www.boschsecurity.com

future thinking

Der RZ-Kongress



19./20.04. in Darmstadt

**Probleme mit dem Serverraum?
Wir haben die Experten!**

Mehr Informationen auf
www.future-thinking.de

Networking
Fachvorträge
Ausstellung

VIDEOTECHNIK

Sechs Trends für ein Jahr

Zum Stand der Dinge im Internet der Dinge

Auch 2016 bleiben das Internet of Things und die digitale Transformation wichtige Themen. Der Fortschritt bei der Verknüpfung disparater Geräte und verteilter Daten wird immer deutlicher sichtbar. Das betrifft auch die Videoüberwachung, Axis Communications hat die wichtigsten Trends ermittelt.

1

IoT: von hilfreichen Funktionen hin zu nützlichen Lösungen

Für die Sicherheitsbranche ist der Aspekt der Zusammenarbeit aller Komponenten zur Lösung eines konkreten Problems sehr wichtig. So finden Netzwerk-Kameras beispielsweise im Gebäude-Informationsmanagement, Business Intelligence-Bereich und dem Einzelhandel Anwendung. Das Internet der Dinge ermöglicht eine Integration von Videoüberwachungskameras, Rauchmeldern, Gassensoren, Bedienelementen von Zutrittskontrollsystemen und Lautsprechern in eine gemeinsame Verwaltungskonsole. In speziellen Sicherheitslösungen können relevante Daten so mit anderen verbundenen Geräten ausgetauscht werden, die sich allesamt aus der Ferne überwachen lassen.

2

Security-as-a-Service: Die Cloud entwickelt sich

Mittlerweile hat Cloud Computing jede Branche erreicht und verändert auch den Sicherheitssektor: Sicherheit kann inzwischen als ein aus der Ferne verwalteter Service angeboten werden. Dabei ist die Speicherung in der Cloud ein wichtiger Aspekt, der die Systeme in diesem Modell leistungsfähiger macht. Große Datenvolumen können kostengünstig und sicher auf dedizierten Serveranlagen gespeichert werden.

3

Mehr Kameras bedeuten größere Datenmengen

Die meisten Videodaten dienen Sicherheitszwecken, doch immer häufiger sind sie auch eine wichtige Quelle für Business Intelligence-Anwendungen. Big Data effektiv zu verwalten und zu nutzen, stellt immer noch eine große Herausforderung dar. Unternehmen werden daher 2016 mehr Investitionen in Lösungen stecken, die aus den von den Sicherheitssystemen produzierten Big Data verwertbare Informationen ableiten und effektiv verfügbar machen können.

4

Kabellose Technologie

Die Sicherheitsüberwachung ist heutzutage aus der Ferne mithilfe von Smartphones und Tablets möglich. Videoüberwachungssysteme mit bis zu zehn Netzwerk-Kameras können vollständig mit mobilen Geräten verwaltet werden und benötigen keinen PC. Das reduziert die allgemeinen System- und Wartungskosten. Der Zugriff aus der Ferne wird dieses Jahr noch stärker zunehmen.

5

Endlose Jagd nach mehr Details

Hohe Auflösung ist nicht alles, trotzdem wird die Megapixel-Technologie auch dieses Jahr weiter verbessert werden. Denn schwierige Lichtverhältnisse stellen immer noch eine Herausforderung dar. Außerdem erweitern sich ebenfalls die Fähigkeiten Kameras einen großen Dynamikbereich (WDR) abzudecken. Die Einführung von 4K Ultra HD wird sich auch 2016 weiter fortsetzen. QuadHD (1440p) schließt die Lücke zwischen 1080p und 4K Ultra HD.

Die verbesserte Auflösung hat einen höheren Speicherbedarf zur Folge. Intelligente Video-Komprimierungsalgorithmen (wie zum Beispiel Zipstream von Axis) verringern den Speicherbedarf um durchschnittlich mehr als 50 Prozent in Echtzeit. Wichtige forensisch

relevante Details wie Gesichter, Tattoos oder Autokennzeichen werden isoliert aufbewahrt, während irrelevante Bereiche wie etwa weiße Wände, Wiesen und Vegetation geglättet werden, um mehr Speicher zu sparen.

6

Analyseformen: Gehirn für intelligente Systeme

Wenn IoT-Geräte die Augen und Ohren für verknüpfte Systeme darstellen, dann ist die Analysetechnologie das Gehirn. 2016 kommen zunehmend ausgereifte Video- und Audio-Analyseformen auf den Markt. Damit können sich Sicherheitssysteme von passiver Überwachung zu intelligenten und anpassungsfähigen Analysesystemen entwickeln.

„Die analoge Videotechnik stellt eine Sackgasse in der modernen Welt dar, gleiches gilt in allermeisten Bereichen auch für die analogen HD-Lösungen. Personal mit dem entsprechenden Fachwissen zu finden, ist nicht einfach. Und zu guter Letzt haben die Kunden auch noch Vorstellungen, die stark von Film und Fernsehen geprägt sind“, so Timo Sachse, Product Analyst EMEA bei Axis Communications. „Eine herausfordernde Mischung, es bleibt spannend.“

Die Sicherheitsbranche ist in ihrem Kern noch traditionell und konservativ unterwegs. So wachsen die Dinge, die logischerweise eigentlich zusammengehören, nur sehr langsam zusammen. Schon 2015 waren IoT und Big Data große Schlagworte. Während sich die Trends zu diesem Zeitpunkt noch fremd und unwirklich anfühlten, werden diese Entwicklungen 2016 konkreter. ■

Kontakt

Axis Communications GmbH, Ismaning
Tel.: +49 89 3588 17 0
info-de@axis.com
www.axis.com

SICHERHEITSEXPO

6.-7. Juli 2016
im MOC München



Die Fachmesse für

Zutrittskontrolle
Videoüberwachung
Brandschutz
Perimeter Protection



www.sicherheitsexpo.de

ÖFFENTLICHE BEREICHE SICHERN

Raus aus der Froschperspektive

Sicherheit auf öffentlichen Plätzen:
Unterstützung durch intelligente Videoüberwachung

Die Vorfälle am Kölner Hauptbahnhof in der Silvesternacht hatten nicht nur personelle Konsequenzen. Einer Flut von Anzeigen steht eine bislang geringe Ausbeute an ermittelten Straftätern gegenüber – nicht zuletzt aus Mangel an Beweisen. In dem Kontext wird der Wunsch vieler auch nach einer stärkeren Videoüberwachung im öffentlichen Raum lauter. Durch zeitgemäße Auswertungstechnik bietet sie ein deutliches Plus an Sicherheit, bei vertretbaren Kosten. Ein Beitrag von Jens Aperdanner, Teamleiter Produktmanagement bei Tyco Integrated Fire & Security.

Das ganze Ausmaß der Übergriffe in Köln wurde erst nach drei Tagen deutlich: Lagen am Neujahrs-morgen etwa hundert Strafanzeigen vor, sind es mittlerweile mehr als tausend. Polizeipräsident Jürgen Mathies fährt entsprechend schweres Geschütz auf: Mehr als 140 Beamte umfasst die Ermittlungskommission „Neujahr“. „Jeder zehnte Kölner Kriminalbeamte ist jetzt mit den Taten der Neujahrsnacht befasst“, beschreibt der nordrhein-westfälische Landesvorsitzen-

de im Bund Deutscher Kriminalbeamter, Sebastian Fiedler, die Dimension.

Neue Herausforderungen für die öffentliche Sicherheit

Die Vorfälle von Köln offenbaren deutlich die rasant wachsenden Herausforderungen, vor denen die Polizei steht. Gleichzeitig werfen leere öffentliche Kassen die Frage auf, wie die innere Sicherheit angesichts dessen auch künftig umfassend zu gewährleisten ist. Die Polizei kann nicht

überall sein; und sie kann die Lage oft nur aus der Froschperspektive der Fußstreife beurteilen. Gerade das erweist sich bei großen Menschenansammlungen – wie etwa in Köln – als schwierig. Mindestens ebenso schwierig ist auch die Ermittlung und Verurteilung der Straftäter. Eine wichtige Rolle kommt damit der Frage nach dem Ausbau öffentlicher und privater Kooperationen zu – und in dem Zuge dem Einsatz intelligenter Überwachungstechnologien.



auch die Mehrzahl der Deutschen so: Laut ARD-Deutschlandtrend sprechen sich derzeit 82 Prozent der Deutschen für eine Ausweitung der Videoüberwachung öffentlicher Plätze aus. 75 Prozent der Männer und 88 Prozent der befragten Frauen plädieren für mehr Kameras.

Analyse entscheidend bei der Auswertung

Jede Videoüberwachung ist jedoch nur so gut wie ihre Auswertung. Hierfür bieten Technologieanbieter wie Tyco längst die entsprechenden intelligenten Videolösungen: zum Beispiel ein intuitives Exacq-Video-managementsystem in Verbindung mit Videoanalysetools für Sicherheitsanwendungen. Diese Systeme treffen automatisch die richtige Vorauswahl. Sie liefern Analysedaten und helfen den Verantwortlichen, in Echtzeit die optimalen Entscheidungen zu treffen. Die Enhanced Video Technologie filtert potenzielle Sicherheitsbedrohungen aus der großen Datenmenge eines oder mehrerer Video-Streams. Dies senkt die Arbeitsbelastung des Sicherheitspersonals und verkürzt gleichzeitig die Reaktionszeit, da die Videoanalyse bei verdächtigen Situationen automatisch Alarm schlägt. Enhanced Video Solutions erkennen, wenn gesperrte Bereiche betreten werden, sie überwachen Bewegungen, sie identifizieren Objekte und Menschenansammlungen, die oft auf bestehende oder sich anbahnende Probleme hindeuten. Verschiedene Plattformen werden auf einem Bildschirm zusammengefasst. Auch Fernüberwachung und Outsourcing (Video Surveillance as a Service, VSaaS) ist kein Problem.

Entscheidend für ganzheitliche Sicherheit ist auch die zielgerichtete Information der verschiedenen Nutzer. Feuerwehr, Polizei und Sicherheitsdienst erhalten aus generierten Systemdaten gezielt die für sie jeweils relevanten Informationen. Intelligente Management-Systeme bündeln hierzu Informationen und Ereignisse und bieten mit dem so genannten „Decision-Support“ auch Entscheidungshilfen, um Informationen nach festgelegten Regeln zu kanalisieren.

Rückenwind durch Outsourcing

Outsourcing-Modelle bei der Videoüberwachung gehören in der freien Wirtschaft längst zum Alltag. 50.000 Privat- und Geschäftskunden aus Industrie, Gewerbe, Handel und Verwaltung betreut Tyco Integrated Fire & Security bereits als Dienstleister mit einer der deutschlandweit modernsten Notruf- und Service-Leistungen (NSL). Mit Dienstleistungen wie Video Surveillance as a Service (VSaaS) offeriert die NSL ihren Kunden zudem Spezial-Services wie Video-Rundgänge oder -Fernüberwachung. Solche privaten Überwachungsstellen rufen bei Gefahr die Polizei; sie sind bei der Vorauswahl

und Risikobeurteilung damit heute schon unverzichtbar – und Bestandteil des öffentlichen Sicherheitssystems – ohne das Gewaltmonopol des Staates anzutasten. Wichtig ist zudem, dass es für die Überwachung von Privatgebäuden und Sachwerten längst etablierte Normen und Standards gibt. So ist die Tyco NSL nach dem europäischen Standard DIN EN 50518 zertifiziert und bietet damit höchste technologische Standards – im Sinne von mehr Schutz, Prozess-Effizienz und Rentabilität.

Sicherheitsstandards für öffentliche Plätze

Die Versicherer haben sehr wohl erkannt, dass eine Videoüberwachung Straftaten zwar nicht gänzlich verhindern, das Risiko aber doch signifikant einschränken kann. Und was für Sachwerte recht ist, sollte für Menschen billig sein: Wir sollten überlegen, ob genau definierte Überwachungs- und Sicherheitsstandards für Risikozonen im öffentlichen Bereich genauso effektiv und legitim sind wie in der Privatwirtschaft.

Wir von Tyco sehen uns auch mit Blick auf die Sicherheit öffentlicher Plätze in der Verantwortung. Denn Sicherheit ist und bleibt unverzichtbar für unser Zusammenleben und unseren wirtschaftlichen Wohlstand. Wir sollten jedoch beachten, dass sich in unserer immer stärker vernetzten Welt die Risiken ständig verändern. Was wir zum Schutz des privaten und öffentlichen Raums brauchen, sind daher nachhaltige, ganzheitliche und standardisierte Sicherheitslösungen. Die moderne Videoüberwachung und -analyse ist dabei eine wichtige Komponente innerhalb eines ganzheitlichen Sicherheitssystems, um unbescholtene Bürger zu schützen. Wir müssen unsere Polizei aktiv unterstützen, damit bereits im Vorfeld Kriminalität verhindert wird. Wir sollten moderne Technik und Outsourcing-Konzepte nutzen – wir sollten vorsorgen, anstatt zu reagieren. ■

Erkennung und Beweissicherung in HD

Denn beide genannten Probleme lassen sich unter anderem mit Videoüberwachung als einem wesentlichen Teil eines ganzheitlichen Sicherheitskonzepts lösen; und das mit einem durchaus überschaubaren Aufwand. Moderne Überwachungskameras arbeiten heute mit HD-Auflösung und ermöglichen eine Lagebeurteilung und Beweissicherung, selbst bei schlechten Lichtverhältnissen. Auch die Zeiten, in denen aufwendige Koaxialkabel erforderlich waren, sind vorbei. In der gesamten Überwachungs- und Alarmtechnik hat sich der IP-Standard als universelles Protokoll etabliert. Für die Übertragung können bestehende Internet-Breitbandverbindungen genutzt werden. Die Archivierung kann zentral erfolgen, ebenso die Überwachung und Auswertung durch geschulte Spezialisten. Je umfassender das Video-Überwachungssystem, desto eher lassen sich Gefahren erkennen, umso schneller kann die Staatsgewalt eingreifen. Das sieht

© *Sindy* - Fotolia.com

Autor
Jens Aperdanner,
Teamleiter Produktmanagement bei Tyco Integrated Fire & Security



Kontakt

Tyco Fire & Security Holding Germany GmbH,
Ratingen
Tel.: +49 2102 7141 0
www.tyco.de



JEROFSKYS SICHERHEITS- FORUM

Ansgar Hinz wird neuer VDE-Chef

Ansgar Hinz (50) wurde zum 01.04.2016 Mitglied des VDE-Vorstands und zum 14.04.2016 neuer Vorstandsvorsitzender des VDE. Er tritt die Nachfolge von Dr. Hans Heinz Zimmer an, der altersbedingt in den Ruhestand geht. „Mit Ansgar Hinz haben wir einen international erfahrenen Manager gefunden, der auf zahlreiche Erfolge in der Geschäftsfeld- und Organisationsentwicklung sowie der Steuerung dezentraler Einheiten weltweit zurückblicken kann“, verkündet Dr. Bruno Jacobfeuerborn, Präsident des Verbandes, für das Präsidium. Als Vorstandsvorsitzender wird Ansgar Hinz die VDE-Gruppe mit weltweit 1.200 Mitarbeitern, zu der unter anderem das VDE Prüf- und Zertifizierungsinstitut gehört, leiten, als Elektroingenieur die Geschicke des technisch-wissenschaftlichen Verbandes mit seinen 35.000 Mitgliedern und 1.300 Unternehmen. Ziel des neuen VDE-Vorstandsvorsitzenden ist es, den VDE als Dienstleister und Kompetenzzentrum für die Elektro- und Informationstechnik international weiter zu stärken.

Vor seiner Berufung zum VDE-Vorstandsvorsitzenden verantwortete Ansgar Hinz mehr als 15 Jahre als Geschäftsführer der Messko GmbH in Oberursel, ein Unternehmen der Reinhausen Unternehmensgruppe, die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von Überwachungs-, Steuerungs- und Automatisierungstechnik. Schon seit 1994 ist er in verschiedenen Funktionen für Reinhausen tätig. Beginnend mit der Leitung des internationalen Mar-



Ansgar Hinz

Foto: Ansgar Hinz

ketings und der Übernahme der CSO-Americas-Funktion, in der er für die Märkte Nord-, Zentral- und Südamerika mit seinen Landesgesellschaften in Jackson und São Paulo verantwortlich war, gründete und führte er von 2009 bis 2011 die Landesgesellschaft in Montreal, Kanada. In den Jahren 2010 bis 2013 baute er zusätzlich den Reinhausen-Geschäftsbereich Power Distribution, rund um die Geschäftsaktivitäten Smart Grids, Erneuerbare Energien und neue Verteilnetztechnologien, auf. Seit Ende 2012 zeichnet Hinz, parallel zu seiner Geschäftsführung bei der Messko GmbH, für das Industriegeschäft in den Marktsegmenten Sensorik, Automatisierung und Analytik&Diagnostik als Geschäftsbereichsleiter der Maschinenfabrik Reinhausen in Regensburg verantwortlich. Ansgar Hinz studierte Allgemeine Elektrotechnik an der RWTH Aachen, bevor er seine Karriere bei der Reinhausen Unternehmensgruppe in Regensburg startete. ■

Video erstmals als Beweismittel zugelassen

Bisher war die Rechtslage bei der Verwendung von Aufzeichnungen mittels sog. Dashcams in Deutschland unklar. Dashcams sind Mini-Kameras, die an der Frontscheibe des Autos haften und das Verkehrsgeschehen aufzeichnen. Nunmehr hat das Amtsgericht Nienburg sich erstmals für die Verwertbarkeit von Dashcam-Aufzeichnungen in einem Strafverfahren ausgesprochen (Urteil vom 20.01.2015, Aktz. 4 DS 155/14).

Grundsätzlich ging es in dem zugrunde liegenden Fall um eine mögliche Nötigung mit fahrlässiger Gefährdung des Straßenverkehrs, die das mutmaßliche Opfer mit der Dashcam dokumentierte. Der Angeklagte überholte das Opfer mit seinem Fahrzeug auf einer vierspurigen Bundesstraße linksseitig und scherte kurz nach dem Überholvorgang wieder ein. Anschließend verlangsamte der Angeklagte das Tempo derart, dass das Opfer gezwungen war, auf die linke Fahrspur auszuweichen und das Fahrzeug des Angeklagten

zu überholen. Der Angeklagte zog daraufhin wieder auf die linke Fahrbahn. Zeugen bestätigten, dass der Abstand der Fahrzeuge bei einem Tempo von ca. 100 km/h nur noch etwa 5 cm betrug. Das Opfer dokumentierte das Verkehrsgeschehen mit einer Dashcam, die er nach dem ersten Bedrängen des Angeklagten eingeschaltet hatte.

Das Opfer habe sich daher gerade nicht als „Hilfssheriff“ betätigt und keine gezielte Verkehrsüberwachung betrieben. Das Gericht führte weiter aus, dass der Eingriff in das Recht des Angeklagten daher denkbar gering sei, während das Interesse des Opfers an einem effektiven Rechtsschutz besonders hoch sei. Das Gericht betonte, dass Aufnahmen von Dashcams grundsätzlich in Strafprozessen verwendet werden dürfen. Die Verwertbarkeit hängt jedoch von den jeweiligen Umständen im Einzelfall ab. Die Verwertung sei insbesondere dann möglich, wenn die Kamera aus konkretem Anlass betätigt wird. ■

Definitionen

› Schnittstelle

oder das Interface (engl. Grenzfläche) ist ein physikalisch vorhandener Übergabepunkt eines Gerätes oder einer Funktionseinheit zu anderen Geräten oder Funktionseinheiten zur Übermittlung von beiderseitig abgestimmten Befehlen und Meldungen.

› Verschlussüberwachung

Mittels der Verschlussüberwachung soll verhindert werden, dass Fenster unbeabsichtigt offen bleiben. Ein spezieller Magnetschalter überwacht den Öffnungszustand der Fenster und meldet diesen z. B. an die Einbruchmeldeanlage.

› Unfallgeschützter Datenspeicher

Um Datenspeicher vor Beschädigung oder Zerstörung durch Unfälle zu schützen, sind je nach Speicherart und zu erwartendem Unfallszenario verschiedene Mechanismen nötig, die beispielsweise gegen Feuer, Wasser und Diebstahl schützen. Bei Computerdaten können RAID-Systeme (engl. redundant array of independent disks oder redundante Anordnung unabhängiger Festplatten) und Tresore eingesetzt werden. Sie sind jedoch kein Ersatz für Backups.

› Künstliche DNA

Bei künstlicher DNA handelt es sich um eine Flüssigkeit, welche nur unter UV-Licht sichtbar wird. Sie haftet wie Farbe an Gegenständen,

Präventionskonferenz zur Gesundheitsförderung

Anfang des Jahres hat die Nationale Präventionskonferenz (NPK) erstmals bundeseinheitliche trägerübergreifende Bundesrahmenempfehlungen zur Gesundheitsförderung in Lebenswelten und Betrieben verabschiedet. Damit hat das von gesetzlicher Kranken-, Unfall-, Renten- und Pflegeversicherung getragene Gremium die Voraussetzungen für den Start der nationalen Präventionsstrategie geschaffen und eine gesetzliche Kernaufgabe umgesetzt.

Neben den vier Sozialversicherungen als Träger haben auch Vertreterinnen und Vertreter von Bundes- und Landesministerien, kommunalen Spitzenverbänden, der Bundesagentur für Arbeit, Sozialpartnern, Patientinnen und Patienten sowie der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung an der Entwicklung der Bundesrahmenempfehlungen mitgewirkt. Mit ihnen werden nun als gemeinsame Ziele „gesund aufwachsen“, „gesund leben und arbeiten“ und „gesund im

Alter“ definiert. Umgesetzt werden die Bundesrahmenempfehlungen in den Ländern und Kommunen auf der Grundlage von Landesrahmenvereinbarungen, die die Sozialversicherungsträger mit den zuständigen Stellen in den Ländern schließen.

Im Herbst dieses Jahres werden die Inhalte der Bundesrahmenempfehlungen im Rahmen des ersten Präventionsforums mit einer breiten Fachöffentlichkeit diskutiert. „Die Bundesrahmenempfehlungen sind als lernendes System zu verstehen. Bestärkung der Menschen, ihre Gesundheitspotentiale auszuschöpfen, Auf- und Ausbau gesundheitsfördernder Strukturen und Verminderung sozial bedingter Ungleichheit bei den Gesundheitschancen – um diese Ziele zu erreichen, müssen und werden die Bundesrahmenempfehlungen kontinuierlich weiterentwickelt werden“, betont Gundula Roßbach, Direktorin der Deutschen Rentenversicherung Bund. ■

Kleidung und Haut. Wie bei der biologischen DNA ist diese Flüssigkeit einmalig und kann dem Besitzer zugeordnet werden. Gegenstände werden markiert. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, durch eine DNA-Analyse den markierten Gegenstand dem Eigentümer zuzuordnen zu können. Die Markierung von Personen (Täter) durch eine DNA-Sprühanlage, beispielsweise bei einem Überfall, ist ebenfalls möglich. Bei ermittelten Tatverdächtigen ist somit eine Überprüfung und Überführung möglich.

› Gabionen

Eine Gabione, auch Mauersteinkorb oder Drahtschotterkasten genannt, ist ein mit Steinen gefüllter Drahtkorb. Er wird im Straßenbau, zur Errichtung von Sicht-, Stütz- oder Sichtwänden sowie als Perimeterschutz eingesetzt. Gabionen sind oft eine preiswerte Alternative zu Betonmauern und außerdem noch ein gestalterisches Element im Landschaftsbau.

› Wendeschlüssel-Schließsysteme

sind in der Regel Schließsysteme, deren Schlüssel beidseitig spiegelbildlich gebohrt sind und die das Schlüsseleinführen in zwei Schlüssellagen erlauben. Man unterscheidet dabei Schließsysteme mit vertikaler und horizontaler Schlüsselführung.

Verfassungsschutz Hessen sensibilisiert Sicherheitspersonal

Auf Einladung des Bundesverbands der Sicherheitswirtschaft (BDSW) informierte das Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) Hessen und die hessische Polizei in Bad Homburg vor der Höhe am 9. Februar 2016 Führungskräfte von Sicherheitsfirmen über extremistische Erscheinungsformen. Im Rahmen einer Fortbildung werden die Führungskräfte über Islamismus, Salafismus und Rechtsextremismus geschult. Der Präsident des LfV Hessen, Herr Robert Schäfer, betonte die Bedeutung präventiver Sensibilisierungsmaßnahmen: „Die heutige Fortbildung für Führungskräfte von Sicherheitsdienstleistern repräsentiert ein wichtiges Element der Präventionsarbeit der hessischen Sicherheitsbehörden und wird dazu beitragen, dass in sensiblen Bereichen Extremismus frühzeitig erkannt und vor Ort entgegengewirkt werden kann.“

Experten des LfV Hessen vermitteln den Sicherheitsdienstleistern Fachinformationen über salafistische und rechtsextremistische Bestrebungen.

Der Vizepräsident des BDSW, Peter Bachus, unterstrich die Bedeutung des vermittelten Wissens für die Tätigkeiten der privaten Sicher-

heitsdienste: „Für unsere Beschäftigten ist es unabdingbar, möglichst frühzeitig feststellen zu können, ob sie im Rahmen ihrer Tätigkeit auf extremistische Personen treffen. Die Schulung durch das LfV Hessen hilft den Führungskräften, die eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den relevanten Stellen zu sensibilisieren und möglicherweise notwendige Maßnahmen in die Wege zu leiten.“

Die Veranstaltungsteilnehmer werden durch die Lehrinhalte in die Lage versetzt, Ausprägungen und ideologische Wurzeln sowie das Gefahrenpotenzial extremistischer Phänomenebereiche frühzeitig zu erkennen. Präsident Schäfer: „Das LfV steht vielfältigen Bedarfsträgern wie Kommunen, sozialen Einrichtungen und Sicherheitsdienstleistern als Berater und Präventionspartner zur Seite. Wir sind dem BDSW sehr dankbar, dass wir unter seinem Dach Multiplikatoren in den Sicherheitsfirmen für extremistische Gefahren sensibilisieren können.“

Das LfV Hessen bietet zu einer Vielzahl seiner Aufgabenbereiche Vorträge und Beratungen an. ■

Infos unter: www.lfv.hessen.de/prävention

Private Sicherheit auf hoher See

Das Internationale Schifffahrtsbüro (International Maritime Bureau, IMB) hat darauf hingewiesen, dass aus dem Seegebiet rund um das Horn von Afrika im vergangenen Jahr keine Aktivitäten somalischer Seeräuber gemeldet worden sind. Als Grund nennt das IMB den Einsatz der internationalen Marinestreitkräfte und den verbesserten Schutz von Handelsschiffen auch in Zusammenarbeit mit privaten Sicherheitsdiensten. In den vergangenen Jahren fielen regelmäßig Schiffe kriminellen Banden zum Opfer – 2012 waren es beispielsweise 75, im Jahr 2013 stieg die Zahl der Übergriffe sogar auf 237.

„Dass die Aktivität der sogenannten Piraten nun so drastisch gesunken ist, zeigt einmal mehr, dass private Sicherheitsdienste einen wirksamen Präventionsbeitrag leisten und vor den unterschiedlichsten Kriminalitätsformen schützen können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen“, so der Hauptgeschäftsführer des BDSW, Dr. Harald Olschok. Am 24. April 2013 hat das Bundeskabinett zwei Verordnungen beschlossen, die die Zulassung von bewaffneten privaten Sicherheitsdiensten zur Abwehr von Piraten auf deutschflaggen Seeschiffen regeln. ■



Test eines Kastenriegelschlusses

© Foto: Stiftung Warentest



Herausforderungen: ISDN wird abgekündigt

© Foto: BHE

Jede Zweite ist schnell geknackt

Jede zweite Türsicherung im Test ist schnell geknackt. Ob Quer- oder Vertikalriegel, Kastenzusatzschlösser oder Bandsicherungen: 9 von 15 Türsicherungen sind „mangelhaft“, in jeder Kategorie mindestens eine. Die Sicherungen kosten zwischen 20 und 695 Euro. Zu diesem Ergebnis kam die Stiftung Warentest in der Februar-Ausgabe ihrer Zeitschrift test, die geprüft hat, wie gut die Riegel und Schlösser Einbruchversuchen trotzen. Um Einbruchversuche erfolglos zu machen, bietet der Handel verschiedenartige nachrüstbare Türsicherungen. Querriegelschlösser, die eine Tür über die gesamte Breite absperren, Stangenschlösser zum Verriegeln von oben nach unten, Kastenzusatzschlösser als Zusatzriegel für die Schlossseite der Tür und Bandsicherungen, die das Aufhebeln auf der Scharnierseite verhindern sollen. Die Ergebnisse

sind alarmierend. Von den Kastenschlössern ist keins zu empfehlen, bei den anderen Sicherungen gibt es jeweils mindestens ein „mangelhaftes“ Produkt. „Gute“ und „sehr gute“ Ergebnisse gibt es aber auch. Ein Querriegel reicht meist, um eine solide Tür nachträglich zu sichern. Empfehlenswert sind ein „sehr guter“ und zwei „gute“ Querriegel zu Preisen zwischen 200 und 695 Euro. Funktioniert ein Querriegel nicht, etwa bei Altbautüren, empfiehlt sich ein „gutes“ Stangenschloss für 595 Euro. Dann ist zusätzlich eine „sehr gute“ Bandsicherung zu Preisen von 78 bzw. 40 Euro sinnvoll. Die Stiftung Warentest rät, den Einbau von Fachleuten durchführen zu lassen. Der ausführliche Test Türsicherungen ist in der Februar-Ausgabe der Zeitschrift test nachzulesen und unter www.test.de/tuersicherungen abrufbar. ■

Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr

Zur erfolgreichen Bewältigung der vielfältigen Aufgaben, die der Feuerwehr täglich gestellt werden, ist umfangreiches Wissen notwendig. Verharren auf früher erworbenen Kenntnissen, ohne sie periodisch wiederkehrend zu aktualisieren, führt zum Verlust der zum Bewältigen der vielfältigen Aufgaben notwendigen Handlungskompetenz. Das Handbuch „Aktuelles Grundwissen für den Dienst in der Feuerwehr“ wird den Feuerwehrinsatzkräften helfen, ihre Verantwort-

ung zur Abwehr von Gefahren für Menschen, Tiere und die Umwelt weiterhin erfolgreich wahrzunehmen. Die Autoren Lothar Schott und Manfred Ritter von der Freiwilligen Feuerwehr Marburg-Mitte haben auf 957 Seiten ein beachtliches und handliches Nachschlagewerk mit zahlreichen Abbildungen, Grafiken und Tabellen zusammengestellt. Erschienen im Wenzel Verlag Marburg, ISBN 978-3-88293-112-9, zum Preis von 28,20 €. ■

Risiko „NGN“ – Lösungen für die Alarmübertragung

Die Einführung des „Next-Generation-Network“ (NGN) hat dramatische Auswirkungen auf die etablierten Techniken der Übertragung von Gefahrenmeldungen. Denn die bestehenden Analog- und ISDN-Übertragungsgeräte können dann bspw. nicht mehr für Brandmeldungen an die Feuerwehr, Einbruchmeldungen an Polizei und/oder Wach- und Sicherheitsunternehmen oder Störungsmeldungen an den Instandhalter genutzt werden. Errichter, Hersteller und Betreiber müssen sich daher umgehend auf diese Änderungen einstellen und entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Im Zuge dieser Umstrukturierung werden bisher getrennte Dienste wie Telefonie, Datendienste und Standleitungen nach und nach in das IP-gestützte Netz überführt. Die bisherigen Dienste werden in den nächsten Jahren „abgekündigt“

(d. h. das Angebot und der Service wird zurückgefahren) und nach einer Übergangszeit komplett eingestellt. Durch die Zusammenführung der bislang getrennten Infrastrukturen müssen die Netzbetreiber nur noch den Betrieb, die Ressourcenbereitstellung und den Support für ein gemeinsames IP-Netz sicherstellen.

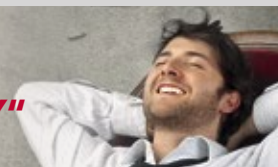
Der BHE-Fachausschuss für Übertragungs- und Netzwerktechnik (FA-ÜNT) hat sich mit dieser Thematik ausführlich beschäftigt und unter www.bhe.de/uebertragungs-und-netzwerktechnik alle relevanten Informationen zusammengestellt. Das Papier „Einführung des NGN bringt drastische Veränderungen für die Alarmübertragung“ fasst z. B. die geplanten Veränderungen und angekündigten Übergangsfristen zusammen und stellt mögliche Lösungsszenarien für die betroffenen Marktteilnehmer dar. ■

AZS System ist Umweltpartner der Stadt Hamburg

Das Umweltzertifikat „UmweltPartnerschaft Hamburg“ hat AZS System für seinen Standort in Hamburg erhalten. Mit diesem Titel zeichnet die Hansestadt Unternehmen aus, die im Hamburger Stadtgebiet nachweislich zur Schonung der natürlichen Ressourcen beitragen. Das Systemhaus für Sicherheitstechnik engagiert sich tatkräftig und nachhaltig für die Umwelt. Es schont Ressourcen durch den Einsatz optimierter Beleuchtung sowie Isolier-

rungs- und Stromsparmaßnahmen. „Über die Auszeichnung unseres Engagements für mehr Ressourceneffizienz und Klimaschutz freuen wir uns sehr. Das zeigt, dass unser Weg der CO₂-Minderung durch effiziente Beleuchtung und stromsparenden Serviceinsatz richtig ist. Wir haben für 2016 bereits weitere Maßnahmen ins Auge gefasst“, so Jorrit Fabricius, Assistenz der Geschäftsleitung bei AZS System. www.azs.de ■

**HIER FINDEN SIE WEITERE INFOS
RUND UM DAS THEMA „SMART-HOME-SECURITY“**





Raumautomation mit neuen Komponenten und Funktionen

Unter dem Motto „Make your building more livable“ zeigte Siemens auf der Fachmesse Light+Building 2016, wie kommerziell genutzte Gebäude komfortabel gestaltet und dabei gleichzeitig wirtschaftlich betrieben werden können. Präsentiert wurde u. a. das Raumautomationssystem Desigo Total Room Automation (TRA), das die Steuerung der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik (HLK), der Beleuchtung und der Beschattung in einer einheitlichen Regel- und Steuerungsstrategie vereint. Auch ein erweitertes Sortiment an Reglern, neue Funktionen und die mobile Bedienung der Raumautomation für Desigo TRA wurden vorgestellt.

Desigo TRA besteht aus programmierbaren und konfigurierbaren Raumautomationsstationen, Fühlern und Aktoren. Siemens hat sein Portfolio in diesem Bereich erweitert und zeigte auf der Messe die passenden Komponenten für alle Anwendungsbereiche – vom kleinen Verwaltungsgebäude bis hin zu weitläufigen und variabel genutzten Liegenschaften. Ein Beispiel für diese Komponenten

sind die kompakten wie auch die modularen Raumautomationsstationen: Desigo DXR2 ist eine kompakte Raumautomationsstation mit vorprogrammierten Standardapplikationen, die besonders leicht zu installieren und in Betrieb zu nehmen ist. Desigo PXC3 dagegen ist eine modulare Raumautomationsstation für die Programmierung von HLK-, Beschattungs- und Beleuchtungsapplikationen, die sich für komplexere Gebäudestrukturen eignet.

Zu den bisherigen Funktionen von Desigo TRA zählen u. a. die bedarfsgerechte Regelung der Heizung, die Ansteuerung von Volumenstromreglern und die automatische Nachführung der Jalousien in Abhängigkeit vom Sonneneinfall. Eine anwesenheitsabhängige Lichtregelung stellt sicher, dass das Licht an den Arbeitsplätzen über den Tag hinweg konstant bleibt. Eine neue Funktion ist die Jahresverschattungskorrektur. Dafür wird die Sonneneinstrahlung auf das jeweilige Gebäude im Jahresverlauf simuliert und in die Regelung von Desigo TRA eingebunden.

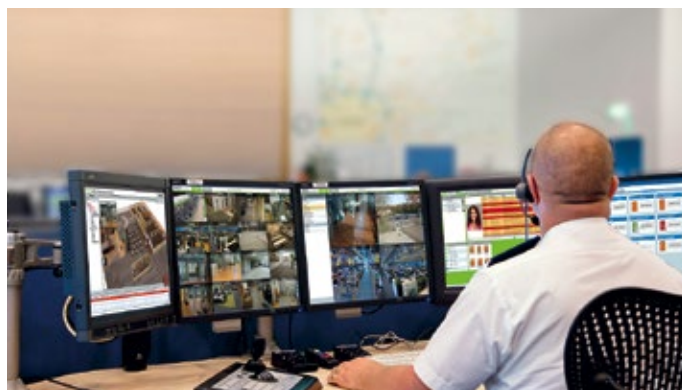
www.siemens.com ■

Prävention im Autohaus

Institut Neuscheler, erweitert sein Dienstleistungsportfolio durch Risiko- und Schwachstellenanalysen: Untersuchung der Probleme im Autohaus, Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und bereits bestehender Sicherheitsvorkehrungen sowie die Erstellung eines passenden Sicherheitskonzepts entsprechend der Schwachstellenanalyse. Doch auch eine Risikoanalyse sei von großer Bedeutung, heißt es

bei Neuscheler, da spezielle Automarken und Modelle ins Visier der Diebesbanden geraten. Neben den klassischen Lösungen wie Einfriedungen und Poller, sei eine schnelle Alarmierung durch einzeln abgesicherte Fahrzeuge wichtig. Hierzu bietet das Unternehmen seine Kfz Diebstahlschutz-Lösung ArgosTronic an.

www.neuscheler.net ■



Schnell und mit geringem Risiko kalkulieren

Nedap hat die Softwareversion 3.2 seiner Aeos-Security-Managementplattform veröffentlicht. Damit Unternehmen sich schneller auf neue Risiken und Bedrohungen einstellen können, werden regelmäßig neue Softwareversionen angeboten. Darüber hinaus wurde in offene Standards und verschiedene Integrationen mit Systemen von Drittanbietern investiert. „Die regelmäßige Veröffentlichung von Softwareaktualisierungen hat die Funktionalität un-

seres Sicherheitssystems auf verschiedenen Ebenen verbessert. Im Bereich Zugangskontrolle unterstützen wir beispielsweise immer die allerneueste Ausweistechnologie“, sagt Arjan Bouter, Sales Director bei Nedap Security Management. Im vergangenen Jahr gab es u. a. Integrationen mit dem Axis Netzwerk Türcontroller A1001, Commend Intercoms und dem elektronischen Schließsystem von SimonsVoss SmartIntego.

www.nedapsecurity.com ■



Überzeugend scharf ...

... die HD-TVI-Videoüberwachungssysteme von MONACOR

„Die neue TVI-Technik mit Full-HD-Auflösung überzeugt meine Kunden uneingeschränkt. 2 Megapixel scharfe Überwachungsbilder und geringer Installationsaufwand – selbst schuld, wer da noch auf alte CCTV-Lösungen setzt.“

**Jens Neumann, 44,
Elektroinstallateur**



MONACOR®
www.monacor.com

Neue Homepage online

ABI-Sicherheitsysteme, Spezialist für Gefahrenmelde- und Zutrittskontrolle, präsentiert sich mit einem überarbeiteten Internetauftritt. Die Neugestaltung wurde insbesondere mit Blick auf die Bedürfnisse der Benutzer aktualisiert. Schwerpunkt des umfangreichen technischen, inhaltlichen und grafischen Relaunch ist vor allem die Verbesserung der

Nutzerführung. Durch eine leicht verständliche Navigation werden die Besucher nun schneller und zielgerichteter zu den gewünschten Produkten und Informationen geleitet. Getreu dem Ansatz „Mobile First“ wurde die Webseite für alle Endgeräte wie Smartphone, Tablet oder Desktop optimiert.

www.abi-sicherheitssysteme.de ■

Autorisierter Zutritt

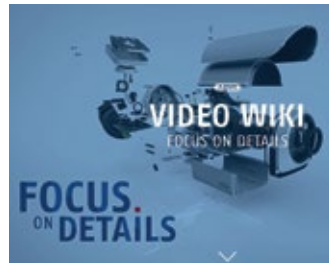
Automatic Systems leistete seinen Beitrag auf dem diesjährigen BHE-Fachkongress Videoüberwachung/Zutrittssteuerung auf dem Gebiet der Personensperren. Ein Augenmerk lag auf der Sensorschleuse SlimLane, mit der nur autorisierte Personen Zutritt zu bestimmten Gebäudebereichen bekommen. Diese Lösung eignet sich für Büros oder Behörden mit hoher Besucher- und Mitarbeiterfrequenz. Das System besteht aus ein- oder zweiflügeligen Glastüren, einem Detektions-

system und kann mit allen üblichen Kartenlesesystemen ausgestattet werden. Nach der Authentifizierung öffnen sich die Türen in weniger als einer Sekunde in Durchgangsrichtung. Abgesehen von den technischen Vorzügen überzeugt die Sensorschleuse mit einer ansprechenden Optik. Die Glastüren können mit individuellem Muster oder Logo sowie in unterschiedlichsten Höhen und Breiten geliefert werden.

www.automatic-systems.com ■

IP Video-Wissen kompakt

Abus Security-Center will Partnerunternehmen, Neukunden und gewerblichen Endanwendern nicht nur IP-Videokameras und -rekorder anbieten, sondern auch dabei helfen, IP-Video-Wissen auf dem neuesten Stand der Technik zu vermitteln. Deshalb bietet das Unternehmen nun neben seiner Homepage auch eine frei zugängliche Video Wiki-Onlineplattform an, die umfassend über alle wesentlichen Hintergründe der IP-Videoüberwachung informiert. In kompakten Textbausteinen, Videoclips und Animationen werden wichtige Fragen wie z. B. die Wahl der optimalen Sensorgröße in der Kamera, des richtigen Objektivs



etc. anschaulich erklärt. Auch bietet Abus unter dem Menüpunkt „True WDR“ eine Echt-Demonstration der Ergebnisse vergleichbarer IP-Kameras bei schwierigen Lichtverhältnissen. Das Video Wiki wird stetig um neue Beiträge erweitert.

<http://videowiki.abus-sc.com> ■

Komplette Sicht

Die Ganz-Genstar-IP-Serie von Netzwerkcameras und NVR beinhaltet kompakte Bullet- und Domekameras sowie eine 6-Megapixel-Fisheye-Kamera mit einem 1/1.8"-progressive-scan-CMOS für hochauflösende Bilder mit einer Auflösung von bis zu 3.072 x 2.048. Das 1.6-mm Fisheye-

Objektiv erlaubt eine 360°-Rundumsicht oder eine 180°-Panorama-Ansicht. Die Netzwerkrekorder unterstützen Kameras mit bis zu 4 MP Auflösung und liefern eine Ultra-HD-Überwachungslösung. Diese sind mit 4, 8, 16 oder 32 Kanälen verfügbar. www.cbc-europe.com ■

Erfolgreicher Crash Test

Die Durchfahrtsperre elcosta Wedge II von Perimeter Protection ist nun auch nach amerikanischem Standard ASTM F2656/F2656M-15 zertifiziert. Sie hat den Test mit einem Standard-Lkw als Testfahrzeug bei einer Geschwindigkeit von 50 mi/h bestanden, dabei den Lkw mit negativer Eindringtiefe gestoppt und somit eine ASTM-Klassifizierung von M50/P1 erzielt. Wedge II hat ihren Anprallwiderstand in Übereinstimmung mit den drei wichtigsten und international anerkannten Standards IWA 14-1, PAS 68 und ASTM F2656 erfolgreich unter Beweis gestellt. Darüber hinaus ist sie die einzige ihrer Art außerhalb der USA, die in ihrer minimalen und maximalen Abmessung crashgetestet wurde, wodurch wiederum der bisher für alle Zwischengrößen



angenehme Anprallwiderstand bestätigt wird.

www.perimeterprotection.de ■

Netzwerk-Video über LTE/4G

Auf dem Mobile World Congress 2016 in Barcelona präsentierte Axis Communications am Stand von Sierra Wireless Videoüberwachung über 4G/LTE. Die Nutzung des Mobilfunknetzes und dessen erhöhte verfügbarer Bandbreite ermöglicht den Einsatz einer kosten-effektiven Lösung, die einfach installiert und gewartet werden kann. Sie erlaubt eine leichte und schnelle Anwendung von kompletten Überwachungslösungen in Situationen, wo es zu aufwendig oder zu teuer ist, eine eigene Netzwerk-Infrastruktur aufzubauen.

Die gemeinsame Lösung erhöht die Flexibilität und Skalierbarkeit, reduziert gleichzeitig die Total Cost of Ownership (TCO) und minimiert die Serviceunterbrechungen. Sie eignet sich daher für zeitweilige Installationen oder auch für Installationen, die einen raschen und flexiblen Einsatz fordern. Das Axis T98A-Gehäuse, an das alle Axis Kameras angeschlossen werden können, beherbergt ein Sierra Wireless 4G/LTE Gateway.

www.axis.com ■

Switch in Reiheneinbaugeräte-Ausführung

Besucher der Light+Building 2016 konnten sich über den neuen robusten Ethernet-Switch in Reiheneinbaugeräte-Ausführung von EKS Engel informieren. Er kann in Schaltschränken und Elektroinstallationsverteiler gemäß DIN 43880 eingesetzt werden – z. B. bei Anwendungen im Umfeld von Produktionsanlagen, der Gebäudeautomatisierung oder der Energieversorgung. Insgesamt sind vier Varianten für Fast Ethernet erhältlich, die entweder fünf Twisted-Pair (100 BASE-TX) oder fünf optische Ports (100 BASE-FX) haben bzw. die Kombinationen 4TX/1FX und 2TX/2FX. Alle Varianten erfüllen die Industrienorm für



EMV-Festigkeit. Zu den weiteren Merkmalen gehören ein Temperaturbereich von -40°C bis +55°C, Schutzart IP20, eine Eingangsspannung von 12 bis 60 VDC oder Wechselspannung von 12 bis 30 VAC sowie Konformität mit DIN VDE 0603.

www.eks-engel.de ■

Produktlösungen im Handwerk erleben

Auf rund 265 m² Messestand präsentierte sich Dorma auf der diesjährigen Fensterbau/Frontale mit Produktverbesserungen und -neheiten. Die Live-Montage von Produkten war ein zentraler Bestandteil des Messeauftritts. Mehrmals täglich konnten Besucher an einem Montagewettbewerb teilnehmen, um die Produkte besser kennenzulernen. Aus dem Bereich Türtechnik waren neben dem TS 93 Basic – die wirtschaftliche Alternative zum Premiumtürschließer TS 93 N, der Freilauftürschließer TS 97 FL und der TS 99 Bandgegenseite zu erleben. Im Automatic-Bereich zeigte das Unternehmen den ED 250/100 ESR ½, eine neue Lösung für zweiflügelige Türen, wobei nur der Gangflügel automatisiert ist. Das nur 7 cm hohe System ermöglicht

die barrierefreie, manuelle Öffnung des Standflügels und kann einfach zum vollautomatischen System aufgerüstet werden.

Aus der Beschlagtechnik war die langlebige Türdrückerserie Core als Nachfolger der bewährten Plus-Serie zu sehen – für extrem beanspruchte Türen, auch in maritimer Umgebung, die neue Solid-Produktlinie. Auch im Bereich Glas konnten die Besucher neue Modellvarianten erleben: Das manuelle Schiebetürsystem Muto mit Self Closing-Funktion und einer integrierten Verriegelung, eine Ganzglas-Anlage mit den neuen Mundus Glasbeschlägen und den barrierefreien Tür Stopper Easy-Stop sowie die HSW Easy Safe, eine neue horizontale Schiebewand für Verbundsicherheitsglas.

www.dorma.com ■

24/7-Display-Portfolio abgerundet

Ein neues Gerät seiner Sicherheits- und Überwachungsmonitore präsentiert AG Neovo mit dem SX-15P. Es liefert brillante Bilder nahezu ohne Latenz auf beschränkten Räumen in Kontrollzentren und industriellen Applikationen. Zahlreiche Anschlussmöglichkeiten, BNC-Looping oder Power-DC-Out für den Anschluss von Peripheriegeräten lassen Potentiale ausnutzen. Dieser für den 24/7-Dauerbetrieb ausgelegte Monitor ist außerdem mit dem EcoSmart-Sensor ausgestattet, der jederzeit das Umgebungslicht überwacht, um die Energieeffizienz zu optimieren.

Sicherheitsanwendungen sind meist anspruchsvoller als andere Bereiche und verlangen Mehrwerte in Bezug auf Leistung und Haltbarkeit. Entsprechend ist der neue Monitor als konsequenter Baustein für die komplette SX- und RX-Produktfamilie entwickelt worden. Wie die anderen Produkte dieser Serien enthält der SX-15P AG Neovo's „Advanced Image Platform (AIP) Technologie“ mit 3-D-Kammfilter, Deinterlacing, Rauschunterdrückung sowie integrierten Bild-in-Bild- und Bild-an-Bild-Funktionen. Ins Rampenlicht gehört auch die für Sicherheits-



systeme bewährte Anti-Burn-in-Technologie, die wesentlich zur langjährigen Lebensdauer beiträgt, da auch bei stundenlangen Standbildern keine Geisterbilder entstehen können.

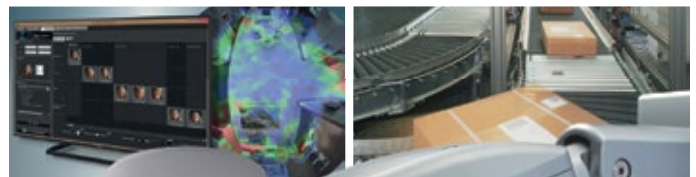
Das robuste Metallgehäuse hilft bei der Wärmeableitung und bei unbeabsichtigten Stößen in rauen Umgebungen. Das optische NeoV-Glas sorgt mit seiner kratzfesten Oberfläche von 9H für eine außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit und erhöht durch seine Filterwirkung Brillanz und Kontrast der dargestellten Bilder. Die abschließbaren unverwüstlichen Bedientasten sind als Touch-Sensor-Tasten auf dem NeoV-Glas integriert.

www.agneovo.com/de ■

Panasonic

BUSINESS

Vollständige Sicherheit dank umfassendem Überblick



4K
ULTRA HD
ENGINE

Die Videoüberwachungssysteme von Panasonic verfügen über neueste 4K 360°-Technologie, IP-Konnektivität und Analyse-Funktionen, wodurch Sie die gesamten Geschäftsaktivitäten in Ihrem Unternehmen durchgängig im Blick behalten können.

In Verbindung mit unseren Zugangskontroll- und Brandmelde-Systemen bilden sie einen Teil unserer vollständigen Sicherheitslösung, die alle Aspekte Ihrer Geschäftsabläufe schützt.



Erfahren Sie mehr über
vollständige Sicherheit

auf: business.panasonic.de/sicherheitslosungen/

Training inklusive

Mobotix führt eine erste Vollversion der leicht bedienbaren Videomanagement-Plattform, das MxManagementCenter 1.1 für Windows und Mac, ein und hat weltweit eine Reihe an eintägigen kostenlosen Trainings gestartet. Diese Version wurde optimiert und beinhaltet einen kompletten Funktionsumfang für ein effizientes und professionelles Videomanagement. Das MxMC 1.1 kennt keine Systemgrenzen und kann sowohl live als auch Aufzeichnungen von Hunderten von Kameras und Benutzern verwalten, mit bis zu mehreren Terabytes pro Kamera. Die Anzahl der Aufzeichnungsserver ist unbegrenzt.

MxMC ist lizenzfrei und steht ab sofort kostenfrei zum Download zur Verfügung.

Die Power-Playback-Technologie von Mobotix liefert im direkten Fileserver-Zugriff ein Hochgeschwindigkeits-Playback mit 60-fachem Vor- und Zurückspulen aller Aufzeichnungen sowie eine komfortable Zeiträfersuche, bei der die

Sichtung eines 24-Stunden Videomaterials nur noch etwas mehr als eine Minute in Anspruch nimmt.

Dank der integrierten Skalierung von Auflösung und Bildrate unterstützt MxMC 1.1 einen optimierten Fernzugriff auf die Live-Bilder und Aufzeichnungen über schmalbandige Netzwerkverbindungen und ist in der Lage,

relevante Bilddetails in voller Auflösung über geringe Bandbreiten darzustellen. MxMC beinhaltet eine umfangreiche Benutzerverwaltung. Alle Funktionen und Ansichten können einfach und individuell definiert werden, bis hin zur einfachen Vierfachansicht mit ausgewählten Kameraansichten.

www.mobotix.com ■



Klick für Klick zur kompletten Sicherheitslösung

Axis Communications präsentiert sein neues Programm Site Designer. Es bietet Systemintegratoren und -installateuren eine effiziente Methode für das Design umfassender Überwachungslösungen für kleine und mittelgroße Installationen. Das Programm reduziert die Zeit für die Spezifizierung und Planung von Komplettlösungen für Standorte mit bis zu 100 Kameras. Die App enthält eine Auswahl an Vorlagen für allgemeine Installationsszenarien. Ein visuelles Kameraauswahl-Tool empfiehlt Kameras anhand der operativen Anforderungen wie z.B. notwendige Auflösung, Kameraabdeckung oder welche Lichtverhältnisse vorherrschen. Die richtigen Befestigungen und anderes Zubehör für alle Kameras lassen sich problemlos finden, da das Tool nur kompatible Komponenten anzeigt. Des Weiteren wird auch eine Speicherkalkulation erstellt, also mit wie viel Speicherbedarf bei dem ausgewählten Szenario voraussichtlich zu rechnen ist. Das Ergebnis ist eine vollständige Bestellliste mit allen für das System benötigten Komponenten.

Site Designer ist eine webbasierte Anwendung, die online und offline funktioniert. Sie eignet sich auch ohne Internetverbindung hervor-



gend für die rasche und einfache Systemplanung vor Ort mithilfe von Tablets oder Laptops. Installateure und Integratoren können damit unterwegs an mehreren Projekten arbeiten und diese über das Portal MyAxis synchronisieren. „Wir wissen, dass Zeit und Aufwand zwei wesentliche Faktoren für unsere Partner sind. Daher haben wir Site Designer entwickelt. Dieses zeitsparende und benutzerfreundliche Tool unterstützt unsere Partner bei der Planung und Implementierung einer optimierten Sicherheitslösung für ihre Kunden, ohne dass dabei weitreichendes Axis-Produktwissen erforderlich ist. Dank dieser intuitiven Schnittstelle gibt es keine Spekulationen mehr. Das professionelle Design der Systeme erfolgt sehr viel schneller und genauer, was sich positiv auf die Kundenzufriedenheit auswirkt“, erläutert Jochen Sauer, Business Development Manager A&E bei Axis Communications Middle Europe. www.axis.com ■

Wandleser mit zahlreichen Funktionen

Der XS4-2.0-Wandleser von Salto fügt sich nahtlos in das Design der Produktlinie ein und wartet mit einer Fülle an Funktionen auf. Zusammen mit der XS4-2.0-Steuerung ist der Leser über die Managementsoftware ProAccess Space steuerbar und bildet somit die Basis einer flexiblen und effizienten Zutrittslösung. Er ist speziell für Zugänge geeignet, an denen keine elektronischen Beschläge und Zylinder angebracht werden können/sollen oder an denen die Sicherheit durch ein Online-Zutrittskontrollsystem erhöht werden soll. Der XS4 2.0 dient zum Lesen der auf dem Identmedi-



um verschlüsselt gespeicherten Zutrittsberechtigungen und gleichzeitig als Update-Terminal im Salto Virtual Network (SVN). Er arbeitet mit diversen Identifikationstechnologien wie Mifare DESFire EV1 und nutzt deren Sicherheitsmechanismen für eine verschlüsselte Datenübertragung.

www.saltosystems.com ■

Für freie Gestaltung

Als Ersatz für die Grafik-Touch-Panel BC 240 bzw. BC 2400 stellt ABI-Sicherheitssysteme das neue Grafik-Touch-Panel BC 2300 vor. Es ist an MC 1500 Zentralen über Peripherie-Bus (P-BUS) und MC-NET anschaltbar. Zusätzlich verfügt es über eine integrierte Ethernet-/IP-Schnittstelle für die Remote-Bedienung über PC (CeRemote) und kann somit kom-

plett „fernbedient“ werden. Mit Hilfe der optionalen Windows-Visualisierungssoftware Cevicon können durch den Errichter individuelle Bedienoberflächen und Applikationen frei gestaltet werden. Das Bedienteil ist einbaufähig zu den AP- und UP-/Hohlwand-Gehäusen BC 2400 Design.

www.abi-sicherheitssysteme.de ■

Ganzheitliche Lösungen für Kontrollräume

Die drei Hersteller eyevis, Knürr Technical Furniture und Wey Technology präsentieren auf ihrem Gemeinschaftsstand (Halle 11, Stand 507) auf der Intertraffic 2016 vom 5.–8. April in Amsterdam ein Gesamtkonzept für Kontrollräume in Verkehrsüberwachungszentralen. Die drei Partner sind Spezialisten für Visualisierungslösungen, Bedienkonzepte und technische Möblierung, deren Produkte sich zu einer Komplettlösung zusammenfügen.

„In der Kombination der drei Aussteller können wir den interessierten Besuchern ganzheitliche Lösungen für Kontrollräume präsentieren. Dadurch erwecken wir bereits eine konkrete Vorstellung von einem möglichen Zusammenspiel der Komponenten, das sich gerade im Bereich der Verkehrssteuerung schon vielfach bewährt hat“, fasst Rainer Link, Leiter des internationalen Vertriebs bei eyevis, das gemeinschaftliche Auftreten



der drei Unternehmen zusammen. Ohne Großbilddarstellungen ist eine moderne Zentrale zur Verkehrsüberwachung nicht mehr denkbar. Karten, Straßen- und Schienennetze, Zeitpläne, aber auch Kamerasignale und die grafischen Oberflächen der Überwachungssysteme stehen im Zentrum des Kontrollraumes. Für deren Visualisierung zeigt eyevis in Amsterdam eine breite Palette aus Rückprojektions-Lösungen, LCD-Displays, Controller-Hardware und Videowand-Management-Software, aus denen sich maßgeschneiderte Lösungen realisieren lassen.

www.eyevis.de ■

Auch außen 360° Rundumsicht

Den klaren Rundumblick mit nur einer einzigen Kamera gibt es nun auch für den Außenbereich: Geutebrücks G-Cam EHC 3285. Mit IK 10 ist die neue 360°-IP-Kamera höchst stoßfest und damit optimal gegen Vandalismus und andere Außeneinwirkung geschützt. Durch ihre besonders leistungsfähige Dewarping-Funktion, also die Umrechnung und damit Entzerrung des 360°-Bildes, betrachtet der Nutzer „gerade“ klare Bilder, und das im Livestream wie bei aufgezeichneten Bildern. Das 360°-Bild kann in bis zu vier „gerade



gerückte“ Bildbereiche umgerechnet werden. So macht Dewarping die Bildbeurteilung nicht nur komfortabler, sondern auch schneller und sicherer. Die virtuelle Schwenk-Neige-Funktion erhöht diesen Bedienkomfort noch – natürlich verschleißfrei. www.geutebrueck.com ■

Unterwegs – aber das Zuhause im Blick

NeoGuard Smart Home ist Alarmanlage, Videoüberwachung und Lichtsteuerung zugleich. Balter Security bietet eine Funk-Alarmanlage an, die so vielseitig ist, dass jeder seine individuelle Kombination aus Geräten für seine persönlichen Bedürfnisse zusammenstellen und das komplette System bequem über sein Smartphone (Android/iOS) bedienen kann.

Die Anlage arbeitet mit GSM, was sie sicherer macht als vergleichbare internetbasierte Systeme. Versteckte Kosten wie Cloud-Hostinggebühren oder Ähnliches entfallen. Primär gedacht ist das System für Ein- bzw. Mehrpersonenhaushalte, Wohnungen und Häuser; es eignet sich aber auch für kleinere Geschäfte, Zeitungskioske o. Ä. www.balter.de ■

MIT UNS BEHALTEN SIE DEN ENTSCHEIDENDEN TECHNISCHEN VORSPRUNG

dvtel IST JETZT **FLIR**

Mit der einzigartigen Kombination aus den unübertroffenen FLIR Wärmebild-Sicherheitskameras und dem ausgezeichneten DVTEL Video-Management-System sind Sie potenziellen Eindringlingen immer einen entscheidenden Schritt voraus.

Jetzt bietet Ihnen FLIR:

- durchgängige Sicherheitslösungen
- eine offene Plattform zur einfachen Integration von Drittanbieter-Partnern, -Technologien und -Kameras
- das umfangreichste Sortiment von Produkten, die Wärmebildtechnik mit visueller Kamertechnik vereinen und sich in jedes System einbinden lassen

Privater Einbruchschutz

Bosch Sicherheitssysteme bietet eine Reihe von Einbruchschutzmaßnahmen, die u. U. vom Bundesbauministerium mit 10 % gefördert werden können, wie das Unternehmen mitteilt. Private Eigentümer und Mieter können sie beantragen. Gefördert werden z. B. der Einbau einbruchhemmender Wohnungstüren, die Nachrüstung von Fenstern sowie der Einbau von Einbruchmeldeanlagen, Videokameras, Notrufsystemen und Bewegungsmeldern. Die Einbruchmeldeanlage Easy Series von Bosch Sicherheitssysteme ist besonders einfach zu bedienen und zu installieren. Das Bedienteil kommt dank leicht verständlicher Animationen ohne Text aus. Der Nutzer wird über gesprochene Anweisungen durch die Bedienung geführt. Die Easy Series umfasst neben der Hauptkomponente, der



Einbruchmelderzentrale, u. a. Bewegungsmelder, Fenster- und Türkontakte sowie Handsender. Durch die einfache Bedienung und dank der intelligenten Gefahrenanalyse werden Fehlalarme nahezu ausgeschlossen. Durch die integrierte Wechselsprechfunktion kann der Nutzer eine Verbindung zur Einbruchmelderzentrale herstellen und mithören oder sogar mit den vor Ort Anwesenden sprechen – so werden zusätzlich Fehlalarme vermieden.

Mit der Einbruchmeldeanlage Amax können im Alarmfall vorher aufgezeichnete Sprachmeldungen automatisch an bis zu vier Telefonnummern gesendet werden. Der Empfänger entscheidet dann, was als Nächstes passieren soll, beispielsweise die Alarmierung der Polizei. Häufig wiederkehrende Funktionen wie Scharfschaltung und gleichzeitige Deaktivierung einzelner Melder, wenn beispielsweise im

Sommer ein einzelnes Fenster offen bleiben soll, lassen sich über einen einzigen Tastendruck aktivieren.

Ein Beispiel für ein leicht zu bedienendes und schnell zu installierendes System zur Videoüberwachung für jedermann sind die Tinyon-IP-2000-Netzwerkcameras. Mittels Infrarotsensoren werden Vorgänge und Personen zuverlässig identifiziert. Die Kameras verfügen über eingebaute Mikrofone, die einen Alarm auf Geräuschbasis auslösen können. Der eingebaute Lautsprecher ermöglicht darüber hinaus eine ferngesteuerte Zwei-Wege-Kommunikation – so können Nutzer oder die Leitstelle die jeweilige Lage genau analysieren. Im Alarmfall erhält der Nutzer eine Benachrichtigung via Text oder E-Mail.



www.boschsecurity.de ■



3-D ToF-Kamera & Entwicklungsumgebungen

RAUSCHER zeigt auf der Control die Basler Time-Of-Flight-Kamera mit den Softwarelösungen von Matrox.

Die Low-Cost-3-D-Kamera (640 x 480 Pixel) liefert 2-D- und 3-D-Daten gleichzeitig in einer Aufnahme, damit die Höhen- und Grauwertinformation parallel ausgewertet werden können. Die ToF-Kamera wird komplett mit Optik und Beleuchtung, kalibriert auf ca. ± 1 cm Genauigkeit, ausgeliefert und eignet sich für Anwendungen in Automation, Logistik, Robotik, Medizintechnik und für autonome Fahrzeuge.

Mit drei Matrox Software-Entwicklungstoolkits für Bildverarbeitung haben Anwender die richtigen Werkzeuge zur Lösung ihrer BV-Aufgaben zur Hand: OEMs und Systemintegratoren profitieren von grafischen Entwicklungstools zur schnellen Applikationsentwicklung und von BV-Bibliotheken zur Integration in eigene Softwareprojekte.

www.rauscher.de ■

Control - Berührungslose Messtechnik
Halle 1 – Stand 1602

Hohe Zugangsweite bei sehr guten Dämmwerten

In der Kategorie „Excellent Product Design – Building and Elements“ hat Dorma den German Design Award Special 2016 für die neue Faltschwingeltür FFT Flex Green erhalten. „Mit ihrer intelligenten, dynamischen Windlastregelung trennt die automatische Faltschwingeltür Bereiche thermisch und sorgt so für eine nachhaltige Isolation der Gebäude. Dabei überzeugt

sie vor allem mit einem innovativen, extrem schmalen Profil. Zugleich wird eine maximale Fluchtbreite von 2,4 m erreicht. Damit verhindert die Faltschwingeltür zuverlässig, sicher und ökologisch die Beeinflussung durch Witterungsbedingungen“, so die Begründung der Jury.

www.dorma.com ■

Moderne Sicherheits- und Kommunikationssysteme

Schneider Intercom präsentierte auf der Light+Building 2016 u. a. ein Touch Display von Schüco, das gemeinsam mit dem Hersteller Commend entwickelt wurde und kompatibel zu den Kommunikationslösungen von Schneider Intercom ist. Dabei lassen sich ein schmales Touch-Display, ein Lautsprecher und eine Videokamera so in den Türrahmen integrieren, dass sie auf den ersten Blick kaum sichtbar sind. Vorgestellt wurde auch die Smartphone App SaveMe. Die hochverfügbare Notruf- und Informations-App kann

in ein ganzheitliches Sicherheitskonzept eingebunden werden. Konzipiert ist die App für das Zusammenspiel mit einem Intercom-Server. Schneider Intercom zeigte weiterhin, wie eine normgerechte Schul-Notruf-Kommunikation für Bildungseinrichtungen aller Art aussehen kann. Außerdem gibt es ein neues Produkt zum Perimeterschutz: Der netzwerkfähige IP-Hornlautsprecher der AFLS-Serie lässt Kommunikation und Beschallung nahtlos zusammenwachsen.

www.schneider-intercom.de ■

Neues für die Tür- und Fenstersicherheit

Auf der Fensterbau Frontale 2016 waren für das Fachpublikum Neuheiten und Entwicklungen der Marke Abus zu sehen, die vor allem aus dem Bereich der nachrüstbaren Fenster- und Türsicherheit kommen. Vorgestellt wurden auch Smarthome Security Lösungen sowie eine innovative Kombination aus elektronischer und mechanischer Zutrittskontrolle. Neben mechanischen, mechatronischen und elektronischen Verriegelungs- und Zutrittskontrollsystemen, wurden u.a. auch Überwachungssysteme und akustische Warnmelder gezeigt. Besonders interessant ist dies für den Fachhandel und das verarbeitende Handwerk. Betrachtet man die stetig wachsenden Einbruchzahlen, sollte eine Empfehlung in Sachen Sicherheit nicht vernachlässigt werden – Stichwort: Zusatzgeschäft. Neben Informationen zu aktuellen Sicherheitstrends waren auch die neuen Fördermöglichkeiten der KfW Thema, mit denen Endkunden bares



Geld für den Einbau von Sicherheitstechnik erhalten.

Die webbasierte Zutrittsverwaltung wAppLoxx ist eine Lösung von Abus für ein professionelles Zutrittskontrollsystem bei kleineren bis mittleren Objekten oder Eigenheimen. Die moderne Zutrittskontrolle bietet nicht nur zusätzlichen Schutz vor Einbrüchen, sondern auch die Möglichkeit, Berechtigungen und Zeitpläne zu verwalten – aufgrund der browserbasierten Software einfach im Web oder per App. Zusätzlich ist die Scharfschaltung einer bereits bestehenden Alarmanlage möglich.

www.abus.com ■

Neue HD-SDI Kleinkamera

Mit nur 30 x 30 x 10 mm und 35 g Gewicht ist die WAT-30HD von Wattec besonders für diskrete Observierungen geeignet. Auch im Maschinenbau und Förderbandüberwachung mit geringem Platzbedarf findet sie ihr Einsatzgebiet. Die Kamera mit den kleinen Maßen bietet trotzdem „Vollausstattung“. 900 TV-Linien, 0,1 Lux (F1,8 DSS aus) bzw. 0,01 Lux (F1,8 DSS maximal), Double-Shutter und Digital Wide Dynamic Range, On-Screen-Display via Jog-Stick zur Optimierung der Kamera-Einstellungen, sind nur einige Merkmale.



Der Shutter lässt sich zwischen 1/30 bis 1/60.000 Sek. einstellen; AE-Mode Auto/Manuell, Weißabgleich, Hintergrundlichtabgleich u. v. a. mehr runden die Performance ab.

www.kucera.de ■



[Dipl.-Ing. Michael John (VDI, VDR), Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Leiter der Abteilung Bau, Technik, Sicherheit]

Unter dem Motto „**Vielfalt erleben**“ sind wir mit unserem Team der Physical Security auch dieses Jahr auf der IM.TOP vertreten. Von Videoüberwachung über Zutrittskontrolle und Brandschutz – wir haben alles im Gepäck!

Wir freuen uns darauf, Sie persönlich kennenzulernen, mit Ihnen zu plaudern oder auch das eine oder andere Projekt zu besprechen.

Melden Sie sich kostenlos an unter <http://www.ingrammicro.de/imtop>

Ihr Physical Security-Team

Telefon: 089/42082470

E-Mail: IMSafe@ingrammicro.de

Webportal: ingrammicro.de/imsafe

Vielfalt erleben
MOC München 28.04.2016



Mehr Performance für die Sicherheit

Der Trend zu immer größeren Videosystemen und immer höheren Auflösungen stellt auch an Video-management-Software höhere Anforderungen. Für SeeTec war dies der Grund, sich bei der Entwicklung der aktuellen Produktversion SeeTec Cayuga R7 intensiv mit Performance-Gesichtspunkten auseinanderzusetzen. So wurde die Leistungsfähigkeit der Bilddarstellung durch die Optimierung von Rendering- und Decoding-Komponenten um bis zu 50 % gesteigert. In der Praxis bedeutet dies, dass insbesondere die Ressourcen auf dem Client-Arbeitsplatz besser genutzt werden und dadurch sowohl live wie auch im Archiv mehr Kameras gleichzeitig synchron und mit flüssigem Bild angezeigt werden können.

Überarbeitet wurde auch der SeeTec Web Client, der nun deutlich höhere Bildraten als in den Vorgängerversionen liefern kann und Zugriff auf den gesamten Archivzeitraum bietet. Die verfügbare Netzwerk-Bandbreite nutzt der Web Client nun noch effizienter aus, was insbesondere beim Zugriff über schmalbandige Internet-Verbindungen zu

flüssigerer Bildübertragung führt. Zudem wurde die serverbasierte Bewegungserkennung optimiert: Pro Server kann sie nun auf mehr als 50 Kanälen mit HD-Auflösung zum Einsatz kommen und so das Sicherheitspersonal aktiv auf Ereignisse hinweisen oder Speicherplatz auf dem Aufzeichnungssystem sparen.

Auch im Bereich Integrationen wird einiges geboten: Basierend auf dem „Smart Driver“-Konzept wurden zahlreiche neue Kamera- und Encoder-Modelle für die Verwendung mit SeeTec Cayuga zertifiziert. Hinzugekommen ist beispielsweise die Unterstützung für Abus IP-Kameras sowie ein Smart Driver für Arecont Vision, der alle Modelle dieses Herstellers auf Basis der aktuellen Firmware unterstützt. Zur schnelleren Steuerung von PTZ-Kameras unterstützt SeeTec Cayuga für eine Reihe von Herstellern den sogenannten „Click to Center“-Modus als zusätzliche Bedienoption: Klickt man in der Live-Ansicht einer PTZ-Kamera auf eine beliebige Stelle im Bild, so zentriert sich die Kamera automatisch auf diesen Punkt.

www.seetec-video.com ■

Ortungs- und Notrufsysteme aus den USA

Mit den neu entwickelten Ortungs-, Notruf- und Trackinggeräten von Aspenta ist eine Fernlokalisierung überall auf der Welt möglich ohne zusätzliche Roaming-Gebühren. Im Notfall kann sofort Alarm ausgelöst werden. Die Daten sind geschützt, und die Privatsphäre bleibt gewahrt. DigiMem hat das Ortungssystem aus den USA nach Deutschland gebracht und vertreibt es hier über Handelspartner. Der Personal Emergency GPS Locator ist die Notruftaste in der Tasche. Im Notfall kann mit dem kleinen Gerät per Knopfdruck Alarm ausgelöst werden. Mit dem On-demand Personal GPS Locator lassen sich nicht nur Personen orten, sondern auch Gepäckstücke oder andere wertvolle Objekte. Der Por-



table Vehicle Tracker überträgt unbeschränkte Echtzeit-Daten von Standort, Route und Geschwindigkeit. Der fest installierter PRO Tracker ist mit einer speziellen SIM-Karte ausgestattet, verfügt über einen Backup-Akku und wird fest mit dem Bordnetz des Fahrzeuges verbunden.

www.digimem.eu ■

Der Arbeitsplatz der Zukunft eine Maßanfertigung?

Home-Office oder bewegliche Arbeitszeiten – Mitarbeiter wünschen sich mehr Flexibilität und Gestaltungsspielräume in Bezug auf ihre Arbeitsabläufe. Interflex kennt diese Herausforderungen und weiß, worauf sich Unternehmen künftig einstellen müssen. Der Experte für Workforce Management und Security Solutions begleitet seine Kunden bei der Umsetzung flexibler Arbeitszeitmodelle. Auf der Personal 2016 Nord in Hamburg am 26. und 27. April (Halle A4, Stand D.12) und auf der Personal 2016 Süd in Stuttgart am 10. und 11. Mai (Halle 6, Stand K.03) präsentiert Interflex gemeinsam mit dem Partner Workflow EDV seine Systeme für Zeitwirtschaft und Zutrittskontrolle. Im Fokus stehen die einfache



und nahtlose Bedienbarkeit mobiler Lösungen über alle Endgeräte hinweg sowie die Softwarelösung für Personaleinsatzplanung SP-Expert.

www.interflex.de ■

Neues aus Mechanik und Elektronik

Mehr als 29.000 Besucher wurden auf der Intersec 2016 in Dubai gezählt. Eva stellte bei diesem wichtigen Treffen der internationalen Sicherheitsbranche seine Produktneuheiten vor: Für Xesar gab es Funktionserweiterungen, und mit dem Release 2.0 ist das elektronische Schließsystem jetzt noch übersichtlicher, komfortabler

und sicherer. Das Virtuelle Netzwerk nutzt die im Umlauf befindlichen Identmedien, um Informationen zwischen Software und Türen auszutauschen, und hält es so immer aktuell. Mit Xesar 2.1 ist der Wandler nun auch Updater.

Das elektronische Schließsystem AirKey – welches das Smartphone zum Schlüssel macht – bietet vor

allem Unternehmen mit verteilten Standorten jene flexible Lösung, die das daily business erfordert. Der AirKey-Wandler erweitert optimal die Anwendungsmöglichkeiten. Vom einfachen Stiftzylinder bis zum Magnetzylinder bietet Eva fünf mechanische Schließsysteme für jede Anforderung: FPS, EPS, ICS, 3KSplus, MCS & EPS-M.

Höchste Nachschlüsselsicherheit garantiert das MCS (Magnet-Code-System) durch eine spezielle Magnet-Technologie. Der TAF-Zylinder mit Temporary Access Function ist eine durch und durch mechanische Lösung, die nicht nur das Wer und Wo regelt, sondern auch das Wann.

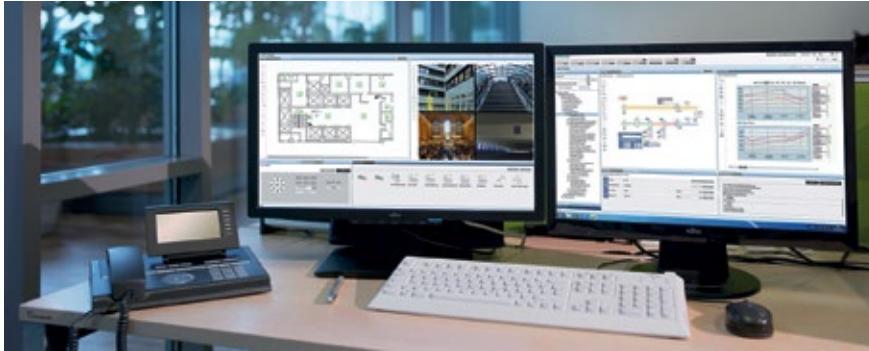
www.evva.de ■

Transparenz und Effizienz in der Gebäudetechnik

Auf der diesjährigen Light+Building stellte Siemens die neue Version der Gebäudemanagementplattform Desigo CC vor. Durch neue Schnittstellen und Kommunikationsprotokolle wurde die Voraussetzung geschaffen, weitere Gewerke einzubinden: Neben der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik (HLK), der Raumautomation, Einbruchmelde- und Zutrittskontrollsystemen können nun auch Schutzeinrichtungen der Energieverteilung, wie

z. B. der Sentron-3VA-Kompaktleistungschalter, in die Gebäudetechnik integriert werden. Der Leistungsschalter kann Statusmeldungen und Messdaten direkt an Desigo CC übermitteln. Dadurch können Anwender u. a. den aktu-

ellen Energiebedarf verschiedener Verbraucher im Gebäude ablesen und bei ungewöhnlichen Veränderungen schneller reagieren. Neu ist auch die Schnittstelle zum Indust-



rieautomationssystem Simatic S7 für einen Datenaustausch mit der Produktion. So können die Lüftung rund um eine wärmeerzeugende Maschine bedarfsgerecht gesteuert und sämtliche Daten im Gebäude digitalisiert und zentral steuerbar

gemacht werden – das ermöglicht, Gebäude energieeffizient und sicher zu betreiben.

Im Bereich Systemfunktionen wurde die Benutzerfreundlichkeit

verbessert und für die intuitive sowie zeitsparende Bedienung die Navigation ähnlich zu der von bekannten Betriebssystemen gestaltet. Über eine App für Smartphones und Tablet-PCs können Nutzer nun auch mobil auf Desigo

CC zugreifen und werden über Ereignismeldungen und Alarme informiert. Die IT-Sicherheit wurde bei der neuen Version weiter ausgebaut. Alle Clients und Server kommunizieren verschlüsselt miteinander und unterstützen dabei Trust-Center-Zertifikate von Verisign oder Symantec. Die Plattform lässt sich in eine demilitarisierte Zone – ein eigenständiges und speziell geschütztes Netzwerk – einbinden und arbeitet mit allen gängigen Firewalls zusammen. Ergänzend mit

den Zugriffsrechten, die für jeden Nutzer exakt nach Rolle und Verantwortlichkeit definiert sind, wird so die bestmögliche Sicherheit für alle im Gebäude erhobenen Daten geboten.

www.siemens.com ■



IFSEC International
SECURING PEOPLE, PROPERTY & ASSETS

Learn from the best in the industry at the leading security exhibition and conference

The global stage for security innovation and expertise

- ▶ Free education sessions provided for you to learn from the industry's best and brightest
- ▶ Find the right security solution provider for your business amongst the 600 exhibitors
- ▶ Get hands on experience with the latest gadgets in security technology
- ▶ You can save time by pre-booking meetings with your preferred suppliers

@IFSEC #IFSEC

21-23
June 2016
ExCeL London

REGISTER TO GET YOUR BADGE TODAY AT IFSEC.CO.UK/GIT_SECURITY

Supported by



Organised by



Part of



Alte Stempelkarten haben ausgedient

Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung Wismar erfassen ihre Arbeitszeiten mithilfe der modernen und benutzerfreundlichen Soft- und Hardware von primion. Bisher wurden alle Arbeitszeiten auf traditionelle Weise mit Stempelkarten registriert. Für die Personalabteilung bedeutete dies einen immensen Aufwand in der Auswertung und Lohnermittlung, aber auch bei der Führung der Urlaubskonten oder bei Sonderregelungen wie z. B. Teilzeitarbeit. Die Einführung eines elektronischen Zeitwirtschaftsystems wurde im Juli 2014 öffentlich ausgeschrieben; bereits im September wurde die primion-Testinstallation in Betrieb genommen. Wiederum zwei Monate später folgte die Beauftragung, und im Februar 2015 wurde das neue System in Betrieb genommen.

Sowohl die Installation in der Testphase, als auch die Umstellung auf das elektronische System für den täglichen Betrieb meisterten

die Beschäftigten der Stadt Wismar auf Basis einer umfangreichen Schulung durch primion ohne nennenswerte Komplikationen. Durch die Buchungen an den insgesamt neun DT-100-Terminals in verschiedenen Gebäuden sind die Werte und Salden der Mitarbeiter zeitnah verfügbar und Auswertungen jederzeit möglich. Durch integrierte Workflow-Szenarien in prime WebTime hat der Mitarbeiter den Überblick über seine Salden, für die er selbst verantwortlich ist. Urlaubskonten oder Fehltagereise kann er aktuell einsehen und am PC entsprechende Anträge stellen, die vom Vorgesetzten ebenfalls elektronisch bearbeitet werden können. Schnittstellen in die diversen Lohn- und Gehaltsprogramme sollen künftig die Abrechnungsmodalitäten vereinfachen und beschleunigen.

www.primion.eu ■



Im Rathaus der Hansestadt Wismar wird die Arbeitszeit künftig mit einem primion-System erfasst

Langlebige Objektiv

Kowa hat ein robustes 1"-Objektiv in sein Portfolio aufgenommen. Die 4-MP-Objektive der HC-V-Serie eignen sich insbesondere für Anwendungen, bei denen langlebig ausgelegte Objektive benötigt werden – bei hoher optischer Leistung. Beispiele sind Industrie-Robotik-Anwendungen und

3-D-Messungen. Möglich macht es das spezielle Design dieser belastbaren Objektive. Das übliche Schraubsystem für justierbare Blendenlamellen wurde durch eine spezielle Technik ersetzt, die bereits in der 2015 vorgestellten 2/3"-JCM-V-Serie verwendet wurde.

www.kowa-europe.com ■

Leitstand mit spezialisierten Funktionen für Einsatzleitzentralen

Erstmals zeigte digivod auf dem BHE-Fachkongress für Videoüberwachung und Zutrittssteuerung das Release 3.4 der preisgekrönten Video-Management-Software. Basierend auf der Software enthält der digivod Leitstand zusätzlich spezialisierte Funktionen für Einsatzleitzentralen. Das Herz der Leitstand-Edition bildet eine Geoinformations-Karte mit frei konfigurierbaren Ebenen und Objekten. Nahtlos integriert mit der Karte erlaubt das Incident Management mit flexibel wählbaren Maßnahmen rasche Reaktionen. Die Patrouillen-App für mobile Einsatzkräfte, die auch per GPS eine Verfolgung auf der Karte erlaubt, ermöglicht dem Leitstand-Personal jederzeit Überblick und Kontrolle über mobile Sicherheitskräfte. Die Leitstand-Lö-

sung ist beliebig um externe Sicherheits-Systeme erweiterbar.

Das neue Release enthält viele Verbesserungen für Kameras und Encoder: Unterstützung von Abus- sowie CBC-Kameras, noch flüssigere Steuerung von PTZ-Kameras, Aufzeichnung und Wiedergabe von reiner Tonübertragung (audio-only Geräte) – auch über WAN-Verbindungen. Mit der Version 3.4 können Administratoren die digivod-Oberfläche noch einfacher für die Endnutzer gestalten. So können frei wählbare Icons importiert und mit IO-Kontakten verknüpft werden, um sie z. B. in Lageplänen oder in Mehrfachansichten als selbsterklärende Knöpfe zu platzieren. Für fixe Kameras können zudem Blickwinkel und Sichtweite in Lageplänen illustriert werden.

www.digivod.de ■

Smart Buildings

Für die Gebäude- und Raumautomation bietet Geze Lösungen, die das Wohnen und Arbeiten in modernen Gebäuden rundum verbessern. Sie steigern den Komfort, erhöhen die Sicherheit im Gebäude, verringern den Energieverbrauch und schaffen neue optische Möglichkeiten. Automatisierte und vernetzte Gebäudefunktionen bieten Nutzern, Gebäudebetreibern, Investoren, Architekten und Fachplanern sowie der Elektrobranche (Handwerk, Industrie und Handel) profitable Vorteile. Im Focus auf der Fachmesse Light+Building standen neue Schnittstellen-Lösungen für

die Integration von Geze-Produkten in standardisierte weltweite offene Kommunikationsprotokolle der Haus- und Gebäudesystemtechnik (KNX und BACnet). In der Fenster-technik ermöglicht das Schnittstellenmodul IQ box KNX die Visualisierung, Steuerung und Kontrolle der intelligenten Fensterantriebe der IQ-windowdrive-Reihe in einem mit dem KNX-Bussystem ausgestatteten Gebäude. Das Schnittstellenmodul IO 420 ist der Schlüssel für „Smart Buildings“ – alle Systemkomponenten können über das Kommunikationsprotokoll BACnet miteinander vernetzt werden. www.geze.com ■

Leistungsoptimierte Netzwerkvideorecorder

Vollständig integrierte, individuell anpassbare Videoüberwachungslösungen bieten die Netzwerkvideorecorder (NVR) der Husky Serie von Milestone Systems. Die Serie umfasst vier verschiedene Modelle für unterschiedlich große Überwachungsanlagen. Für die kleine private Installation gibt es ebenso eine passende Lösung wie für die komplexe Überwachungsanlage mit mehreren Standorten und Hunderten von Kameras. Die Recorder sind bereits mit der Milestone Videomanage-

mentlösung ausgestattet, wodurch innerhalb von Minuten der Zugriff auf aufgezeichnete und Live-Videos eingerichtet werden kann. Ein Konfigurationsassistent, automatische Lizenzaktivierung und automatische Geräteerkennung, beispielsweise von Kameras, vereinfachen die Einrichtung noch weiter. Alle Husky NVRs der Serie M30 und M50 lassen sich problemlos zusammenschließen, was unbegrenzte Skalierbarkeit und Kosteneffizienz ermöglicht.

www.milestonesys.com ■

PRAXIS RATGEBER

SICHERUNGSTECHNIK



Der auszugsweise Abdruck erfolgt mit freundlicher Unterstützung des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. aus dem aktuellen BHE Praxis-Ratgeber Sicherungstechnik 2014/2015.

Mit seinem Praxisratgeber Sicherungstechnik hat der BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. ein umfassendes Nachschlagewerk für Sicherheitsprofis geschaffen: Informationen zu allen Teildisziplinen des Fachs, erarbeitet von namhaften Fachleuten. In dieser Ausgabe betrachten wir Fenster und Fenstertüren und setzen damit das Thema „Mechanische Sicherheit“ fort.

Ein **Fenster** hat vorrangig die Aufgabe, Licht in das Gebäude zu lassen, die Sicht nach außen zu gewähren und dabei vor Nässe, Kälte, Lärm und den Außentemperaturen zu schützen. Gleiches gilt für eine Balkon- oder Terrassentür, auch **Fenstertür** genannt. Im Unterschied zu einem Fenster ist eine Fenstertür zusätzlich für den Zugang zu einem Gebäude gedacht. An Fenster und Fenstertüren sind nahezu identische Anforderungen zu stellen. Wenn also von Fenstern die Rede ist, schließt dies die Fenstertüren mit ein.

Fenster und insbesondere Fenstertüren bieten Einbrechern eine gute Gelegenheit, in das Innere des Gebäudes zu gelangen. Sie sind daher beliebte Angriffsziele und im Zusammenhang mit einem effektiven Einbruchschutz unbedingt abzusichern. Nicht selten können ungesicherte Fenster durch einfaches Aufhebeln innerhalb weniger Sekunden geöffnet

und überwunden werden. Erleichtert wird dies insbesondere bei gekippten Fenstern, die unter Sicherheitsaspekten einem geöffneten Fenster nahezu entsprechen.

Die Sicherheit ist hierbei jedoch nicht nur an leicht erreichbaren Fenstern, bspw. der unteren Etage sicherzustellen, sondern am gesamten Gebäude, da Täter durch Hilfsmittel (bspw. Leitern) oder Umgebungseigenschaften (bspw. hohe Bäume und Sträucher) auch an schwer erreichbare Öffnungen gelangen.

Fenster können entweder beweglich oder feststehend konstruiert werden. Anhand der Aufhängung eines Fensters lassen sich bewegliche Fenster in Schwing-, Kipp-, Dreh- sowie Wende-, Hebeschiebe- und Klappfenster unterscheiden. In der Praxis finden überwiegend Dreh-/Kippfenster Verwendung. ■



“Mit AEOS habe ich einen Ausweis für alle Werke.”

Bei HBM benötigen Mitarbeiter nur noch einen einzigen Ausweis, um alle Werke zu betreten. Alles funktioniert mit einem einzigen Ausweis, sodass es für die Mitarbeiter besonders benutzerfreundlich ist. Sie können sich damit zum Beispiel auch bei der Zeiterfassung an- und abmelden sowie in der Kantine bezahlen.

**Möchten Sie erfahren was AEOS Zutrittskontrolle für Sie bedeuten kann?
Buchen Sie unverbindlich eine Demo: www.nedapsecurity.com/de/eine-demo-buchen**



Schnellfalltor mit Anpralllast

Als Antwort auf die wachsende Nachfrage an Produkten für den gehobenen Sicherheitsanspruch stellt Perimeter Protection Germany das Schnellfalltor EntraQuick PU30 vor. Das neue Tor basiert vollständig auf dem bewährten Design des 1-flügeligen EntraQuick II, mit all seinen Vorteilen wie der schnellen Betätigungszeit und der hindernisfreien Durchfahrt aufgrund fehlender Boden- und Oberholmführung – ergänzt um ein Aufhaltesystem für zusätzlichen Anprallwiderstand. Das selbstverriegelnde System ist so ausgelegt, dass ein gewaltsames

Eindringen von Fahrzeugen bis zur Größe eines Pickups mit einer Geschwindigkeit von 50 km/h effektiv verhindert werden kann. Diese P1-Klassifizierung der Eindringtiefe ist belegt durch Fahrzeuganprallsimulation. Die Attraktivität des Aufhaltesystems beruht auf seiner Einfachheit und Effektivität, da die Fangöse nur im Falle eines Fahrzeuganpralls in die Fanghaken am Einlaufpfosten einrastet und somit einen normaler Weise vor der Torbewegung erforderlichen Entriegelungsvorgang überflüssig macht.

www.perimeterprotection.de ■

Systemintegrations-Partnerschaft

Die in der Gebäudesicherheitstechnik tätige PKE Electronics mit Sitz in Wien integriert SmartIntego von SimonsVoss in sein Sicherheits-, Video- und Zutritts-Management-

Facility Management Provider eine Vielzahl renommierter Immobilienprojekte in Österreich. PKE realisiert Großprojekte auf der ganzen Welt – von der Absicherung staatlicher Notenbanken und Justizanstalten über die Vernetzung von Formel-1-Strecken bis hin zur Überwachung von U-Bahnnetzen. „Für uns ist der Vorteil, dass die kabellos montierbaren und batteriebetriebenen digitalen Schließzylinder, Türbeschläge oder Vorhängeschlösser über Funk kommunizieren, das hatten wir in der Form noch nicht im Angebot. Zudem sind SmartIntego-Beschlag und -Zylinder in der Lage, auch im Offline-Modus mit dem Leitsystem zu kommunizieren, was für uns ein weiteres großes Plus war“, so der Produktmanager bei PKE, Gerhard Anderl.

www.simons-voss.de ■

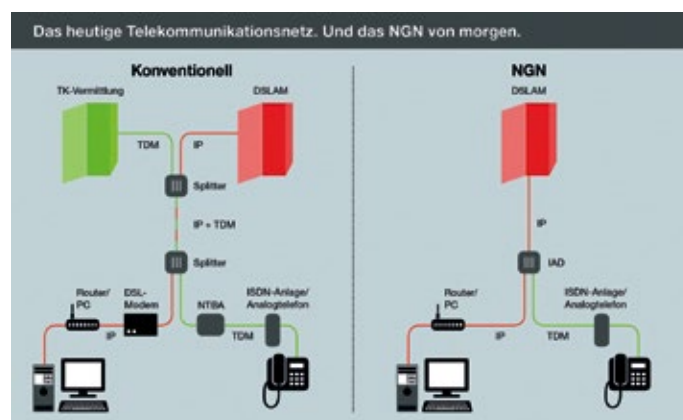
Ex-geschützte Full-HD-PTZ-Kamera

Die Maximus MPXHD von Videotec ist eine explosionsgeschützte Full-HD-PTZ-Netzwerkamera, die hochauflösende Bilder liefert. Diese Kamera ist ideal für die wirksame Videoüberwachung und Kontrolle von Prozessen in kritischen Umgebungen. Die Kamera Full HD 1.080p, 60fps besitzt einen 30-fachen Optikzoom, mit dem auch kleinsten Details einer Szene auszumachen sind (Komprimierung H.264/AVC und MJPEG nach ONVIF, Profil S). Die Einheit stellt je nach Konfiguration zwei bis vier Videostreams gleichzeitig mit einem Datenvolumen bis insgesamt 20 Mbits bereit. Die Tag-Nacht-Funktion der Kamera sorgt für eine hohe Lichtempfindlichkeit in schwach beleuchteter



Umgebung. Die Reaktion auf die Bedienerbefehle erfolgt unmittelbar, was unter sämtlichen Bedingungen eine zeitnahe und genaue Erfassung des Zielobjektes erleichtert.

www.videotec.com ■



Bereit für das Next-Generation-Network

Um das Telekommunikationsnetz fit für die Zukunft zu machen, planen die Provider, alle Endkundendienste auf das IP-gestützte Next-Generation-Network (NGN) umzustellen. Die Telekom möchte diesen Prozess bis 2018 abschließen. Alle bisher getrennten Dienste werden dann über ein gemeinsames IP-Netz realisiert. Die Umstellung auf das NGN hat dabei erhebliche Auswirkungen auf die Sicherheitstechnik. Sowohl die Technik für Gefahrenmeldungen als auch die Alarmübertragungstechnik der Übertragungsgeräte sind betroffen. Vorhandene Geräte werden unter Umständen gar nicht mehr oder nicht mehr in vollem Umfang nutzbar sein. Endgeräte müssen deshalb

auf ihre IP-Fähigkeit überprüft und gegebenenfalls rechtzeitig ausgetauscht oder erweitert werden.

Honeywell Security bietet Errichtern mit seinen IP-fähigen Übertragungsgeräten geeignete Lösungen für das NGN. Damit sind Verantwortliche bereits jetzt in der Lage, Sicherheitstechnik aufzurüsten, um zukünftig beim NGN die volle Funktionsfähigkeit von Gefahrenmeldeanlagen zu gewährleisten. Mit den Honeywell-Übertragungsgeräten der DS-Serie und dem Aufsteckmodul RFW 4000 sind Meldeanlagen auch nach der Umstellung in vollem Umfang nutzbar.

www.security.honeywell.de ■



system Avasys. PKE gehört zu den führenden europäischen Anbietern für nahtlos integrierte Sicherheits-, Kommunikations-, Gebäude- und Verkehrstechnik und betreut als

Neue Kameramodelle mit Zipstream-Support

Die Netzwerk-Kameras P1435-E und P1435-LE von Axis Communications für die professionelle Videoüberwachung runden um die Uhr zeichnen sich durch hohe Bildqualität bei voller HDTV-1.080p-Auflösung und Bildraten bis zu 60 Bilder/s aus. Sie verfügen über die Axis-Zipstream-Technologie, mit deren Hilfe der Bedarf an Bandbreite und Speicherkapazität gegenüber der üblichen H.264-Komprimierung bis zu durchschnittlich 50 % reduziert werden kann, bei Beibehaltung forensisch relevanter Details. Mit der Lightfinder-Technologie können die Kameras auch bei äußerst schwacher Beleuchtung Video in Farbe aufnehmen. Außerdem bieten sie Wide Dynamic Range (WDR) – Forensic Capture. Dies ist eine Technologie für die Verarbeitung komplexer Szenen mit hohen Kontrasten, beispielsweise, wenn durch Sonneneinstrahlung sowohl sehr helle Bereiche als auch dunkle Schatten entstehen.



Die Kameras sind für die Videoüberwachung von Plätzen in Städten, von Bahngleisen, Verladerrampen, Flughafenterminals und Verkaufsräumen im Einzelhandel mit großen Fensterfronten einsetzbar. „Mit der P1435-E und P1435-LE gibt es nun zwei kompakte und kostengünstige IP-Kameras im Bullet-Format, die über neueste Bildverarbeitungstechnologien zur eindeutigen Identifizierung selbst bei schwierigsten Lichtverhältnissen verfügen“, erläutert Erik Frännlid, Director of Product Management bei Axis. „Beide Kameras sind sowohl für Innenräume als auch für den Außenbereich geeignet, dort vorzugsweise mit unserem neuen Wetterschild zum Schutz der Kamera vor starken Regenfällen.“

www.axis.com ■

PTZ-Dome-Kamera mit 4K-Auflösung

Die für Spitzenleistungen konzipierte Axis Q6128-E kombiniert ein preisgekröntes Design mit extremer Bildauflösung, die vier Mal größer ist als HDTV 1.080p. Axis Communications stellt damit das neueste Modell seiner Q61-Serie mit PTZ-Dome-Netzwerk-Kameras zum Schwenken, Neigen und Zoomen vor. Die Kamera eignet sich mit ihrer Videoqualität in 4K-Auflösung und ihren schnellen PTZ-Funktionen sowohl für

Installationen im Innen- wie im Außenbereich bei dunklen Lichtverhältnissen und schwierigen Umgebungsbedingungen. Sie ist für eine Vielzahl von Anwendungen wie die Überwachung von Einkaufszentren, offenen Parkplätzen und Sportstadien sowie zur Städte- und Perimeterüberwachung geeignet. Die Axis-Sharpdome-Technologie ermöglicht eine außergewöhnliche Abdeckung großer Bereiche – sowohl über als auch

unter dem Horizont. Beim Heranzoomen wird eine hohe Detailgenauigkeit erreicht. Wie alle Kameras der Q61-Serie verfügt die Q6128-E ebenfalls über eine elektronische Bildstabilisierung.

www.axis.com ■



Jubiläumsangebot

Bei Dekom gibt es derzeit die Dallmeier-Kamera DE-DF4820HD-DN/IR zum Jubiläumspreis. Es handelt sich um eine wettergeschützte 2-Megapixel Full HD Netzwerk-Kamera in einem IP 66 Wetterschutzgehäuse mit Infrarotbeleuchtung und einem Wandarm mit integrierter Verkabelung. Sie liefert Full HD Video in Echtzeit (1080p/30fps) im H.264-Format und verfügt über eine lichtstarke P-Iris Optik mit einer Brennweite von 3-9 mm. Die Stromversorgung erfolgt via Power

over Ethernet (PoE), was eine schnelle, einfache und kostengünstige Verkabelung und Inbetriebnahme ermöglicht. Neben umfangreichen Funktionen zur automatischen und manuellen Bildoptimierung und vielen weiteren Einstellungsmöglichkeiten ist die Kamera mit einer automatischen Tag/Nacht-Umschaltung mittels integriertem Umgebungslichtsensor und schwenkbarem IR-Sperrfilter (ICR) ausgestattet.

www.dekom-security.de ■

Neue Wege beim Kunden-Support

Die aktuelle Version der Support-App eneo InfoHub können eneo-Nutzer bei iTunes und Google Play kostenlos herunterladen. In der ursprünglichen Konzeption diente die App in erster Linie der Marketing- und Vertriebsunterstützung von eneo-Partnern im Fachhandel. Diese Funktion wird weiterhin unterstützt. Nun wurden die Inhalte überarbeitet und erweitert, sodass sie stärker den konkreten Belangen und praktischen Fragen von

Errichtern und Systemintegratoren entsprechen. Dank dem übersichtlichen Regaldesign haben sie nicht nur schnellen Zugriff auf Informationen zu Produktneuheiten sowie exemplarische Branchenlösungen und Referenzberichte, sondern können darüber hinaus anschauliche Kurzanleitungen („How-Tos“), Funktionshinweise und Video-Tutorials aufrufen.

www.eneo-security.com,

www.videor.com ■

Immer alles im Blick

... ganz ohne Verrenkungen.



360° Bilderfassung für lückenlose Sicherheit – immer und überall

- Wetterfest mit Regen- und Staubschutz nach IP66-Zertifizierung und NEMA 4 sowie Betriebstemperaturen von -40 bis 65°C
- Voller Überblick durch 360°-Endlosrotation und einem Neigungswinkelbereich von -6° bis +96°
- Elektromagnetische Verträglichkeit nach EN50121-4

Moxa Lösungen – intelligent, robust, sicher.

www.moxa.com

MOXA[®]
Reliable Networks ▲ Sincere Service

Gleichzeitige Daten- und Stromversorgung von IP-Kameras

Der ALL-SGI8206PM ist ein 4-Port-Gigabit-Industrie-Switch mit PoE Support auf allen Ports und ist für die gleichzeitige Daten- und Stromversorgung von IP-Kameras oder anderer PoE-Geräte geeignet, die bis zu 60 Watt benötigen. Der Switch von Allnet kann über zwei Gigabit oder zwei optische SFP Ports an die Infrastruktur angebunden werden. Für die PoE-Geräte stehen vier Gigabit Ports zur Verfügung, die bis zu 60 Watt an das an-

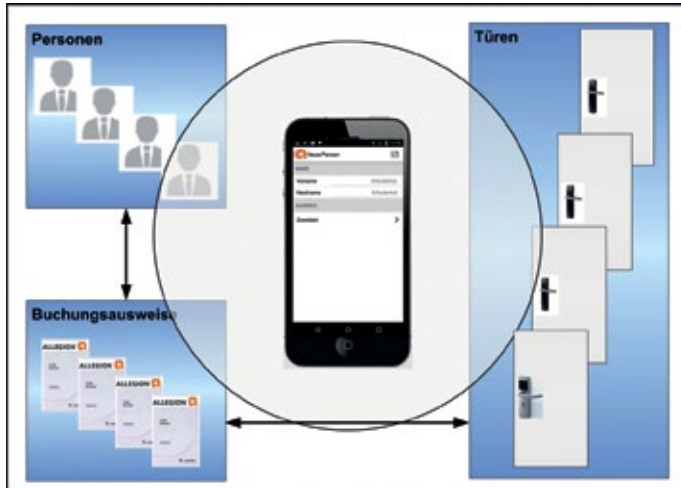
geschlossene Endgerät weitergeben. Um auch in Industrieumgebungen ein sicheren und zuverlässigen Einsatz zu gewährleisten, wird die Hardware von einem stabilen Metallgehäuse geschützt und lässt sich im Temperaturbereich von -40 bis zu +75°C einsetzen. Auch in puncto Montage bietet der Switch mit Tisch-, Wand- oder Hutschienen-Montage mehrere Möglichkeiten zur sicheren Anbringung.

www.allnet.de ■

Elektronische Zutrittslösung per App

Für viele kleine Unternehmen oder einzelne Abteilungen war die Investition für eine elektronische Zutrittskontrolle bisher zu hoch. Interflex hat eine App entwickelt, die ein elektronisches Zutrittsmanagement bereits für kleine Personeneinheiten ermöglicht und sich außerdem schnell installieren lässt. Gleichzeitig berücksichtigt sie gängige, bereits vorhandene Mitarbeiterausweise. Die neue Anwendung für mobile Geräte können Nutzer im App-Shop herunterladen. Sie funktioniert so einfach, dass au-

ßer den entsprechenden Türen keine Komponenten wie ein vorinstalliertes Softwaresystem benötigt werden. „Mit der Kombination aus App und Hardware von Interflex lassen sich bis zu 25 Türen sowie 250 Anwender einfach und kostenschonend verwalten, ohne dass dafür ein komplexes Zutrittssystem aufgebaut werden muss“, erklärt Dr. Bloom. Als kleineres Komplettsystem eignet sich die App z.B. gut in sozialen Einrichtungen, kleineren Bürogebäuden oder separaten Organisationsbereichen.



Kapazitätenbörse für Contact-Center und Dienstleister

Unternehmen aus der Contact-Center-Branche haben bei der Kapazitätsplanung oft mit Call-Volumen zu kämpfen, die sie intern nicht bewältigen können. Um Überläufe und Fluktuationen zu kompensieren, werden externe Dienstleister beauftragt. Abstimmung und Bear-

beitung sind dabei sehr zeitaufwendig. Die neue Kapazitätenbörse von Interflex kann hier Abhilfe schaffen, da sie den Handel mit Call-Überläufen automatisiert, in Echtzeit abbildet und stark vereinfacht.

www.interflex.de ■

VdS-anerkannt: Tür öffnen per Fingerabdruck

In engem Austausch mit Forschern und Herstellern hat das Institut für Einbruchschutz VdS (Vertrauen durch Sicherheit) Richtlinien für eine sichere Gestaltung biometrischer Erkennungsverfahren erarbeitet (VdS 3112).



Als erstes per Fingerabdruck zu betätigendes Schließsystem hat jetzt eine Neuentwicklung der Firma BKS, ein Unternehmen der Gruppe Gretschnitas, die VdS-Anerkennung erhalten. Dazu Günter Grundmann, Leiter der Einbruchschutz-Laboratorien bei VdS: „Das neu anerkannte ‚GUSecurity Automatic‘ erfüllt in puncto Funktionssicherheit und Zuverlässig-

keit alle bewährten VdS-Anforderungen für Schließsysteme. Auch Fingerabdruck-Fälschungen oder widrige Umweltbedingungen wie Kälte oder Feuchte sind kein Problem.“ Das GU-Haustürkonzept kombiniert Mehrfachverriegelung, Datenübertragung und Ansteuerung der Tür durch Fingerscanner oder Codetastatur.

www.vds.de ■

Elektronisches Schließsystem fürs Eigenheim

Mit der ENiQ-EasyFlex-Box von Dom Sicherheitstechnik gehört der Schreck, wenn ein Schlüssel verloren geht, der Vergangenheit an. Statt herkömmlicher Schlüssel gibt es Transponder, auf denen die Zutrittsberechtigungen hinterlegt sind. Geht einer davon verloren, kann er umgehend deaktiviert werden. Darüber hinaus ist der Zylinder elegant, erfüllt höchste Sicherheitsstandards und ist mit einem Dreh einfach zu bedienen. Dank einer anschaulichen Bedienungsanleitung sind

Einbau und Installation kinderleicht oder können auf Wunsch durch den Fachhändler erfolgen. Werden mehr als fünf Transponder benötigt – z.B. für die Reinigungskraft oder den Babysitter –, können diese mit einem weiteren ENiQ-EasyFlex-Booklet jederzeit ergänzt werden – ohne dass Registrierungs- oder Folgekosten entstehen. Gut zu wissen: Die KfW unterstützt Maßnahmen wie den Austausch von Schließsystemen mit speziellen Förderprogrammen.

www.dom-group.eu ■

Fensterüberwachung via App

Aus der Ferne mit dem Smartphone zu kontrollieren, ob zu Hause die Fenster geschlossen sind, ist ein immer häufiger geäußerter Wunsch. Dank Winkhaus smartHome können Sicherheitsspezialisten diesen leicht erfüllen. Denn die innovative Technologie basiert auf Funkkontakten, die einfach am Fenster anzubringen sind – auch nachträglich und ohne aufwendige Baumaßnahmen. Die smartHome-Funkkontakte werden an Fensterrahmen und Flügel angebracht und melden, ob das Fenster geschlossen oder geöffnet ist. Sie arbeiten drahtlos und senden EnOcean-Funkprotokolle. Dadurch können sie bereits mit ei-



ner Vielzahl elektronischer Geräten kommunizieren. Erhältlich sind zwei Varianten: verdeckt liegende Funkkontakte, die im geschlossenen Zustand unsichtbar sind, und eine aufliegende Lösung mit Solarzelle für den energieautarken Betrieb.

www.winkhaus.de ■

Hohe Auflösung bei guter Lichtempfindlichkeit

Mit der DF5300HD Topline stellt Dallmeier neue IP-Kameras mit einer Auflösung von bis zu 3K High Definition vor. Die Kameras der Serie wurden für Anwendungen konzipiert, die eine hohe Auflösung in Echtzeit und gleichzeitig eine gute Lichtempfindlichkeit erfordern. Die modernste Sensor- und Encoder-Technologie und das ausgefeilte Bild-Processing liefern Aufnahmen mit einer Auflösung von bis zu 3K High Definition bei ausgezeichnetem Kontrast, brillanter Klarheit sowie höchster Detailauflösung und Farbtreue. Die sehr gute Lichtempfindlichkeit des Sensors und das ausgefeilte Bild-Processing ermöglichen auch bei schwacher Ausleuchtung detailreiche Farbaufnahmen. Im Nacht-Modus liefern die Kameras aufgrund der sehr guten Infrarotempfindlichkeit ebenfalls vorzügliche Ergebnisse.

Mit einem Umgebungslichtsensor und einem schwenkbaren IR-Sperrfilter ausgestattet, können die Kameras zwischen Tag- und Nacht-Modus automatisch umschalten. Zudem können unterschiedliche Tag- und Nacht-Presets für die Belichtungseinstellungen definiert und angepasst werden. Die Kameras der DF5300HD-Topline-Serie verfügen über ein motorgetriebenes Megapixel-Varifokal-Objektiv, das perfekt auf den Bild-Sensor abgestimmt ist. Die Einstellung von Zoom, Fokus und Blende erfolgt komfortabel über einen Web-Browser. Die manuelle Objektiv-Einstellung direkt am Montageort der Kamera ist nicht erforderlich. Die P-Iris-Blendensteuerung sorgt für eine präzise und automatische Einstellung der optimalen Blendenöffnung.

www.dallmeier.com ■

Durchdachte Fenster- und Türtechnik



Auf der internationalen Fachmesse Fensterbau Frontale 2016 sahen die Besucher des Winkhaus-Stands eine Vielzahl an Produkten aus der Fenster- und Türtechnik. Vom 16.–19. März präsentierte das Unternehmen zahlreiche praxis- und nutzerorientierte Lösungen. Sie erweitern die Anwendungsbereiche

der Winkhaus-Technologien und überzeugen durch intelligente Details. Hervorzuheben ist der Dreh- und Dreh-Kipp-Beschlag aluPilot, mit dem das umfangreiche Sortiment hochwertiger Fensterbeschläge komplettiert wurde. Der neue Beschlag beschleunigt den Anschlag von Alufenstern um rund 10 Minuten. Die Beschläge werden ausschließlich über Systemhäuser zu beziehen sein. Wie leicht die Verarbeitung erfolgt, können Besucher bei einem Live-Anschlag verfolgen. Im Fokus stehen weiterhin gesundes Wohnklima und Wohnkomfort, Sicherheit, Barrierefreiheit und Smart-Home sowie Großformat- und Designfenster.

www.winkhaus.de ■

Videoüberwachung in der Recyclingindustrie

Gerade die Recycling- und Entsorgungsbranche ist von Rohstoffdiebstahl häufig betroffen und ein Schaden beträgt dabei leicht über 100.000 Euro. Doch wie schützt sich ein Unternehmen effektiv gegen ein solches Risiko? Viele Recyclingbetriebe haben weiträumig umzäunte Areale mit mechanischer Widerstandsfähiger Grenzsicherung, die für perfekt ausgestat-

tete Tätergruppen dennoch kein ernsthaftes Hindernis darstellen. Intelligente Systeme sind gefordert: Securiton stattet Unternehmen jeglicher Branchen daher mit Videoüberwachung in Verbindung mit Videobildanalysen aus, die automatisiert und umgehend einen Alarm melden, damit kein unerwünschter Zutritt unbemerkt bleibt.

www.securiton.de ■



Zuschüsse für privaten Einbruchschutz

Private Eigentümer und Mieter können seit November 2015 im Rahmen des Förderprogramms „Altersgerecht Umbauen“ bei der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) eine eigenständige Förderung von Einbruchschutzmaßnahmen beantragen. Gefördert werden u.a. Einbruch- und Überfallmeldeanlagen, Gegensprechanlagen und der Einbau einbruchhemmender Haus- oder Wohnungstüren. ABI-Sicherheitssysteme bietet von der

kleinen bis zur großen Anlage die maßgeschneiderte individuelle Lösung für Gefahrenmeldeanlagen im privaten und gewerblichen Bereich. Alle Systemkomponenten wie z. B. Zentralen, Bedienteile, Schalteinrichtungen, Melder sowie Alarmerichtungseinrichtungen sind bei der Zentralenfamilie MC 1500, MC 1500-S/-K, MC 1500-M und dem bidirektionalen Funksystem Agility 3 optimal aufeinander abgestimmt.

www.abi-Sicherheitssysteme.de ■




Super
Low Light
Überwachungskamera



Klare, helle Farbbilder bei Nacht

SC200PK1C

2/3" CMOS 2MP
Farbe 0.005 Lux

- > Farbbilder in sehr dunkler Umgebung
- > Für High End Überwachungslösungen

Kowa Optimed Deutschland GmbH
Bendemannstr. 9
40210 Düsseldorf
Tel: +49-(0)211-542184-22
lens@kowaoptimed.com
www.kowa.eu/lenses



© VadimGuzhva - Fotolia.com

ZUTRITTSSTEUERUNG

Sportlich

Zutrittsorganisation sichert Sporthalle in Krieglach in Österreich

Rund siebzig Vereine zählt die Gemeinde Krieglach in der Steiermark. Viele von ihnen nutzen das Sportzentrum mit der modernsten Dreifachsporthalle der Region. Den Zutritt kontrolliert eine elektronische BlueSmart-Schließanlage von Winkhaus.

Nach jahrelangen Überlegungen erweiterte in der Steiermark gelegene österreichische Marktgemeinde Krieglach das Sportangebot vor Ort. Zunächst entstand ein Kunstrasenplatz – und bald folgte eine neue Sporthalle. Heute verfügt die Gemeinde mit ihren rund 5.200 Einwohnern immerhin über einen Natur- und einen Kunstrasenplatz, eine Stocksport- und eine Dreifachsporthalle. Letztere bietet auf 2.600 Quadratmeter Gesamtnutzfläche ausreichend Platz für alle nationalen Hallen- und Ballsportarten. Auch Nebenräume für Garderoben und Lager sowie eine VIP-Lounge, einen Mehrzweckraum, Zuschauertribünen und eine Kletterwand sind hier untergebracht.

Die Zugangskontrolle für die Halle übernimmt Blue Smart von Winkhaus. „Damit können wir ganz einfach den Zutritt von Vereinen oder Organisationen auf bestimmte Räume, Tage und Uhrzeiten begrenzen“, berichtet Hallenwart Ewald Rami, „und bei Schlüsselverlust ist eine sofortige Sperrung möglich.“

Drahtloses Netzwerk

Über einhundert Türen – darunter auch die der Wandchränke in den Garderoben – sind mit elektronischen BlueSmart Zylindern ausgestattet. Zusammen mit fünf Access-Points bilden sie ein virtuelles Netzwerk zur Sicherung der Außenhaut und auch der Innenbereiche.

Das funktioniert offline und drahtlos zwischen den installierten elektronischen Komponenten, die mitein-



Foto: Winkhaus

Das virtuelle Netzwerk von BlueSmart funktioniert offline und drahtlos zwischen den installierten elektronischen Komponenten, die miteinander kommunizieren, Informationen verarbeiten und diese weitergeben

ander kommunizieren, Informationen verarbeiten und diese weitergeben. Im Gegensatz zu konventionellen Netzen entfallen aufwendige Verkabelungen, eine Vielzahl von Umsetzern oder störanfällige Funkstrecken.

Informationen zwischen den elektronischen Zylindern werden schnell und kabellos über den batterieless arbeitenden blueSmart Schlüssel übertragen. Der vielseitige Schlüssel funktioniert als Identifikationsmedium in der Sporthalle auf unterschiedliche Weise: Die mit elektronischen Zylindern gesicherten Türen öffnet er ähnlich wie ein mechanischer Schlüssel. Er wird in den Zylinder gesteckt und gedreht. Die Access-Points an den Außenzugängen halten für den Schlüssel eine Öffnung vor. Dort wird er hineingesteckt, erkannt und mit den neusten Daten beladen.

Auf diese Weise steuert die Anlage, wann welchen Bereich betritt. Denn alle Personen, die die Halle für Trainings, Austragungsspiele, Musik- oder Kulturveranstaltungen buchen, erhalten einen BlueSmart-Schlüssel. Es ist wasserdicht, besonders stabil und daher unempfindlich in Reinigung und Handhabung. Ein leistungsfähiger Chip im Inneren des Schlüssels speichert die jeweiligen Zutrittsberechtigungen.

Lange Batteriestandzeiten gewährleisten auf Dauer den zuverlässigen Betrieb der elektronischen Zylinder. Deutlich größer als bei bisherigen Systemen ist der Ereignisspeicher

Einfache Verwaltung

BlueSmart wird mit Hilfe der Winkhaus-Software BlueControl an einem Rechner im Rathaus zentral gesteuert. Auch die Zutrittsberechtigungen der Vereinsmitglieder und Mitarbeiter werden hier verwaltet. Im Falle eines Verlustes sind Schlüsselsperrungen mit einem Mausklick erledigt.

Die Berechtigungsänderungen der Nutzer werden in der Regel nicht mit dem Programmiergerät zu den Zylindern getragen, sondern beim regelmäßigen Aufsuchen am Access-Point auf die Nutzerschlüssel programmiert. Der Daten- und Informationsaustausch zwischen Schlüssel und Zylinder geschieht bei der alltäglichen Verwendung des Schlüssels automatisch im Hintergrund, ohne dass der Anwender Kenntnis davon nimmt.

Die leistungsfähige Technologie überzeugte die Entscheider in Krieglach schnell. Denn sie passt zu der modernsten Halle der Steiermark. „Wir halten BlueSmart für das derzeit beste System im Markt“, sagt Rami, „das Preis-Leistungsverhältnis stimmt. Und es hat alles auf Anhieb funktioniert“.

Für die Nutzung der Halle zahlen die Vereine von Krieglach keine Gebühren. Sollte sich daran etwas ändern, ist die zukunftsfähige Technologie auch auf diese Aufgabe vorbereitet. Sogar der Verbrauch von Wasser und Strom könnte mit BlueSmart nutzerbezogen abgerechnet werden. ■



Foto: Winkhaus

Die Innentüren und auch die der Wandschränke in den Garderoben sind mit elektronischen Zylindern ausgestattet

in den Zylindern und auch in den Schlüsseln mit IP 68 tauglichem Kunststoffgehäuse. Es können zum Beispiel im Falle eines Diebstahls die letzten 2.000 Schließereignisse mit Datum und Uhrzeit im Zylinder ausgelesen werden.

Kontakt

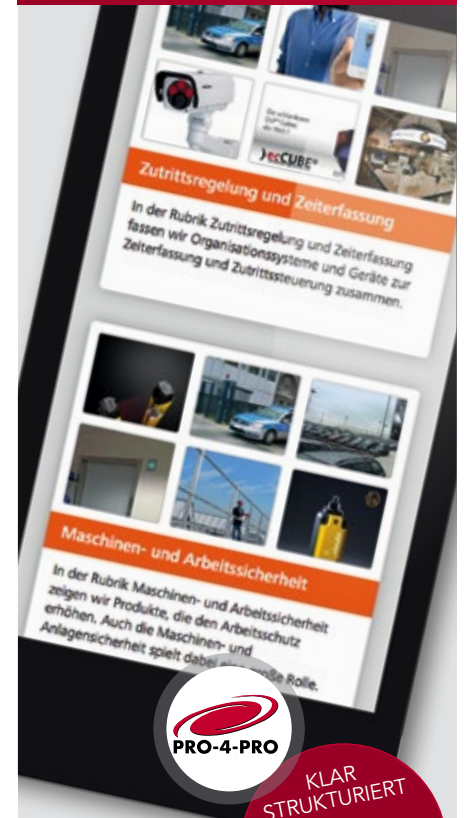
Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG, Telgte
Tel.: +49 2504 921 0
irena.byrdy@winkhaus.de
www.winkhaus.de

GIT VERLAG

A Wiley Brand

ONE SITE FITS ALL

WWW.PRO-4-PRO.COM



PRO-4-PRO

KLAR
STRUKTURIERT
MOBIL
OPTIMIERT
ZEITGEMÄßES
DESIGN

PRO-4-PRO.com – PRODUCTS FOR PROFESSIONALS – Die branchenübergreifende, vertikale Produktsuchmaschine für den B2B-Bereich.

PRO-4-PRO ist seit 13 Jahren das crossmediale Konzept des GIT VERLAG. Die Möglichkeit, Ihr Unternehmen sowohl online, als auch in relevanten GIT Fachzeitschriften zu präsentieren, erhöht den Wirkungsgrad Ihrer Werbemaßnahmen.



ZUTRIITTSSTEUERUNG

„Wir wollten keine Schlüssel mehr“

Schließanlage und Zutrittskontrolle für die Sto in Stühlingen

Seit Gründung 1955 hat sich die Sto Gruppe zum international bedeutenden Hersteller von Produkten und Systemen für Gebäudebeschichtungen entwickelt. Im Baden-Württembergischen Stühlingen befinden sich die Geschäftsleitung, zentrale Dienste, Produktion und Logistik. Nahe der Bundesstraße und der beliebten „Sauschwänzlebahn“ gelegen, kamen immer wieder Touristen auf das Firmengelände. Ein umfassendes Sicherheitskonzept sollte deshalb für einen geregelten Zugang zum Unternehmen sorgen, die Sicherheit erhöhen und sensible Bereiche schützen. Hinzu kam das Ziel, sich als Zertifizierter Versender für Luftfracht anerkennen zu lassen. Die Lösung kommt von Kaba.

Mit weltweit über 5.000 Mitarbeitern in 31 Tochtergesellschaften erwirtschaftet die Sto Gruppe einen Konzernumsatz von rund 1,21 Milliarden Euro (2014). Zum Kernsortiment gehören Gebäudebeschichtungen wie hochwertige Fassadenelemente sowie Putze und Farben. Weitere Schwerpunkte sind die Bereiche Betoninstandsetzung und -beschichtungen, Akustik- und vorgehängte Fassadensysteme. Das mittelständische Unternehmen versteht sich als Technologieführer im Bereich der menschlichen und nachhaltigen Gestaltung gebauter Lebensräume.

Die Zutrittskontrolle in Stühlingen regelte früher eine herkömmliche Schließanlage mit Schlüsseln. Es gab mehrere Schließkreise und einige wenige Generalschlüssel. Vereinzelt arbeitete das Unternehmen bereits mit Online-Zutrittslesern von Kaba – sie dienten der Absicherung des Datacenters und der IT-Räume. Bei der Zeiterfassung hatte man sich für ein einheitliches System mit Legic-Ausweisen an allen deutschen Standorten entschieden. Die dezentral installierten Zeiterfassungsterminals von Kaba sind alle mit der Zentrale in Stühlingen verbunden. Dort ist das System B-Comm ERP-SAP ERP implementiert und sorgt für den

reibungslosen Datenaustausch zu SAP HCM. So stand man bei der Zutrittskontrolle vor der Frage, die alte Anlage durch eine neue Schließanlage mit Schlüsseln komplett zu ersetzen oder ein IT-gestütztes System einzuführen.

Klare Kriterien

- Die wichtigsten Kriterien für das neue System hat das Bauprodukteunternehmen im Vorhinein festgelegt:
- Zugang aufs Betriebsgelände nur für Mitarbeiter
- Verlust des Zugangsmediums darf nicht zu erneuten Installationen führen



◀ Das Firmengebäude der Sto Gruppe



▲ Bekannte gelbe Eimer: Putze, Farben, Gebäudebeschichtungen

- Zugangsmedium soll der Mitarbeiter automatisch immer bei sich führen
- Einfaches Handling, falls Zugangsmedium vergessen wird
- Einfacherer Umgang mit Gästen, Leiharbeitern
- Automatische Schließung von Gebäuden am Abend
- Einfachere Handhabung bei Umzügen und Wechsel von Verantwortlichkeiten
- Einfacher Entzug von Zutrittsberechtigungen

„Das wichtigste Kriterium war für uns die einfache Handhabung des Systems, einfache Prozesse, die uns das Leben insgesamt leichter machen“, erklärt Philipp Bellhäuser, der Leiter IT-Infrastruktur, Architektur & Betrieb der Sto Gruppe. Schließlich entschied man sich für ein neues, elektronisches System und die Einführung von Kaba Exos 9300 mit Card-Link-Komponenten. „Wir wollten keine Schlüssel mehr“, erläutert Philipp Bellhäuser. „Einziges Zugangsmedium sollte unser Firmenausweis sein, der zusätzlich für alle anderen Anwendungen genutzt werden soll.“

Komplexe Herausforderung

Die Herausforderung in dem Projekt waren die Konzepterstellung und die notwendige Organisation rund um die Zutrittskontrolle. So mussten aktuelle Gebäudepläne bereitgestellt werden, eine eindeutige Namensgebung für Räume und ca. 220 Türen gefunden werden, Verantwortlichkeiten bei „Shared Resources“ – Räumen geregelt werden. Außerdem wurde in einer Betriebsvereinbarung festgehalten, welche Daten erhoben werden und wie der Zugriff und die Auswertung geregelt sind. Außerdem bestimmte man, dass alle Gebäudezugänge und alle notwendigen Räume gesichert und neue Ausweise eingeführt werden.

Nach diesen umfassenden Vorbereitungen war die technische Umsetzung nicht mehr schwierig. Das Zutrittsmanagementsystem Kaba Exos wurde installiert und an das vorhandene B-Comm-System angebunden. Die Konfiguration aller geplanten Card-Link-Komponenten konnte in nur drei

Wochen durchgeführt werden. Danach wurden sukzessive ca. 260 elektronische Türbeschläge Kaba clever und Digitalzylinder installiert und neue Legic-Ausweise mit Lichtbild (für die Luftfrachtsicherheit gefordert) an alle Mitarbeiter ausgegeben. Mit diesen Ausweisen können die Mitarbeiter auch an Verpflegungsautomaten und in der Kantine bezahlen, weil gleichzeitig noch ein einheitliches Bezahlssystem eingeführt wurde. Erweitert wurde das System später noch um Schrankschlösser zur Verwahrung von Unterlagen für Poolfahrzeuge.

Kombiniertes System funktioniert gut

Mit dem Projektergebnis ist Sto sehr zufrieden. Die Unternehmenszentrale ist umfassend abgesichert, der Zutritt erfolgt ausschließlich über den Firmenausweis. Der Zugang zum Firmengelände erfolgt über Online-Leser integriert in Drehkreuzen. Hier identifizieren sich alle Mitarbeiter mit ihren Ausweisen und validieren diese. So erhalten sie ihre Zutrittsrechte für diesen Tag. Am Zeiterfassungsterminal erhalten die Mitarbeiter ein Update ihrer Rechte, wenn Änderungen notwendig sind. Die Zutrittsberechtigungen werden durch die Personalabteilung zugewiesen. Ab einer festgelegten Uhrzeit werden die Gebäude- bzw. Bürotüren automatisch verriegelt. „Das Kaba System mit den digitalen Komponenten funktioniert sehr gut“, betont Philipp Bellhäuser. „Wir sind sehr zufrieden, auch mit der guten Zusammenarbeit.“

Nach der erfolgreichen Systemeinführung in der Unternehmenszentrale erfolgte die Einbindung zweier weiterer Gebäude am Standort Stühlingen. Nun wird bereits die Einführung des Systems an weiteren Sto Standorten geplant. ■

Autorin

Petra Eisenbeis-Trinkle

Kontakt

Kaba GmbH, Dreieich
Telefon: +49 6103 9907 0
info.de@kaba.com
www.kaba.de

Mit Sicherheit mehr Geschäft.



OPEN
to business

Videoüberwachungslösungen von Axis

Dank der Videoüberwachungslösung von Axis können Sie Ihren Umsatz signifikant steigern. Der Übergang von analoger zu digitaler Technologie verbessert Ihre Absatzmöglichkeiten enorm. So profitieren Sie noch mehr von Ihren bereits bestehenden Kundenbeziehungen und Ihrem Know-how.

Erfahren Sie mehr auf www.axis.com/de

AXIS[®]
COMMUNICATIONS

Security
Distribution
Partner:



Tel.: +49 6074 888-300
E-Mail: security@videor.com
videor.com



ZUTRIFFSSTEUERUNG

Willkommen in SOHO

MobileKey von SimonsVoss: Zutrittskontrolle für Kleinanlagen

Mit dem Zutrittssystem MobileKey stößt Simons Voss in einen Markt vor, der bislang noch eher stiefmütterlich behandelt wird: Es bietet eine sichere digitale Zutrittslösung für den großen Markt der „SOHO“, der Small Offices and Home Offices, also der kleineren Anlagen von Ärzten, Anwälten und Architekten sowie Beratungsfirmen, Werbeagenturen, Gewerbeeinheiten, aber auch der vielen Büroräume im Privaten Bereich.

Die Produktlinie Mobile Key von Simons Voss eignet sich für Anlagen mit bis zu 20 Türen und 100 Nutzer, das Sortiment ist bewusst übersichtlich gehalten und kommt mit einem besonders attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis. Das webbasierte System ist geradezu spielerisch leicht zu bedienen und macht es dem Anwender extrem einfach, auch in kleinen Anlagen mit wenigen Türen und Büros von den Vorteilen des elektronischen, intelligenten Schließens zu profitieren.

Sicher, digital und kinderleicht

Wie bei einer großen Anlage besteht das elegant designte MobileKey Schließsystem aus digitalen Zylindern für die Türen einerseits und Transpondern (wahlweise Pin-Code-Tastatur) zum Öffnen und Schließen andererseits. Berechtigungsvergabe, Zeitpläne, Protokolle oder auch eine Fernöffnung lassen sich per Web-Applikation auf einem beliebigen Endgerät verwalten. Mit dieser einfach und übersichtlich gestalteten App legt man beispielsweise

Konten an und erstellt Schließpläne. Diese Daten werden auf den SimonsVoss-Server übertragen, dort als Schließplan angelegt und zurück in die Web-App geschickt – und von dort auf ein kleines, kompaktes Programmiergerät geladen. Es hat die vertraute Form eines einfachen USB-Sticks, mit dem der Anwender seine Zylinder und Transponder programmiert.

Für die Berechnung der Daten betreibt Simons Voss einen eigenen Web-Service, der von einem auditierten Münchner Rechenzentrum gehostet wird. Das macht die Schließanlagenverwaltung Vorgang mit seiner End-to-end-Verschlüsselung deutlich sicherer als bei rein lokaler Speicherung am PC.

Installation in wenigen Schritten

Das ganze System kann in wenigen Schritten selbst installiert und in Betrieb genommen werden. Das gilt auch für den Austausch vorhandener mechanischer Türzylinder gegen die elektronischen – denn dank Funktechnologie bedarf es keiner Verkabelungsarbeiten oder speziellen Werkzeugs.

◀ Der Anwender hat es in der Hand, wer wie lange zu welchen Räumen Zugang hat – und per Protokoll wird ihm angezeigt, wer tatsächlich wie lange in welchen Räumen gewesen ist



▶ Wie bei einer großen Anlage besteht das elegant designte Schließsystem aus digitalen Zylindern für die Türen – und Transpondern (wahlweise Pin-Code-Tastatur) zum Öffnen und Schließen

Die Erstellung des eigenen individuell konfigurierten Schließplans ist so simpel wie die Eröffnung eines Email-Accounts. Dazu registriert sich der Anwender über ein beliebiges internetfähiges Endgerät bei my-mobilekey.com und lässt sich sein Benutzerkonto freischalten. Mit einem Einrichtungsagenten wird der konkrete Schließplan erstellt, die einzelnen Türen, Garagentore, Schranken, etc. erhalten eine entsprechende Bezeichnung. Zutrittsberechtigungen und -beschränkungen können mit Zeitzeilen einzelnen Personen zugewiesen werden: So hat es der Anwender in der Hand, wer wie lange zu welchen Räumen Zugang hat – und per Protokoll wird ihm angezeigt, wer tatsächlich wie lange in welchen Räumen gewesen ist.

Sobald das System nach den eigenen Wünschen mit der kostenlosen Web-App konfiguriert ist, ist die komplette Schließanlage fertig. Statt eines mechanischen Schlüssels hat der Anwender die Auswahl zwischen digitalem Transponder, einer Pin-Code-Tastatur – oder er öffnet und schließt seine Türen einfach mit

seinem Smartphone. Zusätzlich gibt es digitale Smart Relais, mit denen sich neben elektrisch betätigten Türen, Toren und Schranken beispielsweise auch Licht, Heizungen und Geräte angesprochen werden können.

Das Ganze kann der SOHO-Nutzer ganz flexibel verändern, er kann jederzeit Schlüssler und Schlösser entfernen oder neue hinzufü-

gen. Und geht mal ein Transponder verloren, lässt er sich sofort per Mausklick sperren – ein Ersatz ist ebenso schnell konfiguriert und gleich wieder einsatzbereit.

Einstieg und Erweiterung

Zum Einstieg bietet SimonsVoss neben einer Auswahl verschiedener digitaler Zylinder zwei verschiedene Sets an: Das Mobile Starter-Set 1 besteht aus drei Transpondern und dem USB-Programmiergerät. Beim Starter-Set 2 kommt noch eine PinCode-Tastatur hinzu.

Ab Q3 2016 ist außerdem eine Online-Erweiterung des MobileKey-Systems erhältlich. In dieser Online-Version sind die vernetzten Schließkomponenten über eine SmartBridge direkt mit dem Server verbunden. So werden Systemeinstellungen und Änderungen von Berechtigungen nahezu in Echtzeit umgesetzt. In dieser Variante lässt sich die Tür auch von der Ferne aus öffnen – so kann man zum Beispiel aus der Ferne heraus Kollegen, Handwerkern oder Personen denen Sie Zutritt geben möchten die Tür öffnen. ■

Kontakt

SimonsVoss Technologies GmbH,
Unterföhring
Tel.: +49 89 99 2 28 0
marketing@simons-voss.com
www.simons-voss.com
www.my-mobilekey.com

Kooperation von Ferrari electronic und Axis im Bereich Zutrittskontrolle

„Sesam öffne dich“ – was im Märchen funktioniert, ist in der Realität ein oftmals komplexes Zusammenspiel von Technik, Software und Hardware. Um für den Anwender den Einsatz von Zutrittskontrollmechanismen so einfach wie möglich zu gestalten, präsentieren die beiden Unternehmen eine Applikation für Skype for Business von Microsoft. Die Axis-A8004-VE Netzwerk-Video-Türstation kann über die Zusatzapplikation OfficeMaster EntryControl des UC-Herstellers Ferrari electronic schnell und unkompliziert in Skype for Business integriert werden.

OfficeMaster EntryControl wurde in Zusammenarbeit mit Axis, Hersteller für IP-Sicherheitslösungen, als Zusatzapplikation für Skype for Business erfolgreich getestet. Microsoft Skype for Business bietet UCC-Technologien für alle Kommunikationsarten wie Instant Messaging, Audio-/Video-Telefonie, Konferenzen etc. Die Applikation ermöglicht dem Anwender, Anrufe von der Netzwerk-Video-Türstation in der Skype-for-Business-Anwendung anzunehmen und parallel das Videobild des Anrufers zu sehen. Zudem lässt sich auf Wunsch die Tür per Mausklick öffnen.

Die Axis-A8004-VE-Netzwerk-Video-Türstation basiert auf einer offenen Plattform und ist für Zwei-Wege-Kommunikation, HD-Video und Zutrittskontrolle aus der Ferne geeignet. Sie ist eine ideale Ergänzung zu jeder Überwachungsinstallation und bietet neue Sicherheitsstandards zur effektiven Identifizierung und Zutrittskontrolle. „Es ist spannend für uns zu sehen, wie unsere Technologie-Partner innovative und vor allem sehr nützliche Applikationen für unsere Netzwerk-Video-Türstation entwickeln. Wir freuen uns über die Applikation von Ferrari electronic für Skype for Business und sind sicher, dass viele Anwender diese Funktion gerne nutzen werden“, erklärt Marco Pompili, Senior Business Development Manager Middle Europe bei Axis Communications.

www.axis.com ■



Marco Pompili, Senior Business Development Manager Middle Europe bei Axis Communications

ZUTRITTSSTEUERUNG

Der Bart ist ab

Smartphones ersetzen Schlüssel

Smartphones sind heute universell verfügbar. Sie können nicht nur als digitale Ausweise für den Zutritt zu Gebäuden fungieren, sondern die Basis für ein unternehmensweites Access-Management bilden. Ein Beitrag von Markus Baba, Area Sales Manager DACH bei HID Global in Walluf.



Früher trug man mobile Telefone mit sich herum und man benutzte sie tatsächlich vor allem zum Telefonieren. Das ist lange her. Die heutigen Smartphones sind viel zu schade, um damit nur zu telefonieren. Aus den Mobiltelefonen sind kleine Computersysteme geworden, mit denen man Reisen buchen, Musik hören, Bücher lesen, Kalorien zählen, Schach spielen oder Katzenfutter einkaufen kann.



Markus Baba, Area Sales Manager
DACH bei HID Global in Walluf

Die Folge dieser universellen Nutzbarkeit ist, dass sie für die meisten Zeitgenossen unverzichtbar geworden sind. Man hat sie ständig und überall dabei, und das eröffnet gleich wieder neue Anwendungsfelder. Smartphones ersetzen bereits jetzt den Stadtplan, die Bordkarte und den Fotoapparat – und bald auch den Schlüssel. Warum soll man einen Schlüssel oder eine Codekarte einstecken, wenn man das Smartphone ohnehin dabei hat – beziehungsweise dabei haben muss? Große Hotelketten wie Hilton oder Marriott haben diesen Trend schon aufgegriffen und ermöglichen ihren Kunden, das Hotelzimmer per Smartphone zu öffnen.

Mobile-Access-Systeme

Natürlich reichen die technischen Möglichkeiten von Smartphones weit über die einer digitalen Codekarte hinaus. Im Unterschied zu Schlüssel oder Smartcard handelt es sich ja um Systeme mit eigener „Intelligenz“. Unternehmen können auf dieser Basis Mobile-Access-Lösungen aufsetzen, die mehr Funktionen bieten, als Mitarbeitern nur den Zutritt zu Gebäuden zu ermöglichen. Mit Wireless-Technologien wie Bluetooth Smart oder NFC, die heute von den meisten Geräten

unterstützt werden, lassen sich Smartphones unabhängig von speziellen Eingangssystemen als universale digitale Ausweise nutzen, die für einen sicheren Zugang auch zu IT-Systemen und Applikationen sorgen.

Mit einer derartigen universellen Access-Lösung können Unternehmen eine einheitliche Identity-Management-Plattform aufbauen, mit einer zentralen Steuerung von physischem Zutritt und logischem Zugang über ein einziges System. Auf diese Weise lässt sich der Administrationsaufwand deutlich verringern und die Konvergenz von physischer und IT-Sicherheit wird Realität. Für die Mitarbeiter bedeutet das mehr Benutzerkomfort, denn sie müssen nicht länger verschiedene Karten oder Geräte wie Token verwenden, um Türen zu öffnen, sich in Computer einzuloggen oder auf Anwendungen zuzugreifen.

Mehr Sicherheit

Neben der höheren Benutzerfreundlichkeit bringt ein Mobile-Access-Ansatz auch mehr Sicherheit. Zum einen werden in einer solchen Mobile-Access-Lösung PINs und Passwörter überflüssig, wodurch eine der zentralen Schwachstellen von herkömmlichen Zugangssystemen eliminiert wird. Zum anderen wird

aufbauen, denn Fingerprint-Scanner gehören heute zunehmend zur Smartphone-Ausstattung und sie können damit auch für die Umsetzung komfortabler Multifaktor-Authentifizierungsmodelle genutzt werden.

Von NFC bis Bluetooth Smart

Je nach Anforderungen und Einsatzszenarien können im Mobile-Access-Umfeld unterschiedliche Kommunikationstechniken verwendet werden. NFC bietet eine Reichweite von wenigen Zentimetern, so dass Geräte nur in unmittelbarer Nähe ausgelesen werden können, was weniger Komfort, aber unter Umständen mehr Sicherheit bedeutet. Bluetooth Smart überbrückt Entfernungen von mehreren Metern, so dass eine Access-Lösung zum Beispiel mit Gestenerkennung kombiniert werden kann; die Nutzer können Türen aus größerer Distanz etwa durch Schwenken ihres Smartphones öffnen.

Grundsätzlich eröffnet der Mobile-Access-Ansatz dem Management digitaler Identitäten neue Möglichkeiten. Neben einer wachsenden Verbreitung mobiler Zutritts- und Zugangs-

Mobile-Access-Systeme können über Bluetooth schon bei der Annäherung aktiviert werden; das ermöglicht auch die Umsetzung neuer baulicher Konzepte für Eingangsbereiche



Bild: HID Global

in einer Zeit des „always online“, in der die Mitarbeiter mehr oder weniger mit ihren Smartphones leben, der Verlust eines Smartphones sehr viel schneller bemerkt als der einer Zugangskarte; ja die mobilen Technologien erlauben sogar Lösungen, in denen ein Gerät selbst feststellt, ob es sich noch in Reichweite seines rechtmäßigen Besitzers befindet. In jedem Fall können Unternehmen sofort auf den Verlust eines Gerätes reagieren und so den Schaden begrenzen.

Die nahezu unbegrenzten technischen Möglichkeiten der Smartphones bereiten den Weg für fortgeschrittene Sicherheitslösungen: biometrische Authentifizierung oder gesten-gesteuerte Zutrittskontrolle ist mit diesen Geräten ohne weiteres realisierbar. Dafür muss man nicht einmal eine eigene Infrastruktur

lösungen schaffen jenseits von Smartphones neue mobile Techniken wie Wearables auch neue Möglichkeiten für innovative Anwendungen: Zugangssysteme können damit beispielsweise direkt in die Kleidung von Wartungspersonal integriert werden. Ob es künftig überhaupt keine herkömmlichen Schlüssel mehr geben wird, sei dahingestellt; in Bereichen mit erhöhten Sicherheitsanforderungen ist er jedenfalls ein Auslaufmodell. ■

Kontakt

HID Global GmbH, Walluf
www.hidglobal.de

Design trifft Flexibilität



Das neue OMEGA FLEX Langschild von CES

- wetterfeste Edelstahl-Ausführung für Außen- und Sicherheitstüren
- harmonisch integrierter Leser
- ohne Bohren für jede Türsituation flexibel und einfach anzupassen
- State of the Art-Komponenten
Made in Germany

Teaming up for security
since 1840

www.ces.eu



ZUTRITTSSTEUERUNG

Abschlussbericht

Ein virtuell vernetztes Schließsystem für das Kantonsspital Baden

Zutrittslösungen für Spitäler müssen komplexe Anforderungen erfüllen. Zu viel für mechanische Schliessanlagen, wie das Kantonsspital Baden, Aargau, befand. Die Verantwortlichen entschieden sich für eine elektronische Lösung, welche die internen Prozesse effizient und effektiv einbezieht und dem Krankenhaus somit mehr Übersicht, mehr Sicherheit und weniger Kosten beschert.

Alles begann mit dem Verlust eines Generalschlüssels für das mechanische Schließsystem. Das Kantonsspital Baden (KSB) war dadurch gezwungen, in eine neue Anlage zu investieren. Im Zuge der Diskussionen um die Neuanschaffung stellten die Verantwortlichen auch generelle Fragen zur Sicherheit und den Kosten einer mechanischen Anlage. Und kamen zu einem ernüchternden Ergebnis: Ständige Schlüsselverluste des Personals verursachten immense Kosten für Nachbestellungen von Zylindern und Schlüsseln, die Schließpläne waren kompliziert und wegen ihres Alters nicht mehr aktuell. „Diesen Zustand

wollten wir ändern. Die Frage war, wie wir das Schließsystem in den Griff bekommen können. Wir befanden, dass dies nur gelingt, wenn wir uns vom mechanischen Schlüssel verabschieden“, erinnert sich Heinz Wernli, der Leiter des Technischen Dienstes im Kantonsspital Baden.

Virtuell vernetzt

„Wir haben zunächst ein Pflichtenheft erstellt, in dem die Voraussetzungen insbesondere hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit unserer künftigen Zutrittskontrolle enthalten waren. In dem Dokument haben wir bereits eine kombinierte Anlage mit Online/Offline-Infrastruktur und virtuellem Netzwerk favorisiert“, erklärt Heinz Wernli. Die neue Zutrittslösung sollte das Hauptgebäude, die Nebenliegenschaften, in denen u.a. der Technische Dienst und die Wäscherei untergebracht sind, die Mitarbeiter-Parkplätze, ca. 250 Wohnungen sowie die Außenstellen, die zwischen sieben und 20 Kilometern entfernt liegen, einbinden. Das Hauptaugenmerk lag darauf, sicher schließen zu können. Allerdings muss nicht jede Tür in der Liegenschaft in Echtzeit überwacht werden, wodurch man sich die Verkabelung dort sparen konnte. Eine virtuell vernetzte Infrastruktur spielt hier ihre Vorteile gegenüber einem verkabelten System aus, denn Installationskosten und -aufwand liegen deutlich niedriger.

Spitalspezifische Anforderungen erfüllen

Zu den Grundanforderungen zählte, dass das Kantonsspital festlegen und nachvollziehen kann, wer wann welche Türen begeht. Außerdem spielte eine wichtige Rolle, dass die Verantwortlichen schnell auf die Daten zugreifen können und rechtzeitig wissen, wann und wo Batterien an den Offline-Komponenten zu wechseln sind. Wegen der Außenstellen sollte eine Programmierung aus der Ferne möglich sein. Die automatischen Türsysteme an den Außeneingängen sollten für die Verriegelung über die Zutrittskontrolle ansteuerbar sein. Diese musste überdies mit der Fluchtwegsteuerung integriert werden. „Wir haben eine Alarmanlage in der Apotheke und diese sollte über die Zutrittskontrolle scharf und unscharf geschaltet werden. Obendrein haben wir uns abschließbare Fächer für Medikamente gewünscht, auf die nur ausgewählte Mitarbeiter Zugriff haben“, ergänzt Wernli die technischen Anforderungen.

Darüber hinaus musste die Zutrittslösung etliche Automatismen abdecken können: „Viele unserer Außentüren sind zu festgelegten Zeiten offen oder geschlossen, Feiertage müssen berücksichtigt werden. Und wir haben Spezialöffnungszeiten im Spitalbereich, da wir durchgängig in Betrieb sind. Folglich musste die Lösung verschiedenste Öffnungsmodi beherrschen“, konkretisiert der Technische Leiter.

Zusätzlich war eine Multiapplikation auf dem Mitarbeiterausweis vorgesehen. Die bestehenden Systeme für die Zeiterfassung, das bargeldlose Bezahlen und den PC-Login wurden mit einem Legic-Chip abgewickelt, der weiterhin genutzt werden sollte. Ergänzend dazu sollte die Zutrittskontrolle mit einem Mifare-Chip betrieben werden.

„Für uns war letztlich das System entscheidend“, fasst Heinz Wernli die Anforderungen zusammen.

Funktionierende Online/Offline-Lösung

Der Kontakt zu Salto kam über die Ausschreibung zustande. Daraufhin wurde eine Testumgebung im Gebäude des Technischen Dienstes installiert, um das System ausgiebig und im praktischen Einsatz kennenzulernen und zu prüfen. Heinz Wernli zog ein überaus positives Fazit: „Wir haben uns bewusst für diesen relativ hohen Aufwand in der Auswahlphase entschieden, weil ich mir bei einem so großen System keine negativen Überraschungen im laufenden Betrieb leisten kann. Die Lösung von Salto hat fehlerfrei funktioniert.“ Und da zum damaligen Zeitpunkt die anderen zur Wahl stehenden Anbieter keine Kombination aus einer Online- und Offline-Lösung anbieten konnten, fiel die Entscheidung für das Zutrittsystem im KSB folgerichtig für Salto.

„Ausschlag gebend war letztlich, dass Salto im Gegensatz zu den Mitbewerbern ein funktionierendes Online/Offline-System im Portfolio hat. Zudem ist die Software einfach zu bedienen, was den Aufwand während des Betriebes in Grenzen hält. Und wir können fast alles selber machen, von der Installation bis zur Zutrittsverwaltung“, zählt Heinz Wernli die wichtigsten Gründe für die Entscheidung auf.

Das neue Zutrittsystem löste für das Kantonsspital gleich mehrere Probleme auf einmal: „Wir haben die Nachvollziehbarkeit beträchtlich verbessert, in dem wir von jeder Tür Reports erstellen können. Unsere Kosten sind deutlich niedriger, da die Zylinder- und Schlüsselnachbestellungen für das mechanische Schließsystem wegfallen – vor allem für die Mitarbeitergarderoben. Und wir haben mehr Übersicht und damit höhere Sicherheit, weil wir wissen, wer welche Zutrittsberechtigungen besitzt.“

Schrittweiser Roll-out

Der Roll-out der Anlage begann 2008 und ist noch immer nicht vollständig abgeschlossen. „Bei uns handelt es sich um insgesamt 2.000 Türen, die können wir nicht alle auf einmal umbauen. Daher gehen wir sek-

toren- bzw. abteilungsweise vor. Begonnen haben wir mit den Technikräumen, Garderoben und Außentüren“, erklärt Wernli. Die neuen Zutrittsmedien wurden im Rahmen der Ausgabe der Badges für die Zeiterfassung an die Mitarbeiter vergeben.

Aufgrund der Erfahrungen im Betrieb wurden noch einige Online-Wandleser für das bequeme Aktualisieren der Zutrittsrechte auf den Badges nachinstalliert. Außerdem wurde nachträglich die Integration der Aufzugssteuerung mit der Installation von Online-Lesern an den Bettenliften bewerkstelligt.

Die Technische Abteilung hat die Zutrittslösung selbst montiert, wobei die ersten Komponenten zusammen mit Salto in Angriff genommen wurden. Heinz Wernli schätzt die Zusammenarbeit mit dem Hersteller: „Die Unterstützung war und ist wirklich sehr gut. Wenn Probleme auftraten, wurden diese sofort angegangen. Auch konstruktive Kritik wurde angenommen. Es hat sehr geholfen, dass wir auf die Fachkompetenz von Salto zurückgreifen konnten.“

Mehr als 3.300 Zutrittspunkte

Derzeit setzt das Kantonsspital Baden rund 1.100 XS4 Original Beschläge in der schmalen Version an allen Türen ein, die abschließbar sein müssen. Die Patientenzimmer sind davon nicht betroffen, da sie als nicht abschließbar ausgelegt sind. 2.045 elektronische Spindschlösser XS4 Locker sichern die Mitarbeitergarderoben. An den Außentüren, den Zufahrten zu den beiden Parkhäusern mit 950 Stellplätzen, den Bettenliften, in der Apotheke und an den Medikamentenschränken versehen ca. 50 XS4 Original Online-Wandleser ihren Dienst. Darüber hinaus sind noch etwa 150 elektronische XS4 GEO Zylinder und rund zehn XS4 Gastürbeschläge im Einsatz.

Technologisch basiert die Zutrittslösung auf dem Salto Virtual Network (SVN) mit patentierter Schreib-Lese-Funktionalität und verschlüs-

selter Datenübertragung. Im SVN werden die Informationen zu den Schließberechtigungen auf dem Identmedium gespeichert, wodurch eine Verkabelung der elektronischen Beschläge und Zylinder entfällt. Gleichzeitig werden auch Informationen über gesperrte Identmedien oder beispielsweise Batteriestände in den Beschlägen und Zylindern auf die Identmedien geschrieben und somit weitergegeben. Die Online-Wandleser übertragen die ausgelesenen Daten an den zentralen Server und übermitteln gleichzeitig die aktuellen Schließberechtigungen auf die Identmedien.

Reibungsloses Zutrittsmanagement

Insgesamt sind etwa 2.500 Badges für Mitarbeiter im Umlauf. „Als Basis fungieren die Zutrittsberechtigungen für die Außentüren. Die jeweiligen Abteilungsleiter sind verantwortlich für die Vergabe der Zutrittsberechtigungen für die Innentüren ihrer Abteilungen. Sie übermitteln diese an uns und wir setzen sie dann um“, erläutert Wernli. Und weiter: „Die SAP-Stammdaten wurden über eine Schnittstelle importiert, wodurch wir bereits 90 Prozent der Badges abgedeckt hatten. Die restlichen zehn Prozent sind für Externe, wie den Freiwilligendienst und den Blutspendendienst, die wir manuell anlegen. Bei uns wechseln ca. 40 bis 50 Mitarbeiter pro Monat, vornehmlich Praktikanten und Assistenzärzte. Die Badges können blitzartig gesperrt werden. Das ist kein Vergleich hinsichtlich Sicherheit und Handhabung mit einem mechanischen Schließsystem.“

Heinz Wernli ist auch mit dem täglichen Gebrauch der Software sehr zufrieden: „Das Reporting für komplexe Auswertungen geht leicht von der Hand, man findet sofort alle Türen. Überdies sind die Zutrittsberechtigungen rasch programmiert. Und nicht zu vergessen: Bei einem Ausfall des Stromnetzes funktioniert unsere Zutrittskontrolle aufgrund der Offline-Funktionalität reibungslos weiter.“

Das Projekt ist wegen seiner Größe noch nicht abgeschlossen. Demnächst soll das „Partnerhaus“, in dem etliche Fremdfirmen ihren Sitz haben, eingebunden werden. Und natürlich wird der viel beachtete Neubau des Kubus komplett mit der Salto Zutrittslösung erschlossen. ■



Elektronischer XS4 Original Beschlag von Salto an einer Gastür im Foyer des Kantonsspitals Baden



Elektronische XS4 GEO Zylinder an einem Dokumentenschrank im Kantonsspital Baden

Kontakt

Salto Systems GmbH, Wuppertal
Tel.: +49 202 769 579 0
info.de@saltosystems.com
www.saltosystems.de

VIDEOSICHERHEIT

Alles für die Kleinen

Axis stellt eine Gesamtlösung für Klein- und Mikrounternehmen vor



Edwin Roobol, Geschäftsführer der Region Middle Europe bei Axis Communications

Man könnte derzeit den Eindruck gewinnen, die Sicherheitsbranche hätte das kleine Unternehmen gerade neu für sich entdeckt – auch Axis Communications hat die kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) seit längerem im Blick. Jetzt stellt das Unternehmen die Gesamtlösung „Axis Companion Line“ vor.

Matthias Erler von GIT SICHERHEIT ließ sie sich erläutern von Edwin Roobol, Geschäftsführer der Region Middle Europe bei Axis Communications.

GIT SICHERHEIT: Herr Roobol, wie genau sieht der Sektor „Small Business“ aus, den Sie im Auge haben? Wie groß ist dieser Markt und welche Bedeutung hat er für Axis?

Edwin Roobol: Wir waren in der Tat schon immer in diesem Geschäft tätig, auch in Deutschland zählten KMU schon immer zu unseren Kunden. Jetzt fokussieren wir uns aber noch stärker auf die speziellen Bedürfnisse der kleinen Unternehmen, den sogenannten Small Businesses. Vorab haben wir uns in einer umfassenden Analyse die Besonderheiten dieser Unternehmen näher angesehen. Ein paar Zahlen, die von der EU stammen, umreißen ganz grob das Feld, in dem wir uns bewegen: Demnach definiert man als Small Business alle Un-

ternehmen, die weniger als 50 Mitarbeiter beschäftigen und unter 10 Millionen Euro Umsatz liegen – dazu kommen noch sogenannte Mikro-Unternehmen, die weniger als zehn Beschäftigte haben und weniger als 2 Millionen Umsatz erwirtschaften. In Deutschland umfasst dieser Markt nach unserer Einschätzung etwa 3,6 Millionen Firmen – das beinhaltet Mikro- und Kleinunternehmen.

Dieser Markt funktioniert sicherlich anders als der der mittleren und großen Unternehmen, die Sie sonst im Auge haben.

Edwin Roobol: Lassen Sie mich das mit einem Vergleich zwischen einem Flughafen und einer kleinen Firma vergleichen:

Der Flughafen ist natürlich rein größenmäßig eine andere Welt – vor allem aber gibt es dort Fachleute, nämlich Sicherheitsverantwortliche, IT- und Video-Spezialisten etc., die bereits mit einer Videomanagementsoftware arbeiten – außerdem arbeiten wir hier mit Hard- und Softwarepartnern und Integratoren zusammen. Und eben diese Ansprechpartner fehlen in aller Regel beim kleinen Unternehmen. Wir müssen diese Unternehmen also von uns aus vollkommen anders ansprechen. Was den Umfang betrifft, so geht es hier darum, ohne weiteres funktionierende Lösungen für Anwendungen mit weniger als zehn Kameras bereitzustellen. Dafür stellen wir jetzt im April eine neue Gesamtlösung vor...

... wie heißt diese Lösung?

Edwin Roobol: Sie heißt Axis Companion Line.

Angelehnt an den Camera Companion?

Edwin Roobol: Ja – das ist die Software. Aber die Axis Companion Line geht darüber hinaus.

sere Videomanagementsoftware Axis Camera Station.

Was macht diese Lösung einfacher als andere Einstiegssysteme?

Edwin Roobol: Vor allem ist sie, wie gesagt, sehr einfach zu installieren. Technisch gesehen geht es hier darum, die spezifischen Anforderungen zu erfüllen – und kein aufgeblasenes System zu installieren, das zwar theoretisch toll klingt, praktisch aber um ein Vielfaches überdimensioniert ist. Unser Ziel ist es, kleinen und Kleinstunternehmen eine Gesamtlösung an die Hand zu geben, mit der sie sich, ihre Mitarbeiter und Produkte kompetent schützen können.

Geben Sie uns ein Beispiel?

Edwin Roobol: Ein kleines Büro muss nicht unbedingt ausschöpfen, was HDTV, H.264-Komprimierung, 4K-Auflösung, etc. hergeben. Andere Funktionalitäten sind viel wichtiger: So kann man bei der Companion Line in Form

Kunde, der dann auch alles unter Kontrolle hat – auch die Bildspeicherung findet bei ihm selbst im Hause statt. Video-as-a-Service heißt dagegen, dass die Bilder in der Cloud, also im Rechenzentrum gespeichert werden – mit dem Vorteil, dass die Anfangsinvestitionen nicht ins Gewicht fallen sowie auf ein flexibles System setzt.

Wie stark ist generell das Bedürfnis nach Sicherheitslösungen in diesem Markt der Klein- und Mikro-Unternehmen?

Edwin Roobol: Wir sind dieser Frage in einer langen Vorbereitungsphase nachgegangen, bevor wir die Companion Line entwickelten. In Interviews haben uns viele Unternehmer gesagt, dass definitiv Bedarf für ein professionelles Sicherheitssystem da ist. Allerdings unter der Voraussetzung, dass das System einfach zu installieren und bedienen ist und kein extra Personal mit umfangreichen IT-Kenntnissen notwendig ist. Wir sahen dies als ein Auftrag, die passende Gesamtlösung zu entwickeln. Die Herangehensweise an diese Zielgruppe unterscheidet sich völlig, als wenn wir beispielsweise mit einem internationalen Konzern sprechen. Der Unternehmer einer kleinen Firma hat nicht die Zeit, und meistens auch kein Interesse, sich in langatmigen Ausführungen über Bildauflösung, Speicherkapazität, Videokompression oder Netzwerkprotokolle zu verstricken. Für uns ist es essentiell, die Sprache des Kunden zu sprechen. Unsere Botschaft lautet: Wir entwickeln ein flexibles, einfaches System, das sich an die sich ändernden Bedürfnisse anpasst.

Hat dieser Ansatz personelle oder schulungsmäßige Maßnahmen erfordert?

Edwin Roobol: Ja – wir haben zunächst einmal bei Axis selbst zunächst einmal ein separates Team aufgestellt. Und auf Partnerseite haben wir ebenfalls ein besonderes Programm aufgelegt, mit dem wir Partner rekrutieren möchten, die mit uns speziell in diesem Bereich zusammenarbeiten wollen: Das werden unsere Axis Companion Spezialisten. Es wird außerdem ein Online-Schulungsprogramm mit Website und Forum geben – zum Wissens- und Erfahrungsaustausch. Dort sind auch alle Informationen hinterlegt bezüglich Installation und Konfiguration. Außerdem gibt es ein spezifisches Support-Angebot. Hier sehe ich auch einen Unterschied im Vergleich zu vielen anderen Firmen im Markt. Wir bieten hier nicht nur einfach eine Produktlinie sondern ein durchdachtes Gesamtkonzept auf den Markt. ■



Axis Companion Line: Eine Komplettlösung für kleine und Mikro-Unternehmen

Sie beinhaltet auch spezielle Kameras, die mit den passenden Funktionen ausgestattet sind, wie Bewegungserkennung. Dazu kommt der Companion Recorder. Die ganze Videolösung ist extrem einfach aufgebaut, hat alles was man braucht bereits integriert – und ist sehr einfach für jedermann zu implementieren und zu bedienen. Damit erfüllen wir genau die Bedürfnisse die dieser Markt hat – dafür haben wir in den letzten anderthalb Jahren umfassende Untersuchungen gemacht. Das System ist skalierbar auf bis zu acht Kameras – aber natürlich ist es nicht ausgeschlossen, dass auch kleine Unternehmen mehr brauchen und wollen – etwa die Integration einer Zutrittskontrolle. Dafür können sie auch auf andere Systeme zurückgreifen, wie etwa un-

einer App das System über sein Smartphone oder Tablet sehr einfach konfigurieren. Mit wenigen Klicks läuft die Anlage. Die Videobilder sind ebenfalls auf den mobilen Endgeräten abrufbar – und werden nur verschlüsselt übertragen. Die Unternehmen profitieren hier natürlich von unserer Erfahrung als Marktführer, und müssen deshalb keine Abstriche bezüglich der Bildqualität machen.

Sie bieten ja auch Dienstleistungen im Sinne von Video as a Service an – auch das könnte ja für dieses Marktsegment besonders reizvoll sein?

Edwin Roobol: Das wäre ein anderes Konzept als die Companion Line – aber auch so eine Lösung kann gerade für ein kleines Unternehmen interessant sein. Die Companion Line kauft der

Kontakt

Axis Communications GmbH, Ismaning
Tel.: +49 89 3588 17 0
info-de@axis.com
www.axis.com



Im Parkhaus alles im Blick

B+B Parkhaus ist ein privates, familiengeführtes Parkhausunternehmen mit Sitz in Düsseldorf. Es betreibt rund 20.000 Stellplätze in 60 Objekten. Schritt für Schritt wird das technische Parkhausmanagement zentral organisiert. Im Zentrum steht eine neue Geutebrück Videolösung mit G-SIM, ein leistungsstarkes Security Information Management. Die Schnittstellen zur Schneider-Intercom-Sprachverbindung und den Kassensautomaten von Scheidt & Bachmann ermöglichen ein perfektes Zusammenspiel. Derzeit sind 16 Objekte angeschlossen, weitere 44 werden folgen.

Mit dem Sicherheits-Informationen-Management wurde eine Lösung gefunden, die Bildinformationen kombiniert mit Prozessdaten oder spezifischen Informationen aus angebundenen Drittsystemen ermöglicht und zusätzliche Ansprüche an die grafische Darstellung, an das Alarmmanagement und die Dokumentation erfüllt. G-SIM ist seit 2014 in der Leitstelle im Einsatz. Sie ist durchgehend besetzt, rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Denn dies ist Teil des Servicekonzepts: Während der Öffnungszeiten steht dem Kunden prinzipiell ein Mitarbeiter als Ansprechpartner zur Verfügung.

www.geutebrueck.de ■

Analysefunktionen zur Reduzierung von Fehlalarmen

Flir Systems hat die Markteinführung der neusten ID-Wärmebild-Sicherheitskamera aus der FC-Serie bekannt gegeben, die in der EMEA-Region erhältlich ist. Die Serie bietet Analysefunktionen zur leis-



tungsfähigen Einbruchserkennung, höchste Bildqualität und eine erweiterte Auswahl von Hochleistungsobjektiven. Sie vereint Wärmebilder mit Detailfülle und zahlreiche Analysefunktionen in einem Gerät. Die Kamera verfügt über Funktionen zum einfachen Konfigurieren von individuellen virtuellen Grenzlängen und Zielbereichen. Außerdem kann sie ohne menschliches Eingreifen präzise zwischen eindringenden Personen und Fahrzeugen unterscheiden und reduziert dadurch die Fehlalarmquote.

www.flir.com ■

Vor Warendiebstahl schützen

Nicht nur große Kaufhäuser sind das Ziel von Einbrecherbanden und Vandalismus, immer häufiger trifft es auch kleine Geschäfte, die über keine aufwendige Sicherheitstechnik verfügen. Gerade diese Tatsache zieht Diebe fast magisch an. Axis Communications präsentierte auf der EuroCIS 2016 in Düsseldorf gemeinsam mit seinem

Partner Morphean maßgeschneiderte, kompatible und skalierbare Lösungen für jede Geschäftsgröße. Besucher der Messe konnten sich darüber informieren, wie integrierte, unauffällige Systeme Eigentümer unterstützen und eine einfache und sichere Überwachung und Verwaltung aus der Ferne ermöglichen.

www.axis.com ■

Vereinfachte Türmontage

Der neue SmartLink mit seiner durchdachten Konstruktion und der leistungsfähigen Miniatur-Sensorik ist ein Kabelübergang der Firma Link, der komplexe Installationsprobleme löst und zudem die Montage von mehreren großen Kabelübergängen ersetzt. Der Montageaufwand kann nun um bis zu 50 % gesenkt werden, da er Anschlussmöglichkeiten von bis zu zwanzig Adern bietet. Dadurch können mit nur einem Kabelüber-

gang eine Vielzahl von Funktionen vom Türflügel auf die Rahmenseite übertragen werden. Die Materialentnahmen z. B. beim Nachrüsten von Brandschutztüren fallen dabei deutlich geringer aus. Das Einfräsen mehrerer großer Kabelübergänge in die Tür gehört damit der Vergangenheit an. Auf diese Weise bleiben die Stabilität sowie die brandhemmende Wirkung des Systems gewährleistet.

www.link-gmbh.com ■

Cyber Security

Praktisch kein Unternehmen kann es sich heute mehr leisten, die Risiken im Bereich IT-Sicherheit zu ignorieren. ABI-Sicherheitssysteme stellt sich konsequent neuen Anforderungen und entwickelt sein internes Managementsystem entsprechend aktueller Erfordernisse permanent weiter. Ein nächster logischer Schritt dieser Vorgehensweise war die Erhöhung der Cyber Security. Im November 2015 wurde der Komplettanbieter von sicher-

heitstechnischen Systemlösungen nach dem neuem Cyber-Security-Standard zertifiziert. Dadurch weist das Unternehmen ein angemessenes Schutzniveau seines IT-Sicherheitssystems nach und verfügt über durchgängig zertifizierte Managementsysteme in den Bereichen ISO-9001-Qualitätsmanagementsystem, ISO-14001-Umweltmanagementsystem, VdS-3473-Management für Informationssicherheit.

www.abi-sicherheitssysteme.de ■

Programm explosionsgeschützter Festkameras erweitert

Die vielseitig einsetzbare Videotec-Baureihe MVX eignet sich für die wirksame Videoüberwachung und Prozesskontrolle in kritischen Bereichen mit explosionsgefährdeter Atmosphäre wie z. B. im Sektor Oil&Gas, auf Schiffswerften oder in der Industrie. MVX genügt mit ihrer Bauart den strengsten internationalen Standards ATEX, IECEx, INMETRO, EAC EX, ETL für die Zonen 1 und 2 (Gas), Gruppe IIC T5 und T6, Zonen 21 und 22 (Stäube), Gruppe IIIC, T100°C und T85°C. Die Baureihe Maximus



MVX umfasst Modelle in der analogen, der thermischen sowie der Full-HD-Version – diese decken somit alle Installationsanforderungen ab.

www.videotec.com ■

Sicherheits-Management-Systeme

Die neue Version des Zutritts- und Sicherheits-Management-Systems AC2000 von CEM Systems ist auf dem Markt. Version 7.1 kommt mit einer Reihe von leistungssteigernden Ergänzungen – u. a. mit einer Application Programming Interface (API), die die Einbindung von Drittanbieterprodukten erleichtert. Dazu gibt es eine neue Raumbuchungs-Lösung sowie eine bessere Multi-Karten-Unterstützung. Die aktualisierte API

ermöglicht bidirektionale Kommunikation, sodass Informationen des Zutrittskontrollsystems an andere Plattformen geschickt werden können und umgekehrt. Dazu gehört z. B. ein physisches Sicherheitsmanagement-System. Die Raumbuchungsfunktion läuft mit Microsoft Outlook und dem intelligenten Emerald-Touch-Screen-Leser und -Controller.

www.cemsys.com ■



VIDEOSICHERHEIT

Im Auftrag von König Fußball

Kameratechnologie für das Euroborg
Stadion in Groningen

Auch in den Niederlanden ist die Multifocal-Sensortechnologie Panomera von Dallmeier im Einsatz: Der Königlich-Niederländische Fußball-Bund stellte den Kontakt her. Jetzt wacht im Euroborg Stadion in Groningen die patentierte Kameratechnologie des Regensburger Herstellers über alle Aktivitäten im Stadion.

Seit 2006 ist das Euroborg Stadion die Heimstätte des FC Groningen. 22.500 überdachte Sitzplätze bietet das Stadion, das in einen riesigen Einkaufs-, Büro- und Wohnkomplex eingebettet ist. Als das Stadion nach einer geeigneten Videosicherheitstechnik suchte, wurde über den KNVB, den Königlich-Niederländischen Fußball-Bund, der Kontakt zu Dallmeier hergestellt.

Multifocal-Sensortechnologie im Praxiseinsatz bewährt

„Das Konzept der Multifocal-Sensortechnologie hat uns von Anfang an überzeugt“, erzählt Dian de Bruijn, Safety und Security Manager des FC Groningen. Dennoch wollten

die Sicherheitsverantwortlichen das System zunächst ausführlich testen. Während einer sechsmonatigen Pilotphase wurde die MFS-Technologie im Praxiseinsatz geprüft.

Mit dem Multifocal-Sensorsystem Panomera kann von einem einzigen Standort aus ein riesiges Areal hocheffizient überblickt werden. Beeindruckend ist dabei vor allem die Kombination von Gesamtübersicht und gleichzeitig höchster Detailauflösung: Auch weiter entfernte Objekte werden mit derselben definierten Auflösung dargestellt wie Objekte im vorderen Bildbereich. „Mit nur einer Kamera können wir die gesamte Tribüne überblicken“, berichtet Dian de Bruijn. Dadurch verringern sich die Kosten für die Infrastruktur (Masten, Kabel, Strom, etc.) im Vergleich zu mehreren verteilten HD-Kameras deutlich.

Darüber hinaus löst Panomera das bekannte Problem von PTZ-Kameras, bei denen sich der Operator zwischen Übersichtsbild oder Detailaufnahme entscheiden muss. Unabhängig davon, auf welchen Bereich des Überwachungsgebietes sich ein Operator zu einem beliebigen Zeitpunkt konzentriert, wird immer das gesamte Geschehen aufgezeichnet. Somit kann ein Vorgang, wo immer er sich abgespielt hat, auch im Nachhinein gerichtsverwertbar rekonstruiert und alle beteiligten Personen erkannt werden (Frame by Frame Playback).

Intuitive Bedienung

Überzeugt hat die Groninger nicht nur die extrem hohe Auflösung der Bilder, sondern auch die einfache und komfortable Bedienung. „Die Bedienoberfläche der Managementsoftware ist übersichtlich und intuitiv“, so Dian de Bruijn. „Außerdem ist es viel einfacher, sich durch ein einzelnes, zusammenhängendes Panomera-Bild zu bewegen, als zwischen verschiedenen Kameras hin und her schalten zu müssen.“

Die Aufzeichnung der Bilder erfolgt auf einer Dallmeier Video-Appliance IPS 2400, die Zuverlässigkeit und Ausfallsicherheit gewährleistet. Zudem sind die Aufzeichnungen dank LGC Forensics Zertifizierung auch als Beweismaterial vor Gericht zugelassen.

Durch die offene Systemarchitektur des Dallmeier-Systems bleibt die Videoanlage flexibel und skalierbar: Erweiterungen oder Anpassungen in der Zukunft sind einfach und unkompliziert möglich. Dadurch bietet die Stadion-Lösung langfristigen Investitionsschutz. ■

Kontakt

Dallmeier electronic, Regensburg
Tel.: +49 941 87 00 0
info@dallmeier.com

www.dallmeier.com www.panomera.com



VIDEOSICHERHEIT

Im Licht Italiens

IP-Lösung sorgt für Sicherheit in Arezzo

Goldschmuck und anderes Kunsthandwerk haben die Stadt berühmt und wohlhabend gemacht. Heute ist Arezzo die Hauptstadt der in der Region Toskana liegenden Provinz Arezzo. Die Wirtschaft brummt – und die vielen Kirchen, Museen und die schräg abfallende Piazza Grande wirkt anziehend auf Touristen. Gemeinsam mit Videotrend hat Dahua Technology für die Stadt nun ein effektives Videoüberwachungssystem entwickelt, das den hohen Sicherheitsanforderungen der Stadtverwaltung gerecht wird.

Das Licht Italiens kann einen schon zum Blinzeln bringen. So bedarf es, wenn es um den Schutz von Bürgern und Touristen in Arezzo geht, eines Videosystems, das mit allen, auch mit extremen, Lichtverhältnissen umgehen kann. So entschied sich die Stadtverwaltung für Dahua und deren intelligente Sicherheitslösungen. Sie machen Arezzo "smarter und sicherer", wie Elmer Zhang es zusammenfasst. Er ist Vertriebsleiter Europa bei Dahua Technology. Die Qualität der Aufnahmen ermögliche die unterbrechungsfreie Überwachung von Risikobereichen.

Die Fachleute des Anbieters entwickelten eine zuverlässige IP-Lösung, die speziell auf den Sicherheitsbedarf der Stadt zugeschnit-

ten ist. Seine Netzwerkkamera verwendet einen 2-Megapixel-Exmor-CMOS-Sensor mit Progressive-Scan-System, der bei einer Bildrate von 25/30 BpS und 1080p Aufnahmen höchster Qualität liefert. Die Lösung unterstützt H.264- und MJPEG-Dual-Codec- sowie Smart-Detection-Technologien. Mit einer IR-Reichweite von 30 Metern erzielt die Kamera bei allen Lichtverhältnissen sehr gute Leistungen bei Tag und Nacht.

Verkehr an Straßen und Veranstaltungsorten

Kameras der ITC-Serie mit hoch effizientem Algorithmus ermöglichen die intelligente Überwachung der Verkehrsbedingungen an



Straßen und Veranstaltungsorten. Mit ihrer HD-Funktion und einer Verschlusszeit von 1/25 bis 1/100.000 s liefern die Geräte ultraklare Aufnahmen von Fahrzeugen sowie Kennzeichenerkennung selbst bei sehr hohen Fahrgeschwindigkeiten. Die intelligenten Geräte bieten integrierte optische Zeichenerkennung (OCR) und sind auch für die Rotlichtüberwachung geeignet.

Die Entwickler setzten Dahua Super Netzwerk-Videorekorder der Serie NVR6000DR mit einer Kapazität von bis zu 128 Kanälen und LCD-Display vorn für die Gesamtlösung ein. Dieses Modell verfügt über redundante Stromversorgungsmodule und ist mit Netzwerkkameras verschiedener Marken wie Dahua,



© Jeremy3079 - Fotolia.com

▲ Die Piazza Grande in Arezzo



Die Bilder aus der Stadtüberwachung werden auf den Dahua NVR6000 gespeichert

Arecont Vision, Axis, Bosch, Brickcom, Canon, CP Plus, Dynacolor, Honeywell, Panasonic usw. kompatibel. Außerdem unterstützt die Lösung RAID 0/1/5/6/10/50/60, sodass maximale Datensicherheit und höchste Zuverlässigkeit gewährleistet sind. ■

Kontakt

Dahua Technology, Hangzhou, China
Tel.: +86 571 876 888 83
overseas@dahuatech.com

Monitore für zentrale Überwachungsanwendungen

Institut-Neuscheler stellt seine neue Monitorserie BUS TFT im Kunststoff- und EXLCD im Metallgehäuse vor. Entsprechend den Bedürfnissen nach einem platzsparenden, ansprechenden und qualitativ hochwertigen Monitor verbinden diese LCD TFT-Monitore Top-Technologie für erstklassige Bildqualität und Zuverlässigkeit mit einem flachen und



elegantem Design. Die Modelle sind neben einem (F) BAS (Video) und S-Video Eingang mit einem VGA-Anschluss ausgestattet sowie je nach Typ mit einer RS-232 Schnittstelle und in den Zollgrößen 10 bis 60 erhältlich. Die hohe Auflösung von 1280x1024 Pixel bis hin zu Full HD ermöglicht ein ermüdungsfreies Arbeiten und Erkennen feinsten Bilddetails.
www.neuscheler.net ■

Neue Logos

Die Assa Abloy-Marken effeff, Ikon und Keso erhalten neue Logos. Sie zeigen sich klarer, einfacher und mit einer noch deutlicheren Zugehörigkeit zur Dachmarke. Die verschiedenen Markenlogos werden einheitlicher und sind dem Unternehmen optisch besser zuzuordnen. Auch die Farbwelt wird angeglichen: Die ursprünglich verschiedenfarbigen Logos sind nun im Blau der Konzernmutter gehalten. Die Umstellung erfolgt seit Dezember 2015 im Internet, in allen Unterlagen, Katalogen und auf den Produkten und soll bis Ende 2017 abgeschlossen sein.
www.assaabloy.de ■

Software verdoppelt Anzahl an Videokanälen

Xtralis hat ein Upgrade für sein XO-Sicherheitsbetriebssystem veröffentlicht, mit dem Adpro iFT-NVR+-Systeme die Anzahl der eingesetzten Video- und Analysekanäle ohne Hardware-Upgrade oder zusätzliche Kosten verdoppeln können. Das XOa Performance+ Pack sorgt mit einer 50%igen Reduktion der Kosten pro Kanal für volle Leistung zur proaktiven und intelligenten Erkennung von Einbrüchen, unautorisierter Anwesenheit und Arealabsicherung. Wie bei allen Sicherheits- und Schutzlösungen des Anbieters wurde Adpro iFT im Hinblick auf schnelle Skalierbarkeit, In-Field-Programmierung und Upgradefähigkeit konzipiert. Kostenloser Download: <http://license.xtralissecurity.com> ■



6MP-Indoor-Kamera für den Deckeneinbau

Die mit dem neuen 6MP-Moonlight-Sensor ausgestattete Indoor-Kamera p25 von Mobotix wird mit jeder Innenraum-Situation fertig und liefert beste Lichtempfindlichkeit. Sie bietet mit der manuellen Schwenk-/Neigefunktion höchste Flexibilität bei der Installation und liefert, ausgestattet mit einem Teleobjektiv, hochauflösende 6-Megapixel-Detailbilder. Eine einzige Kamera mit einem 90°-Objektiv und im Eckbereich installiert, kann einen kompletten Raum vollständig und hochauflösend absichern. Eine hemisphärische Variante ist ebenfalls verfügbar. Die p25 beinhaltet mit MxAnalytics eine Analyse-Software, die sowohl Personen zählt als auch deren Verhalten ohne jegliche Zusatzkosten erfasst. Damit ist sie eine gute Ergänzung für den Einzelhandel, Museen etc. – ohne zusätzlichen PC oder Lizenzkosten für Software.
www.mobotix.com ■



Thermalkamera mit elektronischer Bildstabilisierung

Mit der Q1941-E präsentiert Axis Communications einen starken Neuzugang bei seiner Q-Serie feststehender Wärmebildkameras. Das Modell liefert exzellente Wärmebilder mit hohem Kontrast. Es handelt sich um die erste Wärmebildkamera, die sowohl elektronische Bildstabilisierung (EIS) zur Reduzierung negativer Effekte durch Vibrationen als auch Axis Zipstream enthält, das die Anforderungen an Bandbreite und Speicherplatz reduziert.

Die erschwingliche IP-Kamera im Bullet-Format dient der Überwachung rund um die Uhr unter schwierigen Bedingungen. Die sofort einsatzbereite, für den Außenbereich geeignete Kamera lässt sich hervorragend für den Perimeterschutz von Gebäuden nutzen, wo die frühzeitige Erfassung jedes Eindringversuchs von entscheidender Bedeutung ist.
www.axis.com ■

VIDEOMANAGEMENT

„Simplicity is complexity resolved“

Video-Management-Software für anspruchsvolle Anforderungen

SeeTec ist den Lesern der GIT SICHERHEIT seit langem als Entwickler und Anbieter von Video-management-Software bekannt – Cayuga heißt deren aktuelle Generation. Vor nicht ganz einem Jahr hat man sich mit dem US-amerikanischen VMS-Hersteller On-Net Surveillance Systems (OnSSI) zusammengeschlossen – und auch sonst ist bei dem Unternehmen manches in Bewegung. Matthias Erler von GIT SICHERHEIT hat sich darüber mit SeeTec-Geschäftsführer Andreas Beerbaum unterhalten.



Hauptsitz von SeeTec im Technopark Bruchsal



GIT SICHERHEIT: Herr Beerbaum, SeeTec unterzieht sich derzeit einem umfangreichen strategischen Wandel – worum geht es dabei?

Andreas Beerbaum: Es geht uns dabei vor allem darum, unser Profil zu schärfen – und zwar in dem Sinne, dass wir uns noch stärker im anspruchsvollen, komplexen und Know-how-erfordernden Projektgeschäft engagieren wollen. Dabei verfolgen wir drei Schwerpunkte, nämlich die Bereiche Business Video Intelligence (BVI), Security Management und Roll-out-Projekte.

Dann lassen Sie uns doch mal mit der Business Video Intelligence anfangen...

Andreas Beerbaum: Hier verheiraten wir Videodaten mit Prozessdaten – so lassen sich Prozesse beim Kunden abbilden und überwachen. Das ist beispielsweise in der Logistik ein Thema, wo der gesamte Warenfluss dokumentiert werden muss. LKWs liefern dort etwa nachts Waren in ein Depot, diese Waren werden am Eingang gescannt und genauso bei der Übergabe an einen Fahrer zur Dokumentation des Gefahrenübergangs: Das ist entscheidend, denn wenn jetzt etwas mit der

Ware passiert, liegt die Verantwortung beim Fahrer bzw. Spediteur. Mit unserer Software wird der Waren- und Güterfluss transparent, was eine schnellere und einfachere Recherche ermöglicht.

Und was verstehen Sie unter dem Bereich „Security Management“?

Andreas Beerbaum: Gerade bei größeren Projekten geht es nicht nur darum, immer noch mehr Kameras zu verwalten. Man muss vielmehr in der Lage sein, auch Subsysteme zu integrieren, also neben Kameras auch Einbruchmeldetechnik, Zutrittskontrolle und Videoanalysensysteme. Diese Anforderung wird von unseren Kunden immer häufiger geäußert: Vorhandene Systeme sollen unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse zu einer Gesamtlösung kombiniert werden. In Neuprojekten minimieren die offenen Schnittstellen der SeeTec-Lösungen das Risiko und schaffen Flexibilität hinsichtlich der Anbindung neuer Technologien und Gewerke.

... was den Vorteil hat, weitgehend mit einer Benutzeroberfläche arbeiten zu können?

Andreas Beerbaum: Ja. Mit unserer Software können zahlreiche Funktionen der Gesamtlösung in einer Oberfläche abgebildet und gesteuert werden: So kann SeeTec Cayuga beispielsweise Informationen von zahlreichen Videoanalyse-Anwendungen verarbeiten und in Folge Ereignisse auslösen und Objektinformationen anzeigen. Ein enges Zusammenspiel ist auch mit Zutrittskontrollsystemen möglich: Ereignisse und Statusinformationen werden an die Software übermittelt und im Lageplan visualisiert, im Gegenzug lassen sich aus der Software heraus Türen öffnen oder schließen – der Lageplan wird zum verbindenden Element. Im Unterschied zu einer PSIM-Lösung, also einem Physical Security Information Management-System, bilden wir jedoch keine Workflows oder Maßnahmenpläne ab, sondern konzentrieren uns auf die Integration und Visualisierung.

Dann wäre da noch ein dritter Schwerpunkt zur stärkeren Profilierung Ihres Projektgeschäfts – die großen Roll-out-Projekte...

Andreas Beerbaum: Hier geht es um teils riesige Projekte mit einer großen Anzahl kleiner vernetzter Einzelinstallationen. Ein gutes Beispiel aus unserer Praxis ist ein Einzelhändler mit einer Vielzahl von Filialen in ganz Europa. Auf Kameras und Konfigurationsdaten jedes einzelnen Marktes - hier sprechen wir über 1.500 Geschäfte mit insgesamt etwa 40 bis 50.000 Kameras - muss von der Zentrale aus zugegriffen werden können. Während der Markt für Kleinstsysteme mit Standard-Anforderungen - darunter verstehen wir im Wesentlichen Live- und Archivzugriff – mit einer Vielzahl preisgünstiger Lösungen bedient werden kann, sind wir zum Beispiel in der Lage, industrialisierte Rollout-Prozesse abzubilden oder zentral Updates für sämtliche Niederlassungen auszurollen. Die einzigartige Systemarchitektur von SeeTec Cayuga ermöglicht uns außerdem die zentrale Verwaltung, Steuerung und Konfiguration aller Filialen. Das ist unsere Stärke, denn nur so lässt sich eine hoch komplexe Infrastruktur stabil betreiben und einfach bedienen: „Simplicity is complexity resolved“

Die Konzentration auf solche komplexen Großprojekte hat sicher auch einen internen Organisationswandel nach sich gezogen?

Andreas Beerbaum: Die Entwicklung in diese Richtung ist schon lange im Gange bei SeeTec. Wir haben uns im Laufe der Jahre immer mehr in das Geschäft mit komplexeren Systemen hineinentwickelt – das ist natürlich nicht über Nacht passiert. Aber wir sehen, dass gerade bei einfachen Standard-Projekten immer mehr Kamerahersteller mit eigenen Video-Management-Softwarelösungen auf den Markt kommen – hier steht oft der Preis im Vordergrund.

Wir sehen unseren Schwerpunkt dagegen in Bereichen, in denen es nicht nur auf das Produkt sondern auf die Lösungskompetenz ankommt. Entscheidend ist, dass unsere Organisation in der Lage ist, solche großen Projekte umzusetzen. Dafür haben wir einen neuen Bereich aufgebaut, das Project Engineering.

Wie arbeitet dieser Bereich Project Engineering?

Andreas Beerbaum: Unsere Experten begleiten unsere Partner im Projekt von A bis Z, also vom Design der Anlage bis zur Abnahme. Derzeit besteht die Abteilung aus etwa zwölf Spezialisten, die ständig auch international im Einsatz sind. Sie alle haben thematische Schwerpunkte – also beispielsweise in den Bereichen Netzwerktechnik, Schnittstellen, Videoanalyse, etc. Das bedeutet für uns im Übrigen, dass wir in ganz erheblicher Weise in unsere Mitarbeiter investieren – z. B. in Form von Aus- und Weiterbildung sowie Zertifizierungen. Neben dem Fachwissen spielen zudem jahrelange Projekterfahrung und umfassende Lösungskompetenz eine entscheidende Rolle.

Was bedeutet in diesem Zusammenhang Lösungskompetenz für Sie?

Andreas Beerbaum: Für uns bedeutet Lösungskompetenz, dass wir die Anforderungen und Technologien in definierten Branchen verstehen und durchdringen wollen. Deshalb fokussieren wir uns auch auf ausgesuchte Vertikalmärkte. Ganz vorne steht der Sektor Public Transport – das sind bei uns in erster Linie Bahn- und ÖPNV-Betreiber in Europa und weltweit. Stark sind wir auch in der Industrie, im öffentlichen Sektor – genannt seien hier Versorger, JVAS und Infrastruktur-Projekte – sowie im Einzelhandel und im Bankwesen. Im Bereich der Gesamtlösungen spielen Schnittstellen zu Drittsystemen eine große Rolle. Genannt sei hier z. B. das wichtige Thema Videoanalyse, das ein breites Spektrum branchenspezifischer Anwendungen von der Perimetersicherung über die Gleisbettüberwachung bis hin zur demographischen Zielgruppenanalyse umfasst. Aus diesem Grund investieren wir in Experten und bauen gezielt Kompetenz auf.

Und wie tragen Sie diese Kompetenz in den Markt?

Andreas Beerbaum: Unsere Partner sind eine tragende Säule unseres Erfolgs. Wir arbeiten vorwiegend mit mittelständischen Errichtern zusammen, die selbst auch über umfassendes

Know-how verfügen und die Anforderungen unserer Kunden bis ins Detail verstehen. Sie bedeuten für uns Kontinuität, Stabilität und Verlässlichkeit.

Zum Stichwort Zusammenarbeit – könnten Sie uns zum Abschluss noch etwas zum Stand bezüglich Ihres Zusammenschlusses mit On-Net Surveillance Systems (OnSSI) sagen?

Andreas Beerbaum: Der Zusammenschluss mit OnSSI im April 2015 war eine bewusste und richtige Entscheidung, die unsere Position



Die aktuelle Version der Videomanagement-Software SeeTec Cayuga

im internationalen Wettbewerb maßgeblich gestärkt hat. Am Standort Bruchsal sind wir für die Entwicklung der Serverkomponente und damit unter anderem für die Kameraintegrationen in der Gruppe zuständig. Zudem betreuen wir von hier aus neben dem europäischen Markt auch den Mittleren Osten, Afrika und Asien. SeeTec beschäftigt insgesamt inzwischen mehr als 100 Mitarbeiter und wir haben das im Zuge des Mergers gegenüber unseren Partnern abgegebene Versprechen, unsere Entwicklungsmannschaft zu verstärken, eingehalten – ein weiterer Ausbau ist im Gange. Innerhalb der Gruppe bündeln wir derzeit unsere Kräfte und können bereits heute unsere Partner und deren Kunden global betreuen. ■

Kontakt

SeeTec GmbH, Bruchsal
Tel.: +49 7251 92 90 0
info@seetec.de
www.seetec.de

AUSWEISMANAGEMENT

Einer für alle

Zutritt bei HBM: Ein Ausweis und ein zentrales System für alle Werke

HBM Test and Measurement ist mit neun Entwicklungs- und Produktionsstandorten weltweit ein bedeutender Akteur im Bereich Messtechnik. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Darmstadt deckt die gesamte Messkette ab – von virtuellen bis zu physikalischen Tests und Prüfungen. Anwendungen finden sich in vielen Branchen – etwa im Automobil- und Flugzeugbau. Seit längerer Zeit nutzt der Hersteller Zutrittstechnik von Nedap.

Wissen ist wertvoller Besitz jeder auf Know-how beruhenden Unternehmung – es ist folglich unbedingt zu schützen. So sieht es auch Horst-Peter Rühl, Facility Manager beim Messtechnik-Entwickler HBM: „Wir haben deshalb den Zutritt zu unseren Geländen, den Übergang vom Eingang zum Werkstattbereich, aber auch andere Bereiche mit der Sicherheits-Plattform Aeos von Nedap abgesichert. Unsere Mitarbeiter benötigen jetzt nur noch einen einzigen Ausweis, um alle Werke zu betreten“.

Als Administratoren, so Rühl weiter, „verwalten wir die verschiedenen Berechtigungen von Mitarbeitern, Besuchern und Auftragnehmern.

Das System ist sowohl für Systemadministratoren als auch für unsere Mitarbeiter ausgesprochen benutzerfreundlich.“

Stauungen auflösen

Der erste Berührungspunkt zwischen Nedap und HBM erfolgte „über die Window-Buttons in Kombination mit Weitbereichsleser“, so der Facility Manager über den Beginn der Zusammenarbeit. Bis dahin mussten alle Mitarbeiter ihren Ausweis vorzeigen, um auf den Firmenparkplatz zu gelangen. Wenn sie ihren Ausweis vergessen hatten oder ihren Ausweis suchen mussten, sei es schnell zu enormen Staus gekommen. „Der Window-Button war

die Lösung – dadurch öffnet sich die Schranke automatisch, sobald sich jemand mit solch einem Button nähert.“

Ein einziger Ausweis

Später hat man sich bei HBM auch dazu entschieden, die Testlabore besser zu sichern, um das Klima und die Hygiene gewährleisten zu können. „Auch unsere Entwicklung und Produktion wurden besser gesichert“, berichtet Rühl. „Zum Schutz vor unerwünschten Gästen haben wir unsere Empfangsbereiche mit Drehtüren und die Fahrradeingänge mit einer Schleuse gesichert. Alles funktioniert mit einem einzigen Ausweis (Kombiausweis mit Nedap/Desfire-Technologie), sodass es für unsere Mitarbeiter besonders benutzerfreundlich ist. Sie können sich damit zum Beispiel auch bei der Zeiterfassung an- und abmelden sowie in der Kantine bezahlen. Das war eine Anforderung, die wir im Vorfeld festgelegt hatten.“

Ein zentrales Verwaltungssystem

Die Mitarbeiterausweise werden zentral in Darmstadt autorisiert und gedruckt. Wilfried Herget organisiert dies bei HBM – und verschickt diese in die verschiedenen Länder,



Aeos, die Sicherheitsplattform von Nedap sichert unter anderem den Zutritt zum Gelände sowie den Übergang vom Eingang- zum Werkstattbereich



Das Messtechnik-Unternehmen HBM in Darmstadt

in denen das Unternehmen präsent ist. „Mit den Grundlagen bin ich inzwischen vertraut“, berichtet Wilfried Herget. „Aber man kann noch so viel mehr mit dem System, dass ich noch immer wieder neue Dinge entdecke. Kommt ein Mitarbeiter mit einem nicht funktionierenden Ausweis, kann ich in Aeos nachsehen, wo das Problem liegt. Vielleicht hat die betreffende Person nicht die erforderliche Berechtigung, um einen bestimmten Bereich zu betreten oder sein Ausweis ist abgelaufen.“

Bekannte Versender

Dass HBM mit Aeos gut auf die Zukunft vorbereitet ist, habe man schon mehrmals festgestellt, so Facility-Manager Horst-Peter Rühl. „Vor einiger Zeit wurde in Deutschland die „Bekanntes Versender“-Regelung eingeführt. Auch wir haben die AEO-Zertifizierung vom Zoll erhalten. Um diese Zertifizierung zu erhalten, mussten wir Verschiedenes regeln, so wie einen Teil unserer Logistikabteilung mit Rolltoren ausstatten. Hier dürfen nur noch besonders ausgebildete Mitarbeiter hinein. Jeder, der ansonsten noch hinein oder hinaus will, muss klingeln. Dazu wird dann das Rolltor geöffnet und die betreffende Person wird mit Kameras aufgenommen. Zum Glück war es nicht besonders schwierig, die Anforderungen der neuen Gesetzgebung zu erfüllen. Wir konnten ganz einfach Kameras aufhängen, an Aeos anschließen und eine entsprechende Lizenz dafür anschaffen. Wir benötigten kein gesondertes Videoüberwachungssystem, die Bilder können wir direkt im System ansehen.“

Ein Ansprechpartner

Horst-Peter Rühl zeigt sich mit dem Implementierungsprozess ausgesprochen zufrieden. Auch der Integrator

Logic Data Systems (LDS) findet sein Lob: „Die Zusammenarbeit mit LDS ist großartig. Sie unterstützen uns bei der weltweiten Implementierung und sind sogar mit uns in die USA geflogen.“ Bernhard Heger, Geschäftsführer von LDS ergänzt: „Nur wenn man auch vor Ort ist, kann man sein Ziel erreichen. Man muss mit den Leuten reden, um eine Basis für die zu implementierende Lösung zu schaffen. Natürlich können wir nicht immer in die USA, nach China oder in die Niederlande reisen. Daher arbeiten wir auch häufig über den Teamviewer zusammen, wenn Probleme auftreten. Außerdem haben wir alle 14 Tage eine Besprechung hier bei HBM, damit wir immer auf dem Laufenden bleiben.“

„Als Facility Manager“, sagt Rühl, „kümmerst du dich um die Reinigung, den Fuhrpark, den Empfang und einige andere Dinge. Sicherheit ist nicht das einzige Thema, um das ich mich kümmern muss. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit einem Partner so angenehm, der über weitreichendes Wissen verfügt und uns damit weiterhilft.“

Unbegrenzt erweitern

Die Lösung wurde inzwischen an verschiedenen Standorten weltweit implementiert, berichtet Horst-Peter Rühl: „Wir haben verschiedene Werke phasenweise erweitert. Auch das war, abgesehen von kleineren Hürden, einfach umzusetzen. Darin liegt der Vorteil eines Systems, das mit Hard- und Software-Bausteinen funktioniert.“ Auf die Frage nach den Zukunftsplänen, antwortet der Facility-Manager: „Wir prüfen gerade die Möglichkeiten, um weitere Werke an Aeos anzuschließen. Wir wollen in Kürze auch unsere Informationssicherheitsstrategie weiterentwickeln. Teil davon ist es, dass Besucher ihren Laptop und ihr Telefon für die Dauer ihres Aufenthalts einschließen müssen, damit sie sich nicht in unserem Netzwerk anmelden und sensible Informationen gelangen können.“ Bernhard Heger von LDS ergänzt: „Hierzu können sie die elektronischen Schließfächer von Nedap nutzen, die wir dann auch an das System anschließen können.“ ■

Verwaltung in Flüchtlingsunterkünften

Die Flüchtlingskrise ist aktuell wie nie, da fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht sind. Eine professionelle Verwaltung der Menschen, die hier in Flüchtlingsunterkünften gemeinsam leben, ist unumgänglich. HeydenSecurit stellt mit SmartEntry #refugee eine einfach zu bedienende Software zur Verwaltung von Mitarbeitern, Flüchtlingen und anderen Personengruppen vor. Die aufgenommenen Daten helfen bei der eindeutigen Identifizierung, so können Doppelregistrierungen von Flüchtlingen in einer Unterkunft vermieden werden. In Verbindung mit einem Kartendrucker lassen sich per Mausclick Dienst- und Flüchtlingsausweise (Barcode, RFID etc.) erstellen und ausdrucken. Die Software lässt sich nachträglich zu einem kompletten Zutrittskontrollsystem erweitern; so können Türen, Tore oder Drehkreuze kombiniert werden.

www.heydensecurit.de ■



IT-Sicherheitslösung zur Absicherung eingebetteter Systeme

Das Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie SIT präsentierte im Februar 2016 erstmals auf der Embedded World sowie im Rahmen der RSA-Konferenz seine neue Software-Lösung zum Schutz von eingebetteten Systemen. Die Software-Plattform für TPM 2.0 schützt Systeme vor unerlaubten Manipulationen, basiert auf offenen Standards und bietet Herstellern große Flexibilität bei der Realisierung von IT-Sicherheitsarchitekturen z. B. für Produktionssysteme und Fahrzeuge. Mit der Plattform können Hersteller TPM-Sicherheitsmodule direkt in Steuergeräte einbauen – je nach angestrebtem Sicherheitsniveau, verfügbarer Rechenleistung und Budgetmöglichkeiten. Die Sicherheitsmodule können dabei flexibel als dedizierter Hardware-Chip, Firmware-Modul oder System-on-Chip realisiert werden. Sie dienen als Vertrauensanker und sind sicherer Speicher der kryptografischen Schlüssel sowie Ausführungsumgebung für alle sicherheitsrelevanten Operationen.

www.sit.fraunhofer.de ■



Eine Kalibrieranlage für Drehmoment von HBM

Kontakt

Nedap Deutschland GmbH, Meerbusch
Tel: +49 2159 8145 0
www.nedapsecurity.com
info@nedapsecurity.com



AUSWEISMANAGEMENT

Eintritt frei – aber nicht für jeden!

In Zeiten digitaler Geschäftsmodelle, flexibler Arbeitsorganisation und der Zusammenarbeit mit immer mehr externen Partnern wird Identity- und Access Management (IAM) zu einer Kernaufgabe der Sicherheitspolitik. Unternehmen und Behörden müssen den Zugang zu Know-how und Daten wirkungsvoll schützen; zunehmend mehr Organisationen setzen dafür auf ein zentrales Zutritts- und Ausweismanagement.

Benutzerverwaltung: Vielfalt weffizient managen

Risiken und Gefahren lauern nicht nur im virtuellen Raum, sondern auch auf physischer Ebene. Deshalb muss der Zutritt zu Gebäuden und Arbeitsbereichen ebenso klar geregelt und kontrollierbar sein wie der zu Systemen und Daten. Aufgrund gewachsener Strukturen verfügen viele Unternehmen jedoch über Zutrittskontrollsysteme unterschiedlicher Hersteller. Daraus resultiert ein hoher manueller Aufwand für die Verwaltung der Identitäten und Zutrittsrechte; viele Daten sind redundant und globale Sicherheitsrichtlinien lassen sich nicht automatisch durchsetzen. Zudem erschwert das Fehlen übergeordneter Prozesse und Regularien (beispielsweise bei Ein- und

Austritt von Mitarbeitern) das Handling für die Administration. Zum echten Risiko wird der Wildwuchs bei den Zutrittskontrollsystemen jedoch vor allem durch die Mehrfachpflege der Identitäten und durch im Ergebnis inkonsistente Daten.

Zunehmend mehr Organisationen entscheiden sich daher für ein zentral gesteuertes Ausweis- und Berechtigungsmanagement. Während es beim Ausweismanagement um die Verwaltung der Mitarbeiterausweise und der darauf gespeicherten Informationen zum Benutzer und dessen Zutrittsberechtigungen geht, umfasst ein professionelles Berechtigungsmanagement noch weitaus komplexere Prozesse. Die Zusammenführung beider Bereiche in einem System hat für die anwendenden Organisationen unter anderem folgende Vorteile:

- Zentrale Richtlinien und übergeordnete Prozesse (beispielsweise für Genehmigungen) schaffen Klarheit und schließen Sicherheitslücken
- Effiziente und einfache Abläufe, beispielsweise mit Hilfe von Self-Service-Funktionen, reduzieren den administrativen Aufwand
- Zutritts- und Nutzungsrechte lassen sich global und automatisch zuteilen und entziehen (beispielsweise Rollen- oder Attributbasiert)
- Manuelle Prozesse werden weitgehend eliminiert – das reduziert Risiken

Ein zentrales Ausweis- und Berechtigungsmanagement lässt sich auf bestehenden Infrastrukturen aufsetzen: So ermöglichen

beispielsweise die Plattformlösungen von neXus, Spezialist für Identity- und Access Management (IAM), die Integration bestehender Systeme verschiedener Hersteller, was bereits getätigte Investitionen schützt und den Kunden außerdem eine exklusive Bindung an einen Anbieter erspart.

Für die Einrichtung eines zentralen Ausweis- und Berechtigungsmanagements ist natürlich je nach Status in der Organisation einiges an Vorarbeit zu leisten, insbesondere eine gründliche Analyse der bestehenden Systeme und Daten. In dem neuen zentralen System werden dann zunächst virtuelle Profile erzeugt, die Berechtigungen aus verschiedenen Zutrittskontrollsystemen enthalten können. Diese Profile lassen sich durch ein zuvor definiertes Regelwerk automatisch zuweisen beziehungsweise entziehen und manuell durch berechnete Sacharbeiter im zentralen System verändern. Änderungen werden in Echtzeit in die verschiedenen Zutrittskontrollsysteme übertragen. Eine Beantragung per Self-Service entlastet die zuständigen Mitarbeiter; Freigaben durch definierte Personen gewährleisten die Sicherheit des Prozesses.

Flughäfen – hier ist die Welt (sicher) zu Hause

neXus ist in zahlreichen Branchen zu Hause, zur „Königsklasse“ der Einsatzgebiete zählen aber sicherlich die Flughäfen. Zum einen sind ihre Abläufe außerordentlich komplex, zum anderen unterliegen sie besonders strengen gesetzlichen Anforderungen.

neXus bietet für Flughäfen eine Plattformlösung, mit der sich sämtliche Zutrittskontrollsysteme herstellerunabhängig als ein System darstellen und für alle Personengruppen zentral verwalten lassen – von den Ausweis- und Zutrittskontrollstellen bis hin zum Parkraum- und Kantinenmanagement. Sämtliche Daten sind automatisch sofort und einheitlich in allen Subsystemen verfügbar. Im Ergebnis profitieren die Flughafengesellschaften damit von effizienteren und kostengünstigeren Prozessen, kombiniert mit maximalen Sicherheitsstandards.

So berücksichtigt die Plattformlösung von neXus nicht nur eine Vielfalt an Sicherheitsanforderungen, die sich aus gesetzlichen Regelungen für die Luftfahrt ergeben, sondern hat beispielsweise auch die erforderlichen Sicherheitstrainings der Mitarbeiter im Blick – und benachrichtigt diese im Zweifelsfall, wenn neue Schulungen fällig werden oder Zertifikate auslaufen. Auch die Fristenüberwachung von Ausweisen und Berechtigungen wird flughafenweit durchgeführt. Fremdfirmen am Flughafen können ihre Mitarbeiter über User-Self-Services anmelden sowie Zuverlässigkeitsüberprüfung und Sicherheitstrainings beantragen und durchführen.

Ausweismanagement: Hier kommt nicht jeder rein!

Zutrittskontrollsysteme sind heute ohne Chipkarten und andere Identitätsträger (Token, Smartphone) nicht denkbar, die über die Jahre eine Vielzahl an Funktionen übernommen haben (Kantine, Parkplatz, Zeiterfassung). Mit ihnen lässt sich der Zutritt zu sensiblen Unternehmensbereichen effizient steuern – allerdings nur, wenn sie gut verwaltet werden und somit ein Missbrauch ausgeschlossen werden kann. Angesichts der Vielfalt an Systemen und Funktionen, in deren Kontext Karten genutzt werden, empfiehlt sich dafür ein zentrales Ausweismanagement.

Zu den Anwendern entsprechender Lösungen zählen nicht nur Unternehmen, sondern auch Behörden. So hat beispielsweise das Landratsamt Ostallgäu mit einem neuen multifunktionalen und gleichzeitig anwenderfreundlichen Kartensystem sein Zutritts- und Berechtigungsmanagement modernisiert. Das System regelt derzeit die Zeiterfassung, den Zugang zu Gebäuden und Räumen sowie die Anmeldung am PC. Die Nutzer benötigen jetzt nur noch ihren Ausweis und eine einzige PIN für die PC-Anmeldung, um dann sicher auf alle digitalen Anwendungen zugreifen zu können. Für die Verwaltung der Karten und elektronischen Identitäten kommt eine webbasierte standardisierte Lösung von neXus zum Einsatz. Diese beinhaltet eine Vielzahl vordefinierter Workflows und ermöglicht eine einfache Per-

sonalisierung und Verwaltung der ID-Medien sowie der Zertifikate.

Besuchermanagement als „Visitenkarte“

Ein zentrales Zutritts- und Ausweismanagement bietet demnach nicht nur hohe Sicherheitsstandards, sondern reduziert auch den administrativen Aufwand in Unternehmen und Behörden. Zudem ermöglicht es die Bündelung verschiedenster Funktionen und Prozesse von Abrechnung bis Zeiterfassung, und der Handling-Aufwand für die Nutzer wird gering gehalten.

Von reibungslosen und auf maximale Sicherheit ausgerichteten internen Prozessen profitiert dann auch der externe Besucher: Bei seinem Eintreffen liegt der gedruckte RFID-gestützte Besucherausweis schon bereit, der ihm Zutritt zu fest definierten Bereichen im Gebäude verschafft. Bereits im Vorfeld hat er automatisch eine Outlook-Einladung zum Termin mit weiteren Unterlagen wie Anfahrtsskizze oder Sicherheitsbelehrungen erhalten. Das hinterlässt einen positiven Eindruck – und sensible Bereiche in Unternehmen oder Behörde bleiben wirksam geschützt. Organisationen, die die Produktion von Ausweisen nicht in-house abwickeln wollen, können zudem über den Webdienst neXus Online Services von neXus unterschiedliche Zugangs- und Identifikationsprodukte (beispielsweise RFID-Ausweise oder Zugangstoken) selbst gestalten, bestellen und verwalten. Die Lieferung erfolgt innerhalb von 48 Stunden. Auf diese Weise stellt ein effizientes und gleichzeitig serviceorientiertes Besuchermanagement Unternehmen und Behörden eine professionelle Visitenkarte aus – im Zweifelsfall ein gelungener Start für den weiteren Kontakt!

Hinweis: Um Ausweis- und Berechtigungsmanagement geht es beim Security Breakout von neXus am 14. April 2016 in München (Veranstaltungsort: Design Offices, Highlight Towers).

Weitere Informationen zur Veranstaltung: <https://identity-access-management-nexus.de/Ausweis-und-Berechtigungsmanagement/>

Autor
Ingo Kauffmann,
Key Account Manager bei
neXus



Kontakt

neXus Technology GmbH, Ettlingen
Tel.: +49 7243 5488 0
info@nexusgroup.com
www.nexusgroup.com

RZ-Kongress future thinking

Future thinking ist ein jährlich stattfindender Rechenzentrumskongress, der das Thema Energieeffizienz in Rechenzentren in den Fokus rückt und innovative Lösungen fördert. Seit ihrer Gründung im Jahr 2010 hat sich die future thinking vom anfänglichen Branchentreff zur größten Fachmesse für Rechenzentren in Deutschland entwickelt. Jährliches Highlight der Veranstaltung ist die Verleihung des Deutschen Rechenzentrumspreises für innovative Zukunftsvisionen der Branche. Die future thinking tagt vom 19.–20. April 2016 im Kongresszentrum „darmstadtium“ in Darmstadt. Die Besucher erwarten professionelle Vorträge zu aktuellen Branchenthemen von etwa 50 Experten. Der 1. Kongresstag ist als „Branchentag“ speziell für Rechenzentrumsexperten konzipiert. Der „Mittelstandtag“ (2. Tag) ist für Besucher gedacht, die verantwortlich für Rechenzentren im Mittelstand sind. Begleitet wird der Kongress von einer Fachausstellung in Form eines RZ-Marktplatzes auf einer Gesamtfläche von ca. 1.500 m².

www.future-thinking.de ■

Online-Voting für den Deutschen Rechenzentrumspreis 2016

Der Deutsche Rechenzentrumspreis wurde 2011 ins Leben gerufen, um jährlich innovative Projekte und realisierbare Zukunftsvisionen auszuzeichnen, die zu einer Steigerung der Energieeffizienz im Rechenzentrumsbetrieb beitragen. Für 2016 gingen 58 vielversprechende Einreichungen als Anwärter auf den Branchenpreis ein. Eine Fachjury entscheidet über die Gewinner in den acht Kategorien, die in einer feierlichen Gala im Rahmen des Rechenzentrumskongresses future thinking am 19. April 2016 im „darmstadtium“ in Darmstadt ausgezeichnet werden. Neben den Preisen in den acht Kategorien wird an diesem Abend auch der Publikumspreis verliehen, über dessen Gewinner in einem Online-Voting entschieden wird. Das Online-Voting läuft bis zum 11. April 2016 und ist ein gemeinsames Projekt des Veranstalters dc-ce RZ-Beratung und der DataCenter-Insider. Die Teilnahme an der Abstimmung ist für jeden Interessierten möglich:

www.future-thinking.de/startseite-drzp/online-voting ■

„Wandler zwischen den Welten“

Die Vier-in-eins-Funktion des KGC-460 von KTI als Medienkonverter, Modemwandler, Industrieswitch und Konverter für redundante Glasfaserstrecken macht ihn zu einem Multitalent im Industrial Ethernet. Zudem überzeugt er mit einfacher Konfiguration und Investitionssicherheit. Im Modus 1 ist der KGC-460 ein Medienkonverter, der Signale von Glas auf Kupfer wandelt. Mit je zwei unabhängig voneinander arbeitenden SFP-Einschüben und Kupferports (Gigabit) kann er parallel zwei unterschiedliche Netze konvertieren. Im Modus 2 ermöglichen die beiden SFP-Einschübe (Dual Speed, 100/1.000 Mbit) den Betrieb als Modemwandler im Glasfaserbereich, der die Signale von Multi auf Singlemode und umgekehrt umsetzt. Im Modus 3 machen die



beiden Glasfaserports den Aufbau einer redundanten Glasfaserstrecke möglich. Im Modus 4 lässt sich der KGC-460 als 4-Port-Switch betreiben, bei dem alle Ports miteinander kommunizieren. www.kti.de ■

Mifare Desfire EV1 Zertifizierung erhalten

Giesecke & Devrient (G&D) hat die Zertifizierung für Mifare DESFire EV1 von NXP Semiconductors erhalten. Mit dieser Zertifizierung ist die Produktzertifizierung für Mifare Classic und Mifare4Mobile Version 2 komplett, die G&D beide im vergangenen Jahr bekommen hat. Die SIM-Plattform SkySIM CX Hercules von G&D bietet jetzt das gesamte Mifare-Programmpaket und ermöglicht Mobilfunknetzbetreibern, Trusted Service Managern und Serviceprovidern damit eine sichere Remote-Provisionierung und -Verwaltung von Mifare-basierten Diensten.

G&D stellt die gesamte Palette von Mifare sowohl im SIM- als auch im eSE-Formfaktor für NFC-fähige Smartphones und andere

NFC-fähige Endgeräte wie Wearables und Tablets zur Verfügung. „Indem wir das Paket um Mifare DESFire EV1 erweitern, können wir eine Mifare4Mobile-Komplettlösung kommerziell anbieten. Mit dieser Mifare-Produktpalette stellt G&D die modernste NFC-Technologie zur Verfügung“, meint Bernd Müller, Vizepräsident der Unternehmensgruppe und Leiter Product Management der Abteilung Telekommunikation bei G&D. „Mifare DESFire zählt zu den High-End-Produkten der Mifare-Reihe und bietet fortschrittliche kontaktlose Elemente wie Zugangskontrolle- oder Transportfunktionen mit noch höherer Sicherheit.“

www.gi-de.com ■

Epressungs-Trojaner Locky infiziert Tausende Computer

Zehntausende infizierte Rechner pro Tag, verunsicherte Nutzer und wechselnde Angriffsstrategien – die Ransomware Locky hat es in sich. Der Epressungs-Trojaner macht nicht nur Dateien auf dem befallenen Rechner unbrauchbar, er vereitelt auch die Wiederherstellung von Dateien, indem er Schattenkopien löscht. Zudem greift Locky auch Dateien

im Netzwerk an und ist sogar in der Lage, im Netzwerk freigegebene Dateien zu verschlüsseln. Zudem wird die Malware gerade aggressiv auf verschiedenen Wegen verbreitet. G Data gibt wichtige Ratschläge, wie man sich und seine Daten vor Krypto-Trojanern wie Locky schützen kann.

www.gdata.de ■



Enterprise WLAN für KMU

Als einer der ersten Hersteller im Enterprise WLAN-Segment hat Zebra Technologies (ehemals Motorola Wireless Solution) seinen Fokus auf die Bedürfnisse kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) ausgerichtet. Wing-Express bietet eine einfache Konfiguration und eine leicht zu bedienende grafische Benutzeroberfläche. Die Inbetriebnahme des Systems beansprucht nur wenige Minuten. Dennoch muss der Anwender auf keine Fea-

tures verzichten – das System liefert neben Hardware-Komponenten (Indoor-AP/Outdoor-AP/Kabelkanalinstallation) mit dem aktuellsten WLAN-Standard 802.11ac alle wichtigen Funktionen eines Enterprise-WLAN. Die System-Architektur ist in der Lage, mit den gestellten Anforderungen zu wachsen. Das ermöglicht eine flexible Skalierung der Infrastruktur – egal wie viele Access Points zum Einsatz kommen.

www.avanis.de ■

Triada übernimmt heimlich die Kontrolle über Android-Geräte

Kaspersky Lab identifiziert Triada, eine neue, sehr komplex und modular arbeitende Malware, die sich gegen die Android-Plattform richtet. Die Schädlingversionen von Triada nisten sich im Hauptspeicher eines infizierten Geräts ein und sind daher kaum zu erkennen und zu entfernen. Zudem können sie nach der In-

stallation laufende Prozesse von Android modifizieren (Zygote-Prozess). Zu den negativen Auswirkungen der Triada-Infektionen gehört das Abfangen von In-App-Kaufprozessen per SMS. Endgeräte mit Android 4.4.4 und früher sind besonders gefährdet.

www.kaspersky.de ■

AMEX Enabled-Akkreditierung für HCE-Cloud-Zahlungsdienstleistungen

Giesecke & Devrient (G&D) gibt bekannt, dass der Lösung Convego CloudPay die AMEX Enabled-Akkreditierung für cloudbasierte Spezifikationen erteilt wurde. Diese deckt Kernleistungen ab, wie z. B. die Verwaltung digitaler Identitätsnachweise, die



Bereitstellung und das Lebenszyklusmanagement von Bezahlkarten, die Online-Generierung von Daten und das damit verbundene Schlüsselmanagement. Damit bietet G&D eine mobile cloudbasierte Zahlungsdienstleistung, die den Vorgaben der führenden internationalen Zahlungsprogramme entspricht. Die Lösung besteht aus zwei Komponenten: zum einen dem CloudPay-Server für mobile Kartenbereitstellung und Lebenszyklus-Management, zum an-

deren der CloudPay-Client-Software mit Funktionen für digitalisierte Zahlungsvorgänge. Über den Server können Bankkunden die Legitimationsdaten ihrer Bezahlkarte automatisch auf das eigene Smartphone übertragen lassen – möglich ist das per HCE-Technologie (Host Card Emulation) unter Verwendung einer von der Bank bereitgestellten mobilen App. Danach kann die mobile Bezahlfunktion sofort genutzt werden.

www.gi-de.com ■

„KRITIS-Verordnung“: TeleTrusT begrüßt Entwurf und sieht Nachbesserungsbedarf

Das Bundesministerium des Innern hat den Referenten-Entwurf einer „Verordnung zur Bestimmung Kritischer Infrastrukturen nach dem BSI-Gesetz“ veröffentlicht und einschlägige Verbände zur Kommentierung aufgerufen. Im Vorfeld der für Anfang März 2016 angesetzten Anhörung äußern die Fachgremien des Bundesverbandes IT-Sicherheit e. V. (TeleTrusT) grundsätzliche Zustimmung, sehen aber Nachbesserungsbedarf. Mit der „KRITIS“-Verordnung wird § 10 des BSI-Gesetzes in einem ersten Schritt umgesetzt.

Für die Bestimmung Kritischer Infrastrukturen in den Sektoren Energie, Wasser, Informationstechnik und Telekommunikation sowie Ernährung werden relevante Anlagekategorien definiert und mit Schwellenwerten, korrespondierend mit dem jeweiligen Versorgungsgrad, versehen. Im Rahmen der aktuellen Anhörung der Verbände und Fachkreise nimmt TeleTrusT nach eingehender Erörterung des Entwurfes durch die interner Arbeitsgruppen dazu Stellung.

www.teletrust.de ■

IT-Security-Hersteller und Rennstall gehen technische Partnerschaft ein

G Data Software ist ab sofort technischer Partner des Ducati Corse MotoGP-Rennteam. Das Unternehmen wird die IT-Infrastruktur des Teams aus dem italienischen Borgo Panigale gegen Online-Bedrohungen während der gesamten Weltmeisterschafts-Saison 2016 schützen. Die neue Saison hat am 20. März 2016 auf dem Losail International Circuit in Katar begonnen. Mit seinen Sicherheitslösungen wird der

Bochumer IT-Security-Hersteller den Schutz der Datenserver des Ducati-Teams gewährleisten. Auf den Rechnern werden alle sensiblen Daten aus Tests und Rennen gespeichert. Diese werden mit den Informationen im Hauptsitz des Unternehmens synchronisiert und erlauben es den Technikern, an der Strecke die Daten zu verarbeiten und Rennsimulationen in Echtzeit durchzuführen.

www.gdata.de ■

Mobile Connect Technology Vendor

Für seine LicentiID-Lösung wurde Giesecke & Devrient (G&D) von der GSMA mit dem Titel „Mobile Connect Technology Vendor“ ausgezeichnet. Der Titel wird Anbietern verliehen, deren Lösungen die wichtigsten Kriterien für Mobile Connect von GSMA erfüllen. Die Komplettlösung LicentiID von

G&D deckt sowohl das Service-Backend als auch das Mobilgerät- und SIM-basierte Applet ab. Die GSM Association ist eine weltweite Industrievereinigung von GSM-Mobilfunkanbietern und vertritt mehr als 800 Mobilfunkanbieter.

www.gi-de.com ■

Darmstädter Expertise für Cybersicherheit in Hessen

Als Zeichen der Wertschätzung ihrer umfangreichen Expertise haben die führenden Vertreter der Darmstädter Cybersicherheitsforschung den vom hessischen Innenminister Peter Beuth initiierten „Runden Tisch Cybersicherheit Hessen“ begrüßt. Während der Auftaktsitzung am 26. Februar 2016 in Frankfurt am Main unterzeichneten der hessische Innenminister Peter Beuth, Staatssekretär Ingmar Jung (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst) und Wissenschaftler des

Darmstädter „Center for Research in Security and Privacy“ (CRISP) ein Kommuniqué für eine enge Kooperation. Das Land Hessen und der Bund fördern seit 2015 das CRISP, in dem sich die Technische Universität Darmstadt, die beiden Fraunhofer-Institute für Sichere Informationstechnologie SIT und für Graphische Datenverarbeitung IGD sowie die Hochschule Darmstadt zusammengeschlossen haben.

www.crisp-da.de ■

Zweifach präsent: AZS System AG auf der CeBIT 2016

AZS zeigte vom 14.-18. März auf der CeBIT 2016 gleich zweimal Flagge: In Halle 5, A15 und Halle 12, A38 präsentierte das Unternehmen für Personal- und Zeitwirtschaft sowie Zutrittskontrolle neue Hard- und Softwarelösungen für die flexible Zeiterfassung, effizientes Personalmanagement sowie mehr Sicherheit in der Zutrittskontrolle. Die Anforderungen an die unternehmenseigene IT wachsen von Jahr zu Jahr – Industrie 4.0, Mobilität, Vernetzung der Systemlandschaft, kollaborative Prozesslandschaften und jederzeitige Daten-/ Betriebs-Sicherheit stellen Unternehmen vor herausfordernde Aufgaben. Wie mittelständische Unternehmen und die öffentliche Verwaltung mit ganzheitlichen, unternehmensübergreifenden Hard- und Softwarelösungen

für die Zeiterfassung und Personalwirtschaft die Kosten für IT im Griff behalten und flexible Arbeitszeitmodelle umsetzen, zeigten die Hamburger in diesem Jahr. Neu waren die Zeiterfassungsterminals DT 20 Crystal in vielen RAL-Farbtönen. Das Terminal beeindruckte nicht nur durch seinen Funktionsumfang, sondern darüber hinaus durch eine bunte Farbenvielfalt in Kombination mit der angenehm zu bedienenden Glasoberfläche. Im Team mit der Zeiterfassung Time 3010 und der Personalmanagementsoftware Peris 3010 überzeugte die Lösungsabteilung übergreifende Prozesse zu optimieren und Entscheidungen zu beschleunigen. Die Lösung liefert alle erforderlichen Daten für ein aktives Zeit- und Personalmanagement.

www.azs.de ■

Internet der Dinge im Öffentlichen Nahverkehr

Kontaktlose Kreditkarten, Transponder und Sensoren steuern Bezahlvorgänge, liefern Echtzeitdaten für die Fahrgastinformation und managen Verkehrsströme. Die IT-Trans 2016 richtete ihren Fokus auf intelligente Systeme und zeigte Verkehrsbetrieben, Behörden und Industrie, wohin die digitale Reise geht. Feig Electronic vereint mit cVend in einer einzigen, flexiblen und speziell für Bezahlvorgänge im ÖPNV entwickelten Produktplattform das Lesen von Smartcards, die Verarbeitung von Finanztransaktionen und sichere Kommunikationstechnologien.

Vorgestellt wurde auch ein RFID-Produktprogramm – z. B. für die Zufahrtskontrolle und den Perimeterschutz von Bus- und Bahndepots. Mit Lesereichweiten von bis zu 16 Metern erkennen die leistungsfähigen UHF-Reader

die Berechtigung von Fahrzeugen zur Einfahrt und geben den Impuls zum Öffnen und Schließen von Schranken und Toren praktisch im Vorbeifahren. Interessant für Verkehrsbetriebe sind die leistungsfähigen Torsteuerungen mit integriertem Frequenzumrichter (FU): Egal ob Schnelllauftor, Sektionaltor oder Schranke – Feig bietet eine Steuerungstechnik für jeden Antrieb. Der Vorteil der FU-Steuerungen liegt im schnellen und materialschonenden Öffnungs- und Schließvorgang. Die „Grüne Welle“ bestimmen Mehrkanaldetektoren, die über in den Fahrbahnen eingelassene Induktionsschleifen den Verkehrsfluss erfassen. Die Informationen steuern Lichtsignalanlagen und regeln so den Vorrang von Bussen und Bahnen im Nahverkehr.

www.feig.de ■

Besserer Schutz für Unternehmen mit Mac-Endpoints

Mit der neuen Version Endpoint Security 10 for Mac schützt Kaspersky Lab speziell Unternehmen mit heterogenen IT-Umgebungen vor aktuellen Entwicklungen und Gefahren im Bereich Cybersicherheit. Gerade bei mittelgroßen Unternehmen wird die IT immer heterogener, weil

dort gleichzeitig Rechner mit Windows, Mac und Linux oder virtuelle Umgebungen im Einsatz sind. Die neue Lösung ist Teil der Plattform Endpoint Security for Business und kann zentral über das Kaspersky Security Center verwaltet werden.

www.kaspersky.de ■

DATENSCHUTZ

Datenmanagement in einer hyperver- netzten Welt

Wie lassen sich Daten und Systeme effektiv vor Cyber-Gefahren schützen?

Die Zahl der Sicherheitskameras, die in aller Welt in den unterschiedlichsten Situationen zum Einsatz kommen, wächst ständig. Die Anwendungen reichen vom Schutz unternehmenskritischer Infrastrukturen bis hin zur Sicherheit im eigenen Heim. Die Konvergenz von physischer Sicherheit und IT-Security ist ein branchenweiter Trend und zwingt uns, einen genaueren Blick auf die Datensicherheit zu werfen. Wir erkennen zunehmend, dass die Vorteile der Vernetzung ohne Sicherheitsvorkehrungen uns für Cyber-Kriminalität anfällig machen. Auf der Intersec in Dubai hatte GIT SICHERHEIT die Gelegenheit, diese Aspekte mit Markus Wierny zu erörtern, dem Leiter des Bereichs Product Management Firmware, Software and Storage bei Bosch Security Systems.

GIT SICHERHEIT: Sind wir in unserer hypervernetzten Welt zunehmend anfällig für Cyber-Kriminalität und wirkt sich dies auf die Videoüberwachung aus?

Markus Wierny: Natürlich hat sich vieles verändert seit dem Übergang von der klassischen analogen Videoüberwachung hin zu integrierten IP-Videoüberwachungssystemen. Alles ist vernetzt, integriert und Teil eines übergreifenden IT-Systems, und das hat sich natürlich auf die Videoüberwachung ausgewirkt. Wenn man sich die Schattenseite ansieht, müssen wir erkennen, dass schon ein einziges schwaches Glied in der Überwachungsanlage das gesamte System eines Unternehmens oder einer Organisation gefährden kann. Videoüberwachungssysteme stehen noch nicht im Mittelpunkt von Hacker-Angriffen, doch die Gefahr von Malware-Infiltrierung, Missbrauch von Benutzerprivilegien, Datenschutzverletzungen

Markus Wierny, Leiter des Bereichs Product Management Firmware, Software and Storage bei Bosch Security Systems im Gespräch mit GIT SICHERHEIT



und Seitenkanalattacken ist unbestreitbar. Es gab in der Branche bereits mehrfach ernste Sicherheitsbedenken im Zusammenhang mit Videoüberwachungssystemen, beispielsweise der Linux-Wurm Darloz, der Heartbleed-Bug in OpenSSL, der Shellshock- oder Bash-Bug und die Ghost-Sicherheitslücke in Linux.

Wie gehen Sie mit diesen Sicherheitsrisiken um?

Markus Wierny: Angefangen bei der Datenerfassung ist es für uns entscheidend, Daten so gut wie möglich zu sichern. Ein systematischer Ansatz ist erforderlich, um zu gewährleisten, dass Daten sicher übertragen und gespeichert werden und nur für autorisierte Personen zugänglich sind. Wir sehen unsere Rolle hier als Teil einer globalen IT-Sicherheitsinfrastruktur. Daher verwenden wir erprobte, standardisierte IT-Sicherheitsmaßstäbe und Technologien wie TLS/SSL-Verschlüsselung. Um auf Nummer sicher zu gehen, sind mehrere Schritte erforderlich. Unser erster Vorschlag lautet: Passwortvergabe für jedes Setup, ohne dabei Standardkennwörter zuzulassen. Dann müssen wir sicherstellen, dass die Daten verschlüsselt übertragen werden. Diese Aufgabe können wir mit Standardverschlüsselungsverfahren wie dem Advanced Encryption Standard AES-256 für Video und Bedienfelder abwickeln. Dies ermöglicht eine sichere Verbindung zu unseren eigenen Systemen, aber auch zu Drittsystemen. Der zweite Schritt besteht darin, Vertrauen aufzubauen, wenn man Geräte anschließt oder sich in Systemen anmeldet. Wir weisen jeder Komponente einen Authentifizierungsschlüssel zu, sodass ein Datenaustausch nur zwischen zuverlässigen Partnern möglich ist. Die Erstellung und Verteilung kryptografischer Schlüssel schützt Datenaufzeichnungen selbst bei Verletzungen der Sicherheit und gewährleistet die Authentizität von Firmware-Updates mit Herstellersignatur. Diese Schlüssel werden in den Trusted Platform Modules (TPM) unserer Systeme und in den Bosch IP-Kameras gespeichert.

Was sind die nächsten Schritte nach der sicheren Verbindung und Datenverschlüsselung?

Markus Wierny: Für die Datensicherung ist es entscheidend, die Benutzer-Zugriffsrechte angemessen zu verwalten, damit nur autorisierte Personen Zugriff auf die Daten erhalten. Um ein problemloses Management von Zugriffsrechten zu gewährleisten, verwenden wir IT-Branchenstandards und unterstützen Drittanbieterlösungen für die Public-Key-Infrastruktur (PKI) und die Verwaltung von Benutzer-Zugriffsrechten. Um Core-Geräte wie Server, Clients und Speichergeräte zu schützen, verwenden wir interne Trusted Platform Modules, die Authentifizierungsrechte speichern und das Microsoft Active Directory unterstützen. Alle Geräte werden über Sicherheitspatches

regelmäßig aktualisiert; in NIST- und Penetrationstests sind wir regelmäßig erfolgreich. Schon seit Jahren stellen wir unsere Kameras, Speicherlösungen und Kodierer mit einem Trusted Platform Module aus, um die Systeme noch sicherer zu machen.

Wie funktioniert dieser Schutz von Edge-Geräten?

Markus Wierny: Selbst unsere Einstiegsmodelle haben ein TPM an Bord. Das TPM ist ein Chip, wie er in SecureCards verwendet wird. Er ist in unsere Kamera-Hardware integriert und funktioniert wie ein Safe, der Schlüssel speichert und vergibt. Das TPM erstellt bei Bedarf eindeutige selbstsignierte Zertifikate und Signage-Anfragen. Auch Clients und Server verwenden Zertifikate für die Authentifizierung, das System unterstützt Zertifikate mit verschlüsselten Private Keys und eine Public-Key-Infrastruktur kann geladen werden. Eine PKI ist eine Sammlung von Hardware, Software, Richtlinien, Verfahrensweisen sowie Personen, die notwendig sind, um digitale Zertifikate zu erstellen, verwalten, verteilen, verwenden, speichern und widerrufen und Public-Key-Verschlüsselung zu managen. Wir verwenden modernste X.509-Zertifikate mit Schlüsseln bis zu 2048 Bit, um maximale Kompatibilität und Sicherheit zu gewährleisten.

”
Wichtige Infrastrukturprojekte sind am stärksten gefährdet.“

Wirken sich die Sicherheitsmaßstäbe, die Sie für höhere Sicherheit empfehlen, auf die Integration von Geräten und Software von Drittanbietern aus?

Markus Wierny: Wenn Sie ein sicheres System wollen, müssen Sie dafür sorgen, dass alle Komponenten zuverlässige Sicherheit bieten. Wie schon erwähnt, kann schon ein einziges schwaches Glied das gesamte System in Gefahr bringen. Deshalb deaktivieren wir „unsichere“ Ports und Protokolle sowie die Ausführung von Drittanbieter-Software automatisch und erzwingen die Verschlüsselung

jeglicher Kommunikation. Stärkere Nachfrage nach Datensicherheit wird die Auswahl an Geräten, die man in ein Projekt integrieren möchte, beeinflussen. Gefahren für die Datensicherheit haben zu der Entscheidung geführt, alle Bosch-Kameras „geschlossen“ zu halten, das heißt: Wir gestatten keine Drittanbieter-Software auf unseren Kameras. Es gibt offene Kameraplattformen auf dem Markt, die Drittanbieter-Software auf Kameras und Geräten gestatten, dies öffnet jedoch Hackern das Tor. Wir glauben, dass das Risiko höher ist als jeder mögliche Vorteil.

Wo sehen Sie den größten Bedarf an besseren Datensicherheitsmaßstäben in der Sicherheitsbranche?

Markus Wierny: Wir sehen seit etwa 18 Monaten eine starke Nachfrage auf allen vertikalen Märkten. Für Kunden im staatlichen Sektor und im Bankwesen ist das Thema natürlich besonders sensitiv, aber wir haben auch mit Einzelhändlern gesprochen, die Sicherheitsverstöße zu verzeichnen hatten und Datenlecks befürchten. Wichtige Infrastrukturprojekte sind am stärksten gefährdet, doch selbst bei Haussicherheitsanwendungen gilt: Man möchte Videos, die im eigenen Wohnzimmer aufgenommen wurden, nicht im Internet sehen. Wir bei Bosch unternehmen viel, um die verschiedenen Kanäle wie Berater und Endabnehmer über das Thema zu informieren. Wir sind auch beim ONVIF sehr aktiv, um angemessene Sicherheitsmaßstäbe in die nächste ONVIF-Spezifikation und die neuen ONVIF-Profile aufzunehmen. Außerdem haben wir mit unseren Partnern gesprochen, um ihnen zu helfen, sicherere Systeme zu entwickeln. Im Bereich der Datenspeicherung beispielsweise endet die Sicherheitskette oft, und die Daten werden unverschlüsselt gespeichert. Datenbanken und Datenspeicher sind natürlich oft physisch gesichert, doch die Möglichkeit von Videodatendiebstahl kann nicht ausgeschlossen werden. Gemeinsam mit Partnern wie Genetec werden wir Systeme entwickeln, die verschlüsselte Daten speichern, um dieses Risiko zu minimieren. ■

Kontakt

Bosch Sicherheitssysteme GmbH, Grasbrunn
Tel.: +49 89 6290 0
info.service@de.bosch.com
www.boschsecurity.com

FeuerTrutz 2016: Brandschutztreff größer denn je

Mit neuen Bestmarken unterstreicht die sechste FeuerTrutz 2016 ihre Stellung als Treffpunkt Nummer eins für Brandschützer: Im Messezentrum Nürnberg kamen am 17. und 18. Februar 245 Aussteller (2015: 217) aus neun Ländern (2015: 8) und deutlich über 6.000 Fachbesucher (2015: 5.224) aus 26 Ländern zusammen, um sich über vorbeugenden Brandschutz auszutauschen. Ebenso erfolgreich wie die Fachmesse und damit größer denn je war der begleitende Brandschutzkongress. Er überzeugte rund 1.150 Teilnehmer (2015: ca. 1.000) und lieferte wichtige Impulse rund um das Brandschutzkonzept.

Auf der FeuerTrutz 2016 fanden Architekten, Bauingenieure, Fachplaner, Prüfsachverständige, Behördenvertreter und Handwerker ein im deutschsprachigen Raum einmaliges Ausstellungs- und



Informationsangebot zum vorbeugenden Brandschutz. „Heute blicken wir auf zwei Messe- und Kongresstage voller Kontakt- und Austauschmöglichkeiten und die größte Leistungsschau der Branche im deutschsprachigen Raum zurück. Seit der Premiere vor fünf Jahren hat sich die FeuerTrutz damit zum wichtigsten Treffpunkt für alle am Brandschutz Beteiligten entwickelt“, resümiert Stefan Dittrich, Executive Director FeuerTrutz, NürnbergMesse. Kongressorganisator Günter Ruhe, FeuerTrutz Network, ergänzt: „Mit nochmals deutlich



mehr Teilnehmern im Kongress und ausgebuchten Kompakt-Seminaren schrieb die FeuerTrutz ihre Erfolgsgeschichte eindrucksvoll fort.“

Zum Kern der Messe gehört das umfangreiche Rahmenprogramm, das dieses Jahr noch einmal mehr Angebote für Fachbesucher offerierte. Für zielgruppengerechte Informationen aus erster Hand standen die ausge-

buchten Kompakt-Seminare. Die beiden Aussteller-Fachforen boten Informationen zu Produkten und Trends. Experten referierten und diskutierten hier in sechs Vortragsreihen unter anderem zur Rauchmelderpflicht, IT-Lösungen im vorbeugenden Brandschutz und dem Thema Veranstaltungssicherheit.

www.feuertrutz-messe.de ■

Modulares RWA-Programm

Geze automatisiert die verschiedensten Fenster- und Fassadenelemente und präsentierte auf der FeuerTrutz 2016 sein modulares RWA-Programm mit den intelligenten Antrieben der IQ-windowdrive-Reihe. Modernste Steuerungstechnik macht die Antriebe flexibel und vernetzbar, sodass sie optimal auf verschiedene Anforderungen im Lüftungs- und RWA-Fall angepasst werden können. Gezeigt wurden die Kettenantriebe Slimchain, das besonders schmale Allround-Modell, und Powerchain, das Kraftpa-

ket für große und schwere Fenster. Der Spindelantrieb E 250 NT ist als Direktaussteller die bevorzugte Lösung für Dachflächenfenster und Lichtkuppeln. Zur modularen Systemlösung aus einer Hand werden die Antriebe mit dem neuen Verriegelungsantrieb Powerlock. Besucher konnten sich auch von den Vorteilen der kleinen kompakten RWA-Steuerzentralen THZ und THZ Comfort sowie der modularen Buszentrale MBZ 300 für große und komplexe RWA-Systeme überzeugen.

www.geze.com ■

Brände in technischen Geräten löschen

Sechs Tage lang drehte sich auf dem Frankfurter Messegelände unter dem Leitthema „digital – individuell – vernetzt“ alles rund um smarte Light+Building-Systemlösungen. Die diesjährige weltweit größte und wichtigste Messe für Licht- und Gebäudetechnik war für P.E.R. Flucht- und Rettungsleitssysteme eine ideale Plattform für die Präsentation ihrer elektrischen Sicherheitsprodukte.

Am Gemeinschaftsstand des DFN informierte die Ahrensburger Spezialfirma über ein dynamisch intelligentes Evakuierungssystem sowie über die Vorteile klimatisierter Batterieschränke. Besonders im Fokus standen erstmals Löschampullen, sogenannte E-Bulbs, die zuverlässig und vollautomatisch Brände in technischen Geräten löschen.

www.per-gmbh.de ■

Feuerrauminspektion in HD-Qualität

Moog Pieper hat mit Mobile-Inspection-HD ein mobiles System zur Feuerrauminspektion in HD-Qualität entwickelt. Damit bietet das Unternehmen seinen Kunden aus der Industrie eine komplette und punktgenaue Überwachungslösung für Produktionsprozesse in Heißbereichen bis zu 2.000 °C. In schwer zugänglichen Heißbereichen wird die Überwachung von industriellen Produktionsprozessen häufig noch stiefmütterlich behandelt. Im Ernstfall führt dies zu kostenintensiven Fehlproduktionen oder

zur Zerstörung von Anlagen, die wiederum eine Beeinträchtigung der gesamten Produktionskette nach sich ziehen. Mobile-Inspection-HD füllt diese Lücke. Der Endanwender erhält eine komplett IP-basierte Lösung zur Überprüfung von Feuerräumen unterschiedlichster Bauformen. Das System besteht aus optimal aufeinander abgestimmten Komponenten, um eine möglichst einfache Anwendung und einen flexiblen Einsatz zu gewährleisten.

www.pieper-video.com ■

Seminare zur Funkvernetzung

In Deutschland werden immer mehr vernetzte Rauchwarnmelder installiert. Eine Anwenderschulung zum RF-Diagnose-Tool behandelt die Themen Fehlersuche, Service und Wartung funkvernetzter Ei Electronics Warnmeldersysteme auf Basis des integrierten 868-MHz-Analysators. Jeder Teilnehmer erhält das Tool in Form eines USB-Funk-Dongles samt Software und kann das System anschließend sofort in der Praxis

einsetzen. Voraussetzung zur Teilnahme ist lediglich die erfolgreich absolvierte Grundlageschulung „Funkvernetzte Rauchwarnmeldersysteme“, die detaillierte Kenntnisse zur Installation und Inbetriebnahme funkvernetzter Rauch-, Hitze- und Kohlenmonoxidwarnmelder vermittelt und Anbindungsmöglichkeiten an externe Systeme zeigt.

www.eielectronics.de/schulungen ■

Brandmeldetechnik für kleine bis mittelgroße Anwendungen

Die neue Brandmelderzentrale FPA 1100 von Bosch bietet eine Lösung speziell für die Anforderungen kleiner bis mittelgroßer Anwendungen wie Kindergärten, Schulen, kleine Hotels sowie Ladengeschäfte und Bürogebäude. Bei der Entwicklung stand die einfache Installation und Bedienung im Vordergrund. Dadurch ist auch nur ein geringer Trainingsaufwand für Elektrounternehmen erforderlich. Bosch unterstützt bei der Inbetriebnahme aus der Ferne mit seinem Remote Service EffiLink. Die Bedienung der Zentrale ist selbsterklärend, sodass sie vom Endkunden schnell und problemlos genutzt werden kann. Durch seine klare Menüstruktur bietet das 14,5 cm große



Touch-Bedienfeld eine intuitive Benutzerführung und einen schnellen Überblick über alle aktiven Bereiche und wichtigen Informationen. Der Status aller Bereiche beziehungsweise Zonen wird übersichtlich auf dem Bildschirm dargestellt. Das Benutzerinterface ist farbcodiert. Zusätzliche LEDs signalisieren aktive Zonen und zeigen Statusinformationen an.

www.boschsecurity.de ■

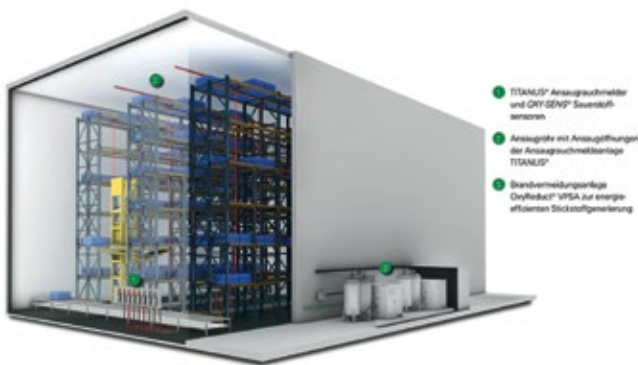


Spitzenplätze für Rauchwarnmelder

Die unabhängige Stiftung Warentest hat die beiden neuen Rauchwarnmelder Genius Plus und Plus X unter die Lupe genommen und bescheinigt ihnen Spitzenplätze unter allen 20 getesteten Rauchwarnmeldern. Hekatron kann als Qualitätsanbieter, der zu 100 % in Deutschland produziert, damit erneut überzeugen. Die beiden Rauchwarnmelder überzeugten die Tester mit einer beispielhaften Zuverlässigkeit, einer

vorschriftsgemäßen Lautstärke im Ernstfall und mit ihrer LED-Anzeige, die mithilfe einer integrierten Zeitschaltuhr zwischen 21 Uhr abends und 7 Uhr morgens abgeschaltet wird. Vor allem Letzteres wurde besonders hervorgehoben, denn viele Rauchwarnmelder signalisieren durch ihre LED-Lämpchen ihre Einsatzbereitschaft, was sensible Menschen beim Einschlafen stören kann.

www.hekatron.de ■



Brände verhindern statt Schäden regulieren

Zum internationalen VdS-Fachkongress am 25. und 26. April 2016 in Istanbul bringt der Brandschutzexperte Wagner sein Wissen an zwei Beispielen ein: Hochregallager und Schienenfahrzeuge. In der Planungsphase eines Lagerneubaus wird nicht selten viel Energie in neueste Technologien gesteckt, um die Logistikabläufe noch schneller und effizienter gestalten zu können. Wer beim Brandschutz die gesetzlichen Auflagen erfüllt, darf sich aber noch lange nicht in Sicherheit wännen: Diese sind in erster Linie auf den Personenschutz und die Gebäudesicherheit ausgerichtet. Primär übliche Löschanlagen beginnen deshalb im Fall eines detektierten Brandes zwar mit der Löschung, überbrücken so aber lediglich die Zeit bis zum Eintreffen der Feuerwehr. Ein intelligentes, umfassendes

Brandschutzkonzept kann deutlich mehr leisten und umfasst auch den Schutz der eingelagerten Waren und Logistikprozesse und stellt im Brandfall deren Verfügbarkeit sicher. Das Brandvermeidungssystem OxyReduct hält den Sauerstoffgehalt im zu schützenden Lagerbereich unterhalb der Entzündungsgrenzen der eingelagerten Waren.

Auch im Bereich Schienenfahrzeuge ist Wagner Anbieter von Brandschutzlösungen. Sie umfassen täuschungsalarmsichere Melder, ein innovatives Wassernebelssystem für die Brandbekämpfung im Fahrgastbereich sowie Gaslöschanlagen zum Schutze der technischen Bereiche. So erkennt z. B. der Ansaugrauchmelder Titanus Multi-Sens was brennt und wirksame Gegenmaßnahmen können umgehend eingeleitet werden.

www.wagner.de ■

„Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil ich ständig einen qualifizierten Gesamtüberblick zum Thema Sicherheit brauche!“



[Dirk Aschenbrenner
Direktor der Feuerwehr Dortmund,
Vizepräsident der vfdB]

Sicher genug für den Einsatz in der Natur

Die Natur entwickelt den besten Schutz, aber Brandschutzlager müssen ein deutliches Mehr an Sicherheit garantieren. Immer wenn größere Mengen entzündlicher, brandfördernder oder explosiver Medien gelagert werden müssen, sind die Anforderungen hoch. Die Denios Regallager vom Typ FBM verfügen serienmäßig über Ausstattungen, die den Standard übertreffen – und sie lassen sich platzsparend im Innen- und Außenbereich aufstellen. Der FBM hält Produktionsmittel und andere Gefahrstoffe effektiv von der Umgebung fern. Als Ein- oder Zweifeldcontainer mit einer oder



zwei Lagerebenen bietet das Lager genügend Platz für bis zu 32 Fässer á 200 Liter oder 12 IBC. Optional kann das Regallager auch mit doppelter Bautiefe gefertigt werden, wodurch das Lagergut von zwei Seiten unabhängig zugänglich ist.

www.denios.de ■

TUNNEL-SICHERHEIT

„Standardprojekte sind nicht mein Ding“

Brandschutz von Siemens für den Gotthard-Basistunnel



Der Gotthard-Basistunnel

Fotos: Siemens

Der Gotthard-Basistunnel ist das Herzstück der neuen Alpentransversale für den Bahnverkehr in der Schweiz und durch die Schweiz. Der Tunnel der Superlative ist nicht nur der längste Eisenbahntunnel der Welt; er ist auch ein Prestigeprojekt, in dem Schweizer Ingenieurskunst voll zum Tragen kommt. Das war auch nötig, denn die besonderen Gegebenheiten erforderten clevere Anpassungen bei der Technik. Ein Fall für Elektroingenieur Marco Pradera, Projektleiter bei Siemens. Der Tunnelspezialist berichtet von der Arbeit unter Tage auf der faszinierendsten Baustelle der Schweiz.

Er schätzt die unendliche Weite Finnlands genauso wie die Gipfel der Schweizer Alpen: Marco Pradera. Dabei kommt es nicht darauf an, ob er die großen Distanzen und die vielen Höhenmeter mit seinen marathonerprobten Laufschuhen, den Langlaufski oder dem Mountainbike zurücklegt. Das ist die eine Seite des Mannes Pradera. Die andere geht in die Tiefe, denn der Elektroingenieur Pradera beschäftigt sich im Auftrag der Siemens-Division Building Technologies mit Brandschutz im Tunnel. Und zwar nicht irgendeinem Tunnel, sondern dem

Paradestück modernster Tunneltechnik: dem Gotthard-Basistunnel, der längste und zugleich tiefste Eisenbahntunnel der Welt. Dieses Jahr wird er eröffnet, er ist das Herzstück des Großprojekts NEAT (Neue Eisenbahn-Alpentransversale) der Schweiz.

Über eindrucklichen 57 Kilometern Länge gräbt sich der Gotthard-Basistunnel vom Nordportal in Erstfeld im Kanton Uri nach Süden bis Bodio im Kanton Tessin. Für die beiden einspurigen Hauptröhren sowie die Sicherheits-, Belüftungs- und Querstollen wurden seit der ersten Sprengung vor 17 Jahren 28,2

Millionen Tonnen Stein herausgebrochen. Ein veritabler Kraftakt, gelungen dank Schweizer Ingenieurskunst.

„Coolste Baustelle der Schweiz“

Den riesigen Unterschied zum bestehenden Gotthardtunnel zeigen schon die nackten Zahlen. Wer heute Richtung Alpensüdseite fährt, merkt deutlich, wie sich der Zug auf kurvenreicher Strecke und über Kehrtunnels in die Höhe schraubt, um auf 900 Meter über Meer die Alpen zu durchqueren. Dabei hat man dann „nur“ 1.100 Meter Gebirgsmasse über sich – verglichen mit dem neuen Basistunnel ein relativ bescheidenes Gewicht. Dieser verläuft auf einer Höhe von maximal 550 Metern über dem Meeresspiegel bei geringfügigen Steigungen und ohne enge Kurven. Dafür verbleiben 2300 Meter Felsabdeckung über dem Kopf. Das muss man mögen. Aber es lohnt sich, denn die Fahrzeit von Zürich nach Lugano verkürzt sich um 45 Minuten auf rund zwei Stunden, die nach Mailand auf drei Stunden. Das sind Zahlen, die nicht nur in der bahnaffinen Schweiz Begeisterung hervorrufen – bei den Reisenden genauso wie bei den Technikern, die sich auf der „coolsten

Baustelle des Landes“ tummeln durften, so Marco Pradera, der als Gesamtprojektleiter die Brandschutzlösungen im Tunnel bauen ließ.

Mit 250 km/h sicher durch die Röhren rauschen

Der erste Kontakt mit dem Prestigeprojekt kam via Telefon. „Ich dachte zuerst, dass man mich wegen des Gotthard-Straßentunnels anruft“, erinnert sich Pradera. Auch dort war er als Projektleiter tätig gewesen und verantwortlich für Brandüberwachung im Tunnel, den Lüftungszentralen und die beiden Werkhöfen inklusive Polizei- und Feuerwehrgebäude. Offensichtlich hat Pradera gute Arbeit geleistet, denn es folgte der Auftrag für den Gotthard-Basistunnel. Kein einfaches Projekt, nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch, weil zahlreiche Firmen parallel mit zahlreichen Teilprojekten am Bau beteiligt sind. Schon bei der Detailkalkulation gab es die eine oder andere Überraschung, erst recht bei der Umsetzung vor Ort. Pradera sieht es sportlich: „Ich mag solche Projekte, da muss man mit dem Kunden nach der besten Lösung suchen. Und das gelingt dann auch. Standardprojekte sind nicht so mein Ding.“

Dass Sicherheit im Tunnel großgeschrieben wird, versteht sich von selbst, schließlich sollen dereinst pro Tag über zweihundert Züge mit bis zu 250 km/h durch die Röhren rauschen. Diese sind alle 300 Meter durch Querschläge verbunden, so dass die Zugpassagiere im Brandfall in die andere Röhre flüchten können. „Nicht Feuer ist die eigentliche Gefahr, sondern Ersticken“, erklärt Pradera. An den beiden je 600 Meter langen Nothaltestellen pro Tunnelröhre ist eine Evakuierung von bis zu eintausend Personen möglich. Doch soweit soll es ja erst gar nicht kommen, dafür ist die Anlage mit unzähligen Sensoren, Überwachungseinrichtungen und Steuerungen bestückt, die über Tausende von Kilometern Glasfaserkabel mit den beiden Control-Centern am Nord- und am Südportal verbunden sind.

Käfighaltung für Brandmelder

Das gilt auch für die Brandorterkennung in den vier Nothaltestellen: Sie erfolgt mit drei unterschiedlichen Detektionssystemen und steuert bei einer bevorstehenden Evakuierung direkt die Lüftungsklappen an. Alle paar Millisekunden werden die Überwachungsdaten von der Steuerung überprüft und aufgezeichnet; so lässt sich die Historie nachverfolgen und die Auslöseparameter können optimiert werden. Eine Besonderheit war die Installation der Fibrolaser-Branderkennungstechnik von Siemens. Im Normalfall wird das Fibrolaserkabel mit 5 cm Abstand von der Wand verlegt, weil so die Temperatur optimal übertragen werden kann. Im Gotthard-Basistunnel jedoch wurden sie aus technischen Gründen direkt an



Marco Pradera, Projektleiter bei Siemens

der Betonwand montiert. Damit nicht genug: Auch am Boden wacht Fibrolaser über erste Gefahrenanzeichen, „denn zum Beispiel ein feststehendes Rad am Zug oder austretende Flüssigkeit kann in Brand geraten“, so Pradera. Armierete Kabel waren für die Verlegung des Fibrolaser am Boden nötig, um ihn vor Spritzwasser und mechanischen Beanspruchungen zu schützen. An der Decke musste das Fibrolaserkabel ohne Metall verwendet werden, damit es mit der 15kV Fahrleitung keine Potentialprobleme gibt.

Ergänzt wird Fibrolaser durch Wärmebildkameras und durch Rauchmelder, die ständig Temperatur und Luft auf Rauchpartikel prüfen. Um sie vor den harschen Tunnelbedingungen zu schützen, wurden sie in Käfige verpackt – auch dies eine Spezialanfertigung für den Gotthard. Alles ist ausgerichtet auf Züge, die mit 270 km/h fahren können; ein bisschen Luft nach oben ist also eingeplant.

Kein Zutritt ohne Belastungs-EKG

Die Arbeit im Tunnel ist alles andere als ein Kinderspiel. Erst kommt die von der SUVA (Schweizerische Unfallversicherung) vorgeschriebene Hitzeprüfung mit einem Belastungs-EKG, danach muss jeder Mitarbeiter eine Sicherheitsausbildung absolvieren: Ohne Schulung kein Zutritt! Nur wer bestanden hat, darf vor Ort sein, immer ausgerüstet mit reflektierender Sicherheitskleidung, Helm und klobigen Bergschuhen sowie mit einem 15 Kilogramm schweren Rucksack auf dem Rücken. Darin ist ein „Lebensretter“ – bestehend aus Gesichtsmaske, Ballon und Sauerstoffflasche –, der das Überleben für 50 Minuten in einer verrauchten Umgebung gewährleistet. Dieses Paket allein wiegt drei Kilo und ist über 1000 Franken teuer – wenn es um Menschenleben geht, sollte man nicht sparen. Hinzu kommen Funkgerät, Notebook, Lampe, Ohren- und Windschutz, eine Mappe samt Schreibmaterial sowie ausreichend Essen und Getränke für

den gesamten Tag bei 40°C, denn die nächste Verpflegungsstation ist unerreichbar weit. Am Morgen geht es mit dem Zug unter Tage, erst am Abend bringt der Zug die Techniker wieder ins Freie.

Auf Pradera und seine Mitarbeitenden wartete trotz guter Vorbereitung die eine oder andere Überraschung. „Wir haben bei BT zwar große Erfahrung mit Straßentunneln, aber weniger mit Bahntunneln. Im Straßentunnel packt man das ganze Material einfach ins Auto und falls etwas vergessen ging, fährt man einfach hinaus und holt es. Im Bahntunnel muss man alles selber tragen und ist auf die Abfahrtszeiten des Zugs angewiesen“, erklärt Pradera. „Und bei den Arbeiten an den Kameras hat sich so manch einer öfter den Kopf an den Fahrleitungen angeschlagen. Zum Glück gab's den Helm.“

Endlich auf der Zielgeraden

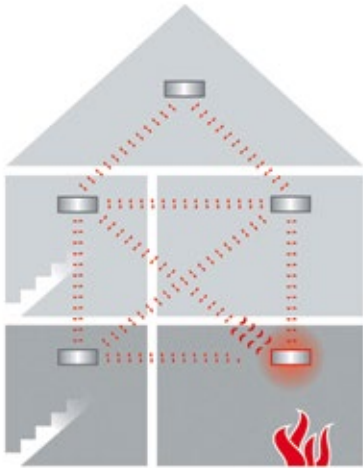
Seit Oktober 2015 sind die Fahrleitungen aufgeschaltet und tagsüber läuft die aufwändige Testphase im Zwei-Schicht-Betrieb bis Februar 2016. Termine für Revisionsarbeiten, um beispielsweise die Kameras zu reinigen oder die Parametrierung zu optimieren, sind 28 Tage vorher zu beantragen und müssen in der Nacht erfolgen. „Da ist eine langfristige Planung von Vorteil. Zum Glück verfügen wir mittlerweile auch über einen Remote-Zugriff, der vieles abdecken kann. Trotzdem bin ich nicht unglücklich, wenn die Testphase ab März 2016 in die Nacht verlegt wird, so können wir wieder tagsüber arbeiten“, erklärt Pradera.

Stolz darauf sei er, an diesem Projekt beteiligt zu sein, betont er. Auch wenn er immer froh war, „abends aus dem Lärm und Staub herauszukommen. Der Zugang ist schwierig, die Luft schlecht. Die Arbeit unter Tage ist extrem anstrengend.“ Im Sommer half dann die Abkühlung im kalten Urnersee und ein kühles „Stiär Biär“, das Hopfengetränk im Kanton Uri.

Spätestens, wenn der reguläre Bahnverkehr nach Tausenden Testfahrten im Dezember 2016 rollen wird, kann der BT-Experte in Sachen Gotthard-Basistunnel etwas kürzertreten. Ob er selbst jemals durch den Tunnel fahren wird? „Nicht auszuschließen, allerdings fahre ich, wenn möglich, lieber über den Berg“, sagt Pradera. „Aber nicht aus Sicherheitsgründen – man sieht einfach mehr.“ ■

Kontakt

Siemens Schweiz AG
Tel.: +41 41 724 24 24
www.buildingtechnologies.siemens.com



Vielfalt der Funkvernetzung

Ei Electronics präsentierte auf der Feuertrutz 2016 die zahlreichen Einsatzmöglichkeiten funkvernetzter Rauch- und Kohlenmonoxidwärmelder und zeigte u. a. die Anbindung an externe Anlagen der

Sicherheits- und Gebäudetechnik. Mit der Einführung einer neuen Funkmodulgeneration baut der Hersteller die Funkfunktionalität und Diagnosemöglichkeiten seiner Systeme konsequent aus. So zeigt die Buddy-Missing-Funktion das Entfernen eines Melders im Netzwerk an. Bei Systemerweiterungen können neue Komponenten mit der Easy-Entry-Funktion einfach und schnell eingebunden werden. Außerdem lassen sich der Melderzustand und die Alarmhistorie zukünftig im Detail auslesen. Die nach VdS 3515 geprüften Funkmodule mit den Bezeichnungen Ei600MRF und Ei200MRF verfügen über eine unabhängige Stromversorgung von mindestens 10 Jahren und können werkzeuglos montiert werden.

www.eielectronics.de ■

Täuschungs- und Alarmsicher

Abi-Sicherheitssysteme präsentiert den Rauch- und Wärmemelder MMD 140 BUS mit VdS-Zertifizierung G 115 062. Der Mehrfachsensormelder ist mit der Cubus-Nivellierung für maximale Täuschungs- und Alarmsicherheit und früheste Branderkennung ausgestattet. Zusätzlich zeichnet er sich durch die differenzierte Übertragung von „Alarm“, „Verstaubung“ und „Melder entfernt“ aus. Der Melder

verfügt über weitere Leistungsmerkmale: Anschaltbar an MC 1500 Zentralen über Bus (P-BUS/M-BUS), Betriebsart Rauch- oder Wärmemelder einstellbar, Digitale Signalverarbeitung, Alarmschwellennachführung, Temperaturkompensierte Rauchmessung, Signaturalarm für Rauch und Wärme, Rauchalarmfilter zur Reduzierung von Falschalarmen, LED-Anzeige (Alarm).

www.abi-sicherheitssysteme.de ■



Notausgangstüren intelligent steuern

Innerhalb eines Gebäudes gibt es viele Risiken, die zu einer Gefährdung der anwesenden Personen führen können. Ausbrechende Brände, Rauchentwicklung oder Gasentweichung beschreiben schnell den Ernstfall; ebenso z. B. panische Zustände von Menschen aufgrund von Bedrohung oder bei Randalen. Dank gekennzeichneten Fluchtwegen und vorhandenen Fluchttüren können Personen in solchen Fällen schnell und sicher aus

der Gefahrenzone geleitet werden. Die Überwachung und Offenhaltung von Fluchttüren sind im Alarmfall lebensrettende und daher äußerst wichtige Funkfunktionalitäten. Sie verhindern aber auch unberechtigten Zutritt und dienen so dem Schutz von Sachwerten. Das Fluchttürsteuerungssystem Palmatic.Basic II von Securiton ist eine elektronische Systemlösung, die beide Situationen zuverlässig steuert.

www.securiton.de ■

„Gut“ bei Stiftung Warentest

Der Stand-alone-Rauchwärmelder HDv sensys von JOB Detectomat hat im jüngsten Test der Stiftung Warentest mit „Gut“ (2,3) abgeschnitten. Die Tester nahmen 14 Rauchwärmelder mit Langzeitbatterie für private Haushalte unter die Lupe, dazu noch vier weitere Melder, die sich per Funk vernetzen lassen. Sämtliche getestete Geräte arbeiten mit Lithium-Langzeitbatterien, die mindestens 10 Jahre im Gerät verbleiben können. Der optische Rauchwärmelder HDv sensys mit einer lokalen akustischen Alarmierung ist ein Melder zur Brandfrüherkennung



und integriert ein professionelles Rauchmesssystem mit einer 16-fach Messung und einer intelligenten Logik, die Alarmergebnisse zuverlässig verifiziert. Um Fehlalarme so weit wie möglich zu verhindern, wertet der Melder die Messdaten aus und unterdrückt mögliche Störgrößen.

www.detectomat.com ■

Zweimal „gut“ für Rauchwärmelder

Im Rahmen eines umfangreichen Vergleichstests untersuchte die Stiftung Warentest für die Januar-Ausgabe 2016 von „test“ insgesamt 14 Rauchwärmelder mit Langzeitbatterien. Alle getesteten Melder waren für den Einsatz in Privathaushalten vorgesehen. Im Gesamtergebnis erhalten der Hager TG600AL mit Q-Label und das baugleiche Modell Daitem Rauchwärmelder SF165AX das test-Qualitätsurteil gut (2,4). Im Gesamtvergleich liegt der SF165AX auf Platz 3. „Gut“ lautet auch das Urteil des ETM Testmagazins für den Hager TG600AL. Laut Fazit handelt es sich um den kleinsten Rauchwärmelder



und um eines der leichtesten Geräte im Test. In der Dezemberausgabe 2015 wurden insgesamt elf Rauchwärmelder dem ETM Vergleichstest unterzogen. Zum Ergebnis gut (90,2 %) trug u. a. die sehr gute Verarbeitung bei.

www.daitem.de ■

Doppelsieg für Rauchwärmelder

Die Stiftung Warentest hat für die Ausgabe 1/2016 insgesamt 14 Rauchwärmelder getestet – davon vier funkvernetzbar. Die Rauchwärmelder Ei650 und Ei650W von Ei Electronics erreichten beide den ersten Platz. Damit wiederholt der Hersteller seine guten Ergebnisse aus den Jahren 2002 und 2013 und wird zum dritten Mal in Folge Testsieger bei Rauchwärmeldern. In der Produktkategorie „Rauchwärmelder mit Lithium-Langzeitbatterie“ hat die Stiftung Warentest zehn Melder unter die Lupe genommen. Das Modell Ei650

wurde hier mit dem Qualitätsurteil „Gut“ und der Gesamtnote 2,2 als bester Melder bewertet. Das gleiche gilt für „Funkvernetzbar Rauchwärmelder mit Lithium-Langzeitbatterie“. Der Rauchwärmelder Ei650W mit Funkmodul Ei650M erzielte die Gesamtnote 2,2 und ist ebenfalls Testsieger in dieser Kategorie.

www.eielectronics.de ■



GIT

SAFETY

Diesen Monat
Schwerpunkt:
**Human-Machine –
Interface-Lösungen
von EAO**



e a o 

Your Expert Partner for Human Machine Interfaces



INNENTITEL

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Für Mensch und Maschine

Partner für den Machinery-Markt: Industrieübergreifende Human-Machine-Interface-Lösungen von EAO

Stetig steigende Komplexität prägt die moderne Automatisierungstechnik und die damit verbundenen Anforderungen an die Maschinensteuerung. Präzision, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit von Maschinen sind dabei genauso wichtig wie optimale Bedienbarkeit, Intuition und Sicherheit. Mit jahrzehntelanger Erfahrung in der Entwicklung und Herstellung von präzisen und sicheren HMI-Komponenten und Systemen bietet EAO für diese Anforderungen industrieübergreifende Machinery Lösungen.

Bei der Bedienung von Maschinen sollen Anwender und Technologie vollkommen miteinander harmonieren. EAO HMI-Komponenten und -Systeme sind darauf ausgelegt, in ihrem Design, ihrer Haptik und ihrer Funktionalität diesem grundlegenden Anspruch stets gerecht zu werden. Hierfür analysiert das Unternehmen die technischen Anforderungen, das Umfeld

sowie ergonomische und wirtschaftliche Erfordernisse. Dabei legt man bei EAO Wert auf ein umfassendes Verständnis der Bedürfnisse der Menschen – und der Anforderungen technischer Funktionsweisen von Maschinen und Geräten gleichermaßen. Das Ergebnis sind interaktive Lösungen von höchster Qualität, Funktionalität und Bedienfreundlichkeit. Sorgfältige Planungen sowie hochwertige Prüf- und Labortechniken sorgen für eine bestmögliche und sichere Basis, auf der EAO zuverlässige HMI Komponenten und Systeme für den industriellen Maschinenbau realisiert.

Die Vielzahl an Zertifizierungen unterstreicht dieses Know-how.

Zuverlässig – auch bei höchster Komplexität

Komplexe Automatisierungsprozesse und deren sichere Ausführung lassen sich nur mit höchster Präzision, enormer Schnelligkeit und Zuverlässigkeit bewerkstelligen. Die Sicherheit des Menschen und der Maschine selbst sind wiederum abhängig von ihrer effizienten und präzisen Steuerung. Dabei ist es entscheidend, die verschiedenen Bedieneinheiten – Haupt-





Mobile Bedieneinheiten ermöglichen ortsunabhängige, flexible und effiziente Steuer-, Kontroll- und Funktionsüberwachungen von Maschinen. HMI-Produkte und -Lösungen von EAO erfüllen die oftmals höheren Anforderungen an Robustheit und intuitiver Bedienbarkeit. Sie bieten mit ergonomisch attraktivem Design, taktile Rückmeldung und logischer Anordnung der Komponenten sowie durchdachter Haptik entscheidende Vorteile für eine sichere Bedienbarkeit.



Im Fokus: Die gesamte Maschinenbauindustrie.

Universelle Einsetzbarkeit kennzeichnet die Produkt- und Lösungspalette des Unternehmens. So entwickelt EAO – dank der Kombination aus verschiedensten Standardkomponenten, exzellenter Applikationsexpertise und kundenspezifischer Adaption – individuelle Einzel- und Systemlösungen für die unterschiedlichsten Branchen. EAO-Produkte und -Lösungen bieten nicht nur Frontschutz vor Feuchtigkeit, Kühlflüssigkeit, Öl und Schmutz, sie halten

bedieneinheit, dezentrale Bedieneinheit und mobile Bedieneinheit – optimal mit den Arbeitsabläufen des Menschen abzustimmen, für sämtliche Kontroll-, Steuer- oder Überwachungsfunktionen.

Sicherheit – unter jeder Bedingung

Das EAO-Industriedesign für HMI-Hauptbedieneinheiten ist auf Funktionalität und Bedienfreundlichkeit ausgerichtet und steht ganz im Zeichen der Sicherheit des Maschinenbedieners. Taktile, elektromechanische Bedieneinheiten gewährleisten nicht nur die zuverlässige Überwachung und Steuerung der Arbeitsprozesse, sondern auch die Möglichkeit, im Notfall unmittelbar einzugreifen.

Oftmals räumlich von der zentralen Hauptbedieneinheit getrennt, müssen die dezentralen Bedienapplikationen extremen Umgebungsbedingungen wie Hitze, Kälte, Luftfeuchtigkeit, Staub, Schwingung, Schock und chemischen Einflüssen standhalten. Funktionserhalt bedeutet auch hier Sicherheit und die Möglichkeit, direkt und unmittelbar Einfluss auf den Prozess zu nehmen. Ob einfache On-Off-Funktionstasten oder Not-Halt-Tasten – HMI-Komponenten des Unternehmens sind spezifisch einsetzbar und haben sich in Bezug auf Design, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit in den verschiedensten Industriezweigen erfolgreich behauptet.

auch extremen Temperaturschwankungen, Stoß-, Vibrations- und Staubeinflüssen stand.

Unter Berücksichtigung der langen Lebenszyklen der Maschinen entwickelt das Unternehmen Bedienkonzepte für Maschinen gemäß IP, NEMA, IEC, ADA, ANSI und OSHA mit höchster Qualität und Zuverlässigkeit. Dank multifunktionaler Anwendbarkeit und einfacher Adaptionen sind diese Produkte wirtschaftlich und universell einsetzbar.

EAO HMI-Komponenten und Systeme erfüllen die Spezifikationen der weltweit führenden Anlagenbauer im Maschinenbau sowie der industriellen Automatisierungstechnik und sind in vielen Industrien erfolgreich im Einsatz. Zum Beispiel im Nahrungsmittel- und Getränkektor, bei der Halbleiter- und Elektronikproduktion, in Verpackungsanlagen, in CNC-Maschinen, bei der Tabakproduktions- und -prozesssteuerung. Aber auch in industriellen Hebe- und Handhabungsrobotern, in der pharmazeutischen und chemischen Produktions- und Prozesssteuerung, in der Kühl- und Lüftungstechnik sowie bei der Textilherstellung einschließlich Anlagen für Aufbereitung, Trocknung, Spinnen und Weben. ■

Kontakt

EAO GmbH, Essen
Tel.: +49 0201 85 87 0
www.eao.de







Ihr Partner für
**Maschinensicherheit
und Arbeitsschutz**

tec.nicum bietet Maschinenbauern, Maschinenbetreibern und Distributoren eine kompetente, produkt- und herstellernerneutrale Beratung.

Und wir unterstützen Sie bei der normenkonformen Gestaltung Ihrer Maschinen und Arbeitsplätze! Das tec.nicum-Team konzipiert und realisiert Sicherheitslösungen über alle Lebenszyklusphasen Ihrer Maschine.

Das neue Dienstleistungsangebot des tec.nicums umfasst vier Säulen:

-  **tec.nicum academy**
Schulungen und Seminare
-  **tec.nicum consulting**
Beratungsdienstleistungen
-  **tec.nicum engineering**
Konzeption, Planung und SPS-Programmierung
-  **tec.nicum integration**
Ausführung und Montage



Die Hannover Messe – von Montag, 25. bis Freitag, 29. April – steht in diesem Jahr im Zeichen des übergreifenden Themas „Vernetzte Industrie“. Sie vereint fünf Leitmesen an einem Ort: Industrial Automation, Energy, Digital Factory, Industrial Supply und Research & Technology. Die vier zentralen Themen sind Industrieautomation und IT, Energie- und Umwelttechnologien, innovative Zulieferlösungen sowie Forschung und Entwicklung. Etwa 5.000 Aussteller werden erwartet, Partnerland sind die USA.

„Im April kommen in Hannover alle Treiber der industriellen Digitalisierung zusammen: die deutschen Unternehmen mit Kernkompetenzen im Maschinenbau und der Elektrotechnik, führende US-Softwareanbieter sowie Unternehmen aus Asien, die ihrerseits die Vernetzung in der Industrie forcieren“, so Dr. Jochen Köckler, Mitglied des Vorstands der Deutschen Messe AG. „Daraus entstehen neue Partnerschaften und Geschäftsmodelle auf dem Weg zu Industrie 4.0.“ Das Partnerland USA, die deutsche Industrie und ihre europäischen Partner wollen die Messe nutzen, um das Freihandelsabkommen TTIP voranzubringen.

Industrie 4.0 in konkreten Anwendungsbeispielen

Unter dem Leitthema „Integrated Industry – Discover Solutions“ werden im April 2016 Technologien für die Digitalisierung von Fabriken und Energiesystemen in Hannover gezeigt. Die Messeveranstalter erwarten mehr als 100 konkrete Anwendungsbeispiele für Industrie 4.0 auf der Messe. Besucher aus dem produzierenden Gewerbe erfahren, wie sie ihre Produktionsanlagen Schritt für Schritt zur Industrie-4.0-Fabrik ausbauen. Besucher aus der Energiewirtschaft können sich über technische Lösungen für intelligente Energiesysteme informieren.

In den vergangenen Jahren hat die Hannover Messe einen großen Anteil daran gehabt, den Weg in das Industrie-4.0-Zeitalter zu bahnen. Dieses Jahr soll es nicht nur um die Technologien gehen, sondern auch um die daraus resultierenden neuen Geschäftsmodelle: Mit der ‚vorausschauenden Wartung‘ (Predictive Maintenance) zum Beispiel setzen Maschinen- und Anlagenbauer auf Sensoren, mit deren Hilfe Maschinen selbstständig melden, dass sie in Kürze gewartet werden müssen. Anhand dieser Daten kann der Anlagenhersteller dem Betreiber frühzeitig Wartungsleistungen anbieten und so sein Servicegeschäft ausbauen. Auf der neuen Sonderfläche ‚Predictive Maintenance 4.0‘ wird es solche Anwendungsbeispiele von Industrie 4.0 zu sehen geben – und „neue Geschäftsfelder, die jetzt entstehen“, so Jochen Klöckler.

Eröffnung durch Obama und Merkel

Aus den USA kommen u.a. General Electric, Honeywell, Eaton, Molex, Microsoft, AT&T und IBM nach Hannover. US-Präsident Barack Obama wird die Messe gemeinsam mit Bundeskanzlerin Angela Merkel eröffnen. Neben TTIP will Obama für Investitionen in den USA werben. Außerdem wird er die Vereinigten Staaten als wichtigen Anbieter von Industrie-4.0-Technologien positionieren. Zudem wird sich das in den USA gegründete Industrial Internet Consortium (IIC) erstmals mit einer Sonderfläche auf der Hannover Messe präsentieren. Das IIC ist eine global agierende Organisation mit dem Ziel, die Etablierung des industriellen Internets der Dinge zu beschleunigen. ■

Kontakt

Deutsche Messe AG, Hannover
Tel.: +49 511 89 0
info@messe.de
www.hannovermesse.de

MESSE

Hannover Messe 2016

Vernetzte Industrie – Partnerland USA –
Industrie 4.0 in der Anwendung





Sicherheit von Mensch und Maschine

Wieland Electric bietet neben Produkten und Dienstleistungen für die Sicherheitstechnik ein umfangreiches Schulungsprogramm rund um die Maschinensicherheit an. Certified Safety Engineer CSE, ein vom TÜV zertifizierter Lehrgang, vermittelt fundiertes produktneutrales Fachwissen von der Maschinenrichtlinie bis zur konkreten Realisierung der funktionalen Sicherheit. In einem fünftägigen Seminar stehen neben

sicherheitsrelevanten EU-Richtlinien, Gesetzen und Normen u. a. auch Wege zur Bestimmung und Realisierung des Performance Level PL und eine Einführung in den IFA Software-Assistenten Sistema auf dem



Programm. Der Kurs vermittelt nicht nur theoretische Inhalte, sondern stellt mit praktischen Übungen sicher, dass auch der richtige Umgang mit den sicherheitsrelevanten Themen beherrscht wird. www.wieland-electric.de ■

Hannover Messe:
Halle 9, Stand F69

Wirtschaftliche und robuste Positionsschalter

Die neuen Positionsschalter IN62 und IN65 von Bernstein sind Normschalter nach DIN EN 50047. Aufgrund der Kontakt- und Betätigervielfalt sowie der Abmessungen können die Schalter in nahezu jeder industriellen Anwendung zur sicheren Positionsüberwachung eingesetzt werden. Ein Vorteil der IN65-Schalter ist das werkzeuglose Drehen der Betätigungseinrichtung und das werkzeuglose Tauschen des Betätigers mithilfe einer Metallspanne. Mit dem Baukasten aus unterschiedlichen Schleich- und Sprungkontakten sowie einer Vielzahl von Betätigern werden die Marktanforderungen umfassend erfüllt. Die Modularität ermöglicht eine hohe Flexibilität bei der Realisierung individueller Kundenlösungen. Gleichzeitig können Lagerhaltungskosten reduziert werden. Durch die metallische Betätigungseinrichtung und Befestigungsspanne kombiniert das Produkt die wirtschaftlichen Vorteile eines Kunststoffschalters mit der Robustheit eines Metallschalters.

www.bernstein.eu ■

Hannover Messe:
Halle 9, Stand G80

Sicherer elektronischer Ausgang 10 A

Halber Strom, volle Funktionalität: Neben dem sicheren Ausgang für 20 A (BW3016) bietet Bihl+Wiedemann nun auch eine kostengünstige 10-A-Variante an. Der elektronische Ausgang 10 A (BW3281) ermöglicht verschleißfreies, sicheres Schalten von 24 V. Schütze und Sicherheitsrelais erlauben nur eine begrenzte Anzahl von Schaltspielen. Die sicheren elektronischen 24-V-Ausgänge schalten demgegenüber praktisch verschleißfrei.

www.bihl-wiedemann.de ■

Hannover Messe:
Halle 9, Stand G28

NEU

Betriebsartenwahl mit Touchpanel bis PL e



www.euchner.de

EKS

Electronic-Key-System

- ▶ Normen- und rechtskonformes Verfahren
- ▶ Geprüft und bestätigt durch das IFA-Institut
- ▶ Zugriffskontrolle durch Speicherung individueller Berechtigungen
- ▶ Personalisierung der EKS Schlüssel

▶ **HANNOVER MESSE**
25.-29. April 2016
Halle 9 / Stand D16



weitere Informationen unter:
www.euchner.de/betriebsartenwahl

EUCHNER

More than safety.



Schlüsselaufnahme mit integriertem AS-Interface

Das elektronische Schlüsselssystem CKS von Euchner basiert auf der Transpondertechnologie. Es besteht aus einem unikat-codierten Schlüssel und einer Schlüsselaufnahme mit integrierter Auswertung. Seinen Einsatz findet das System z. B. als elektronischer Sperreinsatz, Schlüsseltransfersystem oder für die Berechtigungsvergabe einer Betriebsart. Für den Betrieb am AS-i Sicherheitsbus wird das CKS direkt als Slave eingebunden. Bei gestecktem, gültigem Schlüssel wird eine sichere Codefolge über den Bus direkt an den Sicherheitsmonitor gesendet. Je nach hinterlegtem Programm im Monitor erfolgt z. B. ein Schalten der Sicherheitsausgänge und das Starten einer Anlage wird ermöglicht.



Dank der Transpondertechnologie erreicht das CKS AS die höchste Sicherheitsstufe, Kategorie 4 / PL e.

www.euchner.de ■

Hannover Messe:
Halle 9, Stand D16

Steckverbinder für Industrial-Ethernet-Anwendungen

Murrelektronik stellt ein umfangreiches Produktprogramm an Industrial-Ethernet-Steckverbindern vor: Ob für die IP20-Schaltschrank-Verkabelung, für das raue industrielle IP67-Umfeld oder für den Übergang vom Schaltschrank oder von der Office-Welt ins Feld. Die Verbindungsleitungen sind exakt auf die industriellen Anforderungen angepasst. Sie können in nahezu beliebigen Längen und in einer Vielzahl an Kombinationen (M12 oder RJ45, gerade, gewinkelt, 45°, Abgang nach links, rechts, oben und unten ...) gefertigt werden – und das schon ab einer Bestellmenge von einem Stück.



Die Leitungen verfügen über einen 360°-Schirm – das sorgt für eine zuverlässige Übertragung der sensiblen Daten. Das Steckergehäuse ist kompakt und platzsparend gehalten. Der Clip für den RJ45 ist intensiv optimiert worden und deshalb besonders einfach in der Handhabung.

www.murrelektronik.com ■

Einfache Inbetriebnahme von SafetyBridge-Komponenten

Phoenix Contact bietet die SD-Karten SD Flash Easy Safe Basic und SD Flash Easy Safe Pro, um Komponenten mit der Technologie SafetyBridge noch leichter in Betrieb zu nehmen. Die Technologie ist eine kostengünstige Lösung für die Umsetzung von funktionalen Sicherheitsanforderungen bis zu SIL 3 oder PL e ohne Verwendung einer Sicherheitssteuerung. Durch Einsatz der SD-Karten werden alle notwendigen Konfigurationseinstellungen und Initialisierungen automatisch durchgeführt, um die SafetyBridge-Komponenten in die Standardapplikation zu in-

tegrieren. Mit der Konfigurations-Software Safeconf werden die Sicherheitsfunktionen per Drag-and-Drop konfiguriert. Das komfortable Webinterface bietet neben zahlreichen Diagnosefunktionen auch die Möglichkeit, nicht-sichere Module in die Applikation einzubinden. Über das Kommunikationsmodul in der Pro-Version werden Prozess- und Diagnosedaten über Profinet oder Modbus/TCP anderen Applikationen zur Verfügung gestellt.

www.phoenixcontact.com ■

Hannover Messe: Halle 9, Stand F40

Seminarprogramm 2016 der tec.nicum academy

Zum Jahresbeginn hat die Schmersal Gruppe einen eigenständigen Geschäftsbereich Safety Consulting unter dem Namen tec.nicum gegründet. Die tec.nicum academy, die als eine von vier Service-Sparten zum tec.nicum gehört, hat jetzt ihr detailliertes Seminarprogramm für das Jahr 2016 vorgestellt. Die Fortbildungsveranstaltungen für Konstrukteure sowie Betreiber von Maschinen

und Anlagen hat wiederum Siegfried Wolf zusammengestellt, der das Schulungszentrum seit 2015 leitet. Die Seminare werden an vier Standorten in Deutschland durchgeführt, aber auf Wunsch auch als Inhouse-Veranstaltungen beim Auftraggeber durchgeführt. Anmeldung sowie alle Angaben zu den Referenten, Terminen und Veranstaltungsorten: www.tecnicum.com/academy ■

100-prozentiger Schutz vor Kondensat

Pfannenberg hat seine Dachaufbau-Kühlgeräte überarbeitet und kommt damit den Anforderungen der Industrie nach Kosten-, Platz- sowie Energieersparnis nach. Überall dort, wo Platzmangel herrscht oder Fluchtwege und Produktionsstraßen freigehalten werden müssen, lassen sich die DTT Dachaufbau-Kühlgeräte platzsparend auf allen gängigen Schaltschränken positionieren und überzeugen im Betrieb durch eine optimierte Energieeffizienz. Das patentierte Kondensat-Management verhindert das Entstehen von Kondenswasser im Schaltschrank zu 100 %. Der kalte Bereich des Kühlgerätes, in dem die Luft gekühlt wird, befindet sich im oberen Teil des Gerätes. Alle Wärme erzeugenden Komponenten sind im unteren Bereich angeordnet. Dadurch entsteht keine Kältebrücke am Schaltschrankdach, und die Kondensatbildung im Inneren des Schaltschranks wird konsequent verhindert.

www.pfannenberg.com ■

Sicherheits-Lichtvorhang als Allroundtalent

Denkbar einfach ist die Absicherung von Gefahrstellen und Zugängen schon mit den Sicherheits-Lichtvorhängen deTec4 Core und deTec2 Core. Mit dem deTec4 Prime geht die Entwicklung noch einen Schritt weiter. Der neue Sicherheits-Lichtvorhang vereint Features bestehender Varianten in einem Gerät und setzt noch neue Funktionalitäten drauf, und das im schlanken platzsparenden Design der Core-Version. Die Sicherheits-Lichtvorhänge deTec4 sind be-

rührungslos wirkende Schutzeinrichtungen, die Performance Level „e“ nach EN ISO 13849 sowie SIL3 gemäß IEC 61508 erfüllen. Gestaffelt in 150-Millimeter-Schritten können mit ihnen 13 unterschiedliche Schutzfeldhöhen von 300 mm bis 2.100 mm realisiert werden. Das jüngste Produktfamilienmitglied deTec4 Prime deckt nicht zuletzt aufgrund seines flexiblen Anschlusskonzepts nahezu alle üblichen Anwendungsfälle ab.

www.sick.com ■



Hannover Messe: Halle 8, Stand D36



The Way of Automation

Auf der Hannover Messe 2016 präsentiert Pilz Branchenlösungen und Dienstleistungen für Sicherheit und Automation. Zudem werden Produktneuheiten aus den Bereichen „Sensorik“ und „Bedienen und Beobachten“ vorgestellt. Auch die sichere Mensch-Roboter-Kollaboration (MRK) ist Thema: Besucher können live dabei sein, wenn „Kollege Roboter“ in Aktion tritt. Dazu veranschaulicht das Unternehmen anhand eines Live-Demonstrators, wie sich Automatisierungslösungen vom Engineering bis hin zur Visualisierung für die Smart Factory anwenderfreundlich umsetzen lassen. Im Fokus stehen u. a. die neuen Lichtgitter PSENopt II, die als erste Typ-3-Lichtgitter den Einsatz für Anwendungen der Sicherheitskategorie PL d nach IEC/EN 61496 ermöglichen. Als weitere Neuheit ist im Produktbereich Sensorik das Schutztürsystem PSEnmlock zu sehen. Es bietet sichere Schutztürüberwachung und sichere Zuhaltung für Personen- und Prozessschutz bis zur höchsten Sicherheitskategorie PL e in einem Gerät.

www.pilz.de ■

Hannover Messe:
Halle 9, Stand D17 und
SmartFactory KL:
Halle 8, Stand D20

Datenerfassungslösung vereinfacht IIoT-Installationen

Moxas neue Software ThingsPro Suite ist eine integrierte Lösung für die dezentrale Datenerfassung und Geräteverwaltung, welche die Einrichtung von IIoT-Anwendungen vereinfacht. Sie basiert auf einer offenen Debian-Linux-Plattform und ermöglicht die Integration von Modbus-Kommunikation, Geräteverwaltung, Datenerfassung und -verarbeitung sowie Wireless-Vernetzung in wenigen Schritten.

www.moxa.com ■

Sensoren für die industrielle Automation

Ein umfangreiches Portfolio an induktiven Sensoren in verschiedenen Bauformen, Gehäusen und Gewindegrößen für die materialunabhängige Objekterkennung zeigt Leuze electronic auf der diesjährigen Hannover Messe. Sie zeichnen sich aus durch eine große Tastweite sowie hohe Schaltpunktstabilität für den gesamten Temperaturbereich. Schaltende Lichtschranken und -taster der neuen Baureihe SR 46C haben eine bis zu 80 % erhöhte Funktionsreserve im Vergleich zu ihren Vorgängermodellen. Der neue messende Distanzsensor ODS 10 mit einer Reichweite von 50 bis 8.000



mm und einer Genauigkeit von +/- 30 mm erkennt Objekte und misst Abstände mit einem Remissionsgrad von 6 bis 90 % und einer Reproduzierbarkeit von bis zu 4 mm. Neu im Bereich Safety ist u.a. eine vibrationsfeste Variante der Sicherheits-Lichtvorhang-Baureihe MLC500, besonders geeignet für den Einsatz an mechanischen Pressen.

www.leuze.de ■
Hannover Messe:
Halle 9, Stand G76



Mit unseren Safety Gateways nie wieder einen Bus verpassen



Besuchen Sie uns in
Halle 9, Stand H01
25. – 29. April 2016



Safety Basis Monitor mit Ethernet-Schnittstelle - jetzt lassen sich auch kleine Safety-Applikationen sicher koppeln

Safe Link - sichere Querkommunikation über Ethernet

Sicherheitstechnik von Bihl+Wiedemann

- > Safe Link über Ethernet: die einfachste Art, viele Signale sicher zu koppeln
- > Optimaler SPS-Anschluss über Feldbus, alle Diagnosedaten in der Steuerung, Safety- und Standard-Signale gemischt
- > Universell erweiterbar mit Safety E/A Modulen + Standard E/A Modulen in IP20 oder IP67, Drehzahlwächern für bis zu 40 Achsen, Safety Relaisausgangsmodule



Mehr Infos zur Sicherheit Ihrer Anwendung unter:
www.bihl-wiedemann.de



Bihl + Wiedemann

THE AS-INTERFACE MASTERS



Steute do Brasil: Strategische Partnerschaft mit R. Stahl AG

Die brasilianische Tochter von steute Schaltgeräte, steute do Brasil, vertreibt ab sofort die Produkte und Systeme der R. Stahl Gruppe exklusiv im brasilianischen Markt. Damit gehen zwei internationale Spezialisten für den Explosionsschutz mit Fokus auf modernste Technologie und höchste Qualität eine strategische Partnerschaft in diesem wichtigen Markt ein. Das Portfolio von R. Stahl ergänzt das Angebotsspektrum des steute-Geschäftsbereichs Extreme um eine breite Palette von Produkten für den Explosionsschutz. Steute ist bereits seit über zehn Jahren in Brasilien mit einer eigenen



Vertriebsgesellschaft aktiv und hat in Vinhedo/São Paulo eine eigene Fertigung, die Schaltgeräte aus der Produktion in Löhne nach den Wünschen und Vorgaben der Kunden montiert und konfektioniert.

www.steute.com ■

Hannover Messe:
Halle 16, Stand A04

Leiterplatten-Steckverbinder für modulare Elektronikgehäuse

Phoenix Contact erweitert sein Programm an Leiterplatten-Steckverbindern für die modularen Elektronikgehäuse der Serien ME und ME-MAX. Die Steckverbinder PSPT 2,5 bieten den komfortablen Push-in-Anschluss und erlauben die schnelle und werkzeuglose Schaltschrankverdrahtung auch in schwierigen Einbausituationen. Die Produktfamilie ist für Ströme bis 16 A (IEC) und Spannungen bis 250 V (IEC) ausgelegt. Sie eignet sich zum Anschluss von Leiterquerschnitten von 0,2 bis 2,5 mm². Die Steckverbinder stehen in zwei-, drei- und vierpoligen Aus-

führungen für das Raster 5,0 mm zur Verfügung. Die komfortablen Betätigungsdrücker mit integrierten Prüfgriffen reduzieren die Verdrahtungszeit und vereinfachen die vorbeugende Wartung. In Verbindung mit Grundleisten der Serie MSTBO 2,5 können Anwender zudem berührungsschutzte Leiterplattenanschlüsse umsetzen und so die Verkabelung der Elektronikgehäuse nochmals sicherer gestalten.

www.phoenixcontact.com ■

Hannover Messe:
Halle 8, Stand D28

Programmausbau transpondercodierte Sicherheitsschalter

Euchner erweitert sein Programm an transpondercodierten Sicherheitsschaltern um eine Version mit Elektro-Haftmagnet und integrierter Auswerteelektronik. Der neue CEM-C40 findet seinen Einsatz bei Anwendungen, bei denen eine Zuhaltung für den Prozessschutz erforderlich ist. Der Elektro-Haftmagnet erreicht eine Zuhaltkraft von 600 N und verhindert wirkungsvoll, dass Sicherheitseinrichtungen unbeabsichtigt geöffnet werden können. Bei geschlossener Schutzeinrichtung erfolgt die Auswertung der Transpondersignale im Sicherheitsschalter. Bei Übereinstimmung werden die beiden sicheren Halbleiterausgänge geschaltet. Beim Ansteuern des Haftmagneten wird die Zuhaltung aktiviert



und die Zuhaltkraft überprüft. Ist diese > 400 N, wird ein Meldesignal an die Steuerung übertragen.

www.euchner.de ■

Hannover Messe:
Halle 9, Stand D16

Drucksensor für Spritzgießmaschinen

Um die hohe Leistung von vollelektrischen Spritzgießmaschinen dauerhaft zu gewährleisten, müssen physikalische Parameter wie der Einspritzdruck ständig überprüft werden.



Gefran hat dafür den Nozzle-Check-IN-Sensor entwickelt, der von Maschinenbauern und -betreibern zur Inbetriebnahme und Instandhaltung genutzt wird. Er ist nicht für Online-Messungen ausgelegt. Mithilfe der Daten des Drucksensors können Maschinen schnell eingerichtet und eine gleichbleibend hochwertige Teileproduktion sichergestellt werden. Der

Düsendruck-Sensor wird mit einem Magneten an der Spritzgussform befestigt. Eine kleine Materialmenge wird injiziert, der gemessene Spritzendruck gespeichert und dann mit dem Wert der Druckmessdose in der Spritzeinheit verglichen. Das ist vor allem im Rahmen eines Qualitätsmanagements nach ISO 9000 wichtig.

www.gefran.com ■

Vernetzte Sicherheitssysteme für komplexe Anlagen

Schmersal stellt seine kompakte, modular aufgebaute und flexibel einsetzbare Sicherheitssteuerung Protect PSC1 vor. Sie ermöglicht es, passgenaue sicherheitstechnische Lösungen zu projektieren, sei es für einzelne Maschinen oder für hochkomplexe Anlagen. Darüber hinaus kann sie einen Beitrag zur Realisierung von Industrie-4.0-Konzepten leisten. Die Sicherheitssteuerung besteht aus frei programmierbaren Kompaktsteuerungen mit IO-Erweiterungsmodulen zur sicheren Signalverarbeitung von mechanischen und elektronischen

Sicherheitsschaltgeräten. Die Kompaktsteuerungen können mit einem universellen Kommunikationsinterface ausgestattet werden. Dieses Interface erlaubt es, verschiedene Feldbusprotokolle



einfach per Software auszuwählen und einzustellen. Die PSC1 benötigt daher nur eine Hardware, um eine Verbindung zu den gängigsten Feldbusystemen aufzubauen.

www.schmersal.com ■

Sicherheitstechnik bei bis zu -30°C

Für die meisten Ein- und Ausgangssignale bietet Bihl+Wiedemann das passende Modul, um Signale sicher zu verarbeiten. Viele dieser sicheren Module können jetzt auch bedenkenlos bei bis zu -30°C verwendet werden. Safety-E/A-Module: Neben zahlreichen Eingangsmodulen können diverse Ein-/Ausgangsmodule sowie Ausgangsmodule

bei Tiefsttemperaturen eingesetzt werden. Gleiches gilt für Ein-/Ausgangsmodule (M12) in IP67, die aktiven Verteiler AS-i Safety in IP67 sowie Leiterplattenmodule AS-i.

www.bihl-wiedemann.de ■

Hannover Messe:
Halle 9, Stand H01



Relay Technology 
Designed by PHOENIX CONTACT



Halle 9, Stand F 40



PL
EN ISO 13849

SILCL
IEC 62061

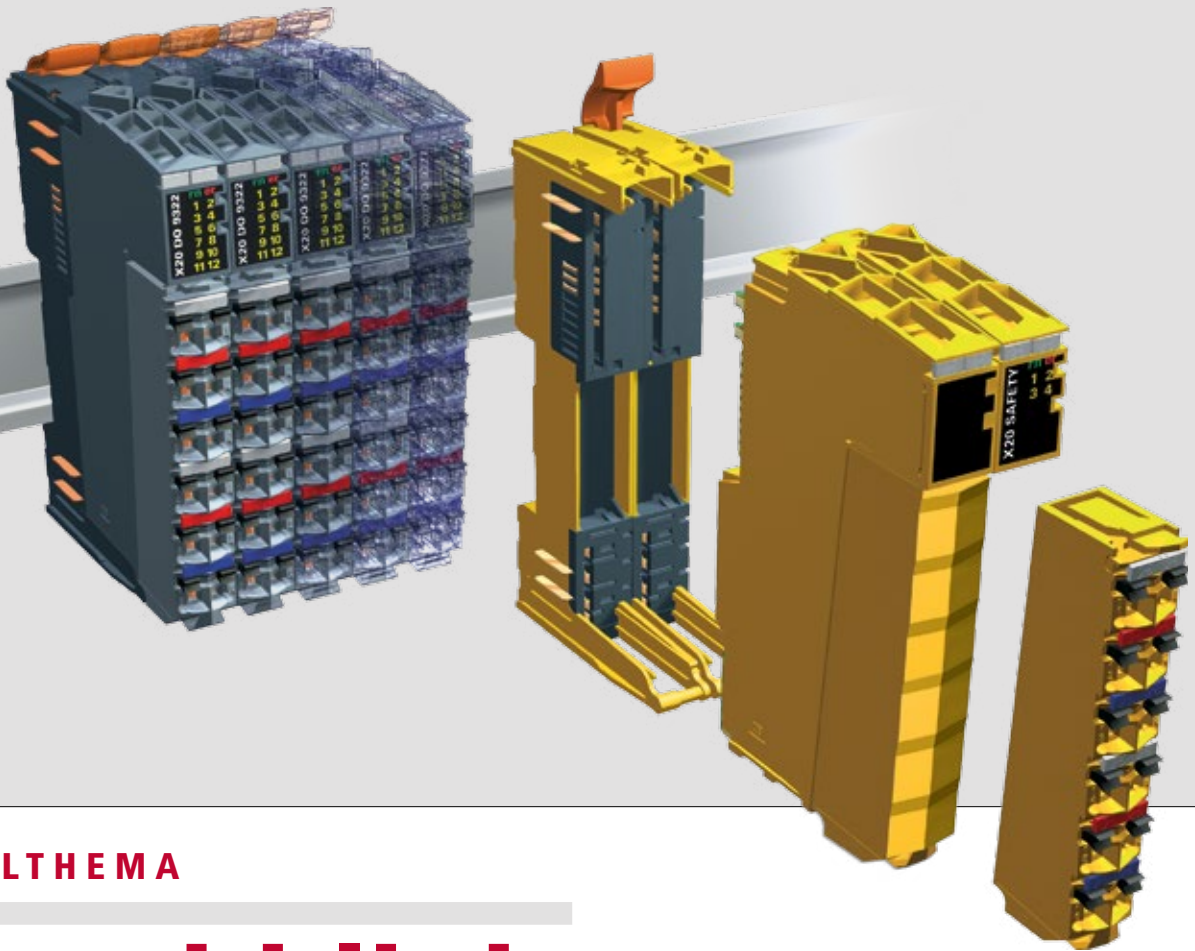
Keiner baut Sicherheitsrelais auf 6 mm. Bis jetzt.

Maximale Leistung, minimale Bauform

PSRmini sind die weltweit schmalsten Sicherheitsrelais. Auf nur 6 mm und 12 mm bieten sie maximale Funktionale Sicherheit durch zwangsgeführte Kontakte. Die hochkompakte Bauform spart bis zu 70 % Platz. Sie ist möglich dank der neu entwickelten Relais-Technologie von Phoenix Contact. Die Sicherheitsrelais schalten Lasten bis 6 A, sind kompatibel zu vielen Signalgebern und vielseitig einsetzbar dank umfangreicher Zulassungen für globale Märkte.

Mehr Informationen unter Telefon (0 52 35) 3-1 20 00 oder phoenixcontact.de


**PHOENIX
CONTACT**
INSPIRING INNOVATIONS



TITELTHEMA

Durchblick im Sonderbetrieb

**Sichere Betriebsartenwahl: Als Software-Widget
in Maschinenvisualisierung integriert**



Der sichere Betrieb von Maschinen und Anlagen ist so komplex wie diese selbst: Das liegt unter anderem daran, dass es neben dem standardmäßigen Produktionsablauf auch diverse Sonderbetriebsarten gibt. Beispiele sind automatisierte Vorgänge zum Einrichten, Reinigen und Fehlerbeheben. Sicherheitstechnisch gesehen erfordern diese Betriebsarten besondere Aufmerksamkeit, denn manuelle Eingriffe, geöffnete Schutzeinrichtungen, etc. ändern die sicherheitstechnischen Rahmenbedingungen. B&R geht für die Integration der Betriebsartenauswahl in die Gesamtautomatisierung mit Safe-OPTION neue Wege.



open SAFETY-Interface: Lösungen für jeden Anwendungsfall möglich

Bei aller Vielfalt der unterschiedlichen Sonderbetriebsarten in der Maschinen- und Prozesstechnik haben sie doch einige wenige, aber wichtige Gemeinsamkeiten. Anders als beim Automatikbetrieb muss hier ein Anlagenbediener oder Wartungstechniker Einstellungen, Prüfungen oder korrigierende Eingriffe vornehmen. Um Einsicht und Zugriff zu erhalten, muss er Schutztüren oder -hauben öffnen. Der Techniker ist folglich bei seiner Arbeit größeren

Gefahren ausgesetzt, als beim regulären Automatikbetrieb.

Sind in einer Anwendung Sonderbetriebsarten vorgesehen, sind diese nur den dafür geschulten Mitarbeitern zugänglich. In diesem Zusammenhang wird häufig der Begriff „unterwiesene Personen“ genannt. In der Risikoanalyse eröffnet er die Möglichkeit, das geforderte Sicherheitsniveau der Schutzfunktion zu senken. Sobald das der Fall ist, muss die Sonderbetriebsart derart gestaltet sein, dass in der Sonderbetriebsart ein normaler Produktionsbetrieb nicht möglich ist. Andernfalls könnte die Sonderbetriebsart mit reduziertem Sicherheitsniveau missbraucht und für den klassischen Produktionsablauf genutzt werden. In diesem Kontext werden Sonderbetriebsarten üblicherweise auch mit

reduzierten Produktions- und Durchsatzparametern oder Einzeltaktbetrieb spezifiziert.

Komplexe Matrix

Dass die Sonderbetriebsart auch wirklich nur vom dafür autorisierten und besonders

B&R Bediengeräte mit openSAFETY-Interface bieten dem Anwender alle klassischen Möglichkeiten der Betriebsartenwahl wie z.B. Schlüsselschalter. Dank dem openSAFETY-Interface ist keine besondere Verdrahtung für die vielen Einzelsignale notwendig. Die Daten werden via Powerlink an die sichere Steuerung übertragen und dort mittels zertifizierter Bausteine ausgewertet.

Bitte umblättern ▶

Herausforderungen meistern. Kommunikationswege öffnen. Flexibilität neu definieren.

R100 und R101
Die neue Generation.

- Zukunftsorientierte Produktarchitektur: erstmals durchgängige Integration der optoelektronischen Funktionsprinzipien in identischer Gehäusebauform
- Kommunikation bis in die Sensorebene dank IO-Link als Basis für Sensorik 4.0 – in jeder Sensorvariante
- Präzise und zuverlässige MPT-Distanzmessung im standardisierten Kleingehäuse

www.pepperl-fuchs.de/r100-r101



25. – 29.04.16
Halle 9, D76

Das mapp SafeOPTION Technologiepaket bietet dem Anwender ein Betriebsartenschalter Widget. Damit kann eine Betriebsartenwahl in die Maschinenvisualisierung integriert werden. Das Widget ist automatisch verknüpft mit dem User Management der Anwendung und generiert autonom Logging Einträge bei Änderungen der Betriebsart. Das Widget ist zusammen mit dem Funktionsblock für die Sicherheitsanwendung für den sicherheitstechnischen Einsatz zertifiziert und zugelassen.

unterwiesenen Personenkreis benutzt wird, sollen Betriebsartenwahlschalter mit Schlüsselfunktion sicherstellen. Immer öfter sind aber mehrere Sonderbetriebsarten notwendig und so kommt es oft zu einer komplexen Matrix an Sonderbetriebsarten und dem zugehörigen Personenkreis mit der entsprechenden Ausbildung. Die Installation mehrerer Betriebsartenwahlschalter mit unterschiedlicher Schlüsselkodierung ist dann nur mehr selten die technisch und wirtschaftlich beste Lösung.

Außerdem verfügen Fertigungslinien schon heute über ausgefeilte Rechtekonzepte, in denen alle Möglichkeiten der Parametrierung und die zugehörigen Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Die Verwaltung der Schlüssel für den Betriebsartenwahlschalter kann hier nicht berücksichtigt werden und benötigt eine separate Verwaltung. Und letztendlich soll der Betriebsartenwahlschalter auch zum Design der Maschine passen – dieser Aspekt hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Sicherheitstechnisch saubere Betriebsartenauswahl

Wie kann nun eine moderne und zugleich sicherheitstechnisch saubere Betriebsartenauswahl aussehen? B&R hat sich dieser Aufgabe gestellt und mehrere unterschiedliche Produkte für diesen Anwendungsbereich im Programm.

Mit dem „openSAFETY-Interface“ bietet B&R Bediengeräte mit integrierten Bedienelementen wie den erwähnten Betriebsartenwahlschalter mit Schlüsselfunktion, aber auch allen anderen typischen Funktionen wie Start-Taster oder Not-Aus-Taster. Die Bedienelemente sind in die Bildschirmfront integriert und können auch kundenspezifisch ausgestaltet werden. Dank dem openSAFETY-Interface sind die Bediengeräte bereits mit einer integrierten Busschnittstelle ausgestattet. Bei der Installation, aber auch beim Austausch im Wartungsfall, entfällt das zeitintensive und fehleranfällige Verdrahten der vielen Einzelkontakte dieser Schaltelemente.

Die Bediengeräte stehen in zahlreichen verschiedenen Konfigurationen zur Verfügung und können somit auf jeden Anwendungsfall und jedes Design zugeschnitten werden. Neben verschiedenen Displaydiagonalen und Seitenverhältnissen stehen auch verschiedene Touch-Technologien zur Auswahl. Ebenso konfigurierbar sind Anzahl und Anordnung von Tastern, Schaltern und Not-Aus-Knopf. Die Bediengeräte stehen unter anderem mit Gehäuse gemäß IP65 zur Verfügung. Außerdem bietet B&R kundenspezifische Anpassungen und branchenspezifische Lösungen an, zum Beispiel für den Nahrungsmittelbereich.

Schlüsselschalter oder Integration in die Visualisierung

Die Bediengeräte mit dem openSAFETY-Interface sind für Anwender gedacht, die nach wie vor einen Schlüsselschalter für die Auswahl der Betriebsart bevorzugen. Möchte man den Betriebsartenwahlschalter vollständig in die Maschinenvisualisierung integrieren, so wird das mit dem Technologiepaket Safe Option aus der B&R mapp Technology ermöglicht.

Das Paket SafeOPTION besteht aus einem Betriebsartenwahlschalter der als Widget für die Maschinenvisualisierung implementiert ist – und einem Funktionsblock für die Safety-Anwendung. Beide Elemente zusammen sind

für den sicherheitstechnischen Einsatz zertifiziert und zugelassen. Das Widget ist dank der B&R mapp Technology systemintern automatisch mit dem User-Management der Anwendung verknüpft. Bei der Integration des Widgets in die Maschinen- oder Prozessvisualisierung braucht der Anwender die Betriebsarten nur noch mit Textobjekten und den Rollen aus dem User-Management zu verknüpfen. Für die Legitimierung des Anwenders werden alle gängigen Technologien wie Passwort, RFID-Tag, Fingerprint oder vieles mehr unterstützt.

Durchgängiges Benutzerkonzept

Damit lässt sich an einer Maschine ein durchgängiges Benutzerkonzept installieren, das auch die sicherheitstechnischen Zugriffsrechte in Bezug auf Sonderbetriebsarten beinhaltet. Die mapp Technology sorgt außerdem auch dafür, dass jede Veränderung der Betriebsart automatisch mitprotokolliert wird.

Über die klassische Parametrierung der Betriebsart hinaus bietet mapp SafeOPTION auch die Möglichkeit, sicherheitsrelevante Grenzwerte wie z. B. eine maximal zulässige Temperatur oder Druck festzulegen. Diese Anwendungsszenarien sind im Maschinenbau eher unüblich aber durchaus im Bereich der Fertigungs- und Prozessautomatisierung interessant.

Unabhängig davon, ob die Bediengeräte mit openSAFETY-Interface oder die mapp SafeOPTION Technology angewendet wird: Das breite Produktprogramm von B&R für diese Aufgabenstellung erlaubt es, eine sichere Betriebsartenauswahl optimal in die Maschinenautomatisierung zu integrieren, ohne Kompromisse in der Sicherheit, Funktion oder Design eingehen zu müssen. ■

Kontakt

B&R Industrie Elektronik GmbH,
Bad Homburg
Tel.: +49 6172 40 19 0
www.br-automation.com

Mit einem Klick gefährliche Produkte finden

Immer wieder kommen Gebrauchsgegenstände und technische Produkte auf den Markt, die ihre Nutzer gefährden können. In ihrem Produktsicherheitsportal informiert die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) über in Deutschland gefundene gefährliche technische Produkte. Dazu trägt sie Informationen aus verschiedenen europäischen Meldeverfahren zusammen. Die BAuA-Datenbank Produktsicherheit informiert schnell und unkompliziert über gefährliche Produkte. Um die Sicherheit

von technischen Produkten zu gewährleisten, regelt das Produktsicherheitsgesetz die sicherheitstechnische Beschaffenheit vom Spielzeug bis hin zur Großmaschine. Eine wirksame europaweite Marktüberwachung soll den Verbraucher vor fehlerhaften, gefährlichen Produkten schützen. Die BAuA ist durch das Produktsicherheitsgesetz beauftragt, die für die Marktüberwachung zuständigen Behörden der Bundesländer bei dieser Tätigkeit zu unterstützen. www.baua.de/produktueckruefe, www.rueckruefe.de ■

Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen

Der Hersteller von Sicherheitsschränken asecos war erstmalig auf der diesjährigen LogiMAT in Stuttgart präsent und zeigte u. a. EN 14470-1 geprüfte Sicherheitsschränke zur uneingeschränkten Lagerung entzündbarer Gefahrstoffe mit einer Feuerwiderstandsfähigkeit von 90 Minuten (Typ 90). Die Messebesucher konnten sich auch über Modelle aus der Q-Line informieren, die mit unterfahrbarem Sockel und der mobilen Transporthilfe Q-Mover ausgestattet sind. Zudem wurde ein neuer multifunktionaler Umluftfilterschrank vorgestellt: Das FlameFlex-Modell aus der FX-Line bietet bisher ungekannte Anpassungsfähigkeit mit dem Konzept Flexibilität³: Zusammenlagerung unterschiedlichster Gefahrstoffe, Absaugung sowie Filtration der entstehenden gesundheitsgefährdenden Dämpfe.

www.asecos.com ■

Variable Kontaktbestückung ohne Werkzeugeinsatz

Das Befehlsgeräte-Programm Rafix 22 QR von Rafi umfasst eine außergewöhnlich große Auswahl an Tastern, Schaltern und Meldegeräten, die durch vielfältige Ausführungen und variable Bestückungsoptionen mit Schaltelementen die passende Bedieneinheit für jede Schaltaufgabe bietet: Das Sortiment reicht von Druck- und Doppeldruckastern, Pilzdrucktastern sowie überlastungssicheren Not-Halt-Tastern über Wahl-, Kipp- und Schlüsselschalter bis zu Potentiometer-Antrieben und akustischen oder optischen Signalgebern. Die Befehlsgeräte in flachem, modernem Design und einer einheitlichen Einbautiefe von 56,4 mm sind für genormte Einbauöffnungen von

22,3 mm Durchmesser dimensioniert. Eine entfernbare Verdreh-schutz-nase sichert den korrekten Sitz der Betätiger. Ein Gewinding mit Fixierkrallen stabilisiert zusätzlich Betätiger mit Drehfunktionen, wie z. B. Wahl-, Schlüssel- oder Not-Halt-Schalter.

Die bei den Schaltelementen rückseitig befindlichen Anschlüsse gewährleisten beste Zugänglichkeit der Kontaktstellen und eine einfache, übersichtliche Verdrahtung von lückenlos aneinandergereihten Schaltelementen verschiedener Befehlsgeräte. Als Anschlusstechniken stehen Schraub-, Steckanschlüsse oder Federzugklemmen zur Wahl. Besonderes Augenmerk wurde auf die Gestaltung der Betätiger gelegt.



Die Taster und Schalter zur rasten- oder tastenden Betätigung können mit quadratischem oder rundem Bund formschlüssig und passgenau an der Frontplatte des

Befehlspanels befestigt werden.
www.rafi.de ■

Hannover Messe:
Halle 27, Stand H71

Fehlerfrei mit Standardleitungen verdrahten

Die neuen Not-Halt- und Reset-Taster von Murrelektronik werden über vorkonfektionierte M12-Standardleitungen in elektronische Installationen integriert. Das ist eine zeitsparende Lösung, die die Gefahr von Verdrahtungsfehlern ausschließt. Durch „Plug & Play“ sind die Befehlsgeräte um-



gehend in Maschinen und Anlagen eingebunden. Die Geräte eignen sich für den Einsatz in unterschiedlichsten Applikationen: Sie kommen in Lösungen mit Basisfunktionalität ebenso zum Einsatz wie in High-End-

Anwendungen. Gefragt sind sie vor allem dort, wo einzelne Befehls- und Meldegeräte an dezentralen Positionen angebracht sind, z. B. an Schutzzaunen oder an Fertigungsplätzen.

www.murrelektronik.com ■

Alles passt

Ein neu konzipiertes Edelstahlprofilgehäuse für das Shortron-Befehlsgeräteprogramm hat die Firma Georg Schlegel auf den Markt gebracht. Die durchdachte Lösung wurde speziell für den Einsatz an Profilschienen entwickelt und ist mit ihrem neuen, in der Bauhöhe reduzierten Design sowie der schmalen Gehäuseform exakt auf die Maße von Standard-Profilschienen abgestimmt. Die Edelstahlprofilgehäuse werden standardmäßig in den



Maßen 40 x 40 mm sowie mit ein bis sechs Befehlsstellen angeboten. Auf Anfrage sind auch kundenspezifische Varianten möglich. .

www.schlegel.biz ■

SAFEMASTER STS



Dezentrales Kontrollzentrum

Das robuste **Optionsmodul** aus Edelstahl erweitert das modulare Sicherheitsschalter- und Schlüsseltransfersystem **SAFEMASTER STS** mit variablen Befehls-, Melde-, Wahl- und Not-Halt-Funktionen. Das System wird somit zu einem wahren „Kontrollzentrum“, von dem aus Befehlsfunktionen, Zustandsanzeige, Freigabe, Haupt- und Wartungszugänge kontrolliert werden können. Das Optionsmodul kann direkt unterhalb von Schalter- oder Zuhalteeinheiten formschlüssig installiert werden und ermöglicht damit die direkte Befehlsausführung an Zugängen von Anlagen.

Vorteile

- ▶ Einfache Einbindung von Befehls- und Meldefunktionen
- ▶ Platzsparende Montage am Schutzzaun durch schmale Bauform
- ▶ Geeignet für raue Umgebungsbedingungen durch robustes Edelstahlgehäuse
- ▶ Hohe Flexibilität durch umfangreiche Auswahl an Bedienelementen
- ▶ Spart Kosten durch Reduzierung von Montage- und Verdrahtungsaufwand

Besuchen Sie uns !



25.-29.04.2016, Hannover
Halle 11, Stand C36

DOLD 
Unsere Erfahrung. Ihre Sicherheit.

MLDSET sichern die Zugänge zu Beumer-Palettieranlagen auch in rauer Umgebung zuverlässig

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Plug and Play Sicherheit

Mit MLDSET wird die Errichtung von Zugangssicherungen mit Muting so einfach wie noch nie

Zugangssicherungen für Maschinen und Anlagen sind oft komplexe Systeme mit verschiedenen Einzelkomponenten, die individuell zusammengestellt und aufeinander abgestimmt werden müssen.

Das erfordert auch lange Aufbau- und Inbetriebnahmeprozesse.

„Mit MLDSET hat Leuze electronic Sicherheits-Lichtschranken-Sets entwickelt, die mit oder ohne Muting-Funktion sehr einfach per Plug and Play zu installieren sind“, erklärt Markus Pollmeier von Beumer, wo die effizienten Sets in Palettier- und Verpackungsanlagen eingesetzt werden.

„Das Besondere der MLDSET Systeme von Leuze electronic ist, dass alle Komponenten für Zugangssicherungen mit typischen Muting-Anwendungen praxisgerecht vormontiert sind“, konstatiert Markus Pollmeier, Fachbereichsleiter für Palettier- und Verpackungstechnik bei der Beumer Group in Beckum. „Das spart sehr viel Zeit beim Aufbau sowie bei der Inbetriebnahme vor Ort“, freut sich Pollmeier.

Einen weiteren Vorteil sieht er darin, dass die vorkonfektionierten Systeme sehr leicht auch von nicht speziell geschulten Monteuren installiert werden können – und zwar welt-

weit. Schließlich ist die Beumer Group ein rund um den Globus agierendes Unternehmen.

Typische Einsatzbereiche bei Beumer

Die Beumer Group ist ein international führender Hersteller der Intra-logistik in den Bereichen Förder- und Verladetechnik, Palettier- und Verpackungstechnik sowie Sortier- und Verteilanlagen. Zusammen mit Crisplant a/s und Enexo Technologies India Limited ist die Unternehmensgruppe mit etwa 4.000 Mitarbeitern in zahlreichen Branchen und in über 70 Ländern weltweit präsent. Typische Anlagen, in denen die Sicherheits-Lichtschranken-Sets von Leuze electronic zum Einsatz kommen sind Hochpalettierer wie die Beumer paletpac-Systeme, Palettierroboter der Baureihe Beumer robotpac sowie Verpackungsanlagen wie die Beumer stretch hood.

Solche Anlagen werden individuell auf die jeweiligen Anforderungen und Wünsche zugeschnitten und berücksichtigen die Produkteigenschaften der einzelnen Packgüter ebenso wie die gewünschten Packmuster und Palettengrößen. In der Regel sind diese Anlagen rundum mit Sicherheitszäunen eingehaust. An „Lücken“ und offenen Stellen, speziell für Ein- und Ausfahrten im Materialtransport, werden MLDSET Systeme mit Lichttastern als Muting-Sensoren zum ungehinderten Materialtransport eingesetzt.

„Standardmäßig wird das Muting dort, wo Packstücke oder Paletten im Durchlauf über die Fördertechnik zugeführt werden mit Muting-Sensoren, sprich zusätzlichen Lichtschranken, gelöst. Aufgabe- oder Abgabestationen, an denen beispielsweise Paletten von Gabelstaplern zugeführt oder abgenom-

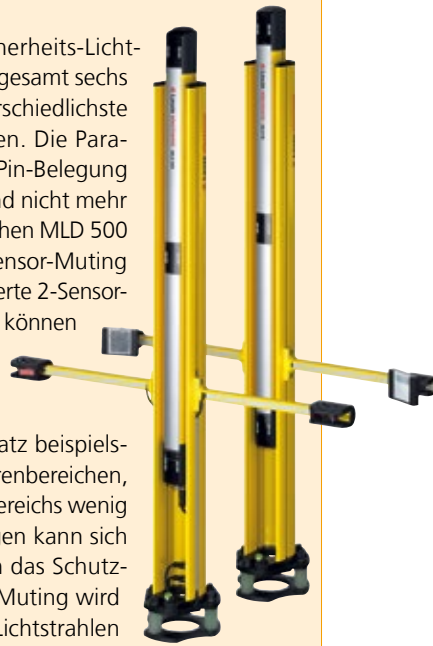


In den komplexen Palettieranlagen von Beumer kommen MLDSET Systeme in unterschiedlichen Ausführungen sowohl mit als auch ohne Muting-Sensoren zum Einsatz

Der MLDSET-Baukasten

Muting frei nach Wahl: Mit Mehrstrahl-Sicherheits-Lichtschranken der Baureihe MLD 500 können insgesamt sechs verschiedene Muting-Betriebsarten für unterschiedlichste Applikationen ganz einfach realisiert werden. Die Parametrierung erfolgt durch Verdrahtung bzw. Pin-Belegung – weitere Hilfsmittel wie PC, Software etc. sind nicht mehr notwendig. Neben partiellem Muting ermöglichen MLD 500 Sicherheits-Sensoren das zeitgesteuerte 2-Sensor-Muting (T-Shape-Ausführung) und das sequenzgesteuerte 2-Sensor-Muting (L-Shape-Ausführung). Darüber hinaus können im Rahmen des Set-Baukastens auch Systeme für das zeitgesteuerte 4-Sensor-Muting erstellt werden.

L-Shape-Ausführungen finden ihren Einsatz beispielsweise bei Ausfahrten von Paletten aus Gefahrenbereichen, insbesondere wenn außerhalb des Gefahrenbereichs wenig Platz vorhanden ist. Bei T-Shape-Ausführungen kann sich das Transportgut in beide Richtungen durch das Schutzfeld bewegen. Das zeitgesteuerte 4-Sensor-Muting wird angewendet, wenn sich die Muting-Sensor-Lichtstrahlen aufgrund einer speziellen Applikationssituation nicht kreuzen sollen, sondern wenn sie parallel sein müssen, z. B. bei reflektierendem Material oder störenden Umgebungsbedingungen.



men werden, können stattdessen auch mit Induktionsschleifen ausgestattet sein“, erklärt Pollmeier. Für Bereiche, bei denen es um einen reinen Zutrittschutz geht, kommen die MLDSET ohne Muting zur Verwendung.

In jedem Fall aber werden die Systeme immer genau zur Applikation passend angeliefert. Dazu gehören auch definierte Kabellängen, Stecker und Verlegewege sowie eine spezielle Quittiereinheit mit beleuchtetem Starttaster oder angepasste Ein- und Ausgangssignale für das Beumer Steuerungskonzept.

Innovationen im Set

Die Kernkomponente von MLDSET ist die Mehrstrahl-Sicherheits-Lichtschranke MLD 500 in Transceiver-Ausführung. Solche Systeme bestehen aus einem aktiven Transceiver (Sender und Empfänger befinden sich in einem gemeinsamen Gehäuse) und einem passiven Umlenkspiegel ohne elektrischen Anschluss. „Die Transceiver sind normalerweise zweistrahlig und haben einen integrierten Muting-Leuchtmelder. Als Besonderheit bietet Leuze electronic aber auch dreistrahlige Systeme“, betont Pollmeier.

Ein weiterer Vorteil der MLD Geräte ist laut Pollmeier, dass sie generell für Niedertemperatur-Umgebungen geeignet und bis -30°C voll funktionsfähig sind. Für Beumer ist dies eine wesentliche Produkteigenschaft, weil die Förder-, Palettier- oder Verpackungsanlagen

häufig auch in offenen, zugigen Hallen eingesetzt werden.

Die Mehrstrahl-Sicherheits-Lichtschranken MLD 500 sind bereits fertig in Gerätesäulen mit entsprechend passenden Längen vormontiert. Zum Set gehört zudem ein kompletter Befestigungssatz für die exakte Bodenjustage. Spezielle Federelemente sorgen für eine selbständige Rückstellung nach mechanischen Stößen.

Im speziellen Fall sind ergänzend zum MLD 500 noch Muting-Lichttaster der Baureihe 25B im MLDSET enthalten. Zur einfachen und schnellen Installation sind diese Muting-Sensoren bereits in Montage-Armen, sogenannte Muting-Sensor-Sets, vorjustiert. Diese Arme werden seitlich an die UDC Gerätesäulen montiert, wo dann die Muting-Sensoren einfach zu justieren sind. „Mit diesen Muting-Sensor-Sets brauchen wir uns keine Gedanken mehr über die Anordnung der Muting-Sensoren machen“, resümiert Pollmeier. ■

Autor

Dipl.-Phys. Andreas Jüttner

ist Produktmanager für Sicherheits-Lichtvorhänge und Mehrstrahl-Sicherheits-Lichtschranken bei der Leuze electronic GmbH + Co. KG

Kontakt

Leuze electronic GmbH & Co. KG

Tel.: +49 7021 7573 0

info@leuze.de

www.leuze.de

Positionen sicher überwachen

Mit den neuen IN65 Positionsschaltern

- Modularer Aufbau
- Werkzeugloses Drehen der Betätigungseinrichtung
- Betätigerverrastung aus Metall
- Befestigungsspanne aus Metall
- Extrem robust
- Schutzart IP 67

NEU



25. – 29.04.2016
Halle 9 . Stand G80

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

BERNSTEIN AG . Hans-Bernstein-Straße 1
32457 Porta Westfalica . Tel. +49 571 793-0
info@de.bernstein.eu. www.bernstein.eu



MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Mit Sicherheit Adrenalin pur

Sicherheits-Module sorgen bei Fahrgeschäften für das passende Preis-Safety-Verhältnis

Deutschland exportiert gegen den landläufigen Glauben nicht nur schnelle Autos. In der Stahl- und Maschinenbauindustrie begründet so manches Unternehmen sein internationales Renommee mit modernen Karussells. Angeblich ist eines der Erzeugnisse dieser Branche, der Break Dance, ein Begriff durch die Amusement Parks dieser Erde hindurch. Den „Break Dance“ kennen Adrenalin Junkies von Brasilien bis hin nach Südostasien.

Moderne Fahrgeschäfte haben ihre Fangemeinden, die unterhalten werden wollen. Und damit sind die Superlative von heute auch schon die Geheimtipps von gestern: Was heute „Shot“ oder „Big Monster“ heißt, mag morgen bereits „Hangover“ oder „Predator“ sein. Die Rede ist von Achterbahnen, Drop Towers, in denen sich das Gefühl des freien Falls schreiend durchleben lässt, oder von einer im wahrsten Sinne des Wortes aufwühlenden Reise in rotierenden Gondeln vorbei an Feuerexplosionen und Desaster. Bisweilen muss es sogar eine

Reise sein, die direkt in die Orientierungslosigkeit führt, wenn nämlich die rasante Fahrt mit einem Katapultstart im Dunkeln beginnt. Der Phantasie, neue und noch spektakulärere Kicks zu erzeugen, sind also praktisch keine Grenzen gesetzt.

So schnell die Polizei erlaubt

Doch gefährlich aussehen und anfühlen ist die eine Seite der Medaille; das ist in Ordnung, solange wir sicher sein können, dass hinter den Kulissen alles stimmt. Anders denken wir angesichts rostiger Streben und zuckelnder Anfahrt, wenn nicht klar ist, ob es hier „überhaupt einen TÜV“ gibt. Im Fahrgeschäft zählt bei immer neuen Superlativen heute vor allem eines: Sicherheit. Damit die Fahrt technisch reibungslos verläuft, spielen sich hinter den Kulissen viele standardisierte Sicherheitsmaßnahmen ab. Für die Fahrgäste sind sie meist unsichtbar. Aber es fühlt sich gut an, sich auf neueste Fertigungsstandards, auf TÜV-Abnahmen und Sicherheitssysteme verlassen zu können. In Europa sind die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen trotz Richtlinien weit von einer Harmonisierung entfernt. Während etwa in Belgien der Besitzer des Fahrgeschäfts für die Sicherheit verantwortlich ist und alle Vorgaben zur Erhöhung der Sicherheit in Auftrag geben muss, ist in Dänemark oder Schweden die Polizei in der Bringschuld. Hier gilt er noch, der alte Spruch: Schneller, als die Polizei erlaubt. Denn alle Fahrgeschäfte müs-

sen von einer unabhängigen Prüfstelle geprüft und abgenommen werden, die von der Polizei autorisiert und zertifiziert ist.

Zertifizierte Drehzahlwächter nach SIL3 und Ple

Zu den regelmäßigen Safety Checks etwa gehört in jedem guten Freizeitpark, die Fahrtüchtigkeit aller Karussells und Bahnen vor Ort in bestimmten, engen Zyklen mit entsprechenden Sensoren und Monitoren zu prüfen und im Blick zu haben. Und damit hier die Sicherheitstechnik stets stabil und zuverlässig arbeiten kann, kommen zertifizierte Drehzahlwächter nach den Standards SIL3 und Ple zum Einsatz. Die modularen Safety-M Sicherheitsmodule benötigen wenig Bauraum und passen universell zu den Einsätzen an Fahrgeschäften. Sie lassen sich für beinahe jeden Antrieb einsetzen. Die Modularität kommt auch dem schnellen Umrüsten von Anlagen entgegen.

Welche Sicherheitsfunktionen

Fahrgeschäfte, in denen die Benutzer die Höhen und die Geschwindigkeit ihrer Fahrzeuge selbst regeln können, besitzen typischerweise individuelle einzelne Antriebe für jedes der eingesetzten Einzelfahrzeuge. Am Steuer bestimmt der Fahrer die Geschwindigkeit, mit der es nach oben geht oder mit der wieder in die Tiefe gesaut wird. Im Hintergrund sorgt bei gefühltem freiem Fall eine automatische Regelung dafür, dass die Geschwindigkeit im

◀ **Erst durch ein sicheres Gefühl machen Fahrgeschäfte erst richtig Spaß. Die Kübler Sicherheitstechnik trägt einen großen Teil dazu bei**

Safety-M modular, Basis- und Erweiterungsmodule sorgen für eine sichere Positionsüberwachung. Sicherer Querkommunikation über Ethernet. Neben der Kübler Sicherheitstechnik sorgen abgestufte Dienstleistungspakete für eine einfache und schnelle Realisierung. Alles aus einer Hand ▼



unteren Drittel heruntergedrosselt wird. Damit werden mögliche Gefahren nicht nur für die Insassen selbst, sondern auch für wartende Personen am Boden ausgeschlossen.

Doch nicht nur die automatische Geschwindigkeitsregelung übernehmen die Safety- Drehzahlwächter. Denn auch Abwärtsbewegungen müssen nicht nur gebremst, sondern permanent überwacht werden. Im Notfall gilt es einzugreifen, bevor es zu spät ist. Da reicht es nicht, dass Umstehende einen Not-Aus Knopf betätigen. Informationen außerhalb der vorgegebenen Toleranz erkennen Safety Sensoren zeitnäher. Hier werden sichere Drehgeber in Verbindung mit Safety Stillstand- und Drehzahlwächtern tätig. Die Wächter können in Verbindung mit inkrementalen oder absoluten Drehgebern angeschlossen werden, wobei jedes Modul bis zu zwei Achsen überwachen kann. Die Geräte besitzen umfassende geschwindigkeits- und positionsbezogene Sicherheitsfunktionen zur Antriebsüberwachung; zertifiziert nach EN 61800-5-2 und in der Firmware integriert. Zur sicheren Geschwindigkeits- und Positionserfassung werden 1-Geberlösungen, etwa mit zertifiziertem Sendix SIL Drehgeber und auch 2-Geberlösungen, in einer Kombination beliebiger Gebertechnologien, unterstützt. Der Sicherheitsbügel am Sitz wird ebenfalls überwacht. Wichtig ist dabei, dass der Sicherheitsbügel perfekt schließt und nur hoch- bzw. runterfährt wenn das Fahrgeschäft sich in der Ein-

Ausstiegposition befindet. Diese Position wird mittels Seilzuggebern erfasst und mit Hilfe der Safety-M modular Achserweiterung sicher überwacht. Von der sicheren Positionsüberwachung hängt auch der Fahrspaß bzw. die Flexibilität des Fahrgeschäfts ab. Verschiedene Funktionen werden überwacht und freigegeben. Das Schwenken einer Gondel oder ein Looping können dadurch sicher umgesetzt werden. Damit das Fahrgeschäft sich in verschiedene Achsen drehen und kippen lässt ist die Bodenfreiheit von größter Bedeutung. Durch die sichere Positionsüberwachung werden Kollisionen mit dem Fahrgestell und Personen vermieden.

Mit Service leichter zur EN 13814

Bei der Konstruktion einer Achterbahn sind die unterschiedlichsten Disziplinen beteiligt: Neben Mechanik, Dynamik, Stahlbau und Schweißkunde wird den Herstellern Maschinenbau, Elektrotechnik, Hydraulik und Pneumatik abverlangt. Gut, wenn die Lieferanten der eingesetzten Komponenten ein umfassendes Serviceprogramm anbieten und so die Spezialkenntnisse ihrer Branche mitbringen. Die Leistungen von Kübler begleiten neben der Erstellung des adäquaten Komponentensystems sämtliche Stadien der Anlagenkonstruktion und des Retrofits. Von der Produktberatung beim Einkauf über die Qualitätssicherung bei der Produktion, bis hin zur Abnahme und Inbetriebnahme. Die Kom-

”
Erst das abgestimmte Zusammenspiel der Produkte in unseren Lösungen macht Safety Leistungsstark.“

munikation mit dem Kunden reißt über die Lebensdauer der Anlage nicht ab: Bei Fragen anlässlich einer der turnusmäßig anstehenden Prüfungen nach der europäischen Norm EN 13814 sind Kübler Service Mitarbeiter beratend verfügbar.

Fazit

Kübler Sicherheitstechnik garantiert Betreibern von Fahrgeschäften im Wesentlichen zwei entscheidende Projektrahmendaten: Zum einen die zertifizierte, für den Antriebsmaßgeschneiderte, Lösung auf modularer Basis und zum anderen eine Implementierung und zuverlässige Funktionsweise zu überschaubaren Kosten. Wohl jedem Hersteller innerhalb der Branche sind Kollegen persönlich bekannt, die aufgrund der hohen zu erwartenden Nachrüstkosten bereits einmal über das Einstellen ihres Geschäftes nachgedacht haben. Modulare Sicherheitstechnik von Kübler hilft, den hohen Sicherheitsanforderungen bei sinnvoller Dimensionierung und vertretbaren Kosten voll zu genügen. Denn eins ist sicher: Trotz gesteigerter Sicherheitsanforderungen wollen die Kunden auf dem Festplatz weiterhin unbegrenzten Spaß – und nicht höhere Fahrpreise. ■

Autor
Jonas Urlaub,
Produktmanager Funktionale
Sicherheitstechnik



Kontakt

Kübler Group, Villingen-Schwenningen
Tel.: +49 7720 3903 0
www.kuebler.com

ÜBERSPANNUNGSSCHUTZ

Verträgliche Werte

Geräteschutz vor Überspannung: Typ 3-Ableiter mit integrierter Sicherung

Mittels Geräteschutz Typ 3 schützt man Endgeräte vor Überspannungsschäden. Dazu muss er mit einem geeigneten Überstromschutz abgesichert werden. Weil bei den Typ-3-Ableitern aus der Produktfamilie SEC von Phoenix Contact dieser Schutz bereits integriert ist, kann auf eine separate Vorsicherung verzichtet werden. So wird 50 Prozent Platz auf der Tragschiene eingespart. Die Details erläutert Thomas Bings, Produkt-Marketing Überspannungsschutz Trabtech, Phoenix Contact.



Zahlreiche Funktionen der Sicherheitstechnik sind heute hochautomatisiert. Viele Endgeräte und deren Steuerungen werden über ein Netzteil versorgt – meist mit einer Gleichspannung von 24 V. Eine Schädigung des Netzteils ist gleichbedeutend mit dem Ausfall aller angeschlossenen Endgeräte und zieht kostspielige Wartungs-

arbeiten nach sich. Häufiger Grund für den Ausfall sind Schäden am Netzteil – verursacht durch transiente Überspannungen.

Ein Typ 3-Überspannungsschutzbaustein – wie etwa der Plugtrab SEC von Phoenix Contact – verhindert, dass zerstörerische Stoßströme durch das Netzteil fließen, indem sie die anliegende Spannung auf einen maximalen,

verträglichen Wert begrenzen. Dadurch erhöht sich die Verfügbarkeit aller am Netzteil angeschlossenen Anwendungen.

Vorsicherungsfreie Installation

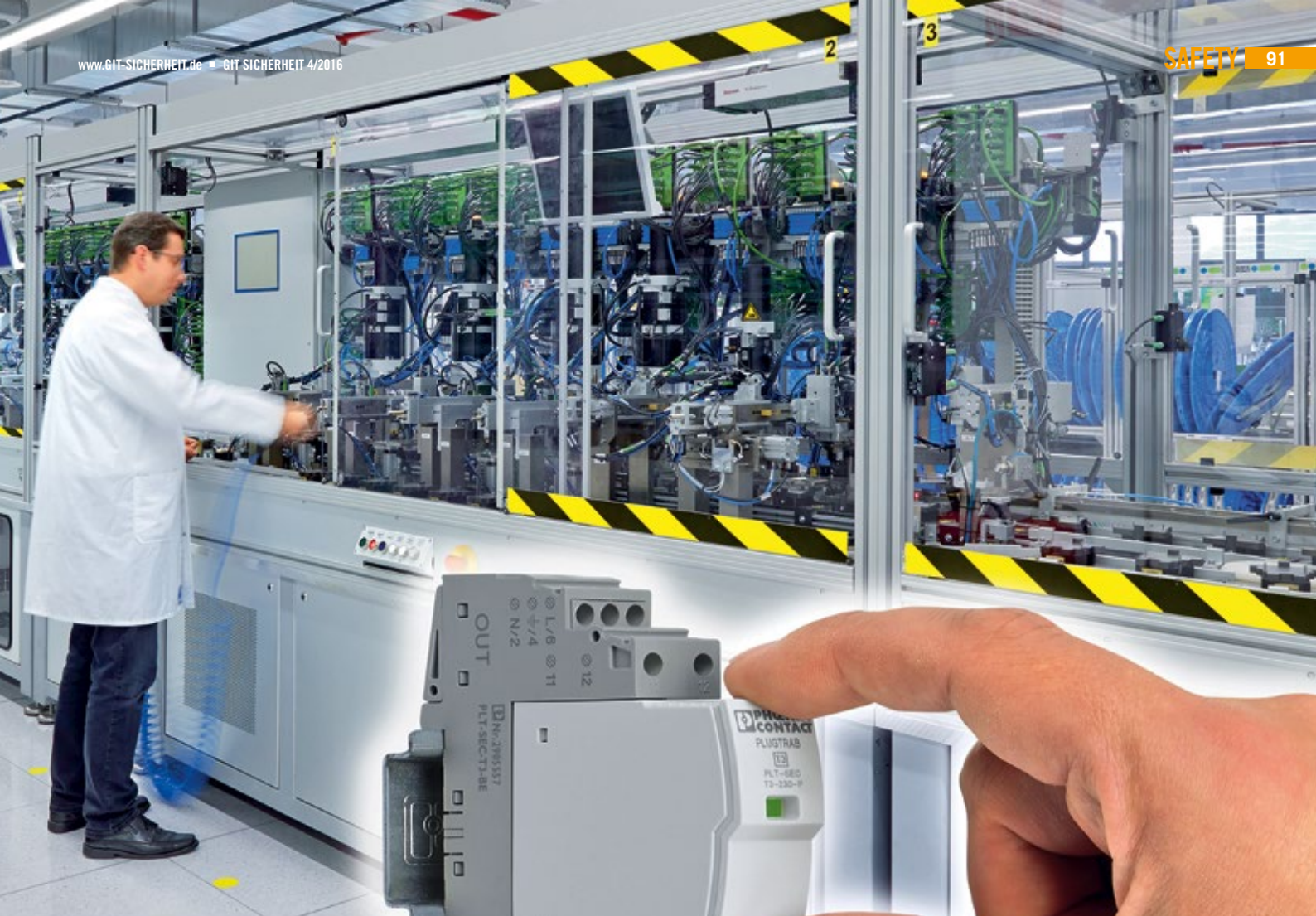
Dabei kommt es vor allem darauf an, dass der Typ 3-Ableiter auf der 230 V-Netzseite des Netzteils seine Arbeit verrichtet. Innerhalb der



Geräteschutz Typ 3 – der Plugtrab SEC von Phoenix Contact schützt dreiphasige (links) und einphasige (rechts) Endgeräte vor Überspannungen



Sicherungen bereits integriert – mit dem neuen Geräteschutz Typ 3 (Bildmitte) kann auf einen separaten Überstromschutz (rot) für den Ableiter verzichtet werden



**Steckbarer Überspannungsschutz
Typ 3 – erhöht die Verfügbarkeit
von Maschinen und Anlagen**

Produktfamilie Plugtrab SEC bietet Phoenix Contact hier Lösungen für ein- und dreiphasige Systeme in einer Breite von 17,5 mm beziehungsweise 35 mm. Bis zu einem Nennstrom von 25 A werden sie komfortabel im Durchgang vor der Stromversorgung installiert. Zahlreiche marktgängige Lösungen müssen bereits bei einer Last über 16 A im Stich vor der Stromversorgung installiert werden – sie benötigen dann in der Stichleitung einen zusätzlichen Überstromschutz. Mit Plugtrab SEC kann auf diesen separaten Schutz verzichtet werden.

Überspannungen bedrohen das Netzteil allerdings nicht nur von der 230 V-Seite aus. Je nach Anwendung kann auch über die Ausgangsseite des Netzteils ein Überspannungsschaden entstehen. Auch für diesen Fall bietet Plugtrab SEC den geeigneten Überspannungsschutz. Dank der integrierten Schmelzsicherungen ist kein separater Überstromschutz für den Ableiter erforderlich – unabhängig vom Ausgangsstrom des Netzteils. Bei Netzteilen bis 25 A kann das Schutzgerät bequem in Durchgangsverdrahtung hinter das Netzteil installiert werden. Selbst bei einer 40-A Stromversorgung kann das Gerät ohne se-

parate Vorsicherung im Stich angeschlossen werden. In allen Fällen sorgt die integrierte, stoßstromfeste Schmelzsicherung für das sichere Verhalten des Ableiters bei Überlast. Im Vergleich zu anderen gängigen Typ 3-Überspannungsschutzgeräten erspart sich der Anwender Installation, Kosten und Platz einer separaten Vorsicherung.

**Vereinfachte Wartung dank
steckbarer Ableiter**

Sowohl die Überspannungsschutzfunktion als auch die integrierte Sicherung wird durch eine gemeinsame Statusanzeige am Gerät überwacht. Eine grüne LED zeigt die Funktionsfähigkeit an, und eine rote LED den Ausfall des Geräts. Der Status kann auch per Fernmeldung an die zentrale Leitstelle übertragen werden. Ein überlasteter Ableiter, der ausgetauscht werden muss, wird auf diese Weise schnell auffindig gemacht.

Beim Überspannungsschutzgerät des Herstellers muss für den Austausch lediglich der Stecker gezogen und ein Ersatzstecker eingesteckt werden. Die Verdrahtung am Basiselement muss nicht gelöst werden. Das Endgerät läuft – vom

Austauschvorgang unbeeinträchtigt – weiter. Darin liegt ein klarer Vorteil gegenüber nicht-steckbaren Varianten. Noch häufiger zum Tragen kommt dieser Vorteil bei regelmäßigen Isolationsprüfungen in der Elektroinstallation. Da ein Überspannungsschutzgerät das Ergebnis der Isolationsprüfung verfälscht, muss es vor der Prüfung entfernt werden. Das führt bei nicht-steckbaren Lösungen zu einem hohen Verdrahtungsaufwand vor und nach der Prüfung. Beim steckbaren Plugtrab SEC ist dieses Verfahren bequem – in die Installation muss dabei nicht eingegriffen werden.

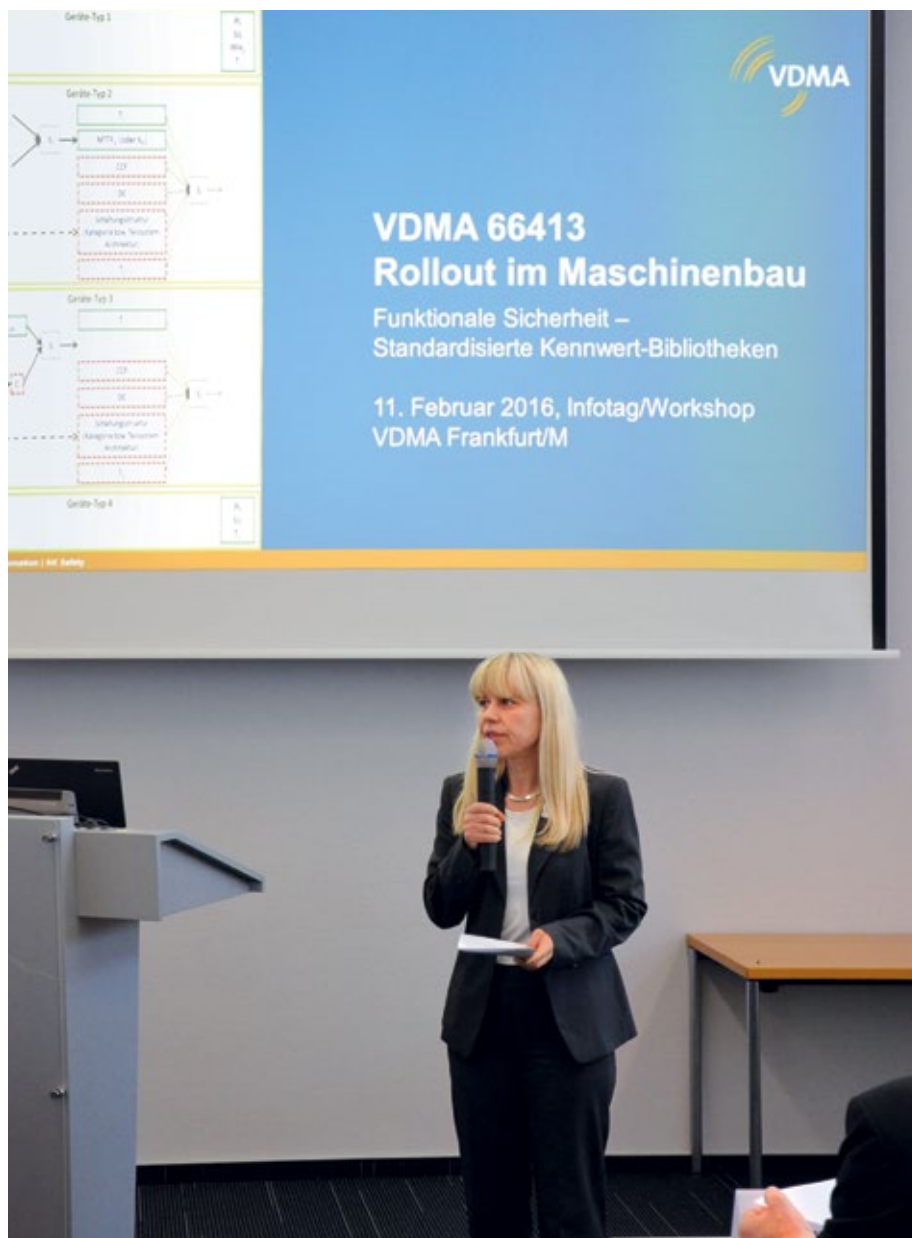
Die Überlastung des Ableiters kann sogar weitgehend verhindert werden. Mithilfe des Prüfgeräts Checkmaster 2 können Stecker elektrisch getestet werden – inklusive Beurteilung und Dokumentation einer möglichen Alterung. So können Ableiter, die kurz vor ihrer Leistungsgrenze stehen, erkannt und vorsorglich ausgetauscht werden. Die Phase, in der kein Überspannungsschutz für das Endgerät mehr besteht, weil der Ableiter überlastet wurde, wird dadurch verhindert – die

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Funktionale Sicherheit

Rollout VDMA 66413: Standardisierte Kennwert-Bibliotheken für den Maschinenbau

Nach fünfjähriger Arbeit hat der VDMA neue standardisierte Kennwertbibliotheken für den Maschinenbau vorgestellt: Der VDMA-Fachverband Elektrische Automation, die Anbieter von Automatisierungskomponenten und Softwaretools, luden am 11. Februar nach Frankfurt am Main zum Rollout VDMA 66413. Angesprochen waren Vertreter von Maschinenherstellern aus den Bereichen Funktionale Sicherheit, Elektrokonstruktion, Steuerungsbau und Sicherheitstechnik.



Der normative Hintergrund für das VDW/VDMA EA-Projekt „Funktionale Sicherheit: Sicherheitskennwerte“ sind die unter der Maschinenrichtlinie 2006/42/EG harmonisierten Normen EN ISO 13849-1 und EN 62061. Sie verlangen eine Berechnung und Bewertung der Wahrscheinlichkeit gefährdender Ausfälle der Sicherheitsfunktionen einer Maschine. In der Regel ermitteln die Hersteller von Maschinen das erreichte Sicherheitsniveau PL oder SIL mit Hilfe eines Berechnungstools. Komponentenhersteller liefern die dazu notwendigen Kennwerte der sicherheitsbezogenen Komponenten.

Das Problem

Bislang stand man bei der Berechnung der Ausfallwahrscheinlichkeit vor dem Problem, dass sich die Gerätekenwerte von Hersteller zu Hersteller im Format unterschieden. Auch ließ sich nicht jedes Format in jedem Berechnungstool verwenden – und es herrschte Intransparenz bei den erforderlichen Parametern.

Gemeinsam erarbeitete Lösung

Anbieter und Anwender haben zur Lösung dieser Aufgabe gemeinsam ein standardisiertes Format erarbeitet. Das VDMA Einheitsblatt 66413 beschreibt die erforderlichen sicherheitsrelevanten Kennwerte von Automatisierungsgeräten und legt ein einheitliches elektronisches Datenformat für die Bereitstellung der Sicherheitskennwerte in Bibliotheken fest.

Auf der Veranstaltung in Frankfurt wurden die neuen Kennwert-Bibliotheken sowie die Softwaretools mit Importschnittstelle vorgestellt (Sistema, SET, EPlan, Pascal und FSDT). Es gab außerdem LiveDemonstrationen – u.a mit Einlesen der Bibliotheken in Berechnungstools sowie Auswahl und Nutzung der Kennwerte in Sicherheitsfunktionen ■

Kontakt

VDMA Elektrische Automation,
Frankfurt a. M.
Tel.: +49 69 6603 1670
birgit.sellmaier@vdma.org
ea.vdma.org/themen



Typ 1, Typ 2, Typ 3 und Kombinationen – die neue Produktfamilie „Safe Energy Control“ von Phoenix Contact bietet versicherungsfreie Lösungen für alle Anwendungen

Fortsetzung von Seite 91 ►

Verfügbarkeit der Endgeräte wird auf diese Weise zusätzlich erhöht.

Schutzkonzept muss stimmen

Für die Funktion des Überspannungsschutzes ist entscheidend, dass das Schutzkonzept in seiner Gesamtheit in Betracht gezogen wird. Der Typ 3-Geräteschutz allein schützt das Netzteil nicht vor Schäden, die durch Blitzeinschläge oder durch das Schalten großer Lasten verursacht werden. Für den Schutz großer Gebäude vor Überspannungsschäden ist die Installation von Blitzschutzgeräten Typ 1 am Gebäudeeintritt der Stromversorgung sowie von Ableitern Typ 2 in den Unterverteilungen unerlässlich. Für diese Installationsorte bietet der Hersteller mit Flashtrab SEC und Valvetrab SEC Produkte, die ebenfalls über die neue Technik „Safe Energy Control“ verfügen. Auch mit diesen Produkten sind Installationen

möglich, ohne dass separate Versicherungen für den Überspannungsschutz gesetzt werden müssen. So können mit der gesamten Produktfamilie platzsparende Lösungen für einen umfassenden Überspannungsschutz umgesetzt werden.

Mit dem Einsatz eines Schutzgerätes aus der vorgestellten Baureihe muss der Nutzer sich keine Gedanken über eine separate Absicherung des Überspannungsschutzes mehr machen. Die für den Ableiter geeignete Versicherung ist im Stecker integriert – und sorgt stets für ein sicheres Verhalten auch bei Überlast oder Kurzschlussfehlern. So kann der Ableiter auch versicherungsfrei hinter einem 40 A-Netzteil eingesetzt werden – bei geringem Platzbedarf wird auf diese Weise die Verfügbarkeit der Endgeräte deutlich erhöht. ■

Woher kommen transiente Überspannungen?

Die anschaulichste Ursache für transiente Überspannungen ist der Blitzschlag. Bei einem Blitzschlag wird das getroffene Erdpotential um einige Tausend Volt erhöht. In der Nähe befindliche Erdungsanlagen von Gebäuden erfahren diese Potentialanhebung, und die entstandene Potentialdifferenz zur Phasenspannung führt zur Zerstörung der angeschlossenen elektrischen Installation. Typ 1-Blitzstromableiter – wie der Flashtrab SEC – schützen dabei wirkungsvoll am Gebäudeeintritt gegen diese Bedrohung von außen.

Innerhalb des Gebäudes werden Überspannungen vor allem durch Schaltheandlungen hervorgerufen. Sie sind weniger energiereich als der Blitzschlag, aber ebenso gefährlich für viele Endgeräte – und somit für die Verfügbarkeit der Geräte und Anlagen. So bewirkt etwa das Schalten eines 24 V-Schützes transiente Spannungsspitzen von 1000 V und mehr. Dieser Bedrohung wirkt der Geräteschutz Typ 3 entgegen.

Autor

Thomas Bings,
Produkt-Marketing
Überspannungsschutz
Trabtech, Phoenix Contact



Kontakt

Phoenix Contact GmbH & Co. KG, Blomberg
Tel.: +49 5235 3 00
info@phoenixcontact.de
www.phoenixcontact.de

KLEIN & LEISTUNGSSTARK



► Befehlsgeräte-Baureihe für minimale Einbautiefe

- Einbautiefe von 9 bzw. 16 mm
- Einbauöffnung Ø 22,3 mm
- Hub 2,3 mm
- Schutzart IP65/IP67/IP69K



Georg Schlegel GmbH & Co. KG | 88525 Dürmentingen |
info@schlegel.biz | www.schlegel.biz





Einfaches Programmieren und Konfigurieren von Maschinen und Anlagen in einer Software-Plattform im Automatisierungssystem PSS 4000 – für Automatisierungs- und Sicherheitsaufgaben



Die webbasierte Visualisierungssoftware PASvisu von Pilz beruht auf aktuellsten Webtechnologien und stellt eine leistungsstarke, einfach handhabbare Lösung für den Bereich Bedienen und Beobachten dar

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Den Überblick behalten

Software als Bindeglied zwischen Sicherheit und Automation

Mit der zunehmenden Vernetzung und Modularisierung von Maschinen und Anlagen steigt auch deren Komplexität. Eine immer wichtigere Aufgabe von Automatisierungslösungen ist es daher, komplizierte Sachverhalte in anwenderfreundliche Bedienkonzepte zu übersetzen. Darüber hinaus sollen die Werkzeuge für ein konfliktfreies Zusammenwirken von Automatisierungs- und Sicherheitsfunktionen sorgen.

Die Digitalisierung verändert die Wirtschaft so grundlegend wie einst die industrielle Revolution. In vielen Industriebranchen löst Software aufwändige und unflexible Hardwarelösungen ab. Die Einbettung von Produktionsanlagen in webbasierte Strukturen eröffnet eine Vielzahl neuer Möglichkeiten, die den gesamten Prozess von der Entwicklung, dem Engineering, über den Betrieb bis zu Wartung und Diagnose mit Nachdruck beeinflussen werden.

Aus der Notwendigkeit, sämtliche Prozessbeteiligte miteinander zu verbinden und Kommunikation auf einfache Weise zu ermöglichen, entsteht der Trend hin zu immer hochwertigerer Software: Diese muss immer einfacher, nachvollziehbarer handhabbar sowie Zeit sparend und Fehler vermeidend aufgebaut sein. Dass man Software immer auch als Bindeglied zwischen Automatisierungs- und Sicherheitsfunktionen betrachtet ist daher naheliegend.

Anwenderfreundlich und sicher

Heute ist bei der Wahl des Automatisierungspartners nicht allein die Leistungsfähigkeit und Benutzungsgauglichkeit

der Software entscheidend. Das spiegelt sich auch bei den Kosten wider: Bei einem typischen Automatisierungsprojekt verbucht die Hardware etwa 25 Prozent, das Engineering jedoch rund 50 % der Kosten. Je verzweigter und komplexer die Anlage, umso mehr sind geeignete Softwaretools gefragt, die die gewünschten Applikationen beherrschbar machen und den Engineering-Aufwand reduzieren. Erscheint dem Anwender das Prozedere zu kompliziert und nicht nachvollziehbar, steigt das Fehlerrisiko. Fehler verursachen Verzögerungen, Zusatzkosten und gehen nicht zuletzt zu Lasten der Sicherheit.

Die Produktivität der Anlage hängt unmittelbar von einer effizienten Bedienung der Anlage, ergo von der Projektierung der Mensch-Maschine-Schnittstelle ab. Zu Recht achten Anlagenhersteller und Bediener daher verstärkt auf Transparenz und intuitive Bedienbarkeit. Der Nutzer muss sich rasch orientieren, Zusammenhänge erkennen, schnelle Entscheidungen treffen und sich zu 100 Prozent darauf verlassen können. Eine optimale und auf die jeweilige Maschine zugeschnittene Bedienoberfläche ist dabei das A und O.

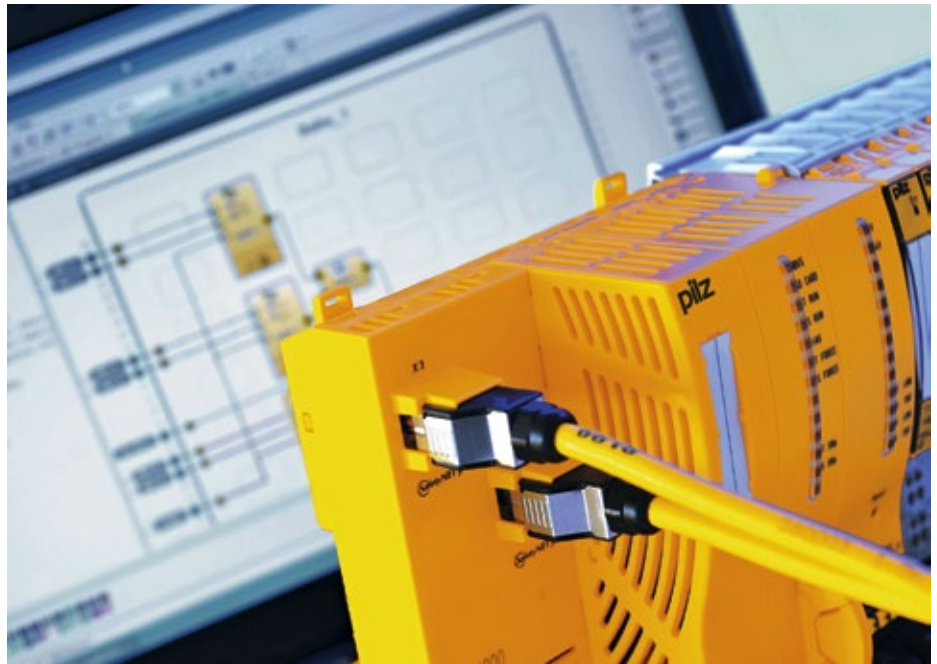
Autor
Christoph Baumeister,
 Product Management
 Operating and Monitoring
 and Tools,
 Pilz GmbH & Co. KG



Ausschlaggebend für die Wahl einer Softwarelösung ist auch deren Weiter- und Wiederverwendbarkeit: Man will auf einmal programmierte oder konfigurierte Module aufbauen und damit Zeit und Kosten sparen. Gleichzeitig zeichnet sich ein Trend ab, künftig nur noch ein System für Automatisierungs- und Sicherheitsfunktionen zu nutzen. Der zweigeteilte Ansatz verursacht Komplexität: Mehrere Hersteller bedeutet unterschiedliche Systeme, Software, Sicht- und Programmierweisen. Das heißt am Ende mehr Zeitaufwand und höhere Kosten.

Per Mausklick verdrahten

Mit Softwarelösungen von Pilz können Konstrukteure bereits seit 2002 Applikationen schnell und einfach per Mausklick verdrahten: PNOZmulti war das erste konfigurierbare Sicherheitssystem, das mit dem PNOZmulti Configurator ein solches Werkzeug zur Verfügung stellte. Mit dem Automatisierungssystem PSS 4000 führt Pilz diesen Ansatz konsequent weiter. Zentrales Element ist die Software-Plattform PAS4000 mit ihren verschiedenen Editoren und Bausteinen, die für automatisierungs- wie auch sicherheitstechnische Aufgabenstellungen verwendbar sind. Soft- und Hardwarekonzept sind bei diesem System unabhängig voneinander, das schafft bislang ungeahnte Freiheitsgrade im Engineering-Prozess. Davon profitieren nicht nur die meist unter Zeitdruck stehenden Anwender. Für Konstrukteure eignet sich der grafische Programm-Editor PASmulti, der eine umfangreiche Bibliothek an bereits zertifizierten Softwarebausteinen umfasst. Die Bausteine



Die Steuerungen PSSuniversal PLC gehören zum Automatisierungssystem PSS 4000 von Pilz. Sie eignen sich zur Realisierung komplexer, verketteter Maschinen und Anlagen. Als speicherprogrammierbare Steuerungen sind sie nach EN/IEC 61131-3 programmierbar und mit dem Programm-Editor PASmulti konfigurierbar

für Automation und Sicherheit vereinfachen die Erstellung von Automatisierungsprogrammen maßgeblich. Zur SPS-Programmierung stehen in PAS4000 Editoren nach EN/IEC 61131-3 zur Verfügung. Dank der Einstufung der Editoren als LVL (Limited Variability Languages) erfüllen erstmals Editoren zur SPS-Programmierung die Anforderungen an die Erstellung von sicherheitsbezogener Anwendersoftware.

Verzahnung von Steuerung und Visualisierung

Mit der webbasierten Visualisierungssoftware PASvisu setzt Pilz schließlich auf die enge Verzahnung von Steuerung und Visualisierung. Die endgeräteunabhängige Visualisierungssoftware kann auf den kompletten Datenbestand von Automatisierungsprojekten mit Pilz Steuerungslösungen zugreifen.

Bitte umblättern ▶

Die sicherheitsgerichtete Kompaktlösung.



More than **sensors + automation**

Funktionale Sicherheit bis SIL3 mit der JUMO safetyM-Serie.

www.jumo.net

HANNOVER MESSE
Besuchen Sie uns in Halle 11, Stand C28

00045

Mit der webbasierten Visualisierungssoftware PASvisu steht Anwendern ein einfach handhabbares webbasiertes Visualisierungstool zur Verfügung. Nutzer von Pilz Steuerungslösungen gestalten damit das Abbild Ihrer Anlage und haben die komplette Automatisierung im Blick.

Mit der webbasierten Visualisierungssoftware PASvisu ist es möglich, den kompletten Maschinen-Steuerungsprozess zu visualisieren, zu bedienen und zu beobachten. Die leistungsstarke Pilz Diagnose ist ebenfalls integraler Bestandteil in der PASvisu. Die Funktionen konzentrieren sich dabei nicht ausschließlich auf die Engineering-Phase, sondern sind im gesamten Produktlebenszyklus einer Maschine oder Anlage nutzbar. Die Maxime für PASvisu ist es, abstrakte Steuerungsdaten in eine leicht verständliche und handhabbare Form zu

bringen. Dem Inbetriebnehmer wie auch dem Maschinenbediener wird so ein leistungsstarkes Werkzeug an die Hand gegeben.

Mit dem PASvisu Builder kann der Nutzer Visualisierungsprojekte per „Drag and Drop“ erstellen und konfigurieren - ohne die sonst übliche manuelle Zuordnung von Steuerungs- zu Visualisierungsvariablen. Auswählbare Styles sorgen mit nur einem Klick für ein einheitliches und klares Erscheinungsbild. Die individuell gestaltbare Bedienoberfläche im modernen Kacheldesign verleiht der Maschine ihr individuelles Gesicht. Der Aufbau nach HTML5-Standard erlaubt den plattformübergreifenden Zugriff über nahezu jedes Endgerät wie PC, Tablet oder Smartphone und erleichtert so beispielsweise Fernzugriff und -wartung.

Der Einsatz einer webbasierten Softwarelösung eröffnet völlig neue Möglichkeiten bei der Maschinenbedienung, Beobachtung, Analyse und Wartung. Mit PASvisu hat der Anwender die gesamte Automatisierung im Blick: Im Verbund mit den eingesetzten Automatisierungs- und Sicherheitslösungen von Pilz ergibt sich ein effizientes und aufeinander aufbauendes Konzept, das am Ende Zeit, Geld und Nerven spart – bei einem Höchstmaß an Performance und Sicherheit. ■

Kontakt

Pilz GmbH & Co, Ostfildern
Tel.: +49711 3409 0
info@pilz.de
www.pilz.de

Eine Kollektion – zwei Varianten

Blaumann ist nicht gleich Blaumann. Berufskleidung muss immer den Anforderungen des Arbeitsplatzes entsprechen – zur besseren Ausführung der Tätigkeit, aber auch zur Sicherheit des Trägers. So unterscheidet sich das Arbeitsoutfit eines Handwerkers in vielen Details von der Berufskleidung eines Mitarbeiters in der Produktionshalle. Handwerkerkleidung sollte grundsätzlich große Bewegungsfreiheit bieten. Beim Bücken, Strecken und Über-Kopf-

Berufskleidung für Mitarbeiter in der industriellen Fertigung erfüllt andere Anforderungen. Sie wirkt meistens schlichter, hat weniger Taschen, keine Schlaufen. Zum einen wird weniger kleinteiliges Handwerkzeug benötigt, und zum anderen spielen Sicherheitsfaktoren eine große Rolle. Beim Arbeiten an Industrieanlagen stellen abstehende Taschen oder Schlaufen eine Gefahr dar, denn sie könnten sich in den Maschinen verfangen und zu Unfällen führen. Außerdem darf die Produktion nicht gestört werden. Metallteile wie Reißverschluss-Enden, Halbringe aus Metall oder Druckknöpfe können zu Schäden am Produkt führen, etwa in der Automobilindustrie. Um Mitarbeiter der beiden Arbeitsbereiche mit der richtigen Kleidung auszustatten,



Arbeiten darf die Kleidung nicht behindern. Sie muss jede Bewegung mitmachen. Wichtig sind praktische Details wie Taschen und Schlaufen, für Hammer, Zollstock und Kleinteile. Die Taschen, Nähte und Kanten sollten aus besonders robustem Material sein, damit das Werkzeug den Stoff nicht durchscheuert. Wer häufig kniet, braucht eine Hose mit Knieverstärkung, idealerweise mit Kniepolstertaschen, in die bei Bedarf ein Polster eingesetzt wird.

hat der Textildienstleister Mewa eine Kollektion mit zwei Varianten entwickelt: Dynamic Construct für Handwerker und Dynamic Industry für den Einsatz in der industriellen Fertigung. Dynamic ist im bequemen Mietsystem erhältlich: Das Abholen, Waschen und Anliefern übernimmt Mewa, zuverlässig und pünktlich.

www.mewa.de ■

Fachmesse Arbeitsschutz Aktuell 2016

Vom 11.–13. Oktober 2016 wird Hamburg als Gastgeberstadt zum Kompetenzzentrum und Branchentreffpunkt des modernen Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Die Arbeitsschutz Aktuell ist nicht nur Treffpunkt der Marktführer, sie ist vor allem eine Innovationsmesse. Unternehmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen stetig an die sich rapide verändernden Begebenheiten des Arbeitsmarktes anpassen müssen, präsentieren hier ihre Neuheiten. Im Fokus der Messe stehen die Themen Workwear, Ergonomie und Sicherheit im Betrieb.

Innerhalb der Arbeitsschutz Aktuell bietet das eigenständige Messemodul jobfit.aktuell Ausstellern und Dienstleistern aus dem Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Messehalle B5 einen attraktiven und eigenen Messebereich. Das Trend und Medien Forum ist auch 2016 Plattform für Trends, visionäre Vorträge, Diskussionen und Präsentationen aus der Arbeitswelt von morgen. Die Aktionsfläche ErgonomieLive veranschaulicht Arbeitsplatzlösungen anhand verschiedener Praxis-Szenarien. Parallel zur Messe findet der dreitägige Fachkongress unter der Fragestellung „Ist Arbeitsschutz noch aktuell?“ statt. 16 Themenblöcke, das Sonderthema „Verkehr“ und 80 hochkarätige Referenten bieten Teilnehmern und Referenten genug Raum für effizienten Austausch und Diskussion.

www.arbeitsschutz-aktuell.de ■





▲ Sicher gerüstet fürs Heimwerken

Ein Plus an Sicherheit und Komfort: Wenn es ans Heckeschneiden, die Außenreinigung von Fensterbändern, das Streichen des Garagentors oder Renovierungsarbeiten rund um Haus, Hof und Garten geht, ist nicht nur ein sicherer Stand, sondern auch Bewegungsfreiheit gefragt. Gerade dann, wenn man Arbeitsgeräte und -mittel wie Farbeimer oder Werkzeuge griffbereit haben muss, vertrauen immer mehr Privatanwender auf kompakte und flexible Kleingerüste in Profiqualität aus Deutschland. Diese vereinen Sicherheit mit Komfort, sind ruckzuck aufgebaut und genauso schnell wieder in der Garage oder im Geräteschuppen verstaut.

„Schnell eine Lampe wechseln oder ein Bild aufhängen – mit einer Leiter alles kein Problem. Beim Streichen und Montieren oder bei anderen großflächigen Arbeiten im und ums Haus stößt der ambicio-

nierte Anwender jedoch schnell an die Grenzen einer Haushaltsleiter. Deshalb setzen Heimwerker immer mehr auf die Vorteile von kompakten Kleingerüsten mit geräumigen Standplattformen“, erklärt Ferdinand Munk aus Günzburg. Der Trend, dass sich die Risikominimierung auch im privaten Umfeld immer stärker durchsetzt, begrüßen Munk und seine Expertenkollegen ausdrücklich. „Im betrieblichen Alltag und vor allem im Handwerk ist der Einsatz von Gerüsten schon längst gang und gäbe. Das liegt auch daran, dass die Vorschriften bei entsprechenden Tätigkeiten und Gefahrenlagen ganz explizit Alternativen zu Leitern fordern. Da ist es nur zu begrüßen, dass auch die Privatanwender jetzt auf ein Mehr an Sicherheit setzen“, so Munk.

www.steigtechnik.de ■

BG RCI verleiht Deutschen Arbeitsschutz-Oscar 2016

Mit der Leitlinie „Vision Zero: Null Unfälle – gesund arbeiten!“ formuliert die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) konkrete Ziele zur Senkung des Unfallrisikos und der Berufserkrankungen. Gleichzeitig sollen die Präventionsangebote und -maßnahmen auf ihre Zweckmäßigkeit überprüft und zielorientiert sowie bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Dazu ist eine Broschüre als Leitfaden für die Umsetzung

im Betrieb erhältlich, in der sieben Erfolgsfaktoren zusammengestellt sind, mit denen Unternehmen ihre Arbeitsabläufe sicher und gesundheitsgerecht gestalten können. Viele Menschen haben sich mit ihren Ideen zur Gestaltung der Arbeitswelt am Förderpreis Arbeit – Sicherheit – Gesundheit beteiligt. Die besten werden am 8. April 2016 in Frankfurt am Main mit dem Deutschen Arbeitsschutz-Oscar ausgezeichnet.

www.bgrci.de ■

Behälter für Routenzüge als Neuheit

Kippbehälter, Fasshandling-Geräte, Lastaufnahmemittel und Arbeitsbühnen, die einfach mit den Gabelzinken aufgenommen werden, machen aus jedem Gabelstapler in kürzester Zeit ein Multitalent, das universell und somit effizient einsetzbar ist. Diese und weitere Produkte zur Lagerung wassergefährdender Stoffe, wie z. B. Auffangwannen und Gasflaschen-Depots präsentierte die Firma Bauer aus Südlohn

auf der LogiMAT 2016. Als Neuheit wurden Behälter für Routenzüge auf der ersten Messe im Jubiläumsjahr des Unternehmens gezeigt. Die Behälter können auf bestehende Rollwagen mit den Maßen 600 x 800 mm, 1200 x 800 mm, 1200 x 1000 mm gestellt werden und sind mit verschiedenen Entleerungsmöglichkeiten sowie in mehreren Größen und Ausführungen lieferbar.

www.bauer-suedlohn.de ■

Businesskleidung im Full-Service

Vom klassischen Businesslook mit Anzug, Hemd und Krawatte bis zum lässigen Outfit mit Blazer, Jeans und Polo: Textil-Dienstleister Mewa berät bei der Auswahl der richtigen Businesskleidung und bietet die passende Ausstattung im Full-Service inklusive Pflege an. Im vereinbarten Tauschrhythmus wird die Kleidung abgeholt, gewaschen und sauber wieder angeliefert. Jedes Kleidungsstück durchläuft vor Auslieferung eine Qualitätskontrolle, beschädigte Textilien werden ersetzt oder repariert. Das Servicepaket spart neben Zeit auch Kosten: Wer seine Teams mit Mewa Businesskleidung ausstattet, in die das Firmenlogo eingestickt

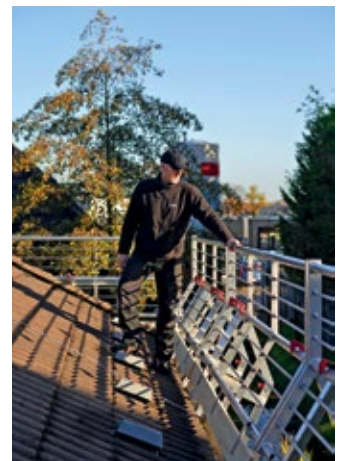


ist, kann diese Ausgaben in der Regel steuermindernd geltend machen.

www.mewa.de ■

Temporäre Schutzgeländer – mit und ohne Auflast

Die neuen Schutzgeländer von ABS Safety sind aus robustem, wetterbeständigem Aluminium gefertigt und besonders leicht. Sie werden für den Transport kompakt verstaut und mit wenigen Handgriffen schnell aufgestellt. Mobile Guard Pitched ist ein temporäres Aluminiumgeländer für Flach- und Steildächer. Das System kommt ohne Auflast aus und wird einfach in die Dachrinne oder an die Dachkante gehängt. Spezielle Pfosten leiten die Kräfte bei einer Belastung in die Fassade ab. Mobile Guard Flat ist ein mit Gewichten beschwertes Schutzgeländer, das auf Dächern mit einer Neigung von bis zu 10° Schutz an der Absturzkante bietet. Betongewichte zu je 25 kg beschweren die Pfosten des Aluminiumgeländers. Diese wer-



den einfach ein- und ausgeklappt und sind daher sehr komfortabel zu transportieren. Die Geländer werden praktisch eingehakt.

www.absturzschutz.de ■

Gefragt ist in der Praxis Berufskleidung, die professionellen Look mit hoher Funktionalität vereint. Der textile Mietdienstleister DBL bietet dazu für Handwerk und Industrie z.B. die Kollektion Comfort Color – und damit Qualität zu einem fairen Preis

PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

Aktuelle Trends lassen sich erspüren

Nur schön sein – nicht bei Berufskleidung

Jedes Jahr ein neuer Trend? Geht es nach dem Willen der Modedesigner, wechselt die Mode spätestens alle zwölf Monate ihr Gesicht. Deutlich gelassener geben sich da die Anbieter von Berufskleidung. Trends ja – aber eben in einem deutlich langsameren Rhythmus.

Nur schön sein reicht nicht aus. Wer professionelle Berufskleidung trägt, verbindet damit auch immer eine arbeitsplatzgemäße Funktionalität. Tragekomfort, umfassender Schutz, praxiserrechte Ausstattung und – gerade im Workstyle – ein robustes Finish. Vielleicht ist dieser Blick auf Funktion und Komfort der wichtigste Trend der letzten Jahre bei der Berufskleidung. Gefragt ist, was gut ist. Was die geforderte Funktion

erfüllt. Und dabei auch noch gut aussieht. Wer Berufskleidung für sein Team anschafft, wünscht heute eine professionelle, durchdachte Lösung. Die weiß, worauf es ankommt.

„Unsere Kunden – nicht nur die aus dem Handwerk – erwarten, dass ihre Berufskleidung funktionale Praxistauglichkeit beweist. Dies kristallisiert sich bei den von uns angebotenen Tragetests immer wieder heraus. Aber auch optisch muss sie einiges hermachen – da haben sich die Ansprüche in den letzten Jahren klar verändert. Besonders bei den jüngeren Profis ein emotionales Thema“, bestätigt Thomas Krause, Verkaufsleiter der Böge Textil-Service GmbH, ein Vertragswerk der DBL – Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH.

Und dort erkennt er den Wunsch einer optischen Annäherung der Berufskleidung an die aktuelle Freizeit- und Outdoorbekleidung. „Beliebt sind beispielsweise dunkel abgesetzte Nähte und Flächen auf Jacken oder Hosen. Und natürlich sportliche, ergonomische Schnitt-

te.“ Extrem lässig, tough und dabei doch geradlinig – so die Stichworte, wenn es um die gewünschte Optik geht. Wer hier als Anbieter Zeitgeschmack und Qualität zusammenbringt – und dies zum möglichst moderaten Preis – ist am Markt gefragt.

Materialien und Farben

Ähnlich tendieren die Entscheider auch bei der Materialwahl. „Zum einen, weil leichte Gewebe mit einem Gewicht von unter 300 Gramm/qm durch ihre kontinuierliche Weiterentwicklung heute ebenso hohe Reiß- und Scheuerwerte wie ihre schweren Kollegen erzielen. Zum anderen lässt sich darin einfach leichter arbeiten“, so Thomas Krause. Möglich machen dies ihre teils extrem hohen technischen Eigenschaften, die geringes Gewicht, gute Trageeigenschaften und hohe Stabilität verknüpfen. Dabei zeigen sie sich – ein weiterer aktueller Trend – sehr elastisch. Zum einen im Gewebe selbst, zum anderen in Form von Stretcheinsätzen (oft am Rücken und im Knie-

bereich), die die Bewegungen am Arbeitsplatz unterstützen bzw. erleichtern.

Zu den klar im Trend liegenden Kleidungsstücken gehört die Softshelljacke. „Nach unseren Beobachtungen wird sie in 2016 eines der angesagten Lieblingsstücke, die der klassischen Bundjacke immer mehr Konkurrenz macht.“ Beim Thema Farbgebung sieht Krause allerdings große Vielfalt. „Der Einsatz von Farben ist sehr subjektiv und zudem stark geprägt von der jeweiligen Branche und den individuellen Firmenfarben. Neben schlichter einfarbiger Optik gibt es Unternehmen, die moderne mehrfarbige Kleidung bevorzugen. Hier reagieren wir beispielsweise mit einer Mietkollektion, die mit ihrer dezent aufblitzenden Dreifarbigkeit dem Zeitgeschmack entspricht.“

Corporate Design und PSA

Es sind heute aber längst nicht mehr nur die Farben, die das firmeneigene Corporate Design unterstreichen – mindestens ebenso bedeutungsvoll erweisen sich laut Thomas Krause gut sichtbare Veredelungen durch Direkteinstickung oder Patch-Transfer. „Die Individualisierung der einzelnen Teile, darunter immer öfter auch Basics wie Sweat- oder T-Shirts, ist 2016 sicher großes Thema. Besonders gefragt sind momentan freistehende Logos, deren Aufbringen etwa durch Thermopatchverfahren gut gelingt.“

Daneben wird – auch bedingt durch entsprechende Vorschriften bzw. Normen – das Thema Sicherheit und damit normgerechte Kleidung das Jahr 2016 dominieren. Dabei geht es zunehmend um die Frage, welche und wie viele Normen die Schutzkleidung erfüllt. „Vom mehrfach genormtem Anzug für die Chemieindustrie bis zum schwer entflammbaren Anzug mit entsprechendem Logo für den Handwerker bei seiner Schweißarbeit – hier ist der Beratungsbedarf in den letzten Jahren immens gestiegen. Als textiler Vollversorger, der für eine dauerhafte Sicherheit sorgen muss, sehen wir uns hier stark gefordert.“

Denn die der Schutzkleidung angemessene, fachgerechte Aufbereitung kann kaum vom einzelnen Betrieb oder Unternehmen erfüllt und dokumentiert werden. Hier ist in der Regel die Zusammenarbeit mit Spezialisten gefragt, die vom Logo über das Waschmittel bis zur Reparatur die passenden ‚Zutaten‘ wählen. Dazu Thomas Krause: „Im Trend liegt verstärkt eine kompetente Beratung plus Full-Service rund die eingesetzte Kleidung.“ ■

Kontakt

DBL – Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH, Zirndorf
Tel.: +49 911 96 58 58 0
info@dbl.de
www.dbl.de

Arbeiten in der digitalen Welt

Bereits zum zweiten Mal findet dieses Jahr der Workshop „Mensch-Roboter-Zusammenarbeit“ statt. Die Teilnehmer erwarten am 11. April 2016 in der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) in Dortmund Vorträge rund um die moderne Gestaltung der Zusammenarbeit von Mensch und Maschine. Denn die rasante Entwicklung der Technik rückt die engere Mensch-Roboter-Beziehung kontinuierlich in den Arbeitsalltag. Dies führt zu neuen

mental Anforderungen an den Menschen sowie zu technischen Herausforderungen auf dem Gebiet der Robotik. Der Workshop gibt nicht nur einen Überblick zum aktuellen Stand der BAuA-Forschung, sondern diskutiert außerdem die optimalen Einsatzszenarien solcher Teams. Zudem stellt er aktuelle Modelle vor, mit denen der gemeinsame Arbeitsplatz von Mensch und Maschine in Zukunft gestaltet werden kann.

www.baua.de/termine ■

Steigtechnik-Ratgeber bietet Fachkompetenz

Die hochwertige Aufmachung macht neugierig, der Inhalt überzeugt: Auf 184 Seiten präsentiert Günstzburger im neuen Steigtechnik-Ratgeber 2016 seine Fachkompetenz und u. a. Neuheiten wie z. B. seine 250-kg-Leiter oder das rutschhemmende Arbeitspodest R13. Die Trittaufgabe clip-step R13 ist Programm im Ratgeber: Sie ist für den Einsatz in R13-Arbeitsumgebungen zertifiziert und sorgt für extra hohe Rutschhemmung bei Stufenleitern. Neu ist auch die Interaktivität: Über QR-Codes landen die Leser auf Wunsch im Youtube-Kanal des Unternehmens, wo sie innovative Produktvideos und Servicefilme abrufen können. Die neuen Verkaufsunterlagen zeigen ein breites Sortiment aus über 1.600 Artikeln, das Leitern, Podeste,



Überstiege, Treppen und Rollgerüste in unterschiedlichsten Kombinationen und Ausführungen umfasst.
www.steigtechnik.de ■



Auf der sicheren Seite!

Mit dem Schutzoverall MICROGARD® 2000

Robust. Widerstandsfähig. Einsatzbereit. Unsere Schutzoverallen weisen konsequent flüssige und partikelförmige Gefahrstoffe ab. Ob im Umgang mit Chemikalien, Pestiziden, Farben oder Infektionserregern – mit uns sind Sie perfekt geschützt. Von Kopf bis Fuß.

MICROGARD®

Ansell Microgard GmbH
Gneisenastraße 4 | 51377 Leverkusen
Telefon +49 (214) 86 926-0 | Fax +49 (214) 86 926-26
leverkusen@microgard.de | www.microgard.de

PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

Laufen auf Schaumperlen

Moderne Dämpfungstechnologie für Sicherheitsschuhe

Wenn sich Mitarbeiter in ihren Sicherheitsschuhen viel auf harten Böden bewegen, lange stehen oder häufig in der Hocke arbeiten, belastet das Sehnen, Muskeln und Gelenke – insbesondere wenn der Fußschutz schlecht gedämpft ist. Um den Tragekomfort von Sicherheitsschuhen zu verbessern, haben Fußschutz-Hersteller daher gemeinsam mit Wissenschaftlern nach Lösungen gesucht und ließen sich vom Sportbereich inspirieren. So entstanden Sicherheitsschuhe, die dämpfen und federn wie nie zuvor.

Industriemechaniker hantieren häufig mit schwerem Gerät, stehen beim Fertigen von Bauteilen lange am Werkstisch und laufen beim Transport von Gerät oder Werkzeug über den harten Boden. Bei einer Dauerbelastung der Füße steht der gesamte Bewegungsapparat vor einer Herausforderung. Was zunächst als unbehagliches Gefühl im Fußbereich beginnen kann, wirkt sich dann möglicherweise auf den ganzen Körper aus und behindert Beschäftigte in ihrer konzentrierten Arbeit. Dadurch steigt das Fehler- und Unfallrisiko.

Das 4,5-fache Körpergewicht

Sicherheitsschuhe schützen die Füße des Mechanikers – etwa vor herabfallenden, schweren Montageteilen. Aber auch ohne Unfall müssen sie einiges ertragen. Denn beim Gehen wirkt das 4,5-Fache des Körpergewichts auf den Fuß ein – bei gesteigertem Tempo kann dieser Wert bis auf das Doppelte ansteigen. Beim Arbeiten in der Hocke wird zumindest der Vorfußbereich stark belastet und jeder der schon einmal längere Zeit einfach nur auf seinen Füßen gestanden hat, kennt den Reflex, sich wieder bewegen zu wollen. Nicht ohne Grund, denn die Füße sind an so einem stundenlangen Arbeitstag die meistbeanspruchten Teile des Körpers.

Dazu kommen weitere Faktoren, ob als Industriemechaniker oder in anderen Berufen: Der Altersdurchschnitt der Belegschaften steigt und die Hälfte der Erwachsenen ist übergewichtig. Oft schon jahrelang belastete Sehnen, Muskeln und Gelenke müssen somit noch mehr aushalten. Das gilt erst recht, wenn bei der Arbeit neben dem eigenen Körpergewicht zusätzlich Lasten zu tragen sind. Wer außerdem unter Fehlbildungen wie Senkfüßen leidet, hat in seinen Sicherheitsschuhen ohnehin mit Druckgefühl oder Fuß-



Die auf E-TPU basierende Technologie kam bislang nur im Sportbereich zum Einsatz, doch jetzt verfügen auch die Wellmaxx-Modelle von Elten über die Dämpfungseigenschaften des expandierten thermoplastischen Polyurethans – Beschäftigte in Industrie und Handwerk profitieren

schmerzen zu kämpfen. Die Kraftübertragung beim Fußaufsatz und der Bewegungsablauf sind dann gestört, die Stoßdämpfung ist durch das eingesunkene Fußgewölbe unzureichend.

Als Folge können die Knie geschädigt werden und Hüft- oder Rückenprobleme entstehen. Belastungen gibt es also genug. Tragen Beschäftigte dann noch das falsche Schuhwerk, wirken sich lange Arbeitstage verstärkt negativ auf die Gesundheit aus. Es liegt nahe, dass hier ein komfortabler Fußschutz für das Wohlbefinden des Trägers bedeutsam ist.

Mehr Tragekomfort durch Dämpfung

Doch wie lässt sich der Tragekomfort erhöhen? Einlagen und Passformen – jeweils so individuell wie möglich auf den Fuß zugeschnitten – leisten dazu einen wichtigen Beitrag. In zahlreichen Fällen braucht es aber mehr, um Sehnen, Muskeln und Gelenke zu schonen und ein Plus an Komfort, um die Gesundheit zu erhalten: Häufiges Gehen auf harten Böden, Fußfehlbildungen, Übergewicht oder schweres Heben bei der Arbeit – jeder einzelne dieser Fälle erfordert moderne Dämpfungstechnologien in den Sohlen der Sicherheitsschuhe von Beschäftigten.

Die Dämpfungseigenschaften der Sohle werden durch eine dicke Zwischensohle optimiert, die entsprechend weich geschäumt ist. Orthopäden bezeichnen sie als ideal für harte Böden. Bislang kam bei Zwischensohlen häufig Polyurethan (PU) zum Einsatz, ein aus vernetzten Polymeren bestehender Kunststoff. Noch besser erfüllte das thermisch verformbare Granulat TPU (thermoplastisches Polyurethan) die Anforderungen in Zwischensohlen. Doch jetzt gibt es ein völlig neues Material. Es hat sich beim Dämpfen und Rückfedern als überlegen erwiesen.

Das weltweit erste expandierte thermoplastische Polyurethan (E-TPU) namens Infinergy entstand als Resultat einer sich schnell weiterentwickelnden Technologie und kontinuierlicher Forschung. Das elastische Material wurde zuvor nur bei Laufschuhen im Sportbereich eingesetzt, im Arbeitsschutz ist es

ein Novum. Sicherheitsschuhhersteller Elten setzt den BASF-Partikelschaum nun in den Zwischensohlen seiner Wellmaxx-Modelle ein. Dort dämpft Infinergy den Aufprall des Fußes beim Laufen und federt gleichzeitig zurück. Die Sohle gibt demnach einen Großteil der beim Gehen aufgewendeten Energie wieder zurück an den Träger: Die Beschäftigten profitieren vom sogenannten Rebound-Effekt, also dem hohen Rückstellvermögen des Materials.

Geringes Gewicht, hohe Dauerbelastbarkeit

„Unser Produkt Infinergy ist ein neuer elastischer Partikelschaum. Hier bleiben die Vorteile von thermoplastischem Polyurethan erhalten, gleichzeitig werden sie jedoch um typische Eigenschaften von Schaumstoffen ergänzt“, erklärt Carsten Günther von BASF. „Eben elastisch wie Gummi, aber federnd leicht.“ Ein Blick auf die Schaumstruktur der Sohle macht deutlich, woher diese Eigenschaften kommen. „Infinergy besteht aus einem expandierten thermoplastischen Polyurethan in Form ovaler Schaumperlen“, erläutert der BASF-Mitarbeiter. „Diese sind sehr elastisch und auch sehr leicht. Sobald Druck auf die verschweißten Schaumperlen ausgeübt wird, federn sie extrem gut zurück. Das wird hervorgerufen durch winzige Zellen, in denen Luft eingeschlossen ist.“

Wo immer beim Schuhwerk die Kombination von geringem Gewicht und hoher Dauerbelastbarkeit gewünscht wird, ist das innovative Dämpfungskonzept sinnvoll, wie bei den „Wellmaxx“-Modellen von Elten. Sogar bei Temperaturen von minus 20 Grad Celsius behalten die Sohlen dank Infinergy eine hohe Elastizität und versteifen sich nicht. So wird auch in einem breiten Temperaturbereich Ermüdungserscheinungen und Gelenkproblemen vorgebeugt.

Für die Gesundheitsprävention am Arbeitsplatz gibt es somit viele gute Argumente. Außerdem: Wer unter dauerhaften Beschwerden leidet, kann sich schlecht konzentrieren und macht häufiger Fehler. Das steigert das Risiko eines Unfalls im Betrieb. Wenn also in einem entsprechenden Maßnahmenkonzept der Tragekomfort von Sicherheitsschuhen ausreichend mitbedacht wird, gehen Gesundheitsprävention und eine verbesserte Unfallverhütung Hand in Hand. ■

Broschüre speziell für Industrie und Anlagenbau

Die Anforderungen an die Arbeitssicherheit werden immer höher. Gerade bei Arbeiten in der Höhe kommt es ganz besonders auf passgenaue und stabile Lösungen an. Die Leistungsfähigkeit von Zarges geht weit über „nur“ Standardprodukte hinaus. In einer

32-seitigen kostenlosen Broschüre werden vielfältige Möglichkeiten für individuelle Lösungen gezeigt. Zustiege, Arbeitsbühnen, Treppen und Überstiege sowie Absturzsicherungen – als ortsfeste oder fahrbare Lösung – gehören zum Programm. Die Besonderheit: Wenn das umfangreiche

Standardsortiment nicht ausreicht, können Zugangsmöglichkeiten und Arbeitsbühnen mit dem Zarges Systembaukasten passend gemacht werden – oder werden individuell konstruiert. In allen Fällen wird auf die Einhaltung aller Normen und Vorschriften sowie größtmögliche Sicherheit geachtet.

www.zarges.de ■

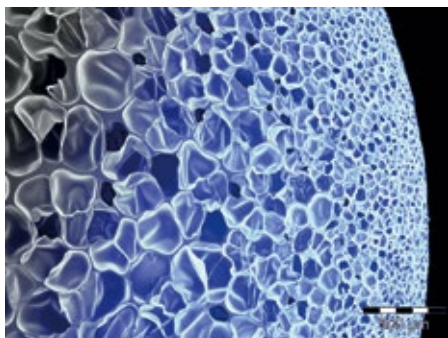


Wichtiges gut geschützt

Für den sicheren Transport von Materialien, Ersatzteilen oder Werkzeugen setzen viele Unternehmen auf die stabilen Aluminium-Kisten von Zarges. Mit dem passenden Einsatz aus Schaumstoff wird der Inhalt noch besser geschützt. Neben einer Standardversion mit vorgestanzten Schaumwürfeln werden individuelle Schaumstoffeinsätze angeboten, die maßgeschneidert an den jeweiligen Inhalt angepasst werden können. Anhand von Fotos, Zeichnungen, 3-D-Daten oder den Originalteilen werden maßgeschneiderte Polstereinsätze für den perfekten Schutz entwickelt. Dabei stehen verschiedene Materialausführungen und Farben zur Verfügung, sodass Anpassungen an die Unternehmens-CI oder besondere Anforderungen, wie antistatisch, dissipativ oder Flammen hemmend, jederzeit möglich sind.

www.zarges.de ■

© Foto: BASF



Die rasterelektronen-mikroskopische Aufnahme zeigt den BASF-Kunststoff mit seinen 30 bis 300 Mikrometer großen geschlossenen Luftzellen

Kontakt

Elten GmbH, Uedem
Tel.: +49 2825 80 68
service@elten.de
www.elten.de

GEFAHRSTOFFHANDLING

Eingeschränkte Gefahr

Trends im Umgang mit gefährlichen Stoffen

Auch wenn nicht überall Asecos drauf steht – oft ist Asecos drin. Denn die Gefahrstoffschränke des Herstellers sind in vielen Laboren und Bereichen der Industrie auch als OEM-Produkt präsent. Das Unternehmen hat Mitte der 90er Jahre als erstes den Typ 90 Gefahrstoffschrank auf den Markt gebracht – und viele Innovationen folgten. Über die jüngsten Trends und Neuerungen sprach Matthias Erler von GIT SICHERHEIT mit Asecos-Geschäftsführer Günther Rossdeutscher.



Günther Rossdeutscher,
Geschäftsführender Gesellschafter
Asecos GmbH

GIT SICHERHEIT: Herr Rossdeutscher, lassen Sie uns zunächst über Produkte und Innovationen aus Ihrem Hause sprechen. Was sind die neuesten Entwicklungen in den Bereichen Gefahrstoffhandling und -lagerung im Innen- und Außenbereich sowie bei Absaugung und Filterung?

Günther Rossdeutscher: Innovation gehört zu den Konstanten unserer Unternehmensphilosophie. Wir legen großen Wert auf Forschung und Entwicklung, um unsere Produkte stetig zu verbessern. Aktuell arbeiten wir u.a. an der Weiterentwicklung der Umluft-Filtertechnik für unsere Gefahrstoffschränke und an einem ganz neuen Sicherheitsschrank – die Weltpremiere findet voraussichtlich noch in diesem Jahr statt.

Zudem setzen wir Ende 2016 einen Relaunch unserer „Smoke & Talk“-Raucherkabinen um.

An welchen Verbesserungen arbeiten Sie hier genau?

Günther Rossdeutscher: Zu unserer Neuentwicklung kann ich selbstverständlich noch keine Details nennen – alles streng geheim. Aber wir arbeiten auch kontinuierlich an der Verbesserung der Umluft-Filtertechnik. Bereits heute können unsere Umluftfilterschränke (modellabhängig) Dämpfe von Kohlenwasserstoffen und anorganischen Gefahrstoffen permanent bis zur Filtersättigung zu mehr als 99,998 % zurückhalten. Die mehrstufigen Breitbandfilter sind eine Entwicklung aus den vergangenen zwei Jahren. Zusammen mit den Experten von Infracore arbeiten wir kontinuierlich an deren

Weiterentwicklung, um Mensch und Umwelt maximale Sicherheit zu bieten.

Sie haben eingangs schon den Sicherheitsschrank mit Brandschutz von 90 Minuten erwähnt. In welche Richtung geht in diesem Bereich heute die technische Weiterentwicklung?

Günther Rossdeutscher: Also, was die 90 Minuten betrifft, muss man sagen, dass das grundsätzlich reicht – es gibt zwar auch Anwendungsbereiche, in denen ein darüber hinaus gehender Schutz gewährleistet werden kann – aber im allgemeinen wird es bei diesem Standard bleiben. Das ist sozusagen historisch bedingt, was die Gebäudetechnik betrifft. Einen Gefahrstoffschrank mit mehr als 90 Minuten Feuerwiderstand auszustatten macht somit wenig Sinn.

Und abgesehen von diesen 90 Minuten ...?

Günther Rossdeutscher: ... gibt es durchaus andere Entwicklungen, die hier von Bedeutung sind. Die Mengen der vorrätig gehaltenen Gefahrstoffe werden beispielsweise kleiner. Just-in-time-Belieferung und kleinere Packungsgrößen sind Gründe hierfür. Andererseits werden die Stoffe teurer. Und mit diesen Trends müssen Ergonomie, Effizienz und Sicherheit mitwachsen. Generell kann man sagen, dass der Gefahrstoffschränk nicht mehr wie früher passiv in der Ecke steht: Mit seinen variablen Funktionen ist er beispielsweise im Labor zum wichtigsten Einrichtungsgegenstand neben dem Laborabzug geworden. Zudem liegt die Verbesserung meist im Detail: Asecos stattet ab diesem Jahr serienmäßig alle Sicherheitsschränke mit geprüften und zertifizierten Wannensystemen aus. So sind unsere Kunden von der möglichen Verpflichtung der wasserrechtlichen Prüfung befreit und können zusätzlich im Leckagefall den lückenlosen Nachweis zur Erfüllung des Besorgnisgrundsatzes gemäß Wasserhaushaltsgesetz führen.

Für Sicherheitsschränke haben Sie ja kürzlich sogar einen Online-Konfigurator vorgestellt?

Günther Rossdeutscher: Die Vielfalt der Schrank-Varianten erschwert es unseren Partnern und Kunden zunehmend, ohne Fachberatung das jeweils richtige Produkt zu finden. Das ist vergleichbar mit der Konfiguration eines neuen Autos. Mit klaren Fragestellungen leiten wir den Suchenden durch das Online-Tool hindurch und führen ihn zu seiner individuellen Lösung. Das Feedback aus dem Markt ist sehr positiv – der Konfigurator wird gerne angenommen. Wir sind auch hier erneut Innovationsführer in der Branche: Den Sicherheitsschränk-Konfigurator gibt es nur bei uns.

Herr Rossdeutscher, Ihr Unternehmen ist offenbar auf Wachstumskurs. Dafür sprechen die Neueinstellung von Mitarbeitern und Auszubildenden sowie die Inbetriebnahme einer neuen Fertigungshalle. Welche Produkte werden dort hergestellt?

Günther Rossdeutscher: Nach kontinuierlichem Wachstum sind wir letztes Jahr an unsere Kapazitätsgrenze in der Produktion gestoßen – eine neue Fertigungshalle war unumgänglich. Jetzt ziehen wir gerade in unsere neue 5.000 m² große Halle. Darin werden alle wichtigen Produkte mit großen Stückzahlen hergestellt. Übrigens folgt die Halle modernsten Kriterien der Nachhaltigkeit – mit einer Photovoltaikanlage produzieren wir unseren eigenen Strom, der auch für das bald hinzukommende neue Verwaltungsgebäude ausreichen wird. Was die Mitarbeiter betrifft: Wir haben 2015 in allen Bereichen neues Personal und auch Auszubildende eingestellt – von Marketing bis zu Servicetechnikern und Produktionsmitarbeitern.

In welchen Ihrer Geschäftsbereiche wachsen Sie in erster Linie?

Günther Rossdeutscher: Wir sind in allen Produkt-Bereichen sowie in all unseren Landesgesellschaften gewachsen.

Sie wachsen auch international weiter – gerade haben Sie Ihr Sales Team in der Türkei, Polen, aber auch in Großbritannien verstärkt?

Günther Rossdeutscher: Wir arbeiten national und international mit dem Fachhandel und ausgewählten Partnern zusammen. Neben unseren bereits bestehenden Tochtergesellschaften in den Niederlanden, Frankreich, Spanien und Großbritannien gilt es der steigenden Nachfrage in den osteuropäischen Ländern gerecht zu werden. Unseren Fokus setzen wir dieses Jahr auf den türkischen und polnischen

Markt. Ziel der neuen Area Sales Manager ist es, die Marktpräsenz und die Sales-Aktivitäten sowie das Sicherheitsbewusstsein im Umgang mit Gefahrstoffen in den genannten Ländern zu steigern.

Müssen Sie im Ausland mehr Überzeugungsarbeit leisten – und wie machen Sie das?

Günther Rossdeutscher: Ja, wir leisten dauerhaft Aufklärungsarbeit. Allerdings müssen wir generell ein größeres Bewusstsein für mehr Sicherheit im Umgang mit Gefahrstoffen schaffen und insbesondere Mitarbeiter im täglichen Chemikalien-Kontakt für die Gefahr durch Routine sensibilisieren. Aus diesem Grund setzen wir unser Know-how ein und leisten Aufklärungsarbeit, indem wir Experimental-Vorträge auf Messen und Schulungen direkt in den Unternehmen oder zukünftig auch in unserem Kompetenzzentrum im geplanten Neubau halten. Zusätzlich stellen wir Broschüren und Videomaterial zur Verfügung.

Sie haben ja auch ein Video vorgestellt, das einen Vergleichstest mit verschiedenen Sicherheitsschränken zeigt?

Günther Rossdeutscher: Weltweit gibt es viele unterschiedliche Schutzkonzepte und Sicherheitsstandards. Die von uns entwickelte Typ 90 Technologie entspricht höchsten Sicherheitskriterien – und hielt daher Einzug in die Europäische Gesetzgebung. Leider erhält das Thema Gefahrstofflagerung in vielen Ländern noch wenig bis gar keine Beachtung, umso wichtiger ist es, mittelfristig weltweit einheitlich hohe Sicherheitsstandards zu schaffen. Im Video zeigen wir die extremen Unterschiede zwischen einem einwandigen Stahlblechschränk, einem Sicherheitslagerschränk gemäß dem schwedischen Prüfstand SP Method 2369 Class 1 und einem europäisch normierten Sicherheitsschränk (DIN EN 14470-1). Alle drei Sicherheitsschränke wurden unter gleichen, realen Bedingungen auf einem Testgelände in Finnland verbrannt. Die Ergebnisse kann man als dramatisch bezeichnen. Der Blechschränk – er wird in der Praxis leider immer noch oft für Kleinstmengen gefährlicher Stoffe genutzt – explodierte bereits nach drei Minuten. Aber auch der Schrank nach schwedischem Standard explodierte nach knapp 8 Minuten. In dieser Zeitspanne sind kaum Evakuierungs- oder Löschmaßnahmen möglich. Das Vergleichsvideo und viele weitere Clips finden Sie auf dem asecos Youtube-Channel. ■

Video zum Asecos Schrankvergleichstest



bit.ly/1p9X989

Kontakt

Asecos GmbH, Gründau
Tel.: +49 6051 9220 0
info@asecos.com
www.asecos.com



Neue 5000 m² große Fertigungshalle am Stammsitz in Gründau/Hessen

GEFAHRSTOFFLAGERUNG

Vorsicht: Aggressiv

Gefahrstoffe sicher und normgerecht lagern –
in Gefahrstoffdepots

Die korrekte Lagerung und Handhabung von Gefahrstoffen im betrieblichen Alltag unterliegt umfangreichen Regelungen. Eine Vielzahl von Vorschriften, Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen ist zu beachten – etwa die Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, die Gefahrstoffverordnung, die Betriebs-sicherheitsverordnung, die Technischen Regeln für Gefahrstoffe und einige mehr. Dafür hat Denios entsprechende Gefahrstoffdepots entwickelt.

Die Anforderungen an umweltschützende und gesetzeskonforme Lager-technik sind hoch. Dies wirkt sich unmittelbar auf die Ausstattungsmerkmale der Lagertechnik aus, zum Beispiel auf die Auffangwanne: Sie muss bei einer Leckage den Inhalt des größten Behälters, bzw. mindestens 10 Prozent der eingelagerten Gesamtmenge, aufnehmen können. Bei der Lagerung von beispielsweise zwei IBC mit je 1.000 Liter Inhalt, muss die Auffangwanne somit 1.000 Liter aufnehmen können. Hersteller stehen also in erster Linie vor der Herausforderung, Produkte zu konstruieren, die allen rechtlichen Anforderungen genügen und gleichzeitig dem Nutzer einen hohen Bedienkomfort bieten.

Neue Größendimension mit Marktpotenzial

Denios-Ingenieure haben Gefahrstoffdepots zur vorschriftsmäßigen Lagerung von wassergefährdenden Stoffen (Wassergefährdungsklasse 1–3) und aggressiven Chemikalien neu entwickelt, die vollständig aus Polyethylen (PE)

gefertigt sind. Kleingebinde und Fässer finden darin ebenso Platz wie IBC. Die Depots können sowohl im Innen- als auch im Außenbereich aufgestellt werden. Korrosionsfrei, witterungsbeständig und stabil, bieten sie effizienten Schutz und Sicherheit.

Speziell zur sicheren Lagerung größerer Gefahrstoffmengen hat der Hersteller ein Gefahrstoffdepot konzipiert, das ausreichend Platz für das direkte Einstellen von zwei IBC à 1000 Liter bzw. acht Fässern à 200 Liter auf Chemiepaletten bietet. In dieser Größenordnung derzeit das wohl größte Gefahrstoffdepot mit einheitlichem Polyethylen-Korpus am Markt. Besondere Herausforderungen bei der Entwicklung und Realisierung des neuen Gefahrstoffdepots für 2 IBC lagen in den großen Abmessungen der Lagerlösung und speziell der Türen.

Verbessertes Handling und erhöhte Sicherheit

Die neuesten Depots verfügen erstmalig über praktische und platzsparende Schiebetüren.



Die Depots sind unterfahrbar. Das Ein- und Auslagern geht problemlos von der Hand

So bekommt der Kunde Depots, die auch im geöffneten Zustand wenig Platz benötigen, denn es gibt keine Notwendigkeit für einen freizuhaltenen Schwenkbereich, wie er bei Flügeltüren erforderlich wäre. So wird das Ein- und Auslagern der IBC oder der Palettenware einfacher.

Zusätzlich wird so die Sicherheit erhöht, denn u.a. auch das Zuschlagen, das bei großflächigen Flügeltüren schon durch leichte Windböen erfolgen kann, ist vollständig ausgeschlossen. Zum Schutz des Lagerguts vor dem Zugriff durch Unbefugte sind auch diese Depots abschließbar. Denios stattet die neuen Lagerlösungen serienmäßig mit einer vorschriftenkonformen Auffangwanne aus. Die komfortable Innenhöhe ermöglicht eine sichere und bequeme Beschickung der Gefahrstoffdepots.

Zur Ausstattung gehören auch Einfahröffnungen, die ein problemloses Unterfahren und den einfachen Transport z.B. mit einem Gabelstapler sicherstellen. Außerdem können z.B. Abfüllarbeiten direkt am Depot vorgenommen werden.

Werkstoff und Herstellung

Geht es um die Lagerung von aggressiven Flüssigkeiten, sind Auffangsysteme aus Stahl nicht immer erste Wahl. Stahl bietet häufig keinen dauerhaften Schutz gegenüber Säuren und Laugen. Besser und langlebiger sind Depots aus Polyethylen (PE). Polyethylen ist ein thermoplastischer Kunststoff und eignet sich als Werkstoff gut zur Herstellung von Produkten zur Gefahrstofflagerung. PE verfügt über eine hohe Medienbeständigkeit gegen Säuren, Laugen, Öle und andere wassergefährdende,

nicht entzündbare Stoffe. Eine vergleichbare Resistenz kann Edelstahl aufweisen. Dieser Werkstoff ist jedoch deutlich teurer als Polyethylen.

Die Gefahrstoffdepots bestehen aus rotationsgeformten Kunststoff-Komponenten. Pulverförmiges Thermoplast wird in Hohlkörperformen bis zum Schmelzpunkt erhitzt. Durch Rotation der Formen setzt sich das verflüssigte Thermoplast Schicht für Schicht an den Wänden der Form ab. Bei Denios entstehen diese Formen im hauseigenen Werkzeugbau. Bei der Herstellung werden ausschließlich Materialien mit entsprechender Zulassung verwendet.

Andreas Röither, Director Innovation bei Denios, stellt einen zunehmenden Bedarf bei der Lagerung von Gefahrstoffen in großen Gebinden fest. „Unsere PE-Depots bieten ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis und sind interessant für alle Kunden, die auf geringem Raum lagern wollen oder müssen. Die Depots sind flexibel, robust und bieten alle Voraussetzungen zur sicheren Lagerung von Säuren und Laugen.“ ■

Professionelles Fass-Handling für den Ex-Bereich

Der fachgerechte Umgang mit Gefahrstoffen im Betrieb ist neben der gesetzeskonformen Lagerung ein wichtiger Faktor für die Sicherheit von Mensch und Material. Denios hat den neuen Fasslifter SecuEx im Programm, der nicht nur durch seine zeitgemäße Sicherheitsausstattung überzeugt. Er wurde speziell für den Ex-Bereich entwickelt und ist damit serienmäßig ATEX-konform.

SecuEx unterstützt den gesetzeskonformen Umgang mit potentiell gefährlichen Produktionsmitteln und schützt gleichzeitig den Mitarbeiter. Die Frontblende verhindert den Kontakt mit der Hebehydraulik, bietet aber genug Übersicht, um sicher im Ex-Bereich zu manövrieren. Die Manövrierbarkeit wird durch ein durchdachtes Transportkonzept unterstützt. Je nach Fahrwerks-Variante ist der Fasslifter auf geringstem Raum um 360° wendbar. Die Vorgänge Heben und Absenken werden mit zwei separaten Fußpedalen realisiert.



Denios liefert das Modell in drei verschiedenen Fahrwerks-Varianten aus. Das schmale Fahrwerk ist zum Einfahren in Paletten oder Auffangwannen konzipiert. Mit dem breiten Fahrwerk umfährt man die Stirnseite der Lagermöglichkeit und kann so z.B. Auffangwannen anfahren, die keine Unterfahrmöglichkeit bieten. Das verstellbare Fahrwerk ermöglicht auch das Anfahren über Eck sowie das Überfahren von Paletten, was das Heben von Fässern im hinteren Bereich ermöglicht. Den Fasslifter gibt es in zwei Bauhöhen, die ein Anheben auf 930 mm in der kleineren bzw. 1.430 mm in der größeren Variante bieten. Maximal flexibel gestalten sich die drei konfigurierbaren Fassaufnahmen des SecuEx. Der Fassgreifer Typ M greift 200-Liter-Stahlsicken und Stahl-Spannringfässer, die Fassklammer Typ SK umfasst 200/220-Liter Stahl- und Kunststofffässer. Der Fasswender Typ W ermöglicht das Heben und Drehen von nahezu allen gängigen Fasstypen.

www.denios.de ■

Kontakt

Denios AG, Bad Oeynhausen
Tel.: +49 5731 753 0
info@denios.de
www.denios.de

Thomas Schmidthaus,
Betriebsleiter bei Adolf Pühl



SCHALLSCHUTZ

Der Maschinenlärm ist kaum zu hören

Adolf Pühl vermeidet Lärmemission mit Hilfe von Schnellauftoren

Ein Industriebetrieb inmitten eines Wohngebiets, die Zufahrt direkt an der vielbefahrenen Hauptdurchfahrtsstraße: Die Firma Adolf Pühl in Plettenberg ist nach und nach gemeinsam mit dem Ort und seinen Siedlungen gewachsen. Daher sieht sich das Unternehmen verpflichtet, für den straßengebundenen Warenverkehr eine für alle störungsfreie Verkehrsanbindung sicherzustellen – aber auch dafür, die Lärmbelastung für die Anwohner in Grenzen zu halten. Die Lösung für beide Probleme fand Betriebsleiter Thomas Schmidthaus im Einbau von Industrieschnellauftoren von Efaflex.

Die Hauptzufahrt zum Betriebsgelände von Adolf Pühl – ein Stanztechnik-Hersteller von Teilen für mechanische Verbindungen – liegt direkt an der Landesstraße L 697. „Wenn LKW-Züge am Einfahrtstor stehen und das Tor zu lange braucht, bis es in kompletter Durchfahrtshöhe geöffnet ist, haben wir sofort endlose Staus auf der Straße“, erklärt Betriebsleiter Thomas Schmidthaus. Es liegt auf der Hand, dass Autolärm, Abgase und Staus den Unmut der Anwohner erregen würden. „Aus diesem Grund mussten Tore her, die schnell und belastbar sind.“

Die Entscheidung fiel zugunsten von Schnelllauf-Turbotoren EFA-STT. Sie gehören mit Öffnungsgeschwindigkeiten von über 3

m/sek. zu den schnellsten, vertikalaufenden Toren der Welt. Die klarsichtigen Lamellen verfügen über mehr als 70 Prozent Durchsichtigkeit und sorgen somit dauerhaft für beste Lichtverhältnisse und klaren Durchblick. Ebenso bleiben durch die beispielhafte Dichtigkeit extreme Kälte, Wind und Wetter draußen. Das Ergebnis sind deutlich niedrigere Energiekosten und perfekter Schutz von Mitarbeitern vor Witterungseinflüssen.

Laserscanner für die Verkehrsregelung

An den Ein- und Ausfahrtstoren sorgen Laserscanner von Efaflex für die komplette Verkehrsregelung: Die Tore öffnen in Sekundenschnelle, aber erst, wenn Fahrzeuge sich direkt darauf zu bewegen. Gleichzeitig überwachen die Laserscanner EFA-Scan alle sicherheitsrelevanten Bereiche. „Wir haben mehrere dieser Sicherheitseinrichtungen im Werk eingesetzt. Sie funktionieren einwandfrei. Besonders an unserer Haupteinfahrt sorgt der Scanner auch dafür, dass das Tor geschlossen bleibt, wenn Radfahrer oder Fußgänger auf dem angrenzenden Gehweg quer zum Tor passieren. Somit bekommt auch niemand unkontrolliert Zutritt zu unserem Werksgelände.“

Schallschutz

Im Lauf der Zeit sei auch das Thema Schallschutz relevant geworden, so Thomas Schmidthaus weiter. Der Schall breite sich durch das Tal so aus, dass das Wohngebiet am Berg auf der anderen Seite von Lärmemission betroffen war. Die schnelllaufenden Tore mit ihren doppelwandigen Isolierlamellen schaffen hier Abhilfe. Der Lärm der Stanzen und Maschinen ist vor den Toren kaum noch zu hören.

„Hier haben wir uns aus energetischen Gründen für Schnellauftore mit thermisch

getrennten Isolierlamellen entschieden“, sagt Thomas Schmidthaus. „Dieser Aspekt ist viel wesentlicher, als man sich auf den ersten Blick vorstellen kann. Die Kälte breitet sich tatsächlich sehr schnell in der Halle aus, da muss ein Tor gar nicht mal lange geöffnet sein. Die eingesetzten Tore vermeiden wirkungsvoll das großflächige Auskühlen.“

Hilfreicher Außendienst

Zusätzlich zu den zehn bereits eingebauten Toren sind zwei weitere bereits in der Planung. Im Lauf der nächsten Zeit werde man alle vorhandenen Tore durch die neuen ersetzen, kündigt der Betriebsleiter an.

Auch bei besonderen örtlichen Gegebenheiten sei der Außendienst des Herstellers einfallsreich. An einem Tor zum Hof ist wegen des geneigten Bodens ein Schrägbodenabschlusschwert montiert worden. Somit schließt es bündig mit dem Untergrund ab. „Der Kundendienst ist für uns ebenfalls immer ansprechbar und bereit, schnell und flexibel zu helfen“, lobt Thomas Schmidthaus.

Adolf Pühl ist einer der weltweit größten lagerführenden Produzenten von Norm-Unterlegscheiben. 1897 gegründet, beschäftigt es heute am Standort Plettenberg mehr als 150 Mitarbeiter. Die Produktpalette umfasst nahezu alle Normen für Unterlegscheiben plus diverse andere Stanzteile. Innovative Industrien aus den Bereichen Wind- und Solarenergie, Verkehrs- und Fahrzeugtechnik oder auch der Stahlbau schätzen die Leistungsfähigkeit sowie die Qualität der gefertigten Produkte. ■

Kontakt

Efaflex Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG, Bruckberg
Tel.: +49 8765 82 0
info@efaflex.com
www.efaflex.com

DIESEN MONAT AUF GIT-SICHERHEIT.DE

IMPRESSUM

Herausgeber
Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
GIT VERLAG

Geschäftsführer
Sabine Steinbach, Philip Carpenter

Geschäftsleitung B2B
Roy Opie, Dr. Heiko Baumgartner,
Steffen Ebert, Dr. Katja Habermüller

Beirat
Erich Keil, Fraport AG, Frankfurt
Prof. Dr. Frithjof Klagen, Institut f. Automation
u. Industrial IT, FH Köln
Volker Kraiß, Kraiss Consult, Bruchköbel
Prof. Dr. Norbert Pohlmann, Institut f. Internet –
Sicherheit, FH Gelsenkirchen
Jürgen Warmbier, Merck, Darmstadt
Dr. Burkhard Winter, Dechema e.V., Frankfurt

Objektleitung
Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert
Regina Berg-Jauernig M. A.

Wissenschaftliche Schriftleitung
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky

Commercial Manager
Oliver Scheel
+49 6201 606 748

Redaktionsteam
Dr. Heiko Baumgartner
+49 6201 606 703
Regina Berg-Jauernig M.A.
+49 6201 606 704
Dipl.-Betw. Steffen Ebert
+49 6201 606 709
Matthias Erler ass. iur.
+49 6723 994 99 82
Dr. Katina Leondaris
+49 6201 606 734
Sophie Platzer
+49 6201 606 761
Lisa Schneiderheinz
+49 6201 606 738

Textchef
Matthias Erler ass. iur.
+49 6723 994 99 82

Herstellung
Christiane Potthast
+49 6201 606 741
Claudia Vogel (Anzeigen)
+49 6201 606 758

Satz + Layout Ruth Herrmann
Lithografie Elli Palzer

Sonderdrucke
Sophie Platzer
+49 6201 606 761

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)
65341 Eltville
Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244
E-Mail: WileyGIT@vuservice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag–Frei-
tag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
GIT VERLAG
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0
E-Mail: gsm@gitverlag.com
Internet: www.git-sicherheit.de

Verlagsvertretungen
Manfred Höring
+49 61 59 50 55
Dr. Michael Leising
+49 36 03 89 31 12

Bankkonten
Commerzbank AG, Mannheim
Konto-Nr.: 07 511 188 00
BLZ: 670 800 50
BIC: DRESDEFF670
IBAN: DE94 6708 0050 0751 1188 00

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 26 vom
1.10.2015. Die namentlich gekennzeichneten
Beiträge stehen in der Verantwortung des
Autors.

2016 erscheinen 10 Ausgaben
„GIT SICHERHEIT + MANAGEMENT“
Druckauflage: 30.000 (Q4 15)
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO

Abonnement 2016: 10 Ausgaben (inkl.
Sonderausgaben) 113,00 €, zzgl. MwSt. Ein-
zelheft 15,70 € zzgl. Porto + MwSt. Schüler
und Studenten erhalten unter Vorlage einer
gültigen Bescheinigung einen Rabatt von
50 %. Abonnement-Bestellungen gelten bis
auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor
Jahresende. Abonnementbestellungen können
innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen
werden, Versandreklamationen sind nur inner-
halb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich.

Alle Mitglieder der Verbände BHE, BID, BDSW,
BDGW, PMeV, Safety Network International,
vfdv und VFS sind im Rahmen ihrer Mitglied-
schaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT +
MANAGEMENT sowie der GIT Sonderausgabe
PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für
die Mitglieder durch Zahlung des Mitgliedsbei-
trags abgegolten.

Originalarbeiten
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
stehen in der Verantwortung des Autors. Nach-
druck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung
der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet.
Für aufgefördert eingesandte Manuskripte
und Abbildungen übernimmt der Verlag keine
Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich,
zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht
eingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag
in unveränderter oder bearbeiteter Form für
alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder
Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche
Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur
Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht
bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische
Medien unter Einschluss des Internet wie auch
auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/
oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zei-
chen können Marken oder eingetragene Marken
ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Druck
pva, Druck und Medien, 76829 Landau
Printed in Germany, ISSN 0948-9487



The screenshot shows the homepage of the GIT SICHERHEIT website. At the top, there is a navigation menu with links for NEWS, TOPSTORIES, PRODUKTE, WHITEPAPER, WEBCASTS, BUYERS GUIDE, JOBS, and EVENTS. Below the menu is a search bar. The main content area features several articles and sections:

- ASW-Vorstandsvorsitzender Volker Wagner im Gespräch mit GIT SICHERHEIT**: An article about the current security situation in the German economy.
- ASW Vorstandsvorsitzender Volker Wagner im Gespräch mit GIT SICHERHEIT**: Another article related to the ASW board.
- Arbeitschutz Aktuell: Arbeiten 4.0 zentrales Kongresssthema**: A news article about the 'Arbeiten 4.0' congress.
- Produkte**: A section highlighting products like 'Angela Merkel besucht PCS Systemtechnik auf der CeBIT' and 'Sylvio DATT-Konferenz bietet Sicherheit vor Bedrohung durch Terroranschläge'.
- Whitepaper**: A section for whitepapers, including 'Smart Home Videosystem für KMUs und Privathaushalte' and 'Branchenübergreifender Flüchtlingsanerkennung'.
- Webcast**: A section for webcasts, such as 'Simons/Voss: MobileKey für einfaches elektronisches Schließen'.
- Topstories**: A section for top stories, including 'Nedap: Zutrittskontrolle für Krankenkasse Maria Middelaere, Belgien'.

On the right side of the page, there is a sidebar with options for RSS, Newsletter, Umfrage (Survey), and a 'GIT SICHERHEIT AWARD' section. At the bottom of the screenshot, there is a yellow banner with a QR code and text: 'Themen der nächsten Printausgabe www.git-sicherheit.de/printausgabe/vorschau'.

Themen der nächsten
Printausgabe
www.git-sicherheit.de/
printausgabe/vorschau



Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.



BusinessPartner im
Buyers Guide auf
GIT-SICHERHEIT.de



Sicherheitsmanagement

advancis

Advancis Software & Services GmbH
Monzastraße 1 · D-63225 Langen
Tel.: +49 (6103) 80735-0 · Fax: +49 (6103) 80735-11
info@advancis.de · www.advancis.de
WinGuard – integrales Sicherheits- und Gebäudemangement-System, Steuerung/Visualisierung, Alarmmanagement, Videomanagement, Kommunikation

Sicherheitsmanagement

BOSCH

Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Robert-Bosch-Ring 5 · 85630 Grasbrunn
Tel. 0800/7000444 · Fax 0800/7000888
Info.service@de.bosch.com
www.bosch-Sicherheitssysteme.de
Produkte und Systemlösungen für Videoüberwachungs-, Einbruchmelde-, Brandmelde-, Sprachalarm- und Managementsysteme sowie Zutrittskontrolle, professionelle Audio- und Konferenzsysteme. In ausgewählten Ländern bietet Bosch Lösungen und Dienstleistungen für Gebäudesicherheit, Energieeffizienz und Gebäudeautomation an.

Sicherheitsmanagement



BID – Bund Internationaler Detektive e.V.
Am Baltenring 26 B · 12621 Berlin
Tel. +49 (0) 30-47 307 503
Fax +49 (0) 30-47 300 869
Der Bund Internationaler Detektive zählt zu den maßgeblichen Berufsverbänden der Branche der Privaten Ermittler Deutschlands.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



EVVA Sicherheitstechnik GmbH
Höfgeshofweg 30 | 47807 Krefeld | Germany
T +49 2151 37 36-0 | F +49 2151 37 36-5635
office-krefeld@evva.com | www.evva.de
Föpplstraße 15 | 04347 Leipzig | Germany
T +49 341 234 090-5 | F +49 341 234 090-5760
office-leipzig@evva.com | www.evva.de
Mechanik, mechatronische & elektronische Schließsysteme, Zutrittskontrolle, Zusatzsicherungen und Türbeschläge

Sicherheitsmanagement



Funkwerk video systeme GmbH
Thomas-Mann-Str. 50 · D-90471 Nürnberg
Tel. 0911/75884-0 · Fax 0911/75884-220
info@funkwerk-vs.de · www.cctv-systeme.com
CCTV, Systemlösung, Systemintegration, Videoüberwachung, Security, Gebäudemangement

Sicherheitsmanagement

Honeywell

Honeywell Security Group
Novar GmbH
Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Tel.: +49(0)74 31/8 01-0 · Fax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de
E-Mail: info.security.de@honeywell.com
Biometrie, Einbruchmelde-, Management-, Rettungsweg-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme

Sicherheitsmanagement



LevelOne ist eine Marke der Digital Data Gruppe
Digital Data Communications GmbH
Zeche-Norm-Straße 25 · D-44319 Dortmund
Tel. +49 (0) 231-9075-222 · Fax +49 (0) 231-9075-184
sales@level-one.de · www.level-one.de
LevelOne setzt auch in Sachen Sicherheit auf Full-Service: Eine breite Palette an hochwertigen IP-Produkten kombiniert mit fundierter Projektpertise gewährleisten zuverlässige Security-Lösungen in allen Größenordnungen.

Sicherheitsmanagement



Nedap GmbH
Postfach 2461 · D-40647 Meerbusch
Otto-Hahn-Straße 3 · D-40670 Meerbusch
Tel. +49 (0)2159 8145-400 · Fax +49 (0)2159 8145-410
info-de@nedap.com
www.nedapsecurity.com
Nedap Sicherheits-Systeme werden von Millionen von Menschen benutzt; in Banken, Flughäfen, Krankenhäusern, Regierungsgebäuden und im industriellen Service in allen Ländern der Welt.

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Einbruchmeldetechnik, Brandmeldetechnik, Zutrittskontrolle und Videotechnik, Distributor für Satel-Produkte

Sicherheitsmanagement



Schille Informationssysteme GmbH
Goseriede 4, D-30159 Hannover
Tel. +49(0)511/542244-0 · Tel. +49(0)511/542244-22
info@schille.com · www.schille.com
Gebäudeleit- und Sicherheitstechnik, Störungs- und Gefahrenmanagementsysteme, OPC-Entwicklung, Videoübertragungssysteme



Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com
ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme, Türsprechsysteme und Gefahrenmelder. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privatanwendern spezialisiert.

Alarmmanagement



ATRAL-SECAL GmbH
Service Daitem
Thaddenstr. 4 · D-69469 Weinheim
Tel. +49(0)6201/6005-0 · Fax +49(0)6201/6005-15
info@daitem.de · www.daitem.de
Funk-Einbruchmeldesysteme, Funk-Brandmelder, Vertrieb über Sicherheits-Fachhandel

Alarmmanagement

DIGISOUND®

Digisound Electronic GmbH
Oststraße 54 · 22844 Norderstedt
Tel. 040/526869-0 · Fax 040/526869-13
contact@digisound.de · www.digisound.de
Akustische Signalgeber, Piezoelektrische Sirenen,
Elektronische Blitzlampen, Lautsprecher- und
Transducer

Alarmmanagement

SCHNEIDER
INTERCOM

Kommunikations- und
Sicherheitssysteme

SCHNEIDER INTERCOM GmbH
Heinrich-Hertz-Str. 40 · D-40699 Erkrath
Tel.: 0211/88 28 53 33 · Fax: 0211/88 28 52 32
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de
Schul-Notruf-Sprechstellen, Sprech- und Gegensprechanlagen,
JVA-Kommunikation, Parkhaus-Kommunikation, Tunnel-Kom-
munikation, Intercom-Technik, Industrie-Sprechstellen

Alarmmanagement

TAS
SICHERHEITS- UND
KOMMUNIKATIONSTECHNIK

TAS Telefonbau
A. Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25
D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Fertigung und Entwicklung von Alarmierungs- und
Konferenzsystemen, VoIP- und ISDN Notrufkonzep-
ten, Alarmübertragungstechnik

Gebäudesicherheit



Gebäudesicherheit

deister
electronic
The RFID Company

deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Gebäudesicherheit

DICTATOR

Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel. 0821/24673-0 · Fax 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik, Tür- und Tor-
technik

Gebäudesicherheit

EFAFLEX
schnelle und sichere Tore

EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG
Fliederstraße 14 · 84079 Bruckberg
Tel. 08765 82-0 · Fax 08765 82-200
info@efaflex.com · www.efaflex.com
Schnellaufstore, Rolltore, Falttore, Industrietore,
Hallentore.

Ihr Eintrag in der Rubrik

GIT BusinessPartner
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Gebäudesicherheit

GEZE

GEZE GmbH
Reinhold-Vöster-Str. 21-29 · D-71229 Leonberg
Tel. 07152/203-0 · Fax 07152/203-310
info.de@geze.com · www.geze.com
Flucht- und Rettungswegsysteme, Zutrittskontroll-
systeme, RWA, Feststellanlagen

Gebäudesicherheit

Simons Voss
technologies

SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · D-85774 Unterföhring
Tel. +49(0)89/99228-180 · Fax +49(0)89/99228-222
marketing@simons-voss.de · www.simons-voss.de
Digitale Schließ- und Organisationssysteme
mit optionalen Funktionen zu Zeiterfassung und
Zutrittskontrolle

Gebäudesicherheit

U&Z Uhlmann & Zacher

Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Gebäudesicherheit

wurster
Ideen in Blech

Walter Wurster GmbH
Heckenrosenstraße 38-40
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/949 62-0 · kontakt@wurster-online.de
www.wurster-online.de · www.ideeninblech.de
Geldübergabeschalter feuerbeständig bis F90 und beschuss-
hemmend bis FB7, Durchreichen für Geld, Wertsachen und
Dokumente, Hochsicherheits-Durchreichen, Bankschalter,
Nachtschalter, Tankstellenschalter, Apothekenschalter, Ticket-
schalter für Sport- und Kulturstätten

Perimeterschutz



Perimeterschutz

LASE
PeCo Systemtechnik GmbH

LASE PeCo Systemtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 111 · 46485 Wesel
Tel. +49(0)281/95990-0 · Fax +49(0)281/95990-111
sicherheit@lase.de · www.lase-systemtechnik.de
Freiflächen-, Objekt- und Dachüberwachung mittels
Laserscanner und Dome-Kamera, Laserüberwachung,
Videoüberwachung, Laser Tracking System LTS 400,
5-Echo-Technologie

Perimeterschutz

... ein echter LEGI

LEGI GmbH
Im Meerfeld 83-89 · 47445 Moers
Tel. 02841/789-0 · Fax 02841/789-10
post@legi.de · www.legi.de
TÜV-geprüfte Zaunsysteme, kompatibel mit allen
Überwachungssystemen, Sicherheitstore, Modulare
Schiebortertechnik, Absturzsicherung Schrankensysteme,
Drehkreuzanlagen, Projektplanung und -unterstützung

Videoüberwachung



Videoüberwachung

ABUS
Security Tech Germany

ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com
ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Video-
überwachungssysteme, Türsprechanlagen und Gefahrenmelder. Als
Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspe-
zifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von
Privatanwendern spezialisiert.

Videoüberwachung

AXIS®
COMMUNICATIONS

Axis Communications GmbH
Adalperstraße 86 · 85737 Ismaning
Tel. +49 (0)89/35 88 17 0 · Fax +49 (0)89/35 88 17 269
info-de@axis.com · www.axis.com
Netzwerk-Video-Produkte;
die AXIS IP-Surveillance Technologie ermöglicht
Fernzugriff auf Videosysteme!

Videoüberwachung



Balter Security GmbH
 Elisabeth-Selbert-Str. 19 · D-40764 Langenfeld
 Tel.: +49(0)211-22975915 · Fax: +49(0)211-22975927
 info@balter.de · www.balter.de
 Hersteller und Distributor von hochwertigen IP-,
 HDSDI-, Analog-Videoüberwachungssystemen,
 Video- Audio-Türsprechanlagen und Alarmanlagen

Videoüberwachung

DEKOM

VIDEO SECURITY & NETWORK GMBH

Ihr zuverlässiger Partner für professionelle
 Videoüberwachung in Deutschland & Österreich
 DEKOM Video Security & Network GmbH
 Hoheluftchaussee 108 · 20253 Hamburg
 Tel. + 49 (0) 40 4711213 - 0 · Fax Tel. + 49 (0) 40 4711213 - 33
 info@dekom-security.de
 www.dekom-security.de · www.divicro.de

Videoüberwachung

Kucera

H. & H. Kucera GbR
 Altziegelhaus 1 · D-74731 Walldürn
 Tel.: +49 (0) 6282/92140 · Fax: +49 (0) 6282/921425
 info@Kucera.de · www.Kucera.de
 Distributor für VIDEOTEC, WATEC, BRICKCOM,
 DeVIEW und weitere Marken. Werksvertretung für
 bpt Video-Türsprechanlagen.

Videoüberwachung



CBC (Europe) GmbH

CBC (Europe) GmbH
 Hansaallee 191 · D-40549 Düsseldorf
 Tel. +49(0)211/530670 · Fax +49(0)211/53067180
 info@cbc-europe.com · www.cbc-europe.com
 Videoüberwachungskomponenten; u.a. Kameras,
 Objektive, Monitore, Übertragungstechnologien,
 DVR, NVR.

Videoüberwachung



digivod gmbh
 Breite Straße 10, 40670 Meerbusch
 Tel. +49 21 59/52 00-0 · Fax. +49 21 59/52 00-52
 info@digivod.de · www.digivod.de
 Video-Management Software mit Einsatzleitfunk-
 tionen, flexible Integration beliebiger Sensoren,
 Komplettsysteme und attraktive Bundle-Angebote

Videoüberwachung



logiware gmbh
 Alfred-Mozer-Str. 51 · D-48527 Nordhorn
 Tel. 05921/7139920 · Fax 05921/7139929
 info@logiware.de · www.go1984.de
 Software, Videoübertragungssysteme, Sicherheit,
 Video, Videoüberwachungssysteme, Digitale Video-
 überwachung, Networking

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
 Cranachweg 1 · 93051 Regensburg
 Tel. 0941/8700-0 · Fax 0941/8700-180
 info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
 Videosicherheitstechnik made in Germany:
 Multifocal-Sensortechnologie Panomera®,
 IP-Kameras, Aufzeichnungsserver, intelligente
 Videoanalyse, Videomanagementsoftware

Videoüberwachung



eyevis GmbH
 Hundsschleestr. 23 · D-72766 Reutlingen
 Tel. +49(0)7121/43303-0 · Fax +49(0)7121/43303-22
 info@eyevis.de · www.eyevis.de
 Großbildlösungen aus einer Hand. Hersteller
 von DLP® Cubes, LCD Monitoren, Split-Controllern
 und Management-Software für Videowände in
 Kontrollräumen und Leitwarten.

Videoüberwachung



www.luna-hd.de

FÜR SIE

SCHLAGEN WIR RAT.

EMEA No. 1
 Europe, Middle
 East, Africa



Ihre
 Nr. 1
 seit mehr als
 20 Jahren

Für Sie schlagen wir nicht nur Rad und machen allerhand Kopfstände,
 damit Sie immer bestens informiert sind.
 Wir stehen Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite.

www.git-sicherheit.de | www.pro-4-pro.com | www.git-security.com

GIT VERLAG

A Wiley Brand

Videoüberwachung



MOBOTIX AG
Security-Vision-Systems
Kaiserstraße · D-67722 Langmeil
Tel. +49 (0) 6302/9816-0 · Fax +49 (0) 6302/9816-190
info@mobotix.com · www.mobotix.com
HiRes-Video-Komplettlösungen – hochauflösend,
digital & kosteneffizient aufzeichnen

Videoüberwachung



Vicon Deutschland GmbH
Gutenbergstraße 1 · 23611 Bad Schwartau
Tel. 0451/81189027 · Fax 0451/160209
desales@vicon-security.com · www.vicon-security.de
Vicon zählt zu den weltweit führenden, unabhängigen
Herstellern und Komplettanbietern im Bereich
IP basierter Videosicherheitslösungen.

Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Videoüberwachung



MONACOR INTERNATIONAL
Zum Falsch 36 · 28307 Bremen
Tel. 0421/4865-0 · Fax 0421/488415
info@monacor.de · www.monacor.com
Videoüberwachungskomponenten und -systeme

Videoüberwachung



VIVOTEK INC.
6F, No. 192, Lien-Chen Rd., Chung-Ho,
Taipei County, Taiwan ROC
Tel. +886 2 8245-5282 · Fax +886 2 8245-5532
sales@vivotek.com · www.vivotek.com
Vivotek, Führender Hersteller von Netzwerk
Kameras, Video-Servern und Aufnahme Software.

Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH
Lange Straße 4 · 35781 Weilburg
Tel. 06471/3109-0 · Fax 06471/3109-99
obid@feig.de · www.feig.de
Elektronische Schließsysteme, Güteridentifizierung
Zutritts- und Zufahrtskontrolle

Videoüberwachung



PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung



Zeit + Zutritt



GANTNER Electronic GmbH
Montafonerstraße 8 · A-6780 Schruns
Tel. +43 5556 73784-542
Fax +43 5556 73784-8000
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsys-
teme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

Videoüberwachung



Samsung Techwin Europe Ltd.
German Branch Office
Kölner Str. 12 · D-65760 Eschborn
Tel. +49 6196 66 6199
presales-steg@samsung.com
www.samsung-security.de
Digitale Bildübertragung und -aufzeichnung, IP-Kamera, IP Sur-
veillance Megapixelkameras, Netzwerk-Kameras, Video-over-IP
Videomanagementsysteme, Videoüberwachungssoftware

Zeit + Zutritt



AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel. 040/226611 · Fax 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-,
Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme,
Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schranken-
anlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt



ISGUS GmbH
Oberdorfstr. 18-22
78054 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720/393-0 · 07720/393-184
info@isgus.de · www.isgus.de
Betriebsdatenerfassung, Personaleinsatzplanung,
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle

Videoüberwachung



SANTEC BW AG
An der Strusbek 31 · 22926 Ahrensburg · Germany
Tel. +49 4102 4798 0 · Fax +49 4102 4798 10
info@santec-video.com · www.santec-video.com
Videoüberwachung · Netzwerktechnik
IR-Freilandsensorik · Dienstleistungen

Zeit + Zutritt



Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel. 02236/397-200 · Fax 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



phg Peter Hengstler GmbH + Co. KG
Dauchinger Str. 12 · D-78652 Deißlingen
Tel. +49(0)7420/89-0 · Fax +49(0)7420/89-59
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID-Komponenten für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung,
BDE, Kantinendaten, Freizeitapplikationen,
Aufputzgeräte, Einbaumodule, Biometrie,
Identifikationsmedien und Zubehör

Videoüberwachung



SeeTec AG
Werner-von-Siemens-Str. 2-6 · 76646 Bruchsal
Tel. +49 (0) 7251 9290-0 · Fax +49 (0) 7251/9290-815
info@seetec.de · www.seetec.de
Führender Anbieter von Video Management Software; Software-
Lösungen für Sicherheitsanwendungen; zusätzliche branchenspezi-
fische Lösungen in Bereichen Transport & Logistik, Handel, Finanzen
sowie kritische Infrastruktur & Städte; basierend auf dem System-
konzept der Multi Solution Platform, Erweiterungsmöglichkeiten und
Schnittstellen zu Drittsystemen.

Zeit + Zutritt



CONIC DESIGN SRL
1 Piata Presei Libere · C1 Building
01370 Bucharest · Romania
Tel: +40745342887 · Fax: +40378 104 216
office@conicdesign.ro · www.passchip.eu
Self-Bank and Self-Service entrance by reading
contact CHIP and/or NFC, High Security entrance
solutions.

Zeit + Zutritt



primion Technology AG
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel. 07573/952-0 · Fax 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-
naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-
Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Zeit + Zutritt



SECURITY DATA

Ihr Unternehmen für Daten-Sicherheitskommunikation.
Mercedesstr. 18 · 71384 Weinstadt
Tel. +49(0)7151/994050 · Fax +49(0)7151/994052
info@security-data.de · www.security-data.de
Ausweissysteme, 3-dimensionale Zutrittskontrolle, Zufahrtskontrolle, Zeiterfassung, Fluchtwegsteuerung, CCTV Systeme, Schlüsselmanagement, Integrale Sicherheitstechnik

Brandschutz



Brandschutz



Ei Electronics GmbH

Königsallee 60f · 40212 Düsseldorf
Tel. 0211/8903296 · Fax 0211/8903999
vertrieb@eielectronics.de · www.eielectronics.de
Rauchwarnmelder, Hitzewarnmelder, Kohlenmonoxidwarnmelder, funkvernetzte Warnmeldersysteme, Koppelmodule, Hörgeschädigtenmodule, Fernbedienungen, AudioLINK

Brandschutz

ESSER

by Honeywell

Novar GmbH a Honeywell Company

Dieselstraße 2 · D-41469 Neuss
Tel.: +49(0)2131/40615-600
FAX: +49(0)2131/40615-606
info@esser-systems.com · www.esser-systems.com
Brandmeldesysteme, Sprachalarmierung, Notbeleuchtung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz



Ihr Partner für Brandschutz

Hekatron Vertriebs GmbH

Brühlmatten 9 · 79295 Sulzburg
Tel. 07634/500-0 · Fax 07634/6419
info@hekatron.de · www.hekatron.de
Brandmeldesysteme, Rauchschaltanlagen, Rauchwarnmelder, Sicherheitsleitsysteme

Brandschutz



Kidde Deutschland GmbH

Harkortstraße 3 · 40880 Ratingen
Tel. +49(0)2102/5790-0 · Fax +49(0)2102/5790-109
info@kidde.de · www.kidde.de
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandvermeidung, Brandfrüherkennung, Feuerschutz für System- und Datenschränke

Brandschutz



Prymos GmbH

Gerbermühlstr. 9 · 60594 Frankfurt
Tel. +49 69 6605939 10 · Fax +49 69 6605939 29
info@prymos.com · www.prymos.com
Brände bereits im Entstehen schnell und einfach löschen – die griffbereiten Feuerlöscher-Sprays machen das für „jeden“ möglich.

Brandschutz



SeTec Sicherheitstechnik GmbH

Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel. +49(0)8152/9913-0 · Fax +49(0)8152/9913-20
info@setec-gmbh.net · www.setec-gmbh.net
Handfeuermelder, Lineare Wärmemelder, Feuerwehr Schlüsseldepots, Feuerwehr Schlüsselmanager, Feuerwehrperipherie, Feststellenanlagen, Störmeldentralen

Brandschutz



Victaulic

Gutenbergstr. 19 · D-64331 Weiterstadt, Germany
Tel.: +49 (0) 6151 9573-0 · Fax: +49 (0) 6151 9573-150
viceuro@victaulic.com · www.victaulic.com
Victaulic ist eines der führenden Unternehmen für Rohrleitungssysteme im Brandschutz.

Brandschutz



WAGNER Group GmbH

Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel. 0511/97383-0 · Fax 0511/97383-140
info@wagner.de · www.wagner.de

Hamburg · Berlin · Leipzig · Hannover · Köln
Mülheim/R. · Frankfurt/Main · Stuttgart · München

Brandmelde- und Löschtechnik, Brandfrüherkennung, Brandvermeidung, Brandschutz für Serverschränke

Gasesstechnik



Gasesstechnik



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH

Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel. +49 (0)231/ 564000 · Fax +49 (0)231/ 516313
info@gfg-mbh.com · www.gasmessung.de
Gaswarntechnik, Sensoren, tragbare und stationäre Gasesstechnik

Arbeitssicherheit



Arbeitssicherheit



Ansell GmbH

Stadtquartier Riem Arcaden
Lehrer-Wirth-Str. 4 · D-81829 München
Tel. +49 89 45118 0 · Fax +49 89 45118 140
info@anselleurope.com · www.ansell.eu

Ansell ist weltweit führender Anbieter von Schutzhandschuhen für alle Industriezweige, einschließlich Automobil-, Metall-, Pharma- und Lebensmittelindustrie

Maschinen + Anlagen



Maschinen + Anlagen



DEHN + SÖHNE

Postfach 1640 · 92306 Neumarkt
Tel. +49 9181 906-1123 · Fax +49 9181 906-1478
info@dehn.de · www.dehn.de

Überspannungsschutz, Blitzschutz/Erdung, Arbeitsschutz

Maschinen + Anlagen

More than safety.



EUCHNER

EUCHNER GmbH + Co. KG

Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711/7597-0 · Fax 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



K.A. Schmersal GmbH & Co. KG

Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel. 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com

Sicherheitsschalter mit Personenschutzfunktion, Berührungslos wirkende Sicherheitsschalter, Sicherheitszuhaltungen, Sicherheits-Compact-Steuerung PROTECT SRB, Positionsschalter

Maschinen + Anlagen

Leuze electronic

the sensor people

Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel. +49(0)7021/573-0 · Fax +49(0)7021/573-199
info@leuze.de · www.leuze.com

Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und Datenübertragungssysteme, Distanzmessung, Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme, Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen

PEPPERL+FUCHS

Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel. 0621/776-1111 · Fax 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com

Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-, Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren, Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen

SafetyNetwork
International e.V.

Safety Network International e.V.
Felix-Wankel-Str. 2/2 · 73760 Ostfildern
Tel.: +49 711 3409-118 · Fax: +49 711 3409-449
www.safety-network.org · info@safety-network.org
Forum für Sicherheit und Automation,
Sichere industrielle Kommunikationssysteme
Echtzeit-Ethernet

Maschinen + Anlagen

SSP

Safety System Products

SSP Safety System Products GmbH & Co. KG
Max-Planck-Straße 21 · DE-78549 Spaichingen
Tel.: +49 7424 9699 662 · Fax: +49 7424 9699 669
info@ssp.de.com · www.ssp-products.de

Dienstleistungen & Produkte rund um die Maschinerisicherheit: Risikobeurteilung, Sicherheitssensoren, -Lichtvorhänge, -Zuhaltungen, -Steuerungen sowie Schutzumhausungen, Zustimmaster uvm.

Maschinen + Anlagen

.steute

steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG
Brückenstr. 91 · 32584 Löhne
Tel. 05731/745-0 · Fax 05731/745-200
info@steute.de · www.steute.de

Hersteller von Sicherheits-, Sicherheits-Scharnier-, Seilzug-Notschaltern, Schaltgeräten mit Funktechnologie, Fuß-, Positions-, Bandschieflauf/Schlaffseil- & Türgriffschaltern, Magnetsensoren, Ex-Schaltgeräten & Stelleinrichtungen für die Medizintechnik

Gefahrstoffmanagement

Gefahrstoffmanagement

asecos

asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel. +49 6051 9220-0 · Fax +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com

Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz, Sicherheitsschränke, Chemikalien- und Umluft-schränke, Druckgasflaschenschränke, Gefahrstoffarbeitsplätze, Absauganlagen, Raumlufreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement



BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.de · www.bauer-suedlohn.de
Auffangwannen, Brandschutz-Container, Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer, Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement

SÄBU
BAUEN MIT SYSTEM

SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel. +49 (0)2294 694-23 · Fax +49(0)2294 694 6623
safe@saebu.de · www.saebu.de

Gefahrstofflagerung, Arbeits- + Umweltschutz, Auffangwannen, Fassregale, Regalcontainer, Brandschutz-Schränke + Container, Gasflaschenlagerung

Unterbrechungsfreie Stromversorgung

Unterbrechungsfreie Stromversorgung

SLAT
for safer buildings

SLAT GmbH
Leitzstraße 45 · 70469 Stuttgart
Tel.: 0711 89989 008 · Fax: 0711 89989 090
www.slat.com · info@slat-gmbh.de

Zertifizierte DC-USVs nach EN 54-4/A2, EN 12 101-10 + VdS (BMT, SAA, ELA) / EN 50131-6 Grad 3 + VdS 2115 (EMT, ZKT); Mikro-USVs Safe DC für das intelligente Gebäude (TGA, HLK, Smart Grid, Steuerungs- und Kommunikationstechnik, Modbus / BACnet)

ONE SITE FITS ALL **WWW.PRO-4-PRO.COM**

KLAR
STRUKTURIERT
MOBIL
OPTIMIERT
ZEITGEMÄSSES
DESIGN



PRO-4-PRO.com – PRODUCTS
FOR PROFESSIONALS –
Die branchenübergreifende,
vertikale Produktsuchmaschine
für den B2B-Bereich.

GIT VERLAG
A Wiley Brand

DIE VIP COUCH



Foto: bildwerkens - paul walther

Prof. Dr.-Ing. Kai-Dietrich Wolf

Institutsleiter ISS – Institut für
Sicherungssysteme, Bergische
Universität Wuppertal

- Geb. 1968 in Wiesbaden
- studierte Maschinenbau u. Mechanik (TU Darmstadt; UC Berkeley, Kalifornien)
- 2000 – 2001 Postdoktorat am Technion – Israel Institute of Technology, Haifa, Israel
- 2001 – 2003 Leiter Forschung bei Elliptec Resonant Actuator AG
- 2003 – 2009 Leiter Arbeitsgruppe Systemzuverlässigkeit, dann stellv. Leiter Fachgebiet Systemzuverlässigkeit und Maschinenakustik, TU Darmstadt
- Seit 2009 Institutsleiter ISS in Velbert

Menschen machen Märkte

in jeder Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige Personen, Entscheider, Menschen aus der Sicherheitsbranche auf unserer VIP-Couch Platz zu nehmen.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?
Etwas Zufall, ein bisschen die Nähe zur Zuverlässigkeit, mit der ich mich vorher intensiv beschäftigt habe und die Überzeugung, dass Sicherheit ein spannendes Zukunftsthema ist.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:

In einem Projekt mit einem großen Unternehmen der Energiewirtschaft die Ziele erreicht zu haben, – das ist keine Selbstverständlichkeit – gemeinsam mit motivierten Mitarbeitern.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Die Entwicklung der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Es ist schon erstaunlich, dass wir als Spezies aus uns heraus darauf gekommen sind, dass alle gleich zu behandeln sind. Wir müssen jetzt daran festhalten, dass wir alle gleichermaßen mit Recht auf Privatsphäre Einiges verbergen dürfen.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?

Menschen, die sich mit viel Idealismus und Empathie für pflegebedürftige Ältere einsetzen.

Worüber können Sie sich freuen?

Über kluge, reflektierte Beiträge in einer scheinbar immer oberflächlicher werdenden stromlinienförmigen Medienlandschaft. In Ermangelung der Ersteren freue ich mich immer mehr über belanglose Albernheiten. Mein Favorit: „Shaun das Schaf“

Welche Zeitschriften lesen Sie regelmäßig?

Ich bin ziemlich schlecht darin, regelmäßig irgendetwas zu lesen. Die Brand eins läuft regelmäßig über meinen Schreibtisch und verschwindet bei meinen Mitarbeitern, wenn ich nicht zupacke. Ich blättere durch einige Sicherheitsmagazine und die Technology Review, die FAZ lese ich ab und zu gründlicher.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Drei Beispiele: „Risiko: Wie man die richtigen Entscheidungen trifft“ von Gerd Gigerenzer, „Die Känguru-Chroniken“ von Marc-Uwe Kling und „Geisterstunde: Die Praxis der Unbildung“ von Konrad-Paul Liessmann.

Was motiviert Sie?

...immer wieder der Umgang mit jungen Menschen. Mehr als alles andere motiviert mich das Gefühl, ihnen Steine aus dem Weg räumen zu können.

Worüber machen Sie sich Sorgen?

Über das Verschwinden von Bildung. Weil Bildung gerade die Herausbildung der eigenen Fähigkeiten meint, im positiven Sinne damit auch das definiert, was man nicht besonders gut lernen und aufnehmen kann. Im Bildungsbereich selbst wird mit zu wenig Kompetenz für die einzelnen Fachdisziplinen zu viel verändert, weil Bildung ein Politikum ist. Man möge stattdessen die Ressourcen aufstocken. Universitäten sind z. B. seit Jahrzehnten massiv unterfinanziert.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:

Kryptografie – wir alle werden lernen müssen, mit modernen Verfahren richtig umzugehen, um auch in Zukunft sicher zu sein.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung ist:

..abendlich entspannt darauf blickend, was alles noch zu tun gewesen wäre.



BHE – da bleibt keine Frage offen!



BHE-Fachkongress

Objektsicherheit

7./8. Juni 2016

Kongresszentrum Hotel Esperanto, Fulda

◆ Vorträge ◆ Podiumsdiskussion ◆ Ausstellung ◆



Einbruchmeldetechnik



**Mechanische
Sicherungstechnik**



Freigeländeüberwachung



**Flucht- und
Rettungswegtechnik**

Wissen, Ideen + Networking für

- Sicherheitsanbieter (Errichter, Planer- und Ingenieurbüros, Hersteller)
- Sicherheitsbeauftragte von Anwendern und Betreiber von Leitstellen
- Behörden, Ministerien und Versicherer

HIKVISION



Nr. 1 WELTWEIT

Hikvision Europe
Parellaan 24, 2132 WS Hoofddorp
The Netherlands
T +31 23 5542770
F +31 23 5631112
info.eu@hikvision.com

www.hikvision.com